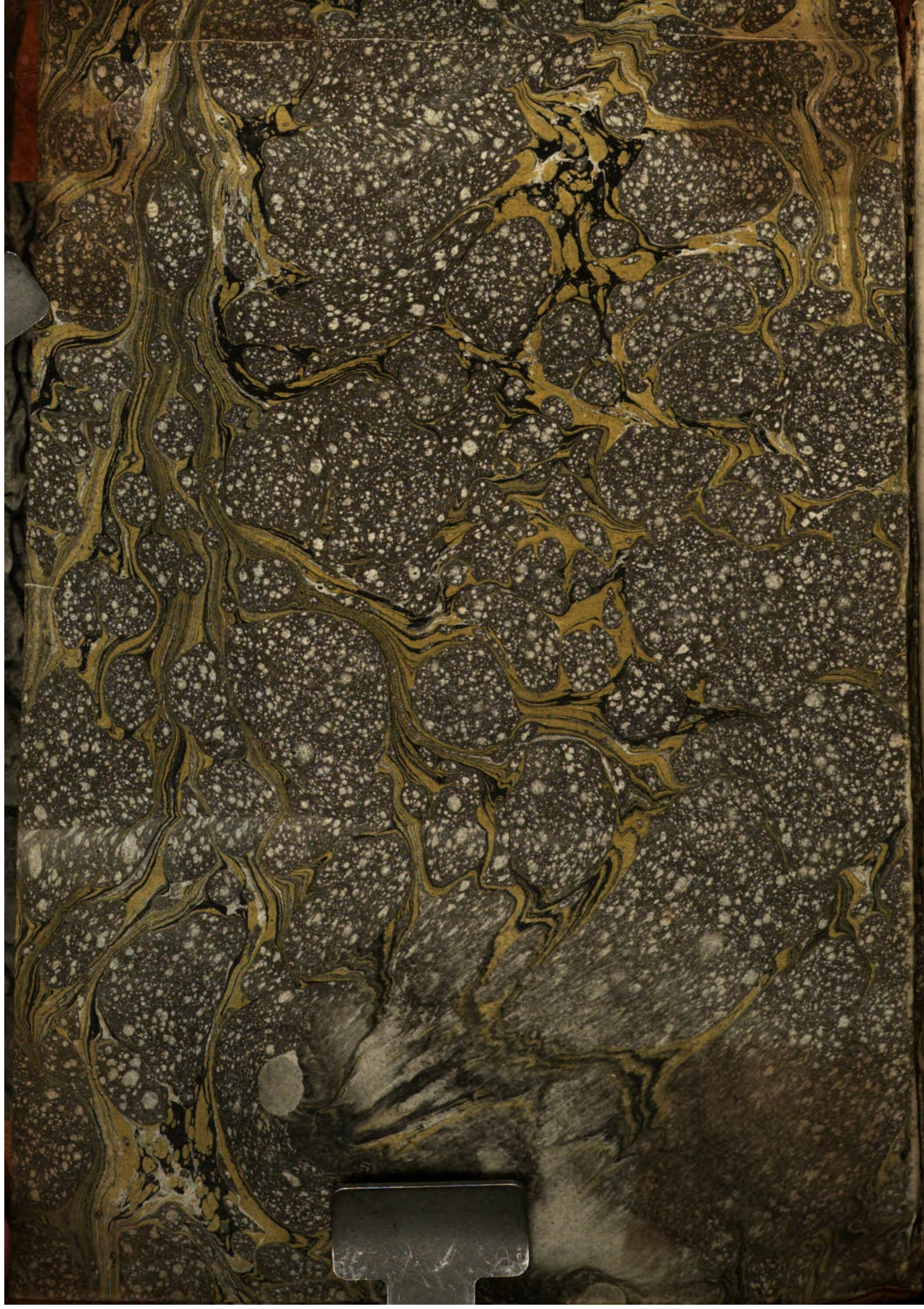










V II № 36

univ. № 3. —

<36603236970017

<36603236970017

Bayer. Staatsbibliothek



40 A. gr. a. 419

Homerus

302

Homer's Works in Greek. Vol. 4. 1793.

4 Leds 5/80.

J. C. —

glen  
D. J.



# HOMERS WERKE

VON

IOHANN HEINRICH VOSS.

VIER BÄNDE.

ERSTER BAND.

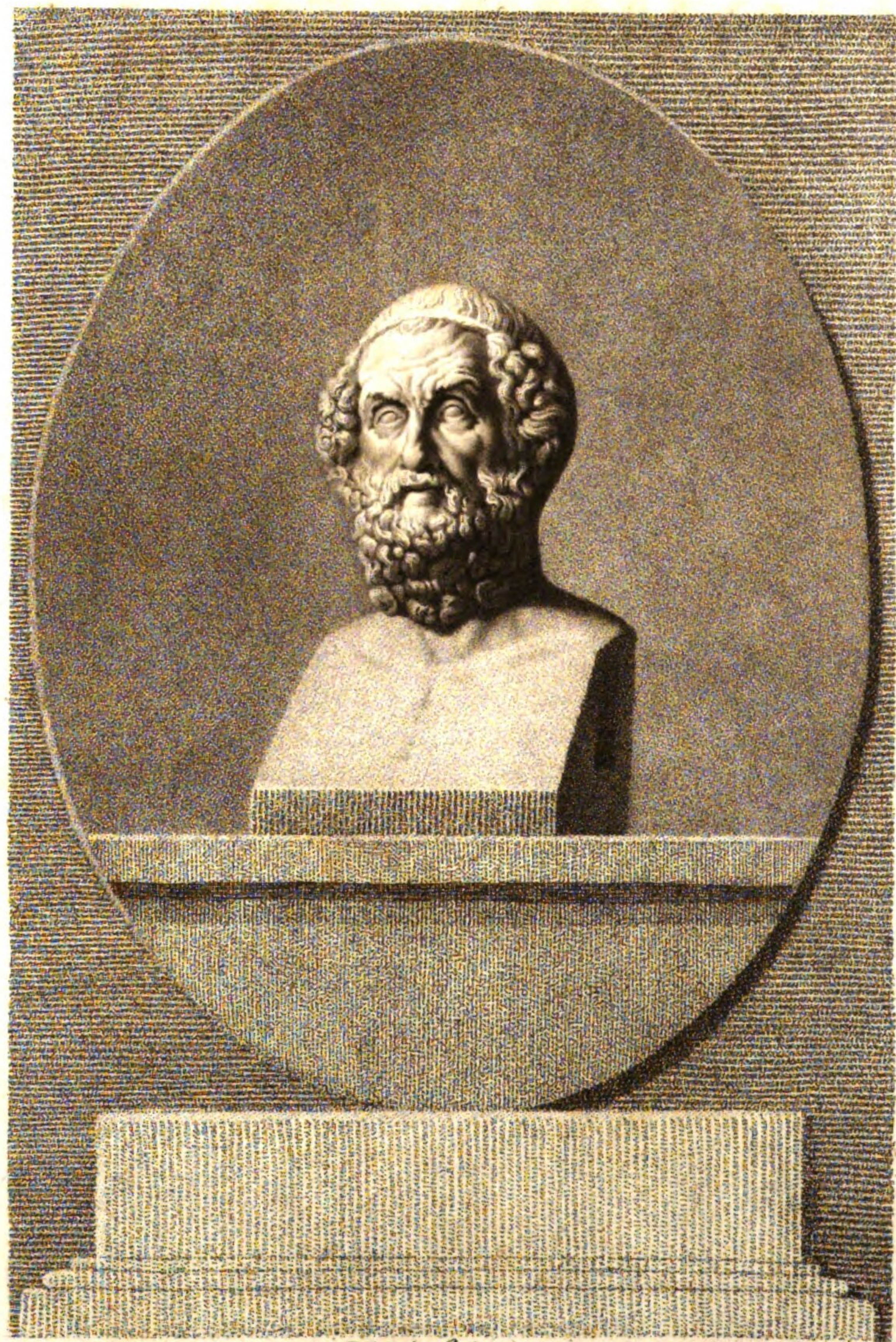












*J.F. Bolt sculp.*



# HOMERS ILIAS

VON

Johann Heinrich Voss

*I. XII GESANG*

ALTONA

---

*BEI I. F. HAMMERICH*

*MDCCXCIII.*

1793.







## D r u k f e h l e r.

- Gefang 1, 350 lies schaut.  
— — 528 lies brauen.  
Gef. 2, 4 lies möcht.  
— — 512 lies Ìalmenos.  
— — 656 lies Ìalyssos.  
— — 712 lies Ìaolkos.  
Gef. 5, 18 lies ihm.  
— — 518 nach Eris ein punkt.  
Gef. 10, 129 lies noch ungern folgen.  
Gef. 11, 240 am ende ein punkt.  
— — 445 am ende ein punkt.  
Gef. 13, 63 lies gehoben.  
— — 296 lies lanze.  
— — 328 lies Ares.  
— — 393 lies ergreifend.  
— — 446 lies Deifobos.  
— — 542 lies gurgel.  
— — 685 lies Ìaonen.  
Gef. 14, 9 lies sohnes.  
— — 27 lies herrscher.  
— — 444 lies gebahr dem.  
— — 494 lies ausfloß, und der speer.  
Gef. 15, 24 lies niedergestürzt.  
Gef. 16, 99 lies entflöhe.  
— — 413 lies auf den boden.  
Gef. 18, 348 nach wasser ein punkt.
-







# HOMERS ILIAS

VON

IOHANN HEINRICH VOSS.

ERSTER BAND

mit einer Karte von Troja.







# I L I A S.

E R S T E R G E S A N G.

Λ



## I N H A L T.

*Den priester Chryses zu rächen, dem Agamemnon die tochter vor-  
enthielt, sendet Apollon den Achaiern eine pest. Agamemnon zankt mit  
Achilleus, weil er durch Kalchas die befreiung der Chryseis fodern liefs,  
und nimt ihm sein ehrengeschenk, des Brises Tochter. Dem zürnenden  
Achilleus verspricht Thetis hülfe. Entsendung der Chryseis, und versöh-  
nung Apollons. Der Thetis gewährt Zeus so lange sieg für die Troer,  
bis ihr sohn genugthuung erhalte. Unwille der Here gegen Zeus. Hefä-  
stos besänftigt beide.*



---

# I L I A S.

## E R S T E R G E S A N G.

Singe den zorn, o göttin, des Peleiden Achilleus,  
Ihn der entbrannt den Achaïern unnennbaren jammer erregte,  
Und viel tapfere seelen der heldenföhne zum Aïs  
Sendete, aber sie selbst zum raub darstellte den hunden,  
Und dem gevögel umher. So ward Zeus wille vollendet: 5  
Seit dem tag', als erst durch bitteren zank sich entzweiten  
Atreus sohn, der herscher des volks, und der edle Achilleus.

Wer hat jene der götter empört zu feindlichem hader?  
Leto's sohn und des Zeus. Denn der, dem könige zürnend,  
Sandte verderbliche feuche durchs heer; und es sanken die völker: 10  
Dum weil ihm den Chryses beleidiget, seinen priester,  
Atreus sohn. Denn er kam zu den rüstigen schiffen Achaia's,  
Frei zu kaufen die tochter, und bracht' unendliche löfung,  
Tragend den lorberschmuk des treffenden Föbos Apollon  
Um den goldenen stab; und er flehete laut den Achaïern, 15  
Doch den Atreiden vor allen, den zween feldherren der völker:



Atreus söhn', und ihr andern, ihr hellumschienten Achaier,  
Euch verleihn die götter, olympischer höhen bewohner,  
Priamos stadt zu vertilgen, und wohl nach haufe zu kehren;  
Doch mir gebt die tochter zurück, und empfalet die löfung, 20  
Ehrfurchtsvoll vor Zeus ferntreffendem sohn Apollon.

Drauf gebot beifallend das ganze heer der Achaier,  
Ehrend den priester zu scheun, und die köstliche löfung zu nehmen.  
Aber nicht Agamemnon, des Atreus sohne, gefiel es;  
Dieser entfand' ihn mit schmach, und befahl die drohenden worte: 25

Dafs ich nimmer, o greis, bei den räumigen schiffen dich treffe,  
Weder anizt hier zaudernd, noch wiederkehrend in zukunft!  
Kaum wohl möchte dir helfen der stab, und der lorber des gottes!  
Jene löf' ich dir nicht, bis einst das alter ihr nahet,  
Wann sie in meinem palast in Argos, fern von der heimat, 30  
Mir als weberin dient, und meines bettes genossin!  
Gehe denn, reize mich nicht; dafs wohlbehalten du kehrest!

Jener sprach; doch Chryses erschrak, und gehorchte der rede.  
Schweigend ging er am ufer des weitaufschauenden meeres;  
Und wie er einsam jezt hinwandelte, flehte der alte 35  
Viel zum herscher Apollon, dem sohn der lockigen Leto:

Höre mich, gott, der du Chrysa mit silbernem bogen umwandelst,  
Samt der heiligen Killa, und Tenedos mächtig beherrschest,  
Smintheus! hab' ich dir je den prangenden tempelgekränzet,  
Oder hab' ich dir je von erlesenen farren und ziegen 40  
Fette schenkel verbrannt; so gewähre mir dieses verlangen:  
Meine thränen vergilt mit deinem geschofs den Achaiern!

Also rief er betend; ihn hörte Föbos Apollon.



Schnell von den höhn des Olympos enteilet' er, zürnendes herzens,  
Auf der schulter den bogen und ringsverschlossenen köcher. 45  
Laut erschollen die pfeile zugleich an des zürnenden schulter,  
Als er einher sich bewegt'; er wandelte, düster wie nachtgraun;  
Sezte sich drauf von den schiffen entfernt, und schnellte den pfeil ab;  
Und ein schreklicher klang entscholl dem silbernen bogen.  
Nur maulthier' erlegt' er zuerst und hurtige hunde: 50  
Doch nun gegen sie selbst das herbe geschoss hinwendend,  
Traf er; und rastlos brannten die todtenfeuer in menge.

Schon neun tage durchflogen das heer die geschosse des gottes.  
Drauf am zehnten berief des volks versammlung Achilleus,  
Dem in die feel' es legte die lilienarmige Here; 55  
Denn sie forgt' um der Danaer volk, die sterbenden schauend.  
Als sie nunmehr sich versammelt, und voll gedrängt die versammlung;  
Trat hervor und begann der mutige renner Achilleus:

Atreus sohn, nun denk' ich, wir ziehn den vorigen irrweg  
Wieder nach haufe zurück, wofern wir entrinnen dem tode; 60  
Weil ja zugleich der krieg und die pest hinrafft die Achaier.  
Aber wohlan, fragt einen der opferer, oder der feher,  
Oder auch traumasleger; auch träume ja kommen von Zeus her;  
Der uns sage, warum so ereiferte Föbos Apollon:  
Ob verfäumte gelübd' ihn erzürneten, ob hekatomben: 65  
Wenn vielleicht der lämmer gedüft und erlesener ziegen  
Er zum opfer begehrt, von uns die plage zu wenden.

Also redete jener, und sezte sich. Wieder erhob sich  
Kalchas der Thestoride, der weiseste vogelschauer,  
Der erkannte, was ist, was sein wird, oder zuvor war, 70



Der auch her vor Troja der Danaer schiffe geleitet  
 Durch wahr sagenden geist, des ihn würdigte Föbos Apollon:  
 Dieser begann wohlmeinend, und redete vor der versammlung:

Peleus sohn, du gebeutst mir, o göttlicher, auszudeuten  
 Diesen zorn des Apollon, des fernhintreffenden herschers. 75  
 Gerne will Ichs ansagen; doch du verheisse mit eidschwur,  
 Dafs du gewifs willfährig mit wort und händen mir helfest.  
 Denn leicht möcht' erzürnen ein mann, der mächtiges ansehns  
 Argos völker beherrscht, und dem die Achaier gehorchen.  
 Stärker ja ist ein könig, der zürnt dem geringeren manne. 80  
 Wenn er auch die galle den selbigen tag noch zurückhält;  
 Dennoch laurt ihm beständig der heimliche groll in dem busen,  
 Bis er ihn endlich gekühlt. Drum rede du, willst du mich schützen?

Ihm antwortete drauf der mutige renner Achilleus:  
 Sei getroßt, und erkläre den götterwink, den du wahrnimmst. 85  
 Denn bei Apollon fürwahr, Zeus lieblinge, welchem, o Kalchas,  
 Flehend zuvor, den Achaiern der Götter rath du enthüllest:  
 Keiner, so lang' Ich leb', und das licht auf erden noch schaue,  
 Soll bei den räumigen schiffen mit frevelnder hand dich berühren,  
 Aller Achaier umher! und nennstest du selbst Agamemnon, 90  
 Der nun mächtig zu sein vor allem volke sich rühmet!

Jezo begann er getroßt, und sprach, der untadliche seher:  
 Nicht verfäumte gelübd' erzürnten ihn, noch hekatomben;  
 Sondern er zürnt um den priester, den also entehrt' Agamemnon,  
 Nicht die tochter befreit', und nicht annahm die erlösung: 95  
 Darum gab uns jammer der treffende, wird es auch geben.  
 Nicht wird jener die schreckliche hand abzieh'n, vom verderben,



Bis man zurück dem vater das freudigblickende mädlein  
Hingiebt, frei, ohn' entgelt, und mit heiliger festhekatombe  
Heim gen Chrysa entführt. Das möcht' ihn vielleicht uns verföhnen. 100

Also redete jener, und setzte sich. Wieder erhob sich  
Atreus heldensohn, der völkerfürst Agamemnon,  
Zürnend vor schmerz; es schwoll ihm das finstere herz von der galle,  
Schwarz umströmt; und den augen entfunkelte stralendes feuer.  
Gegen Kalchas zuerst mit drohendem blicke begann er: 105

Unglücksfeher, der nie auch ein heilsames wort mir geredet!  
Immerdar nur böses erfreut dein herz zu verkünden!  
Gutes hast du noch nimmer geweissagt, oder vollendet!  
Jetzt auch meldest du hier als götterspruch den Achaiern,  
Darum habe dem volk der Treffende wehe bereitet, 110  
Weil für Chryses tochter ich selbst die köstliche lösung  
Anzunehmen verwarf. Denn traun! weit lieber behielt' ich  
Solche daheim; da ich höher wie Klytämnestra sie achte,  
Meiner jugend vermählte: denn nicht ist jene geringer,  
Weder an bildung und wuchs, noch an geist und künstlicher arbeit. 115  
Dennoch geb' ich sie willig zurück, ist solches ja besser.  
Lieber mög' ich das volk errettet schaun, denn verderbend.  
Gleich nur ein ehrengeschenk bereitet mir, dafs ich allein nicht  
Ungeehrt der Danaer sei; nie wäre das schiklich!  
Denn das feht ihr alle, dafs mein geschenk mir entgehet. 120

Ihm antwortete drauf der mutige renner Achilleus:  
Atreus sohn, ruhmvoller, du habbegierigster aller,  
Welches geschenk verlangst du vom edlen volk der Achaier?  
Nirgends wissen wir doch des gemeinfamen vieles verwahret:



Sondern so viel wir aus städten erbeuteten, wurde getheilet; 125  
 Auch nicht ziemt es dem volke, das einzelne wieder zu sammeln.  
 Aber entlaß du jezo dem gotte sie; und wir Achaier  
 Wollen sie dreifach ersezen und vierfach, wenn uns einmal Zeus  
 Gönner wird, der Troer befestigte stadt zu verwüsten.

Gegen ihn rief antwortend der völkerfürst Agamemnon: 130  
 Nicht also, wie tapfer du seist, gottgleicher Achilleus,  
 Sinn' auf trug! nie wirst du mich schlau umgehn, noch bereden!  
 Willst du, indess Dir bleibt das geschenk, daß ich selber umsonst hier  
 Siz, des meinen beraubt? und gebietest mir, frei sie zu geben?  
 Wohl denn, wofern mir ein andres verleihn die edlen Achaier, 135  
 Meinem sinn' es erlesend, das mir ein voller ersaz sei!  
 Aber verleihn sie es nicht; dann komm' ich selber, und nehm' es,  
 Deines vielleicht, auch des Ajas geschenk wohl, oder Odysseus,  
 Führ' ich hinweg; und zürnen vielleicht wird, welchem ich nahe!  
 Doch von solcherlei dingen ist zeit zu reden auch künftig. 140  
 Auf nun, zieht ein schwärzliches schif in die heilige meerflut;  
 Sammelt hinein vollzählig die ruderer; bringt auch Apollons  
 Hekatomb'; und sie selbst, des Chryses rosigte tochter,  
 Führet hinein; und gebieter des schifs sei der könige einer:  
 Ajas, oder der held Idomeneus, oder Odysseus, 145  
 Oder auch du, Peleide, du schrecklichster unter den männern!  
 Daß du den Treffenden uns durch heilige opfer besänftigst.

Finster schaut' und begann der mutige renner Achilleus:  
 Ha, du in unverschämtheit gehülleter, finnend auf vorthail!  
 Wie doch gehorcht dir willig noch einer im heer der Achaier, 150  
 Einen gang dir zu gehn, und kühn mit dem feinde zu kämpfen?



Nicht ja wegen der Troer, der lanzenkundigen, kam ich  
Mit hieher in den streit; sie habens an mir nicht verschuldet.  
Denn nie haben sie mir die rosse geraubt, noch die rinder;  
Nie auch haben in Ftia, dem scholligen männergilde, 155  
Meine frucht sie verletzt; indem viel raumes uns sondert,  
Waldbeschattete berg', und des meers weitrauschende wogen.  
Dir, schamlofester mann, dir folgten wir, daß du dich freutest;  
Nur Menelaos zu rächen, und dich, du ehrevergesner,  
An den Troern! Das achtest du nichts, noch kümmert dich solches! 160  
Selbst mein ehrengeschenk, das drohest du mir zu entreißen,  
Welches mit schweiß ich errungen, und mir verehrt die Achaier!  
Hab' ich doch nie ein geschenk, wie das deinige, wann die Achaier  
Eine bevölkerte stadt des troischen volkes verwüftet;  
Sondern die schwerste last des tobenden schlachtengetümmels 165  
Trag' ich mit meinem arm: doch kommt zur theilung es endlich,  
Dein ist das größte geschenk; und Ich, mit wenigem fröhlich,  
Kehre heim zu den schiffen, nachdem ich erschlaft von dem streite.  
Doch nun geh' ich gen Ftia! denn weit zuträglicher ist es, 169  
Heim mit den schiffen zu gehn, den gebogenen! Schwerlich auch wirfst du,  
Weil du alhier mich entehrst, noch schätz' und güter dir häufen!

Ihm antwortete drauf der herrscher des volks Agamemnon:  
Fliehe nur, wenns dein herz dir gebeut! Nie werd' ich dich wahrlich  
Anflehn, meinethalb zu verziehn! Mir bleiben noch andre,  
Ehre mir zu erwerben; zumal Zeus waltende vorsicht! 175  
Ganz verhaßt mir bist du vor allen beseligten herrschern!  
Stets doch hast du den zank nur geliebt, und die kämpf' und die schlachten!  
Wenn du ein stärkerer bist, ein gott hat dir solches verliehen!



Schiffe denn heim, du selbst mit den deinigen, daß du in ruhe  
Myrmidonen gebietest! denn du bist nichts mir geachtet; 180  
Nichts auch gilt mir dein pochen! vielmehr noch droh' ich dir also:  
Weil mir Chryses tochter hinwegnimmt Föbos Apollon,  
Werd' ich sie mit eigenem schif und eignen genossen  
Senden; allein ich hole die rofige tochter des Brises  
Selbst mir aus deinem gezelt, dein ehrengeschenk: daß du lernest, 185  
Wie viel höher ich sei als du, und ein anderer zage,  
Gleich sich mir zu wännen, und so mir zu trozen ins antliz!

Jener sprach; da entbrannte der Peleion', und das herz ihm  
Unter der zottigen brust rathschlagete, wankendes sinnes:  
Ob er das schneidende schwert alsbald von der hüfte sich reißend 190  
Trennen sie sollt' aus einander, und niederhaun den Atreiden;  
Oder stillen den zorn, und die mutige seele beherrschen.  
Als er solches erwog in des herzens geist und empfindung,  
Und er das grofse schwert schon hervorzog; naht' ihm vom himmel  
Pallas Athen', entfandt von der lilienarmigen Here, 195  
Die für beide zugleich in liebender seele besorgt war.  
Hinter ihn trat sie, und faßte das bräunliche haar des Peleiden,  
Ihm allein sich enthüllend; der anderen schaute sie keiner.  
Staunend zunkte der held, und wandte sich: plötzlich erkannt' er  
Pallas Athenens gestalt, und fürchterlich stralt' ihm ihr auge. 200  
Und er begann zu jener, und sprach die geflügelten worte:

Warum, o tochter Zeus des Ägiserfchütterers, kamst du?  
Etwa den frevel zu schaun von Atreus sohn Agamemnon?  
Aber ich sage dir an, und das wird wahrlich vollendet:  
Sein unbändiger stolz wird einst noch das leben ihm kosten! 205



Drauf antwortete Zeus blauäugige tochter Athene:

Deinen zorn zu stillen, gehorchtest du, kam ich vom himmel;

Denn mich sendete Here, die lilienarmige göttin,

Die für beide zugleich in liebender seele besorgt ist.

Aber wohlan, laß fahren den streit, und zucke das schwert nicht. 210

Magst du mit worten ihn doch beleidigen, wie es dir einfällt.

Denn ich sage dir an, und das wird wahrlich vollendet:

Einst wird dir noch dreimal so herliche gabe geboten,

Wegen der heutigen schmach. Drum fasse dich nun, und gehorch' uns.

Ihr antwortete drauf der mutige renner Achilleus: 215

Euer wort, o göttin, geziemet es, wohl zu bewahren,

Welche wut auch im herzen sich hebt, denn solches ist besser.

Wer dem gebot der götter gehorcht, den hören sie wieder.

Sprachs, und hemmte die nervichte hand an dem silbernen hefte,

Stiefs in die scheide zurück das grofse schwert, und verwarf nicht 220

Athenäens gebot. Sie wandte sich drauf zum Olympos,

In den palast des donnernden Zeus, zu den anderen göttern.

Doch der Peleide begann mit erbitterten worten von neuem

Gegen des Atreus sohn; denn noch nicht ruht' er vom zorne: 224

Trunkenbold, mit dem hündischen blik, und dem mute des hirsches!

Niemals weder zur schlacht mit dem volke zugleich dich zu rüsten,

Noch zum hinterhalte zu gehn mit den edlen Achaia's,

Haft du im herzen gewagt! das scheinen dir schrecken des todes!

Zwar behaglicher ist es, im weiten heer der Achaier

Ihm fein geschenk zu entwenden, der dir entgegen nur redet! 230

Volkverschlingender könig! denn nichtigen menschen gebeutst du!

Oder du hättest, Atreide, das leztemal heute gefrevelt!



Aber ich sage dir an, und mit heiligem eide beschwör' ichs!  
Wahrlich bei diesem zepter, der niemals blätter und zweige  
Wieder zeugt, nachdem er den stamm im gebirge verlassen; 235  
Zie mehr sprofst er empor, denn ringsum schälte das erz ihm  
Laub und rinde hinweg; und edele söhne Achaia's  
Tragen ihn jetzt in der hand, die richtenden, welchen Kronion  
Seine gesetze vertraut: dies sei dir die hohe betheuerung!  
Wahrlich vermifst wird Achilleus hinfort von den söhnen Achaia's 240  
Allzumal; dann suchst du umsonst, wie sehr du dich härdest,  
Rettung, wenn sie in schaaren, vom männermordenden Hektor  
Niedergestürzt, hinsterben; und tief in der seele zernagt dich  
Zürnender gram, daß den besten der Danaer nichts du geehret!

Also sprach der Peleid', und warf auf die erde den zepter, 245  
Rings mit goldenen buckeln geschmückt; dann setzt' er sich nieder.  
Gegen ihn stand der Atreid' und wütete. Jezo erhob sich  
Nestor mit holdem gespräch, der tönende redner von Pylos,  
Dem von der zung' ein laut wie des honiges füße daherfloß.  
Diesem waren schon zwei der redenden menschengeschlechter 250  
Hingewelkt, die vordem ihm zugleich aufwuchsen und lebten,  
Dort in der heiligen Pylos; und jetzt das dritte beherrscht' er.  
Dieser begann wohlmeinend, und redete vor der versammlung:

Wehe, wie großes leid dem achaiischen lande herannaht!  
Traun, wohl freun wird sich Priamos des, und Priamos söhne, 255  
Auch das volk der Troer wird hoch frohlocken im herzen,  
Wenn sie das alles gehört, wie ihr durch zank euch ereifert,  
Ihr die ersten Achaier im rath, und die ersten im kampf.  
Aber gehorcht! ihr beide seid jüngerer alters, denn Ich bin!



Denn schon vormals pflog ich mit stärkeren männern gemeinschaft, 260

Als ihr seid; und dennoch verachteten jene mich nimmer!

Solche männer erfah ich nicht mehr, und ersehe sie schwerlich,

So wie Peirithoos war, und der völkerweidende Dryas,

Käneus auch, und der held Exadios, auch Polyfemos,

Oder wie Ägeus sohn, der götterähnliche Theseus. 265

Traun, das waren die stärksten der lebenden erdebewohner,

Waren selbst die stärksten, und kämpften nur wider die stärksten,

Wider die Bergkentauren, und übeten grause vertilgung.

Seht, und jenen war ich ein kriegsgenos, der aus Pylos

Herkam, fern aus dem Apierland; denn sie riefen mich selber; 270

Und ich kämpfte das meinige mit. Doch jene vermöchte

Keiner, so viel nun leben des menschengeschlechts, zu bekämpfen.

Dennoch hörten sie rath von mir, und gehorchten dem worte.

Aber gehorcht auch ihr; denn rath zu hören ist besser.

Weder du, wie mächtig du seist, nim jenem das mädlein; 275

Sondern laß, was ihm einmal zum dank verliehn die Achaier:

Noch auch du, o Peleid', erhebe dich wider den könig

So voll trotz; denn es ward nie gleicher ehre ja theilhaft

Ein bezepterter könig, den Zeus mit ruhme verherlicht.

Wenn du ein stärkerer bist, und sohn der göttlichen mutter; 280

Ist er mächtiger doch, weil mehrerem volk er gebietet.

Atreus sohn, laß fahren den zorn; und ich selbst will Achilleus

Anflehn, auch sein herz zu besänftigen, ihn der die grose

Schuzwehr ist dem achaiischen volk im verderbenden kriege.

Gegen ihn rief antwortend der völkerfürst Agamemnon: 285

Wahrlich, o greis, du hast wohlziemende worte geredet.



Aber der mann will immer den anderen allen zuvor sein;  
Allen will er gebieten im heer, und alle beherrschen,  
Allen gefez' austheilen, die niemand, mein' ich, erkennet!  
Wenn sie ja lanzenkund' ihm verliehn, die ewigen götter; 290  
Stellen sie darum ihm frei, auch schmähungen auszurufen?

Ihm in die red' einfallend begann der edle Achilleus:  
Ja fürwahr, ein feiger und nichtiger müßt' ich genannt sein,  
Wenn ich in allem mich dir demütigte, was du nur aussprichst!  
Andern gebeut du solches nach willkühr; aber nur mir nicht 295  
Winke befehl; Ich möchte hinfort dir wenig gehorchen!  
Eines verkünd' ich dir noch, und du bewahr' es im herzen.  
Niemals heb' ich die arme zum streit auf, wegen des mädleins,  
Weder mit dir, noch andern; ihr gabt, und nehmet sie wieder.  
Aber so viel mir sonst bei dem dunkelen schiffe sich findet, 300  
Davon nimst du mir schwerlich das mindeste, wider mein wollen.  
Oder wohl an, versuch' es! damit sie alle mit ansehen,  
Wie alsbald an der lanze dein schwarzes blut mir herabträuft!

Also haderten beide mit widerstrebenden worten,  
Standen dann auf, und trennten den rath bei den schiffen Achaia's. 305  
Peleus sohn, zu den zelten gewandt und schwebenden schiffen,  
Wandelte, samt Menötios sohn und seinen genossen.

Doch der Atreid' entliefs ein hurtiges schif in die meerflut;  
Wählete zwanzig hinein der ruderer; bracht' auch Apollons  
Hekatomb'; und darauf des Chryses rofige tochter 310  
Führt' er hinein; und gebieter des schifs war der weise Odyffeus.  
Alle nun eingestiegen durchsteuerten flüssige pfade.

Drauf hiefs Atreus sohn sich entündigen alle Achaier:



Und sie entzündigten sich, und warfen ins meer die befleckung,  
Opferten dann für Apollon vollkommene fühlhekatomben  
Mutiger stier' und ziegen am strand des verödeten meeres;  
Und hoch wallte der duft in wirbelndem rauche gen himmel.

315

So war alles im heere beschäftigt. Doch Agamemnon  
Ließ nicht ruhn, was er zankend zuvor gedroht dem Achilleus;  
Sondern Talthybios schnell und Eurybates rief er ermahnend,  
Die herold' ihm waren und rasch aufwartende diener:

320

Gehet hin zum gezelte des Peleiaden Achilleus;  
Nehmt an der hand, und bringt des Brises rosige tochter.  
Wenn er sie nicht hergäbe, so möcht' ich selber sie nehmen,  
Hin mit mehreren kommend; was ihm noch schreklicher sein wird! 325

Jener sprach, und entliefs sie, die drohenden worte befehlend.

Ungern gingen sie beid' am strand des verödeten meeres,  
Bis sie die zelt' und schiffe der Myrmidonen erreichten.

Ihn nun fanden sie dort am gezelt und dunkelen schiffe

Sizend; und traun, nicht wurde des anblicks fröhlich Achilleus.

330

Beide bestürzt vor scheu und ehrfurcht gegen den könig

Standen, und wageten nichts zu verkündigen, oder zu fragen.

Aber er selbst vernahm es in seinem geist, und begann so:

Freude mit euch, herold', ihr boten Zeus und der menschen!

Nahet euch! Ihr nicht seid mir verschuldete; nur Agamemnon,

335

Der euch beide gesandt, um Brises rosige tochter.

Auf denn, führe heraus das mägdelein, edler Patroklos,

Und laß jene sie nehmen. Doch sein sie selber mir zeugen,

Vor den feligen göttern, und vor den sterblichen menschen,

Auch vor dem könige dort, dem wüterich: Wenn man hinfort noch 340



Meiner hülfe bedarf, dem schmählichen jammer zu steuern  
Jenes volks . . . ! Ha, wahrlich er tobt in verderblichem wahnsinn,  
Blind im geiste zugleich vorwärts zu schauen und rückwärts,  
Dafs bei den schiffen er sichre das streitende heer der Achaier !

Jener sprach; und Patroklos, dem lieben freunde gehorchend, 345  
Führt' aus dem zelt, und gab des Brises rosige tochter  
Jenen dahin; und sie kehrten zurück zu den schiffen Achaia's.  
Ungern ging mit ihnen das mägdelein. Aber Achilleus  
Weinend setzte sich schnell, abwärts von den freunden gesondert,  
Hin an des meeres gestad', und schaut in das finstre gewässer. 350  
Vieles zur trauten mutter nun flehet' er, breitend die hände :

Mutter, dieweil du mich nur für wenige tage gebahrest,  
Sollte mir ehre doch der Olympier jezo verleihen,  
Der hochdonnernde Zeus! doch er ehret mich nicht, auch ein wenig!  
Siehe, des Atreus sohn, der völkerfürst Agamemnon, 355  
Hat mich entehrt, und behält mein geschenk, das er selber geraubet!

Also sprach er bethrünt; ihn vernahm die treffliche Mutter,  
Sizend dort in den tiefen des meers beim grauen erzeuger.  
Eilendes schwungs entstieg sie der finsternen flut, wie ein nebel;  
Und nun setzte sie nahe sich hin vor den thränenbenezten, 360  
Streichelt' ihn drauf mit der hand, und redete, also beginnend :

Liebes kind, was weinst du? und was betrübt dir die seele?  
Sprich, verhehle mir nichts; damit wir es beide wissen.

Doch schwerseufzend begann der mutige renner Achilleus:  
Mutter, du weifst das alles; was soll ich es dir noch erzählen? 365  
Thebe belagerten wir, Eëtions heilige veste,  
Und verwüsteten sie, und führeten alles von dannen.



Redlich theilten den raub die tapferen söhne Achaia's,  
Und man erkohr dem Atreiden des Chryses rofige tochter.  
Chryses darauf, der priester des treffenden Föbos Apollon, 370  
Kam zu den rüstigen schiffen der erzumschirmten Achaier,  
Frei zu kaufen die tochter, und bracht' unendliche löfung,  
Tragend den lorberschmuk des treffenden Föbos Apollon  
Um den goldenen stab; und er flehete laut den Achaiern,  
Doch den Atreiden vor allen, den zween feldherren der völker. 375  
Drauf gebot beifallend das ganze heer der Achaier,  
Ehrend den priester zu scheun, und die köstliche löfung zu nehmen.  
Aber nicht Agamemnon, des Atreus söhne, gefiel es;  
Dieser entfand' ihn mit schmach, und befahl ihm drohende worte.  
Zürnend vernahm es der greis, und wandte sich. Aber Apollon 380  
Hörte des flehenden ruf; denn sehr geliebt war ihm jener.  
Und nun sandt' er sein todesgeschoss; und die völker Achaia's  
Starben in schaaren dahin, da rings die geschosse des Gottes  
Flogen im weiten heere der Danaer. Siehe da weiffagt'  
Uns ein kundiger fehler den heiligen rath des Apollon. 385  
Eilend rieth ich selber zuerst, den gott zu verföhnen.  
Aber der Atreion' ereiferte: schnell sich erhebend  
Sprach er ein drohendes wort, das nun der vollendung genaht ist.  
Jene geleiten im schif frohblickende söhne Achaia's  
Heim nach Chrysa zurück, auch bringen sie gaben dem herscher. 390  
Doch mir nahmen nur eben die herold' aus dem gezelte  
Brises tochter hinweg, das ehrengeschenk der Achaier.  
O wenn du es vermagst, so hilf dem tapferen söhne!



Steig' empor zum Olympos, und flehe Zeus, wenn du jemals  
Ihm mit Worten das Herz erfreuetest, oder mit Thaten. 395

Denn ich habe ja oft dich selbst im Palaste des Vaters  
Rühmen gehört, wie du einst dem Schwarzumwölkten Kronion,  
Du von den Göttern allein, die schmachvolle Kränkung gewendet,  
Als vordem ihn zu binden die andern Olympier drohten,  
Here, und Poseidaon zugleich, und Pallas Athene. 400

Doch du kamst, o Göttin, und lösetest ihn aus den Banden,  
Rufend zum hohen Olympos den Hundertarmigen Riesen,  
Den Briareos nennen die Himmlischen, aber Ägäon  
Jedlicher Mensch; denn er raget auch selbst vor dem Vater an Stärke.  
Dieser nun faß bei Kronion dem Donnerer, freudiges Trostes. 405  
Drob erschrecken die Götter, und scheuten sich, jenen zu fesseln.  
Sehe nun, des ihn erinnernd, zu jenem dich, faß ihm die Knie' auch,  
Ob es vielleicht ihm gefalle, den Troern Schutz zu gewähren,  
Aber zurück zu drängen zum Lager und Meer die Achaier,  
Niedergehaun, bis sie alle sich sättigen ihres Gebieters, 410  
Auch er selbst der Atreide, der Völkerfürst Agamemnon,  
Kenne die Schuld, da den Besten der Danaer nichts er geehret!

Aber Thetis darauf antwortete, Thränen vergießend:

Wehe mir! daß ich, mein Kind, dich erzog, unselig Gebohrner!  
Möchtest du hier bei den Schiffen doch frei von Thränen und Kränkung 415  
Sizen; dieweil dein Verhängnis so kurz nur währet, so gar kurz!  
Aber zugleich frühwelkend und unglücklich vor allen  
Wurdest du! Ja, dich gebahr ich dem Jammergeschick im Palaste!  
Dies dem Donnerer Zeus zu verkündigen, ob er mich höre,



Geh' ich selber hinauf zum schneebedekten Olympos. 420

Du indefs an des meers schnellwandelnden schiffen dich setzend,

Zürne dem Danaervolk, und des kriegs enthalte dich gänzlich.

Zeus ging gestern zum mahl der unsträflichen Aethiopen.

An des Okeanos flut; und die himmlischen folgten ihm alle.

Aber am zwölften tag, dann kehret er heim zum Olympos. 425

Hierauf steig' ich empor zum ehernen haufe Kronions,

Und umfaff' ihm die knie'; und ich traue mir, ihn zu bewegen.

Als sie solches geredet, enteilte sie. Jener allein nun

Zürnt' im geist, und gedachte des schöngegürteten weibes,

Das man mit trotz und gewalt ihm hinwegnahm. Aber Odyffeus 430

Kam und brachte gen Chrysa die heilige fühlhekatombe.

Als sie nunmehr in des ports tiefgründige räume gekommen,

Zogen sie ein die segel, und legten ins schwärzliche schiff sie;

Lehnten darauf zum behälter den mast, an den tauen ihn senkend,

Eilig hinab, und schoben das schif mit rudern zur anfuhr; 435

Warfen dann anker hinaus, und befestigten seil' am gestade.

Aus nun stiegen sie selbst an den wogenden strand der gewässer,

Aus auch lud man das opfer dem treffenden Föbos Apollon;

Aus auch stieg Chryseis vom meerdurchwallenden schiffe.

Diese nun führte sogleich zum altar der weise Odyffeus, 440

Gab in des vaters hände sie hin, und redete also:

Chryses, mich sandte daher der völkerfürst Agamemnon,

Dafs ich die tochter dir brächt', und die fühlhekatombe dem Föbos

Opferte für die Achaier, den zorn zu versöhnen des herschers,

Der nun Argos volke so schmerzliches wehe verhänget. 445



Sprachs, und gab in die hände sie ihm; und mit freuden empfing er  
Seine geliebte tochter. Auch ordneten jene des gottes  
Herliche fühlhekatomb' um den schöngebaueten altar;  
Wuschen darauf sich die händ', und nahmen sich heilige gerste.  
Aber Chryses betete laut, mit erhobenen händen: 450

Höre mich, gott, der du Chrysa mit silbernem bogen umwandelst,  
Samt der heiligen Killa, und Tenedos mächtig beherrscheft!  
So wie schon du zuvor mich höretest, als ich dich anrief,  
Wie du ehre mir gabst, und furchtbar schlugst die Achaier;  
Also auch nun von neuem gewähre mir dieses verlangen: 455  
Gieb den Danaern nun der schmählichen plage genesung!

Also rief er betend; ihn hörte Föbos Apollon.  
Aber nachdem sie gefleht, und heilige gerste gestreuet;  
Beugten zurück sie die häl', und schlachteten, zogen die häut' ab,  
Sonderten dann die sckenkel, umwickelten solche mit fette 460  
Zwiefach umher, und bedekten sie dann mit stücken der glieder.  
Jezo verbrannt' es auf scheitern der greis, und dunkles weines  
Sprengt' er darauf; ihn umstanden die jüngerlinge, haltend den fünfzak.  
Als sie die sckenkel verbrannt, und die eingeweide gekostet;  
Schnitten sie auch das übrige klein, und stektens an spiefse, 465  
Brieten es dann vorsichtig, und zogen es alles herunter.  
Aber nachdem sie ruhten vom werk, und das mahl sich bereitet;  
Schmauften sie, und nicht mangelt' ihr herz des gemeinsamen mahles.  
Aber nachdem die begierde des tranks und der speise gestillt war;  
Füllten die jüngerlinge schnell die krüge zum rand mit getränke, 470  
Wandten von neuem sich rechts, und vertheilten allen die becher.



Jene den ganzen tag verföhnten den gott mit gefange,  
Schön anstimmend den Pään, die blühenden männer Achaia's,  
Preisend des treffenden macht; und er hörte freudiges herzens.

Als die sonne nunmehr hinsank, und das dunkel heraufzog; 475  
Legten sich jene zur ruh an den haltenden seilen des schiffes.

Als aufdämmernd nun Eos mit rosenfingern emporstieg;

Jezo schiften sie heim zum weiten heer der Achaier.

Günstigen hauch sandt' ihnen der treffende Föbos Apollon;

Und sie erhuben den mast, und spannten die schimmernden segel. 480

Voll nun schwellte der wind des segels mitt', und umher scholl

Laut die purpurne wog' um den kiel des gleitenden schiffes;

Und es durchlief die gewässer, den weg in eile vollendend.

Als sie nunmehr hinkamen zum weiten heer der Achaier;

Zogen das schwärzliche schif sie empor an die veste des landes, 485

Hoch auf den kiefigen sand, und breiteten drunter gebälk hin;

Selbst dann zerstreuten sie sich ringsher zu gezelten und schiffen.

Jener zürnt', an des meers schnellwandelnden schiffen sich setzend,  
Peleus göttlicher fohn, der mutige renner Achilleus:

Niemals mehr in den rath, den männerehrenden, ging er; 490

Niemals mehr in die schlacht. Doch gram zernagte das herz ihm,

Dafs er blieb; er verlangte nur feldgeschrei und getümmel.

Als nunmehr die zwölfte der morgenröthen emporstieg;

Kehreten heim zum Olympos die ewigwährenden götter

Alle zugleich; Zeus führte. Doch Thetis vergafs das geheifs nicht 495

Ihres sohns; sie enttauchte der woge des meers, und erhub sich

Schon in dämmernder frühe zum himmel empor und Olympos;



Fand nun den waltenden Zeus abwärts von den anderen sitzend,  
 Dort auf dem obersten gipfel des vielgezakten Olympos.  
 Und sie setzte sich nahe vor ihm, umschlang mit der linken 500  
 Seine knie', und berührt' ihn unter dem kinn mit der rechten;  
 Flehend zugleich begann sie zum herrschenden Zeus Kronion:

Vater Zeus, wenn ich je mit worten dir, oder mit thaten,  
 Frommt' in der götter schar; so gewähre mir dieses verlangen;  
 Ehre mir meinen sohn, der frühhinwelkend vor andern 505  
 Sterblichen ward! Doch hat ihn der völkerfürst Agamemnon  
 Jezo entehrt, und behält sein geschenk, das er selber geraubet!  
 Aber o räch' ihn du, Olympier, ordner der welt, Zeus!  
 Stärke die Troer nunmehr mit siegskraft, bis die Achaier  
 Meinen sohn mir geehrt, und reichliche Ehr' ihm vergolten! 510

Jene sprach; ihr erwiederte nichts der Wolkenversammler;  
 Lange saß er und schwieg. Doch Thetis schmiegte sich fest ihm  
 An die umschlungenen knie', und flehete wieder von neuem:

Unverstellt verheißse mir jezt, und winke gewährung;  
 Oder verweigere mirs! (Nichts scheuest du!) daß ich es wisse, 515  
 Ganz sei Ich vor allen die ungeehrteste göttin!

Unmutsvoll nun begann der herrscher im donnergewölk Zeus:  
 Heillos traun ist solches, daß du mit Here zu hadern  
 Mich empörst, wann sie künftig mich reizt durch schmähende worte.  
 Zanket sie doch schon so im kreis der unsterblichen götter 520  
 Stets mit mir, und saget, ich helf' im streite den Troern.  
 Eile denn du jezt wieder hinweg, daß nicht dich bemerke  
 Here; doch mir sei die forge des übrigen, wie ichs vollende.



Aber wohlan, mit dem haupt dir wink' ich es, daß du vertrauest.  
Solches ist ja meiner verheißungen unter den göttern 525  
Heiligstes pfand, denn nie ist wandelbar, oder betrüglich,  
Noch unvollendet das wort, das mit winkendem haupt ich gewähret.

Also sprach, und winkte mit schwärzlichen braunen Kronion;  
Und die ambrosischen locken des königes wallten ihm vorwärts  
Von dem unsterblichen haupt; es erbeben die höhn des Olympos. 530

So rathschlagten sie beid', und trennten sich. Siehe, die göttin  
Fuhr in die tiefe des meers vom glanzerhellten Olympos;  
Zeus dann in seinen palast. Die unsterblichen standen empor ihm  
Alle vom fiz, dem vater entgegen zu gehn; und nicht einer  
Harrete des kommenden dort, entgegen ihm traten sie alle. 535

Er nun nahte dem thron, und setzte sich. Aber nicht achtlos  
Hatt' es Here bemerkt, wie geheim rathschlagte mit jenem  
Nereus tochter des greises, die silberfüßige Thetis.

Schnell mit kränkender rede zu Zeus Kronion begann sie: 539

Wer hat, schlauer, mit dir der unsterblichen wieder gerathschlagt?  
Immer war es dir freude, von mir hinweg dich entfernend,  
Heimlich erfonnenen rath zu genehmigen! Hast du doch niemals  
Mir willfähriges geistes ein wort gesagt, was du denkest!

Drauf begann der vater des menschengeschlechts und der götter:  
Here, nur nicht alles getraue dir, was ich beschliesse, 545  
Einzusehn; schwer würde dir das, auch meiner gemahlin!  
Zwar was dir zu hören vergönnt ist, keiner soll jenes  
Früher erkennen denn du, der unsterblichen oder der menschen.  
Doch was mir von den göttern entfernt zu beschliessen genehm ist,



Solches darfst du mir nicht auskundigen, oder erforschen. 550

Ihm antwortete drauf die hoheitblickende Here:

Welch ein wort, Kronion, du schrecklicher, hast du geredet!

Nie doch hab' ich zuvor mich erkundiget, oder geforschet;

Sondern ganz in ruhe beschliesest du, was dir genehm ist.

Doch nun sorg' ich im herzen und fürchte mich, daß dich beschwaze 555

Nereus tochter des greises, die silberfüßige Thetis.

Denn sie saß in der frühe bei dir, und umschlang dir die kniee.

Ihr dann winkend, vermut' ich, gelobtest du, daß du Achilleus

Ehren willst, und verderben der Danaer viel' an den schiffen.

Gegen sie rief antwortend der herscher im donnergewölk Zeus: 560

Immer, du wunderbare, vermutest du; spähest mich immer!

Doch nicht schaft dein thun dir das mindeste; sondern entfernter

Wirfst du im herzen mir stets: was dir noch schrecklicher feyn wird;

Wenn auch jenes geschieht, so wird mirs also gelieben!

Size denn ruhig und schweig', und gehorche du meinem gebote! 565

Kaum wohl schützten dich sonst die unsterblichen all' im Olympos,

Trät' ich hinan, ausstreckend zu dir die unnahbaren hände!

Jener sprach; da erschrak die hoheitblickende Here;

Schweigend saß sie nunmehr, und bezwang die stürme des herzens.

Doch rings traurten im saale die göttlichen Uranionen. 570

Jezo begann Hefästos, der kunstberühmte, zu reden,

Seiner mutter zu gunst, der lilienarmigen Here:

Heillos traun wird solches zuletzt, und gar unerträglich,

Wenn ihr beid' um sterbliche nun euch also entzweiet,

Und zu tumult aufreizet die himmlischen! Nichts ja geneust man 575



Mehr von der freude des mahls; denn es wird je länger, je ärger!

Jetzt ermahn' ich die mutter, wiewohl sie selber verstand hat,

Unserem vater zu hahn mit gefälligkeit, daß er hinfort nicht

Schelte, der vater Zeus, und uns zerrütte das gastmahl.

Denn sobald er es wollte, der donnergott des Olympos, 580

Schmettert' er uns von den thronen; denn er ist mächtig vor allen.

Aber wohlan, du wollest mit freundlichen worten ihm schmeicheln;

Bald wird wieder zu huld der Olympier uns verföhnt sein.

Jener sprachs, und erhub sich, und nahm den doppelten becher,

Reicht' in die hand der mutter ihn dar, und redete also: 585

Duld', o theuerste mutter, und fasse dich, herzlich betrübt zwar!

Daß ich nicht, du geliebte, mit eigenen augen es sehe,

Wann er dich straft; Dann such' ich umsonst, wie sehr ich mich härmte,

Rettung: schwerlich ja mag dem Olympier einer begegnen!

Denn schon einmal vordem, als abzuwehren ich strebte, 590

Schwang er mich hoch, bei der ferse gefaßt, von der heiligen schwelle.

Ganz den tag hinflog ich, und spät mit der sinkenden sonne

Fiel ich in Lemnos hinab, und athmete kaum noch leben;

Aber der Sintier volk empfing mich gefallenem freundlich.

Sprachs; da lächelte sanft die lilienarmige Here; 595

Lächelnd darauf entnahm sie der hand des sohnes den becher.

Jener schenkte nunmehr auch der übrigen götterversammlung

Rechts herum, dem krüge den süßen nektar entschöpfend.

Doch unermessliches lachen erscholl den seligen göttern,

Als sie sahn, wie Hefästos in eifriger eil' umherging. 600

Also den ganzen tag bis spät zur sinkenden sonne



Schmauften sie; und nicht mangelt' ihr herz des gemeinfamen mahles,  
Nicht des fäitengetöns von der lieblichen leier Apollons,  
Noch des gefangs der Mufen mit hold antwortender stimme.

Aber nachdem sich gesenkt des Helios leuchtende fackel, 605  
Gingen sie auszuruhn, zur eigenen wohnung ein jeder,  
Dort wo jedem vordem der hinkende künftler Hefästos  
Bauete feinen palast mit erfindungsreichem verstande.  
Zeus auch ging zum lager, der donnergott des Olympos,  
Wo er zuvor ausruhte, wann füfser schlaf ihm genaht war: 610  
Dorthin stieg er zu ruhn, mit der goldenthronenden Here.

---



I L I A S.

Z W E I T E R G E S A N G.



## I N H A L T.

*Zeus, des versprechens eingedenk, bewegt Agamemnon durch einen traum, die Achaier zur schlacht auszuführen. Rath der fürsten; dann volksversammlung. Agamemnon, das volk zu versuchen, befiehlt heimkehr; und alle sind geneigt. Odysseus, von Athene ermahnt, hemmt sie. Therfites dringt schmähend auf heimkehr, und wird gestraft. Das beschämte volk, durch Odysseus und Nestor völlig gewonnen, wird von Agamemnon zur schlacht aufgefordert. Frühmahl, opfer und anordnung des heers. Verzeichnis der achaischen völker. Die Troer in versammlung hören die botschaft, und rücken aus. Verzeichnis der troischen völker.*



---

# I L I A S.

## Z W E I T E R   G E S A N G.

Alle nunmehr, die götter und gaulgerüsteten männer,  
Schliefen die ganze nacht; nur Zeus nicht labte der schlummer:  
Sondern er fann im geiste voll unruh, wie er Achilleus  
Ehren möcht, und verderben der Danaer viel' an den schiffen.  
Dieser gedank' erschien dem zweifelnden endlich der beste:      5  
Einen teuschenden Traum zu Atreus sohne zu senden.  
Und er begann zu jenem, und sprach die geflügelten worte:  
Eile mir, teuschender Traum, zu den rüstigen schiffen Achaias;  
Gehe dort ins gezelt zu Atreus sohn Agamemnon,



Ihm das alles genau zu verkündigen, was ich gebiete. 10

Heiß' ihn rüsten zur schlacht die hauptumlokten Achaier  
 All' im heer; denn jezo sei leicht ihm bezwungen der Troer  
 Weitdurchwanderte stadt. Nicht mehr zweifaches entschlusses  
 Sein die olympischen götter; bewegt schon habe sie alle  
 Here durch flehn; und hinab auf Ilios schweben verderben. 15

Jener sprach; und der traum, sobald er die rede vernommen,  
 Eilte hinweg, und kam zu den rüstigen schiffen Achaia's.  
 Hin nun eilt' er, und fand des Atreus sohn Agamemnon  
 Schlafend in seinem gezelt; ihn umfloss der ambrosische schlummer.  
 Jener trat ihm zum haupt', an gestalt dem sohne des Neleus 20  
 Nestor gleich, den hoch vor den Ältesten ehrt' Agamemnon;  
 Dessen gestalt nachahmend begann der göttliche Traum so:

Schlummerst du, Atreus sohn, des feurigen rossebezähmers?  
 Keinem richter gebührts die ganze nacht zu durchschlummern,  
 Dem zur hut sich die völker vertraut, und so mancherlei obliegt. 25  
 Auf, nun höre mein wort; ich komm' ein bote Kronions,  
 Der dich sehr, auch ferne, begünstiget, dein sich erbarmend.  
 Rüsten heisst er zur schlacht die hauptumlokten Achaier  
 All' im heer; denn jezo sei leicht dir bezwungen der Troer  
 Weitdurchwanderte stadt. Nicht mehr zweifaches entschlusses 30  
 Sein die olympischen götter; bewegt schon habe sie alle  
 Here durch flehn; und hinab auf Ilios schweben verderben  
 Her von Zeus. Du merk' es im geiste dir, daß dem gedächtnis  
 Nichts entfällt, wann jezo vom lieblichen schlaf du erwachest.

Also sagt' ihm der Traum, und wandte sich; jenen verließ er, 35  
 Dem nachsinnend im geist, was nie zur vollendung bestimmt war.



Denn er hofte noch heut des Priamos stadt zu erobern;  
Thor! und erkannte nicht, was Zeus für thaten geordnet.  
Denn er beschloß noch jammer und angstgeschrei zu erregen  
Troern zugleich und Achaiern im ungestüme der feldschlacht. 40  
Jezo erwacht' er vom schlaf, noch umtönt von der göttlichen stimme;  
Sezte sich aufrecht hin, und zog das weiche gewand an,  
Saubere und neugewirkt, und warf den mantel darüber;  
Unter die glänzenden füß' auch band er sich stattliche solen;  
Hängte sodann um die schulter das schwert voll silberner buckeln; 45  
Nahm auch den herscherstab, den ererbeten, ewiger dauer;  
Wandelte dann zu den schiffen der erzumschirmten Achaier.

Eos aber die göttin erstieg den hohen Olympos,  
Zeus und den anderen göttern das tageslicht zu verkünden.  
Und er gebot herolden von hellastönender stimme, 50  
Rings zur versammlung zu rufen die hauptumlokten Achaier.  
Tönend ruften sie aus, und flugs war die menge versammelt.  
Einen rath nun sezt' er zuerst der erhabenen ältesten,  
Am nestorischen schiffe, des herrschenden greises von Pylos;  
Als sich jene gesezt, entwarf er die weise berathung: 55

Freunde, vernehmt; ein göttlicher Traum erschien mir im schlummer  
Durch die ambrosische nacht; und ganz dem erhabenen Nestor  
War an wuchs und größ' und gestalt er wunderbar ähnlich.  
Dieser trat mir zum haupt, und redete, also beginnend:  
Schlummerst du, Atreus sohn, des feurigen rossebezähmers? 60  
Keinem richter gebührts die ganze nacht zu durchschlummern,  
Dem zur hut sich die völker vertraut, und so mancherlei obliegt.  
Auf, nun höre mein wort; ich komm' ein bote Kronions,



Der dich sehr, auch ferne, begünstiget, dein sich erbarmend.  
Rüsten heisst er zur schlacht die hauptumlokten Achaier 65  
All' im heer, denn jezo sei leicht dir bezwungen der Troier  
Weitdurchwanderte stadt. Nicht mehr zweifaches entschlusses  
Sein die olympischen götter; bewegt schon habe sie alle  
Here durch flehn; und hinab auf Ilios schwebe verderben  
Her von Zeus. Du merk' es im geiste dir. — Diefes geredet, 70  
Flog er hinweg und verschwand; und der liebliche schlummer verlies mich.  
Aber wohlan, ob vielleicht zu rüsten gelingt die Achaier!  
Selber zuerst durch worte versuch' ich sie, wie es gebrauch ist,  
Und ermahne zur flucht in vielgeruderten schiffen:  
Ihr dann, anderswo andre, beredet sie wieder zu bleiben. 75

Also redete jener, und setzte sich. Wieder erhob sich  
Nestor, welcher gebot in Pylos sandigen fluren;  
Dieser begann wohlmeinend, und redete vor der versammlung:  
Freunde, des volks von Argos erhabene fürsten und pfleger,  
Hätte von folchem traum ein anderer mann uns erzählt; 80  
Lug wohl nannten wir ihn, und wendeten uns mit verachtung.  
Doch ihn sah, der den ersten vor allem volke sich rühmet.  
Drum wohlan, ob vielleicht zu rüsten gelingt die Achaier!

Jener sprach, und wandte der erste sich aus der versammlung.  
Rings dann standen sie auf, dem völkerhirten gehorchend, 85  
Alle bezepterten fürsten. Heran nun stürzten die völker.  
Wie wenn schaaren der bienen daherziehn dichtes gewimmels,  
Aus dem gehöhleten fels in beständigem schwarm sich erneuend;  
Jetzt in trauben gedrängt umfliegen sie blumen des lenzes;  
Andere hier unzählbar entflogen sie, andere dorthin: 90



Also zogen gedrängt von den schiffen daher und gezelten  
Rings unzählbare völker am rand des hohen gestades  
Schaar an schaar zur versammlung. Entbrannt in der mitte war Ossa,  
Welche, die botin Zeus, sie beschleunigte; und ihr gewühl wuchs.  
Weit nun hallte der kreis, und es dröhnete drunten der boden, 95  
Als sich das volk hinsetzt'; und getös war. Doch es erhuben  
Neun herolde den ruf, und hemmten sie, ob vom geschrei sie  
Ruheten, und anhörten die gottbefeligten herscher.  
Kaum faß endlich das volk, umher auf den fizen sich haltend;  
Und es verstummt' ihr getön. Da erhub sich der held Agamemnon, 100  
Haltend den herscherstab, den mit kunst Hefästos gebildet.  
Diesen gab Hefästos dem waltenden Zeus Kronion;  
Hierauf gab ihn Zeus dem bestellenden Argoserwürger;  
Hermes gab ihn der herscher dem roßebändiger Pelops;  
Wieder gab ihn Pelops dem völkerweidenden Atreus; 105  
Dann liefs Atreus ihn sterbend dem lämmerreichen Thyestes;  
Aber ihn liefs Thyestes dem held Agamemnon zu tragen,  
Viel' eilande damit und Argos reich zu beherrschen.  
Hierauf lehnte sich jener, und sprach die geflügelten worte:

Freund', ihr helden des Danaerstamms, o genossen des Ares, 110  
Hart hat Zeus der Kronid' in schwere schuld mich verstricket!  
Graufamer! welcher mir einst mit gnädigem winke gelobet,  
Heimzugehn ein vertilger der festummauerten Troja.  
Doch nun sann er verderblichen trug, und heisset mich ruhmlos  
Wieder gen Argos kehren, nachdem viel volks mir dahinstarb. 115  
Also gefällt's nun wohl dem hocherhabnen Kronion,  
Der schon vielen städten das haupt zu boden geschmettert,



Und noch schmettern es wird; denn fein ist siegende allmacht.  
Schande ja daucht es und hohn noch spätem geschlecht zu vernehmen,  
Dafs so umsonst ein solches, so grosses volk der Achaier 120  
Niemals frommenden streit rastlos fortstreitet und kämpfet  
Gegen mindere feind', und noch kein ende zu sehn ist.  
Denn wofern wir wünschten, Achaier zugleich und Troer,  
Treuen bund uns schwörend, die zahl zu wissen von beiden:  
Erst zu erlesen die Troer, so viel dort eigenes heerdes; 125  
Wir dann ordneten uns je zehn und zehn, wir Achaier,  
Einen mann der Troer für jegliche wählend zum schenken:  
Viele der zehenden wohl entbehreten, mein' ich, das schenken.  
So weit daucht mir grösser die zahl der edlen Achaier,  
Als dort wohnen der Troer in Ilios. Aber genossen 130  
Sind aus vielen der städt' auch lanzen-schwingende männer,  
Deren macht mir verwehrt, und nicht, wie ich wollte, gestattet,  
Ilios auszutilgen, die stadt voll prangender häuser.  
Sind doch bereits neun jahre des grossen Zeus uns vergangen,  
Und schon stokt den schiffen das holz, und die seile vermodern; 135  
Unsere weiber indess und noch unmündigen kinder  
Sizen daheim, und schmachten nach uns: wir aber umsonst hier  
Endigen nimmer das werk, um dessenthalb wir gekommen.  
Aber wohlan, wie ich rede das wort, so gehorchet mir alle:  
Lafst uns fliehn in den schiffen zum lieben lande der väter; 140  
Nie erobern wir doch die weitdurchwanderte Troja!

Jener sprach; und allen das herz im busen bewegt' er,  
Ringsumher in der menge, die nicht anhörten den rathschluß.  
Rege nun ward die versammlung, wie schwellende wogen des meeres



Auf der ikarischen flut, wann hoch sie der ost und der südwind 145  
Aufstürmt, schnell dem gewölke des donnerers Zeus sich entstürzend.  
Wie wenn brausend der west unermessliche saaten erregt,  
Zuckend mit ungestüm, und die wallenden ähren hinabbeugt:  
So war rings die versammlung in aufruhr. Hin mit geschrei nun  
Stürzte das volk zu den schiffen; empor stieg unter dem fußtritt 150  
Finsterer staub in die luft; sie ermunterten einer den andern,  
Anzugreifen die schiff', und zu ziehn in die heilige meerflut;  
Und man räumte die graben; es scholl gen himmel der heimwärts  
Strebenden ruf; und den schiffen entzog man die stützenden balken.  
Jezo geschah den Argeiern auch trotz dem schiksal die heimkehr, 155  
Hätte nicht, zur Athene gewandt, so Here geredet:

    Weh mir, des ägiserfchütternden Zeus unbezwungene tochter!  
Also sollen nun heim zum lieben lande der väter  
Argos völker entfliehn auf weitem rücken des meeres?  
Liesse man so dem Priamos ruhm, und den troischen männern 160  
Helena, Argos kind, um welche so viel der Achaier  
Hin vor Troja gesunken, entfernt vom vatergefilde?  
Auf nun, geeilt in das heer der erzumschirmten Achaier!  
Hemme da jeglichen mann durch schmeichelnde red', und verbeut ihm,  
Nicht zu ziehen ins meer die zwiefachrudernden schiffe! 165

    Jene sprachs; ihr gehorchte die herscherin Pallas Athene.  
Stürmendes schwungs entflog sie den felsenhöhn des Olympos;  
Schnell erreichte sie dann die rüstigen schiffe Achaia's.  
Jezo fand sie Odysseus, an rathschluß gleich dem Kronion,  
Stehn; und nicht an fein schif, das schöngebordete schwarze, 170  
Rühret' er, weil ihm der gram in herz und seele gedrungen.



Nahend redete Zeus blauäugige tochter Athene:

Edler Laertiad', erfindungsreicher Odyffeus,  
Also wollt ihr nun heim zum lieben lande der väter  
Hinfliehn, alle gestürzt in vielgeruderte schiffe? 175  
Liefset ihr so dem Priamos ruhm, und den troischen männern  
Helena, Argos kind, um welche so viel der Achaier  
Hin vor Troja gefunken, entfernt vom vatergefilde?  
Auf nun, geeilt in das heer der Danaer, nicht so gezaudert! 179  
Hemme da jeglichen mann durch schmeichelnde red', und verbeut ihm,  
Nicht zu ziehen ins meer die zwiefachrudernden schiffe!

Jene sprach; da erkannte der held die stimme der göttin.  
Schnell abwerfend den mantel enteilet' er; aber den mantel  
Hob Eurybates auf, fein herold, der ihm gefolgt war.  
Jener, wie Atreus sohn Agamemnon gegen ihn herkam, 185  
Nahm ihm den herscherstab, den ererbeten, ewiger dauer;  
Hiermit durchheilt' er die schiffe der erzumschirmten Achaier.

Welchen der könige nun und edleren männer er antraf,  
Freundlich hemmt' er diesen, mit schmeichelnden Worten ihm nahend:  
Halt du, wenig dir ziemts, wie ein feiger mann, zu verzagen! 190  
Siz' in ruhe du selbst, und treibe zur ruh' auch die andern!  
Denn noch weist du ja nicht, wie der Atreione gesinnt sei.  
Jezo vielleicht versucht er, und züchtiget bald die Achaier.  
Denn nicht all' im rathe vernahmen wir, was er geredet.  
Dafs nicht entbrenne sein zorn, und wüte durchs heer der Achaier! 195  
Furchtbar ist der eifer des gottbeseeligten königs;  
Seine ehr' ist von Zeus, und ihn schirmt Zeus waltende vorsicht.

Welchen mann des volkes er sah, und schreiend wo antraf,



Diesen schlug sein zepter, und laut bedroht' er ihn also:

Halt du! rege dich nicht, und hör' auf anderer rede, 200

Die mehr gelten denn du! Unkriegerisch bist du und kraftlos,

Nie auch weder im kampf ein gerechneter, noch in dem rathe!

Nicht wir alle zugleich find könige hier, wir Achaier!

Niemals frommt vielherrschaft im volk; nur einer sei herscher,

Einer könig allein, dem der sohn des verborgenen Kronos 205

Zepter gab und geseze, das ihm die obergewalt sei.

Also durchherfcht' er das heer, ein waltender; und zur versammlung

Stürzten die völker zurück, von den schiffen daher und gezelten,

Lermvoll: wie wenn die woge des weitaufrauschenden meeres

Hoch an das felfengestad' anbrüllt, und die stürmende flut hallt. 210

Alles fass nun ruhig, umher auf den fizen sich haltend; ✕

Nur Therfites erhob sein zügelloses geschrei noch:

Dessen herz mit vielen und thörichten worten erfüllt war,

Immer verkehrt, nicht der ordnung gemäfs, mit den fürsten zu hadern,

Wo ihm nur etwas erschien, das lächerlich vor den Argeiern 215

Wäre. Der häßlichste mann vor Ilios war er gekommen:

Schielend war er, und lahm am anderen fuß; und die schultern

Höckerig, gegen die brust ihm geengt; und oben erhob sich

Spiz sein haupt, auf der scheitel mit dünnlicher wolfe befäet.

Widerlich war er vor allen des Peleus sohn' und Odyffeus; 220

Denn sie lästert' er stets. Doch jezt Agamemnon dem herscher

Kreischt' er hell entgegen mit schmähungen. Rings die Achaier

Zürnten ihm heftig empört, und ärgerten sich in der seele.

Aber der lästerer schalt mit lautem geschrei Agamemnon:

Atreus sohn, was klagst du denn nun, und weffen bedarfst du? 225



Voll find dir von erz die 'gezelt', und viele der weiber  
Sind in deinen gezelten, erlesene, die wir Achaier  
Immer zuerst dir schenken, vom raub' eroberter städte.  
Mangelt dir auch noch gold, das ein roffebezähmender Troer  
Her aus Ilios bringe, zum löfungswerthe des sohnnes, 230  
Welchen ich selbst in banden geführt, auch sonst ein Achaier?  
Oder ein jugendlich weib, ihr beizuwohnen in wollust,  
Wann du allein in der stille sie hegft? Traun, wenig geziemt sichs,  
Führer zu sein, und in jammer Achaia's söhne zu leiten!  
Weichlinge, zag' und verworfen, Achai'rinnen, nicht mehr Achaier! 235  
Lafst doch heim in den schiffen uns gehn, und diesen vor Troja  
Hier an ehrengeschenken sich sättigen: dafs er erkenne,  
Ob auch wir mit thaten ihm beistehn, oder nicht also!  
Hat er Achilleus doch, den weit erhabneren kriegler,  
Jezo entehrt, und behält sein geschenk, das er selber geraubet! 240  
Aber er hat nicht gall' in der brust, der träge Achilleus!  
Oder du hättest, Atreide, das leztemal heute gefrevelt!

Also schalt Therfites den hirten des volks Agamemnon,  
Atreus sohn. Ihm nahte sofort der edle Odyffeus;  
Finster schaut' er auf jenen, und rief die drohenden worte: 245

Thörichter schwäzer Therfites, obgleich ein tönender redner,  
Schweig', und enthalte dich, immer allein mit den fürsten zu hadern!  
Denn nicht mein' ich, dafs irgend ein schlechterer mensch wie du selber  
Wandle, so viel herzogen mit Atreus söhnen vor Troja!  
Nie drum nenne dein mund die könige vor der versammlung! 250  
Schreie sie nicht mit schmähungen an, noch laur' auf die heimfahrt!  
Denn noch wissen wir nicht, wohin sich wende die sache:



Ob wir zum glück heimkehren, wir Danaer, oder zum unglück.  
Sizest du, Atreus fohn, den hirten des volks Agamemnon,  
Darum zu schmähn alhier, weil ihm die helden Achaia's 255  
Schäze so reichlich geschenkt, und lästerst ihn vor der versammlung?  
Aber ich sage dir an, und das wird wahrlich vollendet!  
Find' ich noch einmal dich vor wahnsinn toben, wie jezo;  
Dann soll Odyssæus haupt nicht länger stehn auf den schultern,  
Dann soll keiner hinfort des Telemachos vater mich nennen: 260  
Wenn ich nicht dich ergreif', und jedes gewand dir entreisse,  
Deinen mantel und rok, und was die scham dir umhüllet,  
Und mit lautem geheul zu den rüstigen schiffen dich sende,  
Aus der versammlung gestäupt mit schmähhlichen geißelhieben! 264

Also der held; und zugleich mit dem zepter ihm rücken und schultern  
Schlug er; da wand sich jener, und häufig stürzt' ihm die thräne.  
Eine striem' erhob sich mit blut aufschwellend am rücken  
Unter des zepters gold. Er setzte sich nun, und bebte,  
Murrend vor schmerz, mit entstelltem gesicht, und wischte die thrän' ab.  
Rings, wie betrübt sie waren, doch lachten sie herzlich um jenen. 270  
Also redete mancher, gewandt zum anderen nachbar:

Traun, gar vieles bereits hat Odyssæus gutes vollendet,  
Heilsamen rath zu reden berühmt, und schlachten zu ordnen;  
Aber anjezt vollbracht er das trefflichste vor den Argeiern,  
Dafs er den ungestümen und lästernden redner geschweiget! 275  
Schwerlich möcht' er hinfort, wie das mutige herz ihn auch antreibt,  
Wider die könige sich mit schmähenden Worten empören!

Also das volk. Da erhob sich der städteverwüster Odyssæus,  
Haltend den herscherstab; und neben ihm Pallas Athene,



Gleich an gestalt dem herold, gebot stillschweigen den völkern: 280  
Dafs die nächsten zugleich und die äußersten männer Achaia's  
Hörten des redenden wort, und wohl nachdächten dem rathe.  
Jener begann wohlmeinend, und redete vor der versammlung:

Atreus sohn, nun bereiten die Danaer dir, o gebieter,  
Hohn und schmach vor den völkern des redenden menschengeschlechtes;  
Und vollenden dir nicht die verheissungen, die man gelobet, 285  
Als man hieher dir folgt' aus der roffenährenden Argos:  
Heimzugehn ein vertilger der festummauerten Troja.  
Denn wie zarte kindelein thun, und verwittwete weiber,  
Klagen sie dort einander ihr leid, und jammern um heimkehr. 290  
Freilich ringt wohl jeder, wer trübsal duldet, nach heimkehr.  
Denn wer auch Einen mond nur entfernt ist seiner gemahlin,  
Weilet ja schon unmutig am vielgeruderten schiffe,  
Welches der winternde sturm aufhält, und des meeres empörung.  
Doch uns schwand das neunte der rollenden Jahre vorüber, 295  
Seit wir alhier ausharren. Ich tadele nicht die Achaier,  
Dafs man traurt bei den schiffen, und heimstrebt. Aber es wär' uns  
Schändlich doch, die so lange geweilt, leer wiederzukehren!  
Duldet, o freund', und harrt noch ein wenig, dafs wir erkennen,  
Ob uns wahrheit von Kalchas enthüllt ward, oder nicht also. 300  
Denn wohl denken wir jenes im geiste noch, und ihr bezeugt es  
Alle, die nicht wegführten die graulichen Keren des todes.  
Gestern wars, wie mir daucht, da sich unsere schiffe bei Aulis  
Sammelten, böses zu bringen dem Priamos selbst und den Troern.  
Ringsher opferten wir um den quell den unsterblichen göttern 305  
Auf geweihten altären vollkommene festhekatomben,



Unter des ahorns grün, dem blinkendes wasser entsprudelt.  
Sieh, und ein zeichen geschah. Ein purpurschuppiger drache,  
Gräßlich zu schaun, den selber ans licht der Olympier fandte,  
Unten entschlüpft dem altar, fuhr schlängelnd empor an dem ahorn. 310  
Dort nun ruhten im neste des sperlinges nackende kindlein,  
Oben auf schwankendem ast, und schmiegeten sich unter den blättern,  
Acht; und die neunte war der vögelchen brütende mutter.  
Jener nunmehr verschlang die kläglich zwitschernden alle;  
Nur die mutter umflog mit jammernder klage die kindlein, 315  
Bis er das haupt hindreht', und am flügel die schreiende haschte.  
Aber nachdem er die jungen verzehrt, und das weibchen des sperlings;  
Stellte zum wunderzeichen der gott ihn, der ihn gesendet:  
Denn zum stein erschuf ihn der sohn des verborgenen Kronos.  
Wir nun standen umher, und stauneten ob der erscheinung, 320  
Wie doch solcherlei graun eindrang in der himmlischen opfer.  
Schleunig vor allem volk weissagete Kalchas der seher:  
Warum steht ihr verstummt, ihr hauptumlockten Achaier?  
Uns erschuf dies wunder der macht Zeus waltende vorsicht,  
Spät von dauer, und spät erfüllt, zu ewigem nachruhm! 325  
Gleichwie jener die jungen verzehrt, und das weibchen des sperlings,  
Acht; und die neunte war der vögelchen brütende mutter:  
Also werden wir dort neun jahr' auch kriegen um Troja,  
Doch im zehnten die stadt voll prächtiger gassen erobern.  
So weissagete jener; und nun wird alles vollendet. 330  
Auf denn, bleibt mit einander, ihr hellumschienten Achaier,  
Hier nun, bis wir gewonnen des Priamos thürmende veste!

Jener sprach; auf schrieen die Danaer laut, und umher scholl



Ungestüm von den schiffen das jubelgetön der Achaier,  
Alle das wort hochpreisend des göttergleichen Odysseus. 335  
Drauf vor jenen begann der gerenische reife Nestor:

Götter! ja traun ihr redet wie knäbelein hier in versammlung,  
Die unmündig noch nichts um thaten des kriegs sich bekümmern!  
Wo find unfre verheißungen nun, und die heiligen schwüre?  
Soll denn in rauch aufgehen der rath, und die forge der männer, 340  
Opfer des lauterer weins, und der handschlag, dem wir vertrauet?  
Denn mit eiteler rede ja zanken wir; aber vergebens  
Spähen wir heilsamen rath, wie lange wir hier auch verweilen!  
Atreus sohn, du künftig, wie vor, unerschüttertes herzens,  
Führe der Danaer volk in wütendes waffengetümmel. 345  
Aber dahin laß schwinden die einzelnen, welche gefondert  
Etwa von uns rathschlagen, (denn nie wird solchen erfüllung!)  
Heim gen Argos zu kehren, bevor vom Ägiserfchütterer  
Wir erkannt, ob er teufchung gelobete, oder nicht also.  
Denn ich sag', uns winkte der hocherhabne Kronion 350  
Jenes tags, da wir stiegen in meerdurchgleitende schiffe,  
Argos volk, die Troer mit mord und verderben bedrohend:  
Rechtshin zunkte fein bliz, ein heilweißagendes zeichen!  
Drum daß keiner zuvor wegdräng' und strebe zur heimkehr,  
Eh er alhier mit einer der troischen frauen geruhet, 355  
Eh er gerächt der Helena angst und einsame seufzer!  
Sehnt sich einer indess so gar unbändig nach heimkehr;  
Wag' er mirs, sein schwarzes gebogenes schif zu berühren:  
Daß er zuerst vor allen den tod und das schiksal erreiche!  
Sinne denn selbst, o könig, auf rath, und hör' ihn von andern. 360



Nicht wird dir verwerflich das wort fein, welches ich rede.

Sondere rings die männer nach stamm und geschlecht, Agamemnon:

Dafs ein geschlecht dem geschlecht beisteh', und stämme den stämmen.

Thust du das, und gehorchen die Danaer dir; dann erkennst du,

Wer von den führern des heers der feigere, wer von den völkern, 365

Und wer tapferer sei: denn es kämpft nun jeder das seine.

Auch erkennst du, ob göttergewalt die eroberung hindert,

Oder des heers feigheit, und mangelnde kriegeserfahrung.

Ihm antwortete drauf der völkerfürst Agamemnon:

Wahrlich im rath besiegst du, o greis, die männer Achaia's. 370

Wenn doch, o vater Zeus, und Pallas Athen', und Apollon,

Noch zehn andere räthe wie du mir wären im volke!

Bald dann neigte sich uns des herrschenden Priamos veste,

Unter unseren händen besiegt und zu boden getrümmer!

Aber Zeus Kronion der donnerer sandte mir unheil, 375

Der in ein eitles gewirr von hader und zank mich verwickelt.

Denn ich selbst und Achilleus entzweiten uns, wegen des mädleins,

Mit feindseligen worten; ich aber begann die entrüstung.

Wenn wir je uns wieder vereinigen; traun nicht länger

Säumt dann noch das verderben von Ilios, auch nicht ein kleines! 380

Doch nun geht zum mahle; damit wir rüsten den angrif.

Wohl bereite sich jeder den schild, wohl schärf' er die lanze;

Wohl auch reich' er die kost den leichtgeschenkelten rossen;

Wohl auch spä' er den wagen umher, und gedenke der feldschlacht:

Dafs wir den ganzen tag im schrecklichen kampf uns versuchen. 385

Denn nicht wenden wir uns zum ausruhn, auch nicht ein kleines,

Ehe die nacht herkommend den mut der männer gefondert.



Triefen von schweiß wird manchem das riemengehenk um den busen  
Am ringsdeckenden schild, und starren die hand an der lanze;  
Triefen auch manchem das roß, vor den zierlichen wagen gespannt. 390  
Aber wofern mir einer, der schlacht mit fleiß sich enthaltend,  
Bei den geschnäbelten schiffen zurückbleibt; wahrlich umsonst wird  
Dieser umher dann schaun, zu entfliehn den hunden und vögeln!

Jener sprach; auf schrieen die Danaer laut: wie die meerflut  
Brüllt um den hohen strand, wann kommend der fud sie emporwühlt  
Am vorragenden fels, der nie von wogen verschont ist, 396  
Aller wind' umher, ob sie dorthin wehen, ob dorthin.

Schnell nun sprangen sie auf, und liefen umher durch die schiffe;  
Rings entstieg den gezelten der rauch, und sie nahmen das frühmahl.  
Andere opferten andern der ewigwährenden götter, 400  
Flehend, dem tode der schlacht zu entgehn, und dem toben des Ares.

Jener selbst auch weihte, der völkerfürst Agamemnon,  
Einen stier, fünfjährig und feist, dem starken Kronion.

Und er berief die ältesten, die edleren aller Achaier:

Nestor zuerst vor allen, Idomeneus dann, den beherrscher, 405  
Auch die Ajas beid', und Tydeus sohn Diomedes,

Auch den fechtesten Odyseus, an rathschluß gleich dem Kronion.  
Aber es kam freiwillig der rufer im streit Menelaos;

Denn er erkannt' im herzen, wie viel dem bruder zu thun war.

Und sie umstanden den stier, und nahmen sich heilige gerste; 410

Betend erhub die stimme der völkerfürst Agamemnon:

Zeus, ruhmwürdig und hehr, schwarzwolkiger, herscher des äthers!  
Nicht bevor laß sinken die sonn', und das dunkel heraufziehen,  
Eh ich hinab von der höhe gestürzt des Priamos wohnung,



Dunkel von rauch, und die thore mit feindlicher flamme verwüftet; 415

Eh ich vor Hektors brust ringsher zerrissen den panzer

Mit eindringendem erz, und viel' um ihn der genossen,

Vorwärts liegend im staub, mit geknirsch in die erde gebissen!

Jener sprach; doch mitnichten gewährt' ihm solches Kronion;

Sondern er nahm fein opfer, und häuft' ihm unnennbare drangsal. 420

Aber nachdem sie gefleht, und heilige gerste gestreuet;

Beugten zurück sie den hals, und schlachteten, zogen die haut ab,

Sonderten dann die schenkel, umwickelten solche mit fette

Zwiefach umher, und bedekten sie dann mit stücken der glieder.

Dies verbrannten sie alles, gelegt auf entblätterte scheiter; 425

Wendeten dann durchspießt die eingeweid' an der flamme.

Als sie die schenkel verbrannt, und die eingeweide gekostet;

Schnitten sie auch das übrige klein, und stektens an spiefse,

Brieten es dann vorsichtig, und zogen es alles herunter.

Aber nachdem sie ruhten vom werk, und das mahl sich bereitet; 430

Schmauften sie, und nicht mangelt' ihr herz des gemeinfamen mahles.

Aber nachdem die begierde des tranks und der speise gestillt war;

Jezo begann das gespräch der gerenische reifige Nestor:

Atreus sohn, ruhmvoller, du völkerfürst Agamemnon:

Lafs uns nicht hier redend die zeit verlieren, und länger 435

Nicht aufschieben das werk, das jezo der gott uns vertrauet.

Auf denn, und heifs ausrufend die herolde, rings der Achaier

Erzumpanzertes volk umher bei den schiffen versammeln.

Wir dann wollen gefellt das weite heer der Achaier

Alle durchgehn, um schneller die wütende schlacht zu erregen. 440

Jener sprach; ihm gehorchte der völkerfürst Agamemnon,



Eilt' und gebot herolden von hellaustönender stimme,  
 Rings in die schlacht zu rufen die hauptumlokten Achaier.  
 Tönend ruften sie aus, und flugs war die menge versammelt.  
 Jen' um den Atreionen, die gottbeseelten herrscher, 445  
 Stürmten umher anordnend. Zugleich ging Pallas Athene,  
 Haltend die Ägis voll pracht, unalternd stets und unsterblich:  
 Hundert zierliche quäst' aus lauterem golde geflochten  
 Hingen daran, und vom werthe der hekatombe war jeder.  
 Hiermit weithinleuchtend durchflog sie das heer der Achaier, 450  
 Trieb zur eile sie an, und rüstete jegliches mannes  
 Busen mit kraft, rastlos im streite zu stehn und zu kämpfen.  
 Allen sofort schien süßer der kampf, als wiederzukehren  
 In den geräumigen schiffen zum lieben lande der vater.

Wie ein vertilgendes feuer entbrennt in unendlicher waldung 455  
 Auf den höhn des gebirgs, und fern die flamme gesehn wird:  
 Also dem wandelnden heer entflog von dem prangenden erze  
 Weithinleuchtender glanz, und durchstrahlte die luft bis zum himmel.

Dort, gleichwie der gevögel unzählbar fliegende schaaren,  
 Kraniche, oder gänf', und das volk langhalfiger schwäne, 460  
 Ueber die asische wief', um Kaystrios weite gewässer,  
 Hierhin flattern und dorthin, mit freudigem schwunge der flügel,  
 Dann mit getön hinsenken den flug, daß umher das gefild' hallt:  
 So dort stürzten die schaaren von schiffen daher und gezelten  
 Auf die skamandrische flur; und ringsum dröhnte die erde 465  
 Graunvoll unter dem gang des wandelnden heers und der rosse.  
 Jezo standen sie all' in der blumigen au des Skamandros,  
 Taufende, gleich wie blätter und knospende blumen im frühling.



Aber dicht, wie der fliegen unzählbar wimmelnde schaaren  
Raftlos durch das gehege des ländlichen hirtens umherziehn, 470  
Im anmutigen lenz, wann milch von den butten herabtrieft:  
So unzählbar standen die hauptumlokten Achaier  
Gegen die Troer im felde, sie auszutilgen verlangend.

Jezo, wie oft geishirten die schweifenden ziegenheerden  
Ohne müh' ausfindern, nachdem sie sich weidend gemischt: 475  
So dort stellten die führer, und ordneten hierhin und dorthin,  
Einzugehn in die schlacht; mit ihnen der held Agamemnon,  
Gleich an augen und haupt dem donnerfrohen Kronion,  
Gleich dem Ares an gurt, und an hoher brust dem Poseidon.  
So wie der stier in der heerd' ein herlicher wandelt vor allen, 480  
Männlich stolz; denn er ragt aus den rindern hervor auf der weide:  
Also verherlichte Zeus an jenem tag' Agamemnon,  
Dafs er hoch aus vielen hervorschien unter den helden.

Sagt mir anitz, ihr Mufen, olympische höhen bewohnend:  
Denn ihr seid göttinnen, und wart bei allem, und wist es; 485  
Unser wissen ist nichts, wir horchen allein dem gerüchte:  
Welche waren die fürsten der Danaer, und die gebieter?  
Nie vermöcht' ich das volk zu verkündigen, oder zu nennen;  
Wären mir auch zehn kehlen zugleich, zehn redende zungen,  
Wär' unzerbrechlicher laut, und ein ehernes herz mir gewähret: 490  
Wenn die olympischen Mufen mir nicht, des Ägiserschüttlers  
Töchter die zahl anfragten, wie viel vor Ilios kamen.  
Drum die ordner der schiffe genannt, und die sämtlichen schiffe.

Führer war den Böoten Peneleos, Leitos führer,  
Arkesilaos zugleich, und Klonios, samt Prothoenor. 495



Alle, die Hyrie rings, und die felfige Aulis bewohnten,  
 Schönos auch, und Skolos, und weit die höhn Eteonos,  
 Dann Theſpeia, und Gräa, und weit die aun Mykaleſſos;  
 Auch die Harma umwohnten, Eileſion auch, und Erythrä,  
 Auch die Eleon ſich, und Peteon bauten, und Hyle, 500  
 Rings Okalea dann, und Medeons prangende gaſſen,  
 Kopä, ſamt Eutrefis, und Thisbe, flatternd von tauben;  
 Die Koroneia umher, und die grasgefild' Haliartos,  
 Die Platäa gebaut, und die in Gliffas gewohnet,  
 Die umher Hypothebe bewohnt in prangenden häufern, 505  
 Auch Oncheſtos lieblichen hain um den tempel Poſeidons;  
 Die dann Arne bewohnt voll weinhöhn, auch die Mideia,  
 Auch die heilige Niſſa, und fern Anthedon die grenzſtadt:  
 Dieſe zogen daher in funfzig ſchiffen, und jedes  
 Trug der böotiſchen jugend erleſene hundert und zwanzig. 510

Die in Orchomenos wohnten, der Minyer, und in Aſpledon,  
 Führt' Aſkalafos an, und Jalmenos, föhne des Ares,  
 Aus der Aſtyoche ſchoofs: in der burg des azeidiſchen Aktors  
 Stieg ſie einſt in den föllern empor, die ſchüchterne jungfrau,  
 Hin zum gewaltigen Ares, und ſank in geheimer umarmung. 515  
 Dieſe trug ein geſchwader von dreißig gebogenen ſchiffen.

Aber Schedios herſcht' und Epiftrifos vor den Fokäern,  
 Beide des Iſitos föhne, des naubolidiſchen königs:  
 Die umher Kypariſſos gebaut, und die felfige Python,  
 Auch die herrliche Kriffa, und Panopeus äcker, und Daulis; 520  
 Die um Anemoreia, und her um Hyampolis wohnten;  
 Dann die längs dem Kefiſſos, dem heiligen ſtrome, gehauſet;



Auch die Liläa bestellt, bis hinauf zum quell des Kefissos:

Diese zogen einher in vierzig dunkelen schiffen.

Jene stellten in reihn die fokäischen männer umwandelnd; 525

Und sie schlossen sich links an die männer-schaar der Böoten.

Ajas führte die Lokrer, der schnelle sohn des Oileus:

Kleiner, und nicht so groß, wie der Telamonier Ajas,

Sondern geringer an wuchs; doch klein, und im leinenen harnisch,

War er geübt mit der lanze vor allem volk der Achaier. 530

Alle, die Kynos bewohnt, Kalliaros auen, und Opus,

Bessa rings, und Skarfe, die liebliche flur um Augeia,

Tarfe, und Thronios au, von Boagrius strome gewässert:

Folgeten jenem zugleich in vierzig dunkelen schiffen,

Lokrer, die jenseits wohnen dem heiligen land' Euböa. 535

Dann die Euböa bewohnt, die mutbeseelten Abanter,

Chalkis, Eiretria dann, und die traubenhöhn Histiaa's,

Auch Kerinthos am meer, und Dios ragende bergstadt,

Auch die Karystos umher, und Styrons fluren bebauten:

Diese führt' Elefenor zum kampf, der sprößling des Ares, 540

Chalkodons sohn, heerfürst der hochgefinnten Abanter.

Rasch ihm folgte sein volk mit rückwärts fliegendem haupthaar,

Schwinger des speers, und begierig mit ausgestrekter esche

Krachend des panzers erz an feindlicher brust zu durchschmettern.

Deren folgt ein geschwader von vierzig dunkelen schiffen. 545

Dann die Athenä bewohnt, des hochgefinnten Erechtheus

Wohlgebaute stadt, des königes, welchen Athene

Nährte, die tochter Zeus, (ihn gebahr die fruchtbare Erde;)

Und in Athenä setzt' in ihren gefeierten tempel:



Wo das herz ihr erfreun mit geopfertem farren und lämmern 550  
Jünglinge edler Athener, in kreisender jähre vollendung.

Jenen gebot anführend des Peteos sohn Menestheus.

Ihm war nie zu vergleichen ein mann von den erdebewohnern,  
Rosse zur schlacht zu ordnen, und schildgewapnete männer.

Nur wetteiferte Nestor; denn der war höheres alters. 555

Diesem folgt ein geschwader von funfzig dunkelen schiffen.

Ajas führte daher aus Salamis zwölf der schiffe,  
Stellte sie dann, wo in reihn der Athener schar sich geordnet.

Dann die Argos bewohnt, und die festummauerte Tiryns,  
Asinens samt Hermionens port an besegelter meerbucht. 560

Trözen, Eionä auch, und die traubengestad' Epidauros,  
Auch die Ägina und Mafes bewohnt, die jungen Achaier:

Diesen gebot obwaltend der rufer im streit Diomedes;  
Sthenelos auch, des Kapaneus sohn, des gepriesenen helden;

Auch der dritte gebot Euryalos, ähnlich den göttern, 565  
Er des Mekistheus sohn, des taläonidischen königs.

Alle gesamt dann führte der rufer im streit Diomedes.  
Ihnen folgt' ein geschwader von achzig dunkelen schiffen.

Dann die Mykenä bewohnt, die stadt voll prangender häuser,  
Auch die reiche Korinthos, und schöngebaute Kleonä; 570

Auch die Orneia bestellt, und Aräthyreens äcker,  
Sikyon auch, wo vordem der held Adraastos gewaltet,  
Hyperesia dann, und die felsenstadt Gonoesia;

Auch die Pellene gebaut, und Ägion ringsum bestellt,  
Und die gestad' umher, und Helike, grün von ebnen: 575  
Führt' in hundert schiffen der völkerfürst Agamemnon,



Atreus sohn. Ihm folgte das mehreste volk und das beste  
Her zum streit; und er selber, in blendendem erze gerüstet,  
Trozte voran, da er herlich hervorschien unter den helden;  
Weil er der tapferste war, und mit mehrerem volke daherzog. 580

Dann die gewohnt in der großen umhügelten stadt Lakedämon,  
Auch die Fare, und Sparta, die Messe, flatternd von Lauben,  
Und die Briseia bestellt, und die liebliche flur um Augeia;  
Die in Amyklä gewohnt, auch Helos bürger, der meerstadt,  
Auch die Laas gebaut, und Ötylos auen bestellet: 585  
Deren führt' ihm der bruder, der rufer im streit Menelaos,  
Sechzig schiffe daher; doch hielt gesondert die heerschaar.  
Aber er selbst durchging sie, dem eigenen mute vertrauend,  
Und ermahnte zur schlacht: denn am heftigsten brannte das herz ihm,  
Bis er gerächt der Helena angst und einsame seufzer. 590

Dann die Pylos bewohnt, und die anmutsvolle Arene,  
Thryos, Alfeios fuhr, und die schöngebaute Äpy,  
Auch die Kyparisseis bestellt, und Amfigeneia,  
Pteleos auch, und Helos, und Dorion: dort wo die Musen  
Findend den Thrakier Thamyris einst des gefanges beraubten, 595  
Der aus Öchalia kam von Eurytos. Denn sich vermessend  
Prahlt' er laut, zu siegen im lied', und fangen auch selber  
Gegen ihn die Musen, des Ägiserschütterers töchter.  
Doch die zürnenden strafen mit blindheit jenen, und nahmen  
Ihm den holden gefang, und die kunst der tönenden harfe. 600  
Diesen herfchte voran der gerenische reisige Nestor,  
Und ihm folgt' ein geschwader von funfzig geräumigen schiffen.

Die in Arkadia weit die kyllenischen höhen umwohnten,



Am äpytischen male, die hartandringenden kämpfer:

Die durch Feneos flur, und Orchomenos triften gewohnet, 605

Ripe, und Stratie dann, und Enispens wehende gipfel,

Auch die Tegea sich, und die schöne Mantinea bauten,

Auch Stymfalos umher, und Parrhasiens frohe bewohner:

Deren führt' Ankäos gebietender sohn Agapenor

Sechzig schiffe daher; und viel' in jedes der schiffe 610

Traten arkadische männer, gewandt in kriegeserfahrung.

Denn er selbst gab ihnen, der völkerfürst Agamemnon,

Schöngeladete schiffe, das dunkle meer zu durchsteuern,

Atreus sohn; nicht waren der meergeschäfte sie kundig.

Die Buprasion dann, und die heilige Elis bewohnten, 615

Was Hyrmine umher, und Myrsinos äußerste grenzstadt,

Dort der olenische fels, und dort Aleision einschließt:

Ordneten vier heerführer zum kampf; und jeglichem folgten

Zehn der hurtigen schiffe, gedrängt voll edler Epeier.

Denn Amfimachos dort und Thalpios führten die heerschaar, 620

Jener des Kteatos sohn, des aktorischen Eurytos dieser;

Hier Amarynkeus sohn, der tapfere kriegler Diores;

Doch der vierten gebot der göttliche held Polyxeinos,

Den Agasthenes zeugte, der ageiadische könig.

Aber Dulichions volk, und der heiligen Echinaden, 625

Meereilande, die fern von Elis ufer man schauet:

Dieses ordnete Meges zur schlacht, dem Ares vergleichbar,

Fyleus sohn, den erzeugte der rossbändiger Fyleus,

Der in Dulichion einst auswanderte, zürnend dem vater.

Diesem folgt' ein geschwader von vierzig dunklen schiffen. 630



Aber Odysseus führte die mutigen Kefallener:

Die durch Ithaka wohnten, um Neritons rauschende wälder,  
Die Krokyleia bestellten, und Ägilips rauhe gefilde;  
Die Zakynthos umher, und die weitbevölkerte Samos,  
Auch die Epeiros dort und die gegenküste bestellten: 635  
Diesen gebot Odysseus, an rathschluss gleich dem Kronion;  
Und ihm folgt' ein geschwader von zwölf rothschnäblichten schiffen.

Aber Thoas gebot, Andrämons sohn, den Ätolern:

Welche von Pleuron kamen, von Olenos, und von Pylene,  
Auch von Chalkis gestad', und Kalydons felsichter gegend. 640  
Denn nicht lebten mehr vom geschlecht des erhabenen Öneus,  
Noch er selbst; auch starb der bräunliche held Meleagros:  
Drum ward jenem vertraut die obergewalt der Ätoler;  
Und ihm folgt' ein geschwader von vierzig dunkelen schiffen.

Kreta's volke gebot Idomeneus, kundig der lanze: 645

Alle, die Gnosfos bewohnt, und die festummauerte Gortyn,  
Lyktos auch, und Miletos, und rings die weisse Lykastos,  
Fästos und Rhytios auch, die volkdurchwimmelten städte,  
Auch die sonst noch Kreta in hundert städten bewohnt:  
Diesen herschte voran Idomeneus, kundig der lanze, 650  
Auch Meriones, gleich dem männermordenden Ares.  
Ihnen folgt' ein geschwader von achzig dunkelen schiffen.

Aber der Herakleide Tlepolemos, groß und gewaltig,

Führt' in neun meerschiffen der Rhodier trozende jugend:  
Welche die heilige Rhodos umwohneten, dreifach geordnet, 655  
Lindos, samt Jalyssos umher, und die weisse Kameiros:  
Diesen herschte voran Tlepolemos, welchen die fürstin



X Aftiocheia gebahr der hohen kraft Herakles.

Diese gewann Herakles an Efyra's strome Selleis,

Viele städt' austilgend der gottbeseeligten männer.

660

Aber Tlepolemos wuchs in Herakles prangender wohnung

Kaum zum jüngling empor, da erschlug er Lykymnios plötzlich,

Ihn, des vaters grauenden ohm, den sprößling des Ares.

Schnell nun bauet' er schiff', und viel des volkes sich sammelnd,

Floh' er hinweg auf das meer; denn rach' ihm drohten die andern, 665

Söhne zugleich und enkel der hohen kraft Herakles.

Endlich kam er in Rhodos, der irrende, kummer erdulnd.

Dreifach wohnten sie dort in stämme getheilt, und gedeihten,

Lieblinge Zeus, der götter und sterbliche menschen beherrscht;

Segnend herab goß ihnen des reichthums schätze Kronion.

670

Nireus kam aus Syma mit drei gleichschwebenden schiffen,

Nireus, Charopos sohn des herrschenden, und der Aglaia;

Nireus, der der schöneste mann vor Ilios herzog,

Rings im Danaervolk, nach dem tadellosen Achilleus:

Aber er war unkriegerisch, und klein ihm folgte die heerschaar. 675

Dann die Nisyros umher, und Krapathos bauten, und Kasos,

Kos, des Eurypylos stadt, und umher die kalydnischen inseln:

Diesen gebot Feidippos zugleich und Antifos führend,

Beide Theffalos söhne, des herakleidischen königs.

Ihnen folgt' ein geschwader von dreißig gebogenen schiffen. 680

Nun auch sie, die umher das pelasgische Argos bewohnten:

Die sich in Alos gebaut, und Alope, auch die in Trachin,

Auch die Ftia bewohnt, und Hellas, blühend von jungfrauen;

Myrmidonen genannt, Hellenen zugleich, und Achaier.



Diesen in funfzig schiffen gebot obwaltend Achilleus. 685

Doch nicht diese gedachten des schrecklichen waffengetöses;

Denn nicht war, der jezo geordneten schaaren voranging.

Still ja lag in den schiffen der mutige renner Achilleus,

Zürnend des mädleins wegen, der schöngekokten Briseis,

Die aus Lyrnessos vordem nach hartem kampf er erbeutet, 690

Als er umher Lyrnessos zerstört, und die mauren um Thebe,

Als er den Mynes erlegt und Epistropos, lanzengeübte,

Mutige söhn' Euenos, des selepiadischen königs.

Zürnend lag er vor schmerz; allein bald sollt' er emporstehn.

Dann die Fylake bauten, und Parrhasos blumengefilde, 695

Gern von Demeter bewohnt, und die lämmernährende Iton,

Antrons laute gestad', und Pteleos schwellende rasen:

Diesen herrschte voran der streitbare Protefilaos,

Weil er lebt'; izzt aber umschloß ihn die dunkele erde.

Einsam in Fylake blieb mit zerrissenen wangen die gattin 700

Und sein verödetes haus: ihn erlegt' ein dardanischer krieger,

Als er dem schiff entsprang, zuerst vor allen Achaiern.

Zwar nicht blieb ungeführt sein volk, doch vermifst es den führer;

Sondern es ordnete nun des Ares sprößling Podarkes,

Sohn von Fylakos söhne, dem heerdenreichen Ifiklos, 705

Und ein leiblicher bruder des mutigen Protefilaos,

Jünger er selbst an geburt; der ältere war und der stärkere

Protefilaos, ein held wie der kriegsgott. Zwar es gebrach nicht

Am heerführer dem volk; doch vermifsten sie ihn, den erhabnen.

Jenem folgt' ein geschwader von vierzig dunkelen schiffen. 710

Dann die Ferä bewohnten, am böbeidischen landsee,



Böbe, und Glafyrä weit, und die prangende stadt Jaolkos:  
 Diese führt' Eumelos, der traute sohn des Admetos,  
 In eilf schiffen zum streit; ihn gebahr Alkestis, die fürstin  
 Aller fraun, die schönste von Pelias blühenden töchtern. 715

Die Methone sodann, und Thaumakia ringsum bestellet,  
 Die Meliböa bewohnt, und das rauhe gefild' Olizon:  
 Diesen gebot Filoktetes der held, wohlkundig des bogens;  
 Sieben waren der schiff', und der ruderer funfzig in jedem,  
 Alle der bogenkund' erfahrene, tapfere streiter. 720

Aber er selber lag in dem eiland, qualen erdulnd,  
 Dort in der heiligen Lemnos, wo Argos heer ihn zurückliefs,  
 Krank an schwärender wunde, vom bifs der verderblichen natter.  
 Jammernd lag er in schmerz; allein bald sollte gedenken  
 Argos heer bei den schiffen des königes Filoktetes. 725  
 Zwar nicht blieb ungeführt sein volk, doch vermifst' es den führer;  
 Sondern es ordnete Medon, ein nebensohn des Oileus,  
 Welchem Rhene gebahr dem städteverwüster Oileus.

Dann die Triikka bewohnt, und die felsanhöhen Ithomens,  
 Auch Öchalia rings, des Öchaliers Eurytos veste: 730  
 Diesen herfchten voran Podaleirios samt Machaon,  
 Zween heilkundige männer, sie beid' Asklepios söhne.  
 Ihnen folgt' ein geschwader von dreifsig gebogenen schiffen.

Die in Ormenion wohnten, und die am quell Hypereia,  
 Die um Asterion auch, und Titanos schimmernde häupter: 735  
 Führt' Eurypylos her, der glänzende sohn des Euämon;  
 Und ihm folgt' ein geschwader von vierzig dunkelen schiffen.

Dann die Argissa bestellt, und die Gyrtone bewohnet,



Orthe dann, und Elon', und die schimmernde burg Oloosson:

Diesen herfchte voran der mutige held Polypötes, 740

Er Peirithoos sohn, den Zeus der unsterbliche zeugte;

Doch dem Peirithoos selbst gebahr ihn Hippodameia

Jenes tags, da er strafte die mähnichten Ungeheuer,

Und sie vom Pelion drängte, zum volk der Äthiker verjagend:

Nicht er allein; auch Leonteus zugleich, der sprößling des Ares, 745

Sohn von Käneus sohne, dem hochgefinnten Koronos.

Diesen folgt' ein geschwader von vierzig dunkelen schiffen.

Guneus kam aus Kyfos mit zweiundzwanzig der schiffe;

Dieser führt Eniener, und kriegesfrohe Peräber;

Die um Dodona's hain, den winternden, häuser bewohnten, 750

Auch die am lieblichen strom Titaresios äcker bestellten:

Der in Peneios flut hinrollt fein schönes gewässer,

Aber sich nie einmischt in Peneios silbergestrudel,

Sondern wie glattes öl auf oberer wellen hinabrinnt;

Weil vom furchtbaren eide, dem stygischen strom, er entspringet. 755

Aber Prothoos führte, Tendredons sohn, die Magneter,

Die am Peneios umher und Pelions rauschenden gipfeln

Wohneten: diesen gebot der hurtige sohn des Tendredon;

Und ihm folgt' ein geschwader von vierzig dunkelen schiffen.

Solche waren die fürsten der Danaer, und die gebieter. 760

Doch wer war der treflichste dort: das verkünde mir, Muse:

Jener selbst und der rosse, die Atreus söhnen gefolget?

Rosse waren die treflichsten dort des Feretiaden,

Die, von Eumelos gelenkt, hinflogen im lauf, wie die vögel,

Gleiches haars, gleichjährig, und schnurgleich über den rücken: 765



Auf pierischer weid' ernährte sie Föbos Apollon,  
 Stuten beid', und drohend umher mit den schrecken des Ares.  
 Trefflich vor männern war der Telamonier Ajas,  
 Weil Achilleus zürnte; denn der war tapfrer denn alle;  
 Auch das gespann, das ihn trug, den untadlichen Peleionen. 770  
 Aber er, bei den schnellen gebogenen schiffen des meeres,  
 Ruhete, zürnend im geist dem hirten des volks Agamemnon,  
 Atreus sohn; und die völker am wogenden strande des meeres  
 Freueten sich, mit scheiben und jägerspießen zu schleudern,  
 Und mit geschofs. Auch standen an jeglichem wagen die rosse 775  
 Müßig, den lotos rupfend und sumpfentsprossenen eppich;  
 Aber die wagen, umhüllt mit teppichen, standen den eignern  
 In dem gezelt: sie selber, den streitbaren führer vermissend,  
 Wandelten hier im lager und dort, und mieden das schlachtfeld.

Sie dort zogen einher, wie wenn glut durchs ganze gefild' hin 780  
 Loderte; dumpf aufhallte der grund, wie dem gotte der donner  
 Zeus, wann des zürnenden stral weitschmetternd das land des Tyfoeus  
 Arima schlägt, wo sie sagen, Tyfoeus ruhe gelagert:  
 Also dort ertönte der grund von der kommenden völker  
 Mächtigem gang; denn in eile durchzog das gefilde der heerzug. 785

Aber den Troern kam die windschnell eilende Iris  
 Her vom Ägiserfchütterer Zeus mit der traurigen botschaft.  
 Jene riethen im rath an Priamos pforte des königs,  
 Alle gedrängt mit einander, die jüngerlinge so, wie die greise.  
 Nahe trat und begann die leichthinschwebende Iris, 790  
 Gleich an tönender stimme des Priamos sohne Polites,  
 Der zur hut der Troer, den hurtigen fersen vertrauend,



Oben saß auf dem grabe des grauenden Äfyetes,  
Spähend, sobald vom gestad' herstürzte das volk der Achaier;  
Dessen gestalt nachahmend begann die schwebende Iris:

795

Edler greis, noch immer gefallen dir eitele reden,  
So wie im frieden vordem; da der krieg unermesslich herannaht!  
Traun, schon oftmals kam ich in blutige schlachten der männer;  
Doch nie hab' ich ein solches, so großes volk noch gesehen!  
Gleich den blättern des waldes an zahl, und dem sande des meeres, 800  
Zieh'n sie daher im gefilde, die stadt ringsum zu bestürmen!  
Hektor, du vor allen gehorche nun meiner ermahnung.  
Viel sind umher in Priamos stadt der bundesgenossen,  
Andre von andrer sprache der weiterstreueten menschen.  
Denen gebiete nunmehr ein jeglicher, welchen er vorsteht; 805  
Diese führ' er hinaus, in ordnungen stellend die bürger.

Jene sprachs; und Hektor, der göttin wort nicht verkennend,  
Trennte sofort die versammlung; und alles entflog zu den waffen.  
Ringsum standen geöffnet die thor', und es stürzte das kriegsheer,  
Streiter zu fuß und zu wagen, hinaus mit lautem getümmel. 810

Draußen liegt vor den thoren der stadt ein erhabener hügel,  
Abgewandt im gefild', umgehbar hierhin und dorthin.  
Diesen pflegt Baticia der sterblichen rede zu nennen,  
Aber die götter das mal der sprunggeübten Myrinne.  
Dort nun theilten die Troer in reihen sich, und die genossen. 815

Erst den Troern gebot der helmumflatterte Hektor,  
Priamos sohn; ihm folgte das mehreste volk und das beste,  
Wohlgeordnet zur schlacht, voll muts die speere bewegend.

Drauf vor den Dardanern ging Äneas einher, des Anchises



Starker fohn, den ihm Afrodite gebahr auf des Ida's 820  
 Waldigen höhn, die göttin zum sterblichen manne gelagert:  
 Nicht er allein; zugleich ihm die beiden fohn' Antenors,  
 Akamas und Archilochos beid', allkundig des streites.

Dann die Zeleia bewohnt, am äußersten hange des Ida,  
 Reich an hab', und trinkend die dunkle flut des Äsepos, 825  
 Troisches stamms: die führte der glänzende fohn des Lykaon,  
 Pandaros, dem den bogen Apollon selber verliehen.

Aber die Adrasteia gebaut, und Apäfos gemeinfeld,  
 Auch Pityeia gebaut, und die felsenhöhn von Tereia:  
 Führt' Adraastos daher, und in leinenem panzer Amfios, 830  
 Beide von Merops erzeugt dem Perkofier: welcher vor allen  
 Fernes geschik wahrnahm, und nie den föhnen verstattet,  
 Einzugehn in den krieg, den verderblichen; aber sie hörten  
 Nicht sein wort; denn sie führte des dunkelen todes verhängnis.

Welche Perkote sodann, und Praktion ringsum bestellet, 835  
 Sestos dann und Abydos gebaut, und die edle Arisbe:  
 Ordnete Hyrtakos fohn, held Afios, männergebieter,  
 Afios, Hyrtakos fohn, den hergebracht aus Arisbe  
 Rosse, glänzend und groß, vom heiligen strom Selleis.

Aber Hippothoos führte der speergewohnten Pelasger 840  
 Stämme daher aus Larissa, dem land' hochscholliger äcker;  
 Samt Hippothoos führte des Ares spröfsling Pyläos:  
 Beide von Teutamos fohn, dem pelasgischen Lethos erzeugt.

Aber Akamas führt' und Peiroos Thrakiens völker,  
 Welche der Hellespontos mit reißendem strome begrenzet. 845  
 Weiter gebot Eufemos kikonischen lanzenschwingern,



Den Trözenos gezeugt, der gottgeliebte Keade.

Nächst ihm führte Pyrächmes päonische krümmer des bogens  
Fern aus Amydon her, von des Axios breitem gewässer,  
Axios, der mit lieblichster flut die erde befruchtet. 850

Weiter gebot Paflagonen Pylämenes, troziges herzens,  
Her aus der Eneter lande, wo wild aufwachsen die mäuler:  
Die den Kytoros bewohnt, die Sefamos ringsum bestellet,  
Und um Parthenios strom sich gepriesene häuser gebauet,  
Kromna, Ägialos auch, und die felsenhöhn Erithynö. 855

Aber Hodios kam und Epistrafos samt Halizonen  
Fern aus Alybe her, alwo des silbers geburt ist.  
Myfern gebot dann Chromis, und Ennomos, kundig der vögel:  
Aber nicht durch vögel vermied er das schwarze verhängnis;  
Sondern ihn tilgte die hand des äakidischen renners, 860  
Dort im strom, wo gemordet noch andere Troer ihm sanken.

Forkys fodann und der held Afskanios führten die Fryger  
Fern von Afskania her; und sie dürsteten alle nach feldschlacht.

Mesthles ordnete drauf und Antifos kühne Mäonen,  
Beide Pylämenes söhn', und der Nymf' im teiche Gygäa, 865  
Die auch mäonische stämme geführt vom fusse des Tmolos.

Nafes führte die Karen, ein volk barbarischer mundart,  
Welche Miletos umwohnt, und das waldgebirge der Fteirer,  
Auch des Mäandros flut, und Mykalens lustige scheitel:  
Diese führt' Amfimachos her und Nafes zur feldschlacht, 870  
Nafes, der glänzende held, und Amfimachos, söhne Nomions;  
Er, der mit golde geschmückt, in die schlacht einging, wie ein mädchen,  
Thor! nicht konnte das gold ihn befrein vom grausen verderben;



Sondern ihn tilgte die hand des äakidischen renners

Dort im strom; und das gold trug hin der erhabne Achilleus. 875

Lykier führte Sarpedon zum kampf, und der rühmliche Glaukos,  
Fern aus Lykia her, von Xanthos wirbelnden fluten.

---



I L I A S.

D R I T T E R G E S A N G.



## I N H A L T.

*Begegnung der heere. Alexandros oder Paris, nachdem er vor Menelaos geflohn, er bietet sich ihm durch Hektor zum zweikampf um Helena, welchen Menelaos annimt. Die heere ruhn, und Priamos wird zum vertrage aus Ilios gerufen. Indefs geht Helena auf das skäische thor, wo Priamos mit den ältesten sitzt, und nennt ihm die achaischen heerführer. Priamos fährt in das schlachtfeld hinaus. Vertrag, Priamos rückkehr, zweikampf. Den besiegten Paris entführt Afrodite in seine kammer, und ruft ihm Helena. Agamemnon fodert den siegspreis.*



---

# I L I A S.

## D R I T T E R   G E S A N G.

Aber nachdem sich geordnet ein jegliches volk mit den führern,  
Zogen die Troer in lerm und geschrei einher, wie die vögel:  
So wie geschrei hertönt von kranichen unter dem himmel,  
Welche, nachdem sie dem winter entflohn und unendlichem regen,  
Dort mit geschrei hinziehn an Okeanos strömende fluten, 5  
Kleiner Pygmäen geschlecht mit mord und verderben bedrohend;  
Und aus dämmernder luft zum schrecklichen kampf herannahn.  
Jene wandelten still, die mutbeseelten Achaier,  
All' im herzen gefast, zu vertheidigen einer den andern.

Wie auf des bergs anhöhen der fud ausbreitet den nebel, 10  
Der nicht hirten erwünscht, doch dem raubenden besser wie nacht ist;  
Und man so weit vorschauet, als fliegt der geworfene feldstein;  
Also wirbelte staub von dem gang der kommenden völker  
Dicht empor; denn in eile durchzog das gefilde der heerzug.



Als sie nunmehr sich genaht, die eilenden gegen einander; 15  
Trat hervor aus den Troern der göttliche held Alexandros,  
Tragend ein pardelvieß und ein krummes geschofs um die schultern,  
Samt dem schwert; zwei lanzen, gespitzt mit der schärfe des erzes,  
Schwenkt' er, und rief hervor die tapfersten aller Achaier,  
Gegen ihn anzukämpfen in schreckenvoller entscheidung. 20

Aber sobald ihn sahe der streitbare held Menelaos  
Vor dem schaarengewühl einhergehn mächtiges schrittes:  
So wie ein löwe sich freut, dem grössere beute begegnet,  
Wenn ein gehörneter hirsch dem hungrigen, oder ein gemsbok  
Nahe kommt; denn begierig verschlinget er, ob auch umher ihn 25  
Hurtiger hunde gewühl wegscheucht, und blühende jäger:  
So war froh Menelaos, den göttlichen held Alexandros  
Dort mit den augen zu schaun; denn er wollt' ihn strafen, den frevler.  
Schnell vom wagen herab mit den rüstungen sprang er zur erde.

Aber sobald ihn sahe der göttliche held Alexandros 30  
Schimmern im vorderheer, da erbebte vor angst sein herz ihm;  
Und in der freunde gedräng' entzog er sich, meidend das schiksal.  
So wie ein mann, der die natter erfah, mit entsetzen zurückfuhr,  
In des gebirgs waldthal; ihm erzitterten unten die glieder;  
Rasch nun floh er hinweg, und bläff' umzog ihm die wangen: 35  
Also taucht er zurück in die meng' hochherziger Troer,  
Zagend vor Atreus sohn, der göttliche held Alexandros.  
Hektor schalt ihn erblickend, und rief die beschämenden worte:

Weichling, an schönheit ein held, weibfüchtiger, schlauer verführer!  
Wärest du nie doch gebohren, das wünscht' ich dir, oder gestorben, 40  
Eh du um weiber gebuhlt! Viel heilsamer wäre dir solches,



Als nun so zum gespött dastehn, und allen zum anschau!  
Ja, ein gelächter erheben die hauptumlokten Achaier,  
Welche des heers vorkämpfer dich achteten, weil du so schöner  
Bildung erscheinst; doch wohnt nicht kraft dir im herzen, noch stärke!  
Wagtest denn du, ein solcher! in meerdurchwandelnden schiffen 46  
Ueber die wogen zu gehn, von erlesenem volke begleitet,  
Und zu fremden gefellt, ein schönes weib zu entführen,  
Aus der Apier lande, die schwägerin kriegrifcher männer?  
Deinem vater zum gram, und der stadt und dem sämtlichen volke, 50  
Aber den feinden zur wonn', und zu ewiger schande dir selber?  
Ha, nicht mochtest du stehn vor Atreus sohn! denn gelernet  
Hättest du, welchem manne die blühende gattin du raubtest!  
Nichts auch frommte die laute dir jezt, und die huld Afrodites,  
Nichts dein haar, und der wuchs, wenn dort du im staube dich wälztest!  
Wären die Troer nur nicht feigherzige; traun, es umhüllte 56  
Längst dich ein steinerner rok, für das unheil, das du gehäuft hast!

Ihm antwortete drauf der göttliche held Alexandros:

Hektor, dieweil du mit recht mich tadeltest, nicht mit unrecht;  
Stets ist dir ja das herz, wie die eherne axt, unbezwingbar, 60  
Welche das holz durchstreibt vor dem zimmerer, wann er zum schifbau  
Künstlich die balken behaut, und ihr schwung ihm die stärke vermehret:  
So ist fest dir das herz, und stets unerschrockenes mutes.  
Nur nicht rüge die gaben der goldenen Afrodite.  
Unverwerflich ja sind der unsterblichen ehrende gaben, 65  
Welche sie selber verleihn, und nach willkühr keiner empfänget.  
Doch jezt, willst du mich sehn im tapferen streite des krieges;  
Heisse die anderen ruhn, die Troer umher und Achaier,



Laßt dann mich vor dem volk und den streitbaren held Menelaos  
Kämpfen um Helena selbst und die sämtlichen schätze den zweikampf.  
Wer von beiden nunmehr obsiegt, und stärker erscheint, 71  
Nehme die schätze gesamt mit dem weib und führe sie heimwärts.  
Ihr dann zugleich, freundschaft und heiligen bund euch beschwörend,  
Wohnt in der scholligen Troja; und jen' entschliffen zu Argos  
Rossenährender flur, und Achaia's rosigen jungfraun. 75

Jener sprach; doch Hektor erfreute sich hoch ob der rede;  
Trat dann hervor in die mitt', und hemmte die troischen haufen,  
Haltend die mitte des speers; und still nun standen sie alle.  
Auf ihn spannten den bogen die hauptumlokten Achaier,  
Zieleten mit wurffpießsen daher, und schleuderten steine. 80  
Aber es rief lauttönend der völkerfürst Agamemnon:

Haltet ein, Argeier, und werft nicht, männer Achaia's!  
Denn er begehrt zu reden, der helmumflatterte Hektor!

Jener sprach; und sie ließen vom streit, und harreten schweigend  
Flugs umher; doch Hektor begann in der mitte der völker: 85

Hört mein wort, ihr Troer, und hellumschiente Achaier,  
Was mir gesagt Alexandros, um welchen der streit sich erhoben.  
Dieser heist euch andern, die Troer umher und Achaier,  
Strecken das schöne geräth zur nahrungsprossenden erde;  
Dafs er allein vor dem volk und der streitbare held Menelaos 90  
Kampf' um Helena selbst und die sämtlichen schätze den zweikampf.  
Wer von beiden nunmehr obsiegt, und stärker erscheint,  
Nehme die schätze gesamt mit dem weib', und führe sie heimwärts.  
Freundschaft sollen wir andern und heiligen bund uns beschwören.

Jener sprach; doch alle verstunmten umher, und schwiegen. 95



Endlich begann vor ihnen der rufer im streit Menelaos:

Höret anjezt auch mich; am meisten ja lastet der kummer  
Meine feel'; und ich denke, verföhnt nun werdet ihr scheiden,  
Argos volk und ihr Troer, nachdem viel böses ihr truget,  
Wegen unseres streits, den mir Alexandros begonnen. 100

Wem nunmehr von uns beiden der tod und das schiksal bevorsteht,  
Solcher sterb'; und ihr andern verföhnt euch eilig, und scheidet.  
Bringt zwei lämmer herbei, dem Helios weiß und ein böklein,  
Schwarz der erd' und ein weibchen; wir bringen dem Zeus noch ein drittes.

Ruft alsdann auch Priamos macht, dafs jener das bündnis 105  
Schwör', er selbst! denn die söhne find übermütig und treulos:  
Dafs kein frevelnder mann Zeus heiligen bund verletze.

Stets ja flattert das herz den jünglingen; doch wo ein alter  
Zwischen tritt, der zugleich vorwärts hinschauet und rückwärts,  
Solcher erwägt, wie am besten die wohlfahrt beider gedeihe. 110

Jener sprach; ihm erfreuten sich hoch Achaier und Troer,  
Hoffend, nun auszuruhn vom unglückseligen kriege.  
Und sie hemmten die roß' in den ordnungen, sprangen vom wagen,  
Zogen die rüstungen aus, und legten sie nieder zur erde,  
Nahe nur von einander; denn wenig war feldes dazwischen. 115

Aber Hektor beschied zween heröld' eilig gen Troja.  
Schnell die lämmer zu bringen, und Priamos her zu berufen.  
Auch den Talthybios sandte der völkerfürst Agamemnon,  
Zu den geräumigen schiffen zu gehn, damit er das lamm ihm  
Holete; jener enteilt' und gehorcht' Agamemnon dem herscher. 120

Iris brachte nunmehr der schimmernden Helena botschaft,  
Ihrer schwägerin gleich, des Antenoriden gemahlin,



Ihr, die Antenors sohn sich vermählt, der fürst Helikaon,

Priamos rofiger tochter Laodike, reizender bildung.

Jene fand sie daheim: sie webt' ein gewand in der kammer, 125

Groß und doppelt und hell, durchwirkt mit mancherlei kämpfen

Rossebezähmender Troer und erzumfchirmter Achaier,

Welche sie ihrethalb von Ares händen erduldet.

Nahe trat und begann die leichthinschwebende Iris:

Komm doch, du trautes kind, die feltfamen thaten zu schauen 130

Rossebezähmender Troer und erzumfchirmter Achaier.

Die jüngst gegen einander das graun des Ares getragen

Durch das gefild', anstrebend zur thränenbringenden feldschlacht:

Diese ruhn stillschweigend umher, und der krieg ist geendigt,

Hingelehnt auf die schild', und die ragenden speer' in dem boden. 135

Nur Alexandros allein und der streitbare held Menelaos

Werden anjezt um dich mit langem speer sich bekämpfen;

Und wer den gegner besiegt, der nennt dich traute gemahlin.

Also sprach die göttin, und schuf ihr süßes verlangen

Nach dem ersten gemahl, nach vaterstadt und gefreunden. 140

Schnell in den schleier gehüllt von filberfarbener leinwand,

Flog sie hinweg aus der kammer, die zarte thrän' an den wimpern:

Nicht sie allein; ihr folgten zugleich zwo dienende jungfrauen,

Äthra, des Pittheus tochter, und Klymene, herrschendes blickes.

Bald nun kamen sie hin, alwo das skäifche thor war. 145

Aber Priamos dort, und Panthoos, neben Thymötes,

Lampos, und Klytios auch, und Ares sproß Hiketaon,

Auch Antenor der held, und Ukalegon, beide voll weisheit,

Sassen, die ältesten der stadt, umher auf dem skäifchen thore:



Welche betagt vom krieg' ausruheten; doch in versammlung 150  
 Redner voll rath, den cikaden nicht ungleich, die in den wäldern  
 Aus der bäume gesproß hellschwirrende stimmen ergießen:  
 Gleich so fassen der Troer gebietende dort auf dem thurme.  
 Als sie nunmehr die Helena fahn zum thurme sich wenden;  
 Leise redete mancher, und sprach die geflügelten worte: 155

Tadelt nicht die Troer und hellumschienten Achaier,  
 Die um ein solches weib so lang' ausharren im elend!  
 Einer unsterblichen göttin fürwahr gleicht jene von ansehn!  
 Dennoch kehr', auch mit solcher gestalt, sie in schiffen zur heimat,  
 Ehe sie uns und den söhnen hinfort noch jammer bereitet! 160

Also die greif'; und Priamos rief der Helena jezo:  
 Komm doch näher heran, mein töchterchen, seze dich zu mir;  
 Dafs du schaust den ersten gemahl, und die freund' und verwandten!  
 Du nicht trägt mir die schuld; die unsterblichen sind es mir schuldig,  
 Welche mir zugesandt den bejammerten krieg der Achaier! 165  
 Dafs du auch jenes manns, des gewaltigen, namen mir nennest,  
 Wer doch dort der Achaier so grofs und herlich hervorprangt!  
 Zwar es ragen an haupt noch andere höher denn jener;  
 Doch so schön ist keiner mir je erschienen vor augen,  
 Noch so edler gestalt; denn königlich scheint er von ansehn! 170

Aber Helena sprach, die edle der fraun, ihm erwiedernd:  
 Ehrenwerth mir bist du, o theurer schwäher, und furchtbar.  
 Hätte der tod mir gefallen, der herbeste, ehe denn hieher  
 Deinem sohn ich gefolgt, das gemach und die freunde verlassend,  
 Und mein einziges kind, und die holde schar der gespielen! 175  
 Doch nicht solches geschah; und nun in thränen verschwind' ich! . . .



Jezo will ich dir sagen, was du mich fragst und erforschest.  
 Jener ist der Atreide, der völkerfürst Agamemnon,  
 Beides, ein trefflicher könig zugleich, und ein tapferer streiter.  
 Schwager mir war er vordem, der schändlichen; ach er war es! 180

Jene sprach; und der greis bewundert' ihn, laut ausrufend:  
 Seliger Atreion', o gefegneter, glücklichgebohrner!  
 Wahrlich doch unzählbar gehorchen dir männer Achaia's!  
 Vormal's zog ich selber in Frygiens rebengefilde,  
 Wo ich ein großes heer gaultummelnder frygischer männer 185  
 Schauete, Otreus volk und des götterähnlichen Mygdon,  
 Welches umher am gestade Sangarios weit sich gelagert;  
 Denn ich ward als bundesgenoss mit ihnen gerechnet,  
 Jenes tags, da die hord' amazonischer männinnen einbrach:  
 Doch war minder die zahl, wie der freudigen krieger Achaia's! 190

Jezo erblickt' Odyffeus der greis, und fragte von neuem:  
 Nenne mir nun auch jenen, mein töchterchen; siehe, wie heisst er?  
 Weniger ragt er an haupt, als Atreus sohn Agamemnon,  
 Aber breiteres wuchses an brust und mächtigen schultern.  
 Seine wehr ist gestreckt zur nahrungsprossenden erde; 195  
 Doch er selbst, wie ein widder, umgeht die schaaren der männer:  
 Gleich dem bok erscheint er mir, dikwolliges vliesses,  
 Welcher die große trifft weifschimmernder schafe durchwandelt.

Ihm antwortete Helena drauf, Zeus liebliche tochter:  
 Der ist Laertes sohn, der erfindungsreiche Odyffeus, 200  
 Welcher in Ithaka's reich aufwuchs, des felsichten eilands,  
 Wohlgeübt in mancherlei list und verschlagenem rathe.

Und der verständige greis Antenor sagte dagegen:



Wahrlich, o frau, du hast untrügliche worte geredet.  
 Denn auch hieher kam er vorlängst, der edle Odyffeus, 205  
 Deinethalben gefandt, und der streitbare held Menelaos.  
 Ich herbergete beid', in meinem palast sie bewirtend:  
 So dafs beider gestalt und kluger geist mir bekannt ist.  
 Als sie nunmehr in der Troer versammelten kreis sich gefellet,  
 Ragt' im stehn Menelaos empor mit mächtigen schultern: 210  
 Doch wie sich beide gesetzt, da schien ehrvoller Odyffeus.  
 Aber sobald sie mit red' und erfindungen alles umstrikten;  
 Siehe da sprach Menelaos nur fliegende worte voll inhalts,  
 Wenige, doch eindringender kraft: denn er liebte nicht wortschwall,  
 Nicht abschweifende rede, wiewohl noch jüngerer alters. 215  
 Aber nachdem sich erhub der erfindungsreiche Odyffeus;  
 Stand er, und schaute zur erde hinab mit gehefteten augen;  
 Auch den stab, so wenig zurück bewegend wie vorwärts,  
 Hielt er steif in der hand, ein unerfahrner von ansehn:  
 Dafs du leicht für tückisch ihn achtetest, oder für sinnlos. 220  
 Aber sobald er der brust die gewaltigen stimmen entsandte,  
 Und ein gedräng der worte, wie stöbernde winterflocken;  
 Dann wetteiferte traun kein sterblicher sonst mit Odyffeus,  
 Und nicht stuzten wir so, des Odyffeus bildung betrachtend.  
 Jezo sah den Ajas der greis, und fragte noch einmal: 225  
 Wer ist dort der achaiische mann, so grofs und gewaltig,  
 Höher denn alles volk an haupt und mächtigen schultern?  
 Aber Helena sprach, die herliche, langes gewandes:  
 Ajas heifst der gewaltige held, der Danaer schuzwehr.  
 Dorthin steht, wie ein gott, Idomeneus unter den Kretern; 230



Und es umstehn den könig die kretischen führer versammelt.  
Oft herbergete jenen, der streitbare held Menelaos,  
Wann er aus Kreta kam, daheim in unserer wohnung.  
Nun zwar schau' ich sie alle, die freudigen kriegler Achaia's,  
Die ich wohl noch erkennt', und jeglichen nannte mit namen: 235  
Zween nur vermag ich nirgend zu schaun der völkergebieter,  
Kastor den reifigen held, und den kämpfer der faust Polydeukes,  
Beide mir leibliche brüder, von Einer mutter geboren.  
Folgten sie nicht hieher aus der lieblichen flur Lakedämon?  
Oder folgten sie zwar in meerdurchwandelnden schiffen, 240  
Aber enthalten sich nun, in die schlacht zu gehen der männer,  
Weil sie die schand' abschreckt und die große schmach, die mich zeichnet?

Jene sprach; doch die beiden umfing die ernährende erde  
In Lakedämon bereits, im lieben lande der vater.

Aber die herolde trugen die bundesopfer der götter 245  
Durch die stadt, zwei lämmer, und fröhlichen wein des gefildes,  
Im geisledernen schlauch; es trug Idäos der herold  
Einen blinkenden krug in der hand, und goldene becher.  
Dieser nahte dem greif', und sprach die ermahnenden worte:

Mache dich auf, Laomedons sohn; dich rufen die fürsten 250  
Rossebezähmender Troer und erzumschirmter Achaier  
Dort hinab ins gefilde, den heiligen bund zu beschwören.  
Nur Alexandros allein und der streitbare held Menelaos  
Werden anjezt um das weib mit langem speer sich bekämpfen;  
Und wer den gegner besiegt, dem folgt das weib und die schätze. 255  
Wir dann zugleich, freundschaft und heiligen bund uns beschwörend,  
Baun die schollige Troja; und jen' entschliffen zu Argos



Rossenährender flur, und Achaia's rofigen jungfraun.

Jener sprach; da schaurte der greis, und befahl den gefährten,  
Anzuschirren die ross'; und sie eilten flugs ihm gehorchend. 260

Priamos trat in den wagen, und zog die lenkenden zügel;

Auch mit ihm Antenor bestieg den prächtigen fessel;

Schnell durch das skäische thor entflohen die ross' ins gefilde.

Als sie nunmehr hinkamen zu Troja's volk und Achaia's,  
Stiegen sie beid' aus dem wagen zur nahrungsprossenden erde, 265

Wandelten dann in die mitte der Troer einher und Achaier.

Eilend darauf erhub sich der völkerfürst Agamemnon,

Auch Odyssseus voll rath. Die stattlichen herolde jezo

Führten die bundesopfer herbei, auch wein in dem krüge

Mischten sie, sprengeten dann der könige hände mit wasser. 270

Doch der Atreid', ausziehend mit hurtigen händen das messer,

Das an der grossen scheide des schwerts ihm immer herabhing,

Schnitt vom haupt der lämmer das haar; und die herolde jezo

Theileten rings der Troer und Danaer edlen gebietern.

Laut nun fleht' Agamemnon empor, mit erhobenen händen: 275

Vater Zeus, ruhmwürdig und hehr, du herscher vom Ida!  
Helios auch; der alles vernimt, und alles umschauet!

Auch ihr ström', und du Erd', und die ihr drunten die geister

Todter menschen bestraft, wer hier meineide geschworen!

Seid uns zeugen ihr all', und bewahrt die schwüre des bundes! 280

Wenn den held Menelaos vielleicht Alexandros erleget;

Dann behalt' er Helena selbst und die sämtlichen schätze,

Doch wir kehren zurück in meerdurchwandelnden schiffen.

Aber finkt Alexandros dem bräunlichen held Menelaos;



Dann entlassen die Troer das weib und die sämtlichen schätze; 285  
 Buße zugleich den Argeiern bezahlen sie, welche geziemet,  
 Und die hinfort auch daure bei kommenden menschengeschlechtern.  
 Doch wenn Priamos dann und Priamos söhne sich weigern,  
 Mir zu bezahlen die buße, nachdem Alexandros gefallen;  
 Dann werd' ich von neuem mit kriegsmacht wegen der führung 290  
 Kämpfen, und nicht heimziehn, bis der zwek des krieges erreicht ist.

Sprachs, und die kehlen der lämmer zerschnitt er mit graufamem erze.  
 Beide legt' er nunmehr, die zappelnden, nieder im staube,  
 Matt aushauchend den geist, da die kraft vom erze geraubt war.  
 Hierauf wein aus dem krug' in die goldenen becher sich schöpfend 295  
 Gossen sie aus, und flehten den ewigwährenden göttern.  
 Also betete mancher der Troer umher und Achaier:

Zeus, ruhmwürdig und hehr, und ihr andern unsterblichen götter!  
 Welche von uns zuerst nun beleidigen, wider den eidschwur;  
 Blutig fließe' ihr gehirn, wie der wein hier, rings auf der erde, 300  
 Ihrs und der kinder zugleich; und die gattinnen schände der fremdling!

Also das volk; doch mitnichten gewährt' ihm solches Kronion.  
 Aber Priamos sprach, des Dardanos herrschender enkel:

Hört mein wort, ihr Troer, und hellumschiente Achaier.  
 Jezo kehr' ich wieder zu Ilios luftigen höhen 305  
 Heim; denn nimmer vermag ich mit eigenen augen zu schauen  
 Kämpfend den lieben sohn mit dem streitbaren held Menelaos.  
 Zeus erkennt es allein und die andern unsterblichen götter,  
 Wem nunmehr von beiden das ziel des todes verhängt ist.

Also der göttliche held, und legt' in den wagen die lämmer, 310  
 Trat dann selber hinein, und zog die lenkenden zügel;



Auch mit ihm Antenor bestieg den prächtigen fessel;  
Schnell dann kehrten sie beide, zu Ilios höhen sich wendend.

Hektor drauf, des Priamos sohn, und der edle Odyseus,  
Massen umher die weite des kampfraums, warfen dann eilend 315  
Loof' in den ehernen helm, und schüttelten: welchem das schiksal  
Gönnte, zuerst auf den gegner die eherne lanze zu werfen.  
Ringsum flehte das volk, und erhob zu den göttern die hände.  
Also betete mancher der Troer umher und Achaier:

Vater Zeus, ruhmwürdig und hehr, du herrscher vom Ida! 320  
Wer von beiden den grund zu folchem streite gelegt,  
Den laß jezo vertilgt eingehn in Aïdes wohnung;  
Aber uns verföhne der freundschaft heiliges bündnis!

Also das volk; doch der grofse, der helmumflatterte Hektor  
Schüttelte, rückwärts gewandt: da entsprang das zeichen des Paris. 325  
Rings nun setzten sich all' in ordnungen, dort wo sich jeder  
Rosse gehobenes hufs, und gebildete waffen gereihet.  
Aber er selbst umhüllte mit zierlichen waffen die schultern,  
Alexandros der held, der lockigen Helena gatte.  
Eilend fügt' er zuerst um die beine sich bergende schienen, 330  
Blank und schön, anschliessend mit filberner knöchelbedeckung;  
Weiter umschirmt' er die brust ringsher mit dem ehernen harnisch  
Seines tapferen bruders Lykaon, der ihm gerecht war;  
Hängte sodann um die schulter das schwert voll filberner buckeln,  
Eherner kling'; und darauf den schild auch, grofs und gediegen; 335  
Auch das gewaltige haupt mit stattlichem helme bedekt' er,  
Von rofschaaren umwallt; und fürchterlich winkte der helmbusch;  
Nahm dann die mächtige lanze, die ihm in den händen gerecht war.



So auch zog Menelaos, der streitbare, waffengeschmeid' an.

Als sich diese nunmehr in jeglichem heere gerüstet, 340  
Traten beid' in die mitte der Troer einher und Achaier,  
Mit androhendem blik; und staunen ergrif, die es ansahn,  
Rossebezähmende Troer, und hellumsehiente Achaier.

Und nun standen sie nah' im abgemessenen kampfraum,  
Wild die speere bewegend, und zornvoll wider einander. 345

Erstlich entsandt' Alexandros die weithinschattende lanze;  
Und sie traf dem Atreiden den schild von geründeter wölbung:  
Doch nicht brach sie das erz, denn rückwärts bog sich die spize  
Auf dem gediegenen schild. Nun erhob auch jener die lanze,  
Atreus sohn Menelaos, und betete laut zu Kronion: 350

Waltender Zeus, laß strafen mich ihn, der zuerst mich beleidigt,  
Alexandros den held, und meinen arm ihn bezwingen:  
Daß man schaudre hinfort auch in späteren menschengeschlechtern,  
Böses dem freunde zu thun, der wohlgefiant ihn beherbergt!

Sprachs, und im schwung' entsandt' er die weithinschattende lanze;  
Und sie traf dem Paris den schild von geründeter wölbung. 356  
Siehe den stralenden schild durchschmetterte mächtig die lanze,  
Auch in das kunstgeschmeide des harnisches drang sie geheftet;  
Grad' hindurch an der weiche des bauchs durchschnitt sie den leibrok  
Stürmend: da wand sich jener, und mied das schwarze verhängnis. 360  
Hurtig zog der Atreide das schwert voll silberner buckeln,  
Hieb dann im schwunge den helm, den gekegelten; aber an jenem  
Dreifach zerkracht und vierfach, entsprang es umher aus der rechten.  
Atreus sohn wehklagte, den blik gen himmel erhebend:

Vater Zeus, nie gleicht dir an grausamkeit einer der götter! 365



Ha, ich hofte zu strafen die frevelthat Alexandros;

Aber es sprang aus der hand mir in trümmer das schwert, und die lanze  
Flog mir hinweg aus den händen umsonst, und verwundete nicht ihn!

Sprachs, und stürmte hinan, und ergrif ihn am busche des helmes,  
Zog dann gewandt ihn daher zu den hellumfchienten Achaiern. 370

Jenen engt' an der kehle der buntgezeichnete riemen,  
Den er unter dem kinne, des helmes band, sich befestigt.

Und er hätt' ihn geschleift, und ewigen ruhm sich erworben,  
Wenn nicht schnell es bemerkt die tochter Zeus Afrodite,  
Und ihm zerfprengt den riemen des stark erschlagenen stieres. 375

Leer nun folgte der helm der nervichten hand Menelaos.

Diesen schleuderte drauf zu den hellumfchienten Achaiern  
Hochauffschwingend der held; es erhoben ihn theure genossen;

Und nun stürmt' er von neuem in heifser begier zu ermorden  
Hin mit dem ehernen speer. Doch jenen entrückt' Afrodite 380

Sonder müh, als göttin, und hüllt' in nebel ihn ringsher;  
Setzt' ihn drauf in die kammer, von duftender würze durchräuchert;

Schnell dann Helena suchend enteilte sie. Jene noch fand sie  
Dort auf ragendem thurm, und umher viel troische weiber.

Leif' ihr feines gewand voll nektarduft ihr bewegend, 385  
Redete sie, in gestalt der wollekrämpelnden greifin,

Hochbetagt, die ihr einst in heimischer burg Lakedämons  
Liebliche wolle gezupft, und ihr am meisten geliebt war;

Dieser gleich an gestalt, begann Afrodite die göttin:

Komm; dich ruft Alexandros, mit mir nach haufe zu kehren. 390  
Jener ruht in der kammer auf zierlichem lagergestelle,

Stralend in reiz und feiergewand. Kaum solltest du glauben,



Dafs er vom zweikampf komme; vielmehr er gehe zum reigen,  
Oder er fiz' ausruhend vom fröhlichen reigen ein wenig.

Jene sprachs, und erregt' ihr das wallende herz in dem busen. 395  
Aber sobald sie bemerkte den lieblichen nacken der göttin,  
Auch den busen voll reiz, und die anmutstralenden augen;  
Tief erstaunte sie jezt, und redete, also beginnend:

Graufame, warum strebst du, mich nochmals schlau zu verleiten?  
Soll ich vielleicht noch weiter die wohlbevölkerten städte 400  
Frygiens, oder der holden Mäonia städte durchwandern,  
Wenn auch dort ein geliebter dir wohnt der redenden menschen?  
Drum weil jezt Menelaos den edlen held Alexandros  
Ueberwand, und beschleufst mich heim, die verhafste, zu führen;  
Darum schleichst du mir jezo daher voll trüglicher arglist? 405  
Seze zu jenem dich hin, und verlaß der unsterblichen wandel;  
Und nie kehre dein fuß zu den seligen höhn des Olympos:  
Sondern theile des sterblichen weh, und pfleg' ihn mit sorgfalt,  
Bis er vielleicht zum weibe dich aufnimmt, oder zur sklavin!  
Dorthin geh' ich dir nimmer, denn unanständig ja wär' es, 410  
Ihm fein bett zu schmücken hinfort. Defs würden mich alle  
Troerinnen verschmähn; und gram schon lastet das herz mir!

Aber voll zorns antwortete drauf Afrodite die göttin:  
Reize mich nicht, o thörin! ich könnt' im zorne mich wenden,  
Und so sehr dich hassen, als innig mein herz dich geliebet! 415  
Beid' entflammt' ich die völker sodann zu verderblicher feindschaft,  
Troer sowohl wie Achaier; dann rafte dich böses verhängnis!

Jene sprachs; und verzagt ward Helena, tochter Kronions.  
Eilend ging sie, gesenkt den silberglänzenden schleier,



Still, unbemerkt den übrigen frauen; und es führte die göttin. 420

Als sie nunmehr Alexandros gepriesene wohnung erreichten,

Wandten die dienenden mägde sich schnell zur befohlenen arbeit.

Jene trat in ihr hohes gemach, die edle der weiber.

Einen fessel ergrif die holdanlächelnde Kypris,

Trug und stellt' ihn, die göttin, dem held Alexandros entgegen. 425

Helena setzte sich drauf, des Ägiserschütterers tochter,

Wandte die augen hinweg, und schalt den gemahl mit den worten:

Kommst du vom kampf zurück? O lägest du lieber getödtet

Dort vom gewaltigen manne, der mir der erste gemahl war!

Ha, du praltest vordem, den streitbaren held Menelaos 430

Weit an kraft und händen und lanzenwurf zu besiegen!

Gehe denn nun, und berufe den streitbaren held Menelaos,

Wiederum zu kämpfen im zweikampf! Aber dir rath' ich,

Bleib' in ruh, und vermeide den bräunlichen held Menelaos,

Gegen ihn anzukämpfen den tapferen kampf der entscheidung, 435

Ohne bedacht; daß nicht durch seinen speer du erliegest!

Aber Paris darauf antwortete, solches erwiedernd:

Frau, laß ab, mir das herz durch bittere schmähung zu kränken.

Jezzo hat Menelaos mir obgesiegt mit Athene;

Ihm ein andermal ich; denn es walten ja götter auch unser. 440

Komm, wir wollen in lieb' uns vereinigen, sanft gelagert.

Denn noch nie hat also die glut mir die seele bewältigt,

Auch nicht, als ich zuerst aus der lieblichen flur Lakedämon

Segelte, dich entführend in meerdurchwandelnden schiffen,

Und auf Kranaens au mich gesellt' in lieb' und umarmung; 445

Als ich anjezt dir glühe, durchbebt von süßem verlangen.



Sprachs, und nahte dem lager zuerst; ihm folgte die gattin.  
Beide ruheten dann im schöngebildeten bette.

Atreus sohn durchstürmte das heer nun, ähnlich dem raubthier,  
Ob er ihn wo auspähte, den göttlichen held Alexandros. 450

Doch nicht einer des troischen volks, noch der edlen genossen,  
Konnt' Alexandros ihm zeigen, dem rufer im streit Menelaos.  
Nicht aus freundschaft wahrlich verhehlten sie, wenn man ihn schaute;  
Denn verhaßt war er allen umher, wie das schwarze verhängnis.  
Jezo erhob die stimme der völkerfürst Agamemnon: 455

Hört mein wort, ihr Troer, ihr Dardaner, und ihr genossen!  
Offenbar ist sieger der streitbare held Menelaos.  
Gebt denn Helena jezt die Argeierin, samt der besizung,  
Uns zurück; auch busse bezahlet uns, welche geziemet,  
Und die hinfort auch daure bei kommenden menschengeschlechtern. 460

Also sprach der Atreid'; und es lobten ihn alle Achaier.

---



I L I A S.

V I E R T E R   G E S A N G.



## *I N H A L T.*

*Zeus und Here beschließen Troja's untergang. Athene beredet den Pandaros, einen pfeil auf Menelaos zu schießen. Den verwundeten heilt Machaon. Die Troer rücken an, und Agamemnon ermuntert die achaischen heerführer zum angrif. Schlacht.*



---

# I L I A S.

## V I E R T E R   G E S A N G.

Aber die götter um Zeus rathschlageten all' in versammlung,  
Sizend auf goldener flur; sie durchging die treffliche Hebe,  
Nektar umher einschenkend; und jen' aus goldenen bechern  
Tranken sich zu einander, und schaueten nieder auf Troja,  
Schnell versuchte Kronion, das herz der Here zu kränken  
Durch aufregende wort', und redete solche vergleichung: 5

    Zwo find hier Menelaos der göttinnen jezo gewogen,  
Here von Argos zugleich, und Athen', Alalkomenens göttin.  
Aber beide von fern, des anschauns nur sich erfreuend,  
Sizen sie; weil dem andern die holdanlächelnde Kypris 10  
Stets als helferin naht, und die graulichen Keren ihm abwehrt.  
Nun auch entzog sie jenen, da todesgraun er zuvorfah.  
Aber gesiegt hat wahrlich der streitbare held Menelaos.  
Uns nun laßt erwägen, wohin sich wende die sache:



Ob wir hinfort durch kriegesgewalt und verderbende zwietracht 15  
Züchtigen, oder in frieden die beiderlei völker versöhnen.

Wäre dies euch allen so angenehm und gefällig;

Gern noch möchte sie stehn, des herrschenden Priamos veste,

Doch Menelaos zurück die Argeierin Helena führen.

Jener sprach; da murrten geheim Athenäa und Here. 20

Nahe sich fassen sie dort, nur unheil finnend den Troern.

Jene nunmehr blieb schweigend, und redete nichts, Athenäa,

Eifernd dem vater Zeus, und ihr tobte das herz in erbitrung.

Here nur konnte den zorn nicht bändigen, sondern begann so:

Welch ein wort, Kronion, du schreklicher, hast du geredet! 25

Willst du, daß ganz ich umsonst arbeitete, daß ich vergebens

Schweiß der mühe vergoß, und umher mit ermatteten roffen

Völker erregt, um dem Priamos gram und den söhnen zu schaffen?

Thu's! doch nimmer gefällt es dem rath der anderen götter!

Unmutsvoll nun begann der herrscher im donnergewölk Zeus:

Graufame, was hat Priamos doch und Priamos söhne 31

Dir so böses gethan, daß sonder rast du dich abmühst,

Ilios auszutilgen, die stadt voll prangender häuser?

Möchtest du doch, eingehend durch thor' und thürmende mauern,

Roh ihn verschlingen, den Priamos selbst und Priamos söhne, 35

Samt den Troern umher; dann würde dein zorn dir gesättigt!

Thue, wie dirs gefällt: daß nicht der hader in zukunft

Beiden, dir selber und mir, zu größerem zwiste gedeihe.

Eines verkünd' ich dir noch, und du bewahr' es im herzen:

Wenn auch mir im eifer hinwegzutilgen gelüftet 40

Eine stadt, wo dir erkohrene günstlinge wohnen;



Dafs du alsdann nicht weilest den rächenden, sondern mich laffest!

Gab doch ich selbst dir willig, obgleich unwilliges herzens.

Denn was unter der sonn' und dem sternumleuchteten himmel

Irgend erscheint von städten der sterblichen erdebewohner; 45

Hoch mir vor allen geehrt war Ilios heilige veste,

Priamos selbst, und das volk des lanzenkundigen königs.

Nie ja mangelte mir der altar des gemeinsamen mahles,

Nie des weins und gedüftes, das uns zur ehre bestimmt ward.

Ihm antwortete drauf die hoheitblickende Here: 50

Siehe drei vor allen sind mir die geliebtesten städte,

Argos und Sparta zugleich, und die weitdurchwohnte Mykene:

Diese verderb' im zorn, wann etwa dein herz sie erbittern;

Niemals werd' ich solche vertheidigen, oder dir eifern.

Wenn ich ja gleich misgönnend dir wehrete, sie zu verderben; 55

Nichts doch schafte mein thun; denn weit gewaltiger bist du.

Aber auch mein arbeiten geziemet es nicht zu vereiteln.

Denn auch ich bin göttin, entstammt dem geschlechte, woher du;

Ich die erhabenste tochter gezeugt vom verborgenen Kronos,

Zweifach erhöht, an geburt, und weil ich deine genossin 60

Ward ernannt, der du mächtig im kreis der unsterblichen waltest.

Aber wohlan, dies wollen wir nachsehn einer dem andern,

Dir ich selbst, und du mir; auch andre unsterbliche götter

Folgen uns dann. Doch jezo beschleunige Pallas Athene,

Hinzugehn in der Troer und Danaer furchtbare schlachtreihn; 65

Dafs sie versuch', ob die Troer die siegesstolzen Achaier

Etwa zuerst anfahn zu beleidigen wider den eidschwur. (götter,

Sprachs; ihr gehorchte der vater des menschengeschlechts und der



Wandte sich schnell zur Athen', und sprach die geflügelten worte:

Eile sofort in das heer der Troer hinab und Achaier; 70  
Dafs du versuchst, ob die Troer die siegesstolzen Achaier  
Etwa zuerst anfahn zu beleidigen wider den eidschwur.

Also Zeus, und erregte die schon verlangende göttin;  
Stürmendes schwungs entflog sie den felsenhöhn des Olympos.  
Gleich wie ein stern, gesendet vom sohn des verborgenen Kronos, 75  
Schiffenden, oder dem heere gewafneter völker zum zeichen,  
Stralend brennt, und im flug' unzählige funken umhersprüht:  
Also fenkt' hineilend zur erde sich Pallas Athene  
Zwischen die heere hinab; und staunen ergrif, die es anfahn,  
Rossebezähmende Troer, und hellumschiente Achaier. 80  
Also redete mancher, gewandt zum anderen nachbar:

Wieder fürwahr soll kriegesgewalt und verderbende zwietracht  
Züchtigen; oder in frieden verföhnt nun beiderlei völker  
Zeus, der dem menschengeschlecht des kriegs obwalter erscheint!

So nun redete mancher der Troer umher und Achaier. 85  
Jen', ein mann von gestalt, durchdrang der Troer getümmel,  
Gleich dem Antenoriden Laodokos, mächtig im speerkampf,  
Rings nach Pandaros forschend, dem göttlichen, ob sie ihn fände.  
Jezo fand sie den starken untadlichen sohn des Lykaon  
Stehend, und rings um den herscher die starke geschildete heerschaar 90  
Seines volks, das ihm folgte vom heiligen strom des Äsepos.  
Nahe trat sie hinan, und sprach die geflügelten worte:

Möchtest du jezt mir gehorchen, verständiger sohn des Lykaon?  
Wagtest du wohl, Menelaos ein schnelles geschofs zu entsenden?  
Preis gewännst du und dank von allem volke der Troer, 95



Aber vor allen zumeist vom herrschenden held Alexandros:  
 Der dich traun vorzüglich mit glänzenden gaben belohnte,  
 Sah' er jezt Menelaos, den streitbaren sohn des Atreus,  
 Deinem geschosse besiegt, die traurige flamme besteigen.  
 Auf denn, und schnelle den pfeil zum rühmlichen held Menelaos. 100  
 Aber gelob' Apollon, dem lykischen bogenberühmten,  
 Eine dankhekatombe der erstlingslämmer zu opfern,  
 Heimgekehrt in dein haus zur heiligen stadt Zeleia.

Jene sprachs, und bewegte das herz des thörichten mannes.  
 Schnell entblöst' er den bogen, geschnitzt von des üppigen steinboks 105  
 Schönem gehörn, dem er selber die brust von unten getroffen;  
 Als er dem felsen entsprang, am gewählten ort ihn erwartend,  
 Zielt' und durchschofs er die brust, daß rücklings am fels er hinabsank.  
 Sechzehn handbreit ragten empor am haupt die hörner.  
 Solche schnitzt' und verband der hornarbeitende künstler, 110  
 Glättete alles umher, und beschlugs mit goldener krümmung.  
 Diesen nun stellt' er geschikt, nachdem er ihn spannt', auf die erde  
 Angelehnt; und mit schilden bedekten ihn tapfere freunde,  
 Daß nicht zuvor anstürmten die streitbaren männer Achaia's,  
 Eh er gefällt Menelaos, den streitbaren fürsten Achaia's. 115  
 Jezo des köchers deckel eröffnet' er, wählte den pfeil dann,  
 Ungeschnellt und gefiedert, den urquell dunkeler qualen.  
 Eilend ordnet' er nun das herbe geschoss auf der senne;  
 Und er gelobt' Apollon, dem lykischen bogenberühmten,  
 Eine dankhekatombe der erstlingslämmer zu opfern, 120  
 Heimgekehrt in sein haus zur heiligen stadt Zeleia;  
 Fassend dann zog er die kerbe zugleich, und die nerve des rindes,



Dafs die fenne der brust annaht', und das eisen dem bogen.

Als er nunmehr kreisförmig den mächtigen bogen gekrümmet; 124  
Schwirrte das horn, und tönte die fenn', und sprang das geschofs hin,  
Scharfgespitzt, in den haufen hineinzufiegen verlangend.

Doch nicht dein, Menelaos, vergafsen die feligen götter,  
Ewig an macht, vor allen des Zeus siegprangende tochter,  
Welche vor dich hintretend das todesgeschofs dir entfernte.  
Gleich so wehrete sie's vom leibe dir, wie wenn die mutter 130  
Wehrt vom sohne die flieg', indem süßschlummernd er daliegt.  
Aber dorthin lenkt' es die herscherin, wo sich des gurt  
Goldene spang' ihm schloß, und zwiefach hemmte der harnisch.  
Stürmend traf das geschofs den festanliegenden leibgurt,  
Sieh' und hinein in den gurt, den künstlichen, bohrte die spize; 135  
Auch in das kunstgeschmeide des harnisches drang sie geheftet;  
Und in das blech, das er trug zur schutzwehr gegen geschosse,  
Welches am meisten ihn schirmt'; allein sie durchdrang ihm auch dieses;  
Und nun ritzte der pfeil die obere haut des Atreiden,  
Dafs ihm sogleich vorströmte das dunkelnde blut aus der wunde. 140

Wie wenn ein elfenbein die Mäonerin, oder die Karin,  
Schön mit purpur gefärbt, zum wangen schmucke des rosses;  
Dort nun liegts im gemach, und viel der reisigen männer  
Wünschten es wegzutragen; doch königen hegt sie das kleinod,  
Beides ein schmuck dem rosse zu fein, und ehre dem lenker: 145  
Also umfloß, Menelaos, das färbende blut dir die schenkel,  
Stattlich von wuchs, und die bein' und zierlichen knöchel hinunter.

Schauer durchdrang alsbald den herscher des volks Agamemnon,  
Als er sah, wie das blut ihm schwarz hinfloß aus der wunde;



Schauer durchdrang ihn selber, den streitbaren held Menelaos. 150

Aber sobald er die schnur auswärts und die haken erblickte;

Ward von neuem mit mut sein männliches herz ihm erfüllet.

Schwer aufseufzend begann der völkerfürst Agamemnon,

Haltend die hand Menelaos; es seufzten umher die genossen:

O du theurer bruder, zum tode dir schloß ich das bündnis, 155

Dich allein hinstellend, für uns mit den Troern zu kämpfen!

Denn dich trafen die Troer, das heilige bündnis zertretend!

Aber umsonst ist nimmer der eidschwur, oder der lämmer

Blut, noch der lautere wein, und der handschlag, dem wir vertrauet.

Wenn auch jezo sogleich der Olympier nicht es vollendet; 160

Doch vollendet er spät! und hoch ihm werden sie büßen,

Werden mit eigenem haupt, mit weib und kindern es büßen!

Denn das erkenn' ich gewiß in des herzens geist und empfindung:

Einst wird kommen der tag, da die heilige Ilios hinfinkt,

Priamos selbst, und das volk des lanzenkundigen königs! 165

Dann wird Zeus der Kronid' aus stralender höhe des äthers

Gegen sie all' erschüttern das graun der umnachteten Ägis,

Zürnend ob folchem betrug! Geschehn wird dieses unfehlbar!

Aber in bitteren schmerz versenkst du mich, o Menelaos,

Wenn du stirbst, und das mafs der lebensstage nun füllest! 170

Siehe voll schmach dann kehrt' ich zur wasserdürftigen Argos!

Denn alsbald gedächten des vaterlands die Achaier;

Und wir verließen den ruhm dem Priamos hier und den Troern,

Helena, Argos kind; es moderten deine gebeine

Liegend in Troja's gefild', am unvollendeten werke! 175

Mancher vielleicht dann spräche der übermütigen Troer,



Fröhlich das grab umhüpfend dem rühmlichen held Menelaos:

Dafs doch so bei allen den zorn vollend' Agamemnon,

Wie er jezo umsonst herführte das volk der Achaier!

Denn schon kehret' er heim zum lieben lande der väter, 180

Leer die sämtlichen schiff', und verlies den held Menelaos!

Also spräche man einst! Dann reisse sich weit mir die erd auf!

Doch ihn tröstete so der bräunliche held Menelaos:

Sei getrost, und schrecke noch nicht das volk der Achaier.

Nicht zum tod' hat jezo das scharfe geschofs mich verwundet; 185

Sondern mich schützte der gurt von getriebener pracht, und darunter

Auch die bind', und das blech, das erzarbeiter gebildet.

Ihm antwortete drauf der herscher des volks Agamemnon:

Möcht' es doch also fein, du geliebtester, o Menelaos!

Aber es prüfe der arzt die blutende wund', und lege 190

Linderung drauf, um vielleicht die dunkle qual zu bezähmen.

Sprachs, und rief Talthybios schnell, den göttlichen herold:

Auf, Talthybios, eil' und rufe mir schleunig Machaon,

Ihn, Asklepios sohn, des unvergleichbaren arztes,

Anzuschau'n Menelaos, den streitbaren fürsten Achaia's; 195

Diesen traf mit geschofs ein bogenkundiger Troer

Oder ein Lykier jezt, zum ruhme sich, uns zur betrübnis.

Jener sprach; da gehorchte des königes worte der herold;

Schnell durchging er die schaaren der erzumschirmten Achaier,

Schauete forschend umher, und fand den helden Machaon 200

Stehend, und rings um den herscher die starke geschildete heerschaar

Seines volks, das ihm folgt' aus der roffenährenden Triikka.

Nahe trat er hinan, und sprach die geflügelten worte:



Auf, Afklepios sohn; dich ruft der fürst Agamemnon,  
Anzuschau'n Menelaos, den streitbaren sohn des Atreus; 205  
Diesen traf mit geschoss ein bogenkundiger Troer  
Oder ein Lykier jezt, zum ruhme sich, uns zur betrübnis.

Jener sprach's; ihm aber das herz im busen erregt' er;  
Schnell durchwandelten sie das gedräng' in den schaaren Achaia's.  
Als sie nunmehr hinkamen, wo Atreus sohn Menelaos 210  
Blutend stand, und um jenen die edelsten alle versammelt  
Rings, er selbst in der mitte, der götterähnliche streiter;  
Zog er sofort das geschoss aus dem festanliegenden leibgurt;  
Und wie er auszog, bogen die spizigen haken sich rückwärts.  
Hierauf löst' er den gurt von getriebener pracht, und darunter 215  
Auch die bind', und das blech, das erzarbeiter gebildet.  
Als er die wunde geschaut, wo das herbe geschoss ihm hineindrang;  
Sog er das quellende blut, und legt' ihm lindernde salb' auf,  
Kundig, die einst dem vater verliehn der gewogene Cheiron.

Während sie dort umeilten den rufer im streit Menelaos; 220  
Zogen bereits die Troer heran in geschildeten schlachtreihn.  
Jen' auch hüllten sich wieder in wehr, und entbrannten von streitlust.  
Jezt nicht hättest du schlummern gesehn Agamemnon den herscher,  
Nicht hinab sich schmiegen, und nicht unwillig zu kämpfen;  
Sondern gefasst hineilen zur männerehrenden feldschlacht. 225  
Denn dort liefs er die ross' und den erzumschimmerten wagen;  
Und fein genoss hielt jene die mutig schnaubenden abwärts,  
Held Eurymedon, sohn von Piräos sohn Ptolemäos.  
Ihm gebot er mit ernst, daß er nahete, würden ihm etwa  
Matt die glieder vom gang, die ordnungen rings zu durchwalten. 230



Selbst dann eilt' er zu fuß, und umging die schaaren der männer.

Wo er nunmehr streitfertig erfand gaultummler Achaia's,  
Nahe trat er hinan, und sprach die ermunternden worte:

Nun, Argeier, gedenkt rastlos des stürmenden mutes!  
Denn nicht wird dem betrüge mit hülff' erscheinen Kronion; 235  
Sondern welche zuerst nun beleidigten wider den eidschwur,  
Deren leichname sollen, ein raub der geier, vermodern;  
Aber die blühenden weiber und noch unmündigen kinder  
Führen wir selbst in schiffen, nachdem die stadt wir erobert!

Die er alsdann faumselig erfand zur traurigen feldschlacht, 240  
Solche straft' er mit ernst, und rief die zürnenden worte:

Argos volk, pfeilkühne, verworfene, schämt ihr euch gar nicht?  
Warum steht ihr dort so betäubt, wie die jungen der hindin,  
Die, nachdem sie ermattet vom lauf durch ein weites gefilde,  
Dastehn, nichts im herzen von kraft und stärke noch fühlend? 245  
Also steht ihr jezo betäubt, und starrt vor der feldschlacht!  
Säumt ihr, bis erst die Troer herannahn, wo wir die schiffe  
Stellten mit prangendem steuer, am strand der grauen gewässer;  
Dort zu sehn, ob schirmend Kronions hand euch bedecke?

So mit herschergebot umwandelt' er jégliche heerschaar. 250  
Jezo erreicht' er die Kreter, im gang durch der männer getümmel.  
Jen' um Idomeneus her, den feurigen, standen gewapnet;  
Aber Idomeneus selber voran, in der stärke des ebers;  
Und Meriones folgte, die hinteren reihn ihm erregend.  
Diese sah mit freude der völkerfürst Agamemnon, 255  
Und zu Idomeneus schnell mit freundlicher rede begann er:

Du, Idomeneus, bist mir geehrt vor den reisigen allen,



Du im kriege sowohl, als sonst in jedem geschäfte,  
Auch am mahl, wann festlich den edleren helden von Argos  
Funkelnder ehrenwein in vollen krügen gemischt wird. 260

Denn obgleich die andern der hauptumlokten Achaier  
Trinken beschiedenes mafs; doch steht dein becher beständig  
Angefüllt, wie der meine, nach herzenswunsche zu trinken.  
Auf denn, gestürmt in die schlacht, wie du immer vordem dich gerühmet!

Aber Idomeneus rief, der Kreter fürst, ihm entgegen: 265  
Atreus sohn, dir bleib' ich ein treugesinnter genosse  
Immerdar, wie zuerst ich angelobt und betheuert.

Nur die anderen reize der hauptumlokten Achaier,  
Schleunig den kampf zu beginnen; dieweil sie kränkten das bündnis,  
Troja's volk! Nun möge sie tod und jammer in zukunft 270  
Treffen, dieweil sie zuerst nun beleidigten wider den eidschwur!

Jener sprach; und vorbei ging freudiges muts Agamemnon.  
Jezo erreicht' er die Ajas, im gang durch der männer getümmel.  
Beide standen in wehr, und es folgt' ein gewölke des fufsvolks.

Also schaut von der warte die finstere wolke der geishirt 275  
Ueber das meer aufziehen, von Zefyros hauche getragen;  
Siehe schwärzer denn pech dem fernestehenden scheint sie

Ueber das meer annahend, und führt unermesslichen sturmwind;  
Jener erstarrt vor dem blik, und treibt die heerd' in die felskluft:

Also zog mit den Ajas gewühl streitfertiger jugend 280  
Dort zur blutigen schlacht in dichtgeordneten haufen,  
Schwarz einher, von schilden umstarrt und spizigen lanzen.

Diese sah mit freude der völkerfürst Agamemnon;  
Und er begann zu ihnen, und sprach die geflügelten worte:



Ajas beid', heerführer der erzumschirmten Achaier, 285  
Ihr dort braucht, zu erregen das volk, nicht meines gebotes;  
Denn schon selbst ermahnt ihr die eurigen tapfer zu kämpfen.  
Wenn doch, o vater Zeus, und Pallas Athen', und Apollon,  
Solch ein mut nun allen das herz im busen beseelte!  
Bald dann neigte sich uns des herrschenden Priamos veste, 290  
Unter unseren händen besiegt und zu boden getrümmert!

Diefes gefagt, verliefß er sie dort, und eilte zu andern;  
Wo er den Nestor fand, den tönenden redner von Pylos,  
Ämfig die freund' anordnend, und wohl ermahnend zur feldschlacht:  
Jen' um Pelagon her, und Chromios, und den Alastor, 295  
Auch um Hämon den held, und den völkerweidenden Bias.  
Erst die reifigen stellt' er mit roffen zugleich und geschirren;  
Hinten sodann die männer zu fuß, die vielen und tapfern,  
Mauer zu fein des gefechts; und die feigen gedrängt in die mitte,  
Dafs, wer fogar nicht wollte, die noth ihn zwänge zu streiten. 300  
Erst die reifigen nun ermahnet' er, jedem gebietend,  
Wohl zu hemmen die roffe, nicht wild durch einander zu tummeln.

Keiner, auf wagenkund' und männerstärke vertrauend,  
Wag' allein vor andern zum kampfes sich gegen die Troer;  
Keiner auch weiche zurück: denn also schwächt ihr euch selber. 305  
Welcher mann vom geschirr hinkommt auf des anderen wagen,  
Strecke die lanze daher; denn weit heilsamer ist solches.  
Das war der alten gebrauch, die städt' und mauren zertrümmert,  
Solchen sinn und mut im tapferen herzen bewahrend.

Also ermahnte der greis, vorlängft wohlkundig des krieges. 310  
Ihn auch sah mit freude der völkerfürst Agamemnon;



Und er begann zu jenem, und sprach die geflügelten worte:

Möchten, o greis, wie der mut dein herz noch füllet im busen,  
So dir folgen die knie', und fest die stärke dir dauern!

Aber dich drückt des alters gemeinsame last! O ihr götter, 315  
Dafs sie ein anderer trüg', und du ein jüngling einhergingst!

Ihm antwortete drauf der gerenische reifige Nestor:

Atreus sohn, ja gerne verlangt' ich selber noch jezo  
Der zu fein, wie ich einst den held Ereuthalion hinwarf!  
Doch nicht alles zugleich verliehn ja die götter den menschen. 320

War ich ein jüngling vordem, so naht mir jezo das alter.  
Aber auch so begleit' ich die reifigen noch, und ermahne  
Andre mit rath und worten; denn das ist die ehre der alten.  
Speere lafs hinschwingen die jünglinge, welche der jahre  
Weniger zählen denn ich, und noch vertrauen der stärke! 325

Jener sprachs; und vorbei ging freudiges muts Agamemnon;  
Fand dann Peteos sohn, den rossetummler Menestheus,  
Stehn, und umher die Athener geschaart, wohlkundig des feldrufs.  
Aber zunächst ihm stand der erfindungsreiche Odyffeus,  
Welchem umher Kefallener in unverächtlichen schlachtreihn 330  
Standen. Denn nicht ertönte noch beider volke der aufruhr,  
Weil nur jüngst mit einander erregt andrängten die schaaren  
Rossebezähmender Troer und Danaer. Aber erwartend  
Standen sie, wann vorrückend ein anderer zug der Achaier  
Stürmt' in der Troer volk, und dort anhöbe das treffen. 335

Diese schalt erblickend der völkerfürst Agamemnon;  
Und er begann zu ihnen, und sprach die geflügelten worte:

O du, Peteos sohn, des gottbefeligten herschers!

N



Und du, reichlich geschmückt mit bethörungen, finnend auf vorthail!  
 Warum also geschmiegt entfernt ihr euch, harrend der andern? 340  
 Wohl euch beiden geziemt' es, zugleich mit den ersten der kämpfer  
 Dazustehn, und der flammenden schlacht euch entgegen zu stürzen!  
 Seid doch ihr die ersten zum mahle mir immer gerufen,  
 Rüsteten wir den edlen ein ehrenmahl wir Achaier!  
 Freud' ist's dann, zu schmausen gebratenes fleisch, und zu trinken 345  
 Becher des füßen weins, des erlabenden, weil euch gelüftet!  
 Doch nun fäht ihr mit freude, wenn auch zehn schaaren Achaia's  
 Euch zuvor eindringen mit grausamem erz in die feldschlacht!

Finster schaut' und begann der erfindungsreiche Odyßseus:  
 Welch ein wort, o Atreid', ist dir aus den lippen entflohen? 350  
 Wie doch nennst du zur schlacht saumselig uns? Wann wir Achaier  
 Gegen die reifigen Troer die wut des Ares erregen;  
 Wirft du schaun, so du willst, und folcherlei dinge dich kümmern,  
 Auch Telemachos vater gemischt in das vordergetümmel  
 Troischer reifigen dort! Du schwazest da nichtige worte! 355

Lächelnd erwiederte drauf der herscher des volks Agamemnon,  
 Als er zürnen ihn sah, und wendete also die rede.

Edler Laertiad' erfindungsreicher Odyßseus,  
 Weder tadel von mir verdienst du, weder ermahnung.  
 Denn ich weiß, wie das herz in deinem busen beständig 360  
 Milde gedanken mir hegt; du gleichst an gefinnung mir selber.  
 Komm, dies wollen hinfort wir berichtigen, wenn ja ein hartes  
 Wort entfiel; das mögen die himmlischen alles vereiteln!

Diefes gesagt, verließ er sie dort, und eilte zu andern.  
 Tydeus sohn nun fand er, den stolzen held Diomedes, 365



Stehn auf roßbefpanntem und wohlgefügetem wagen;  
Neben ihm Sthenelos auch, den kapaneïschen sprößling.  
Ihn auch schalt erblickend der völkerfürst Agamemnon;  
Und er begann zu jenem, und sprach die geflügelten worte:

    Wehe mir, Tydeus sohn, des feurigen roßbezähmers,   370  
Wie du erbebst! wie du bang' umschauft nach den pfaden des treffens!  
Nie hat Tydeus wahrlich so gar zu verzagen geliebet,  
Sondern weit den genossen voraus in die feinde zu sprengen.  
Also erzählt, wer ihn sah in der kriegsarbeit: denn ich selber  
Traf und erblickt' ihn nie; doch strebet' er, sagt man, vor andern. 375  
Vormals kam, sich entfernend vom krieg, der held in Mykene  
Gastlich, samt Polyneikes dem göttlichen, volk zu versammeln,  
Weil sie mit streit bezogen die heiligen mauren von Thebe;  
Und sie fleheten sehr um rühmliche bundesgenossen.  
Jen' auch wollten gewähren, und billigten, was sie gefodert;   380  
Doch Zeus wendete solches durch unglückdrohende zeichen.  
Als sie nunmehr uns verlassen, und fort des weges gewandelt,  
Und den Afopos erreicht, von gras und binßen umufert;  
Sendeten dort die Achaier den Tydeus wieder mit botschaft.  
Jener enteilt', und fand die versammelten Kadmeionen   385  
Frohlich am mahl im palaste der heiligen macht Eteokles.  
Doch er erblödete nicht, der roßebändiger Tydeus,  
Fremdling zwar, und allein, von vielen umringt der Kadmeier;  
Sondern rief zu kämpfen hervor; und in jeglichem siegt' er  
Sonder müh: so mächtig als helferin naht' ihm Athene.   390  
Jene, von zorn ihm entbrannt, die kadmeïschen sporner der roße,  
Legeten hinterhalt, auf dem heimweg seiner zu harren,



Jünglinge, funfzig an zahl; und zween anführer geboten,  
Mäon der Hämonid', unsterblichen göttern vergleichbar,  
Und Autofonos sohn, der trozende held Lykofontes. 395

Aber es ward auch jenen ein schmähliches ende von Tydeus;  
Alle strekt' er dahin, und einen nur sandt' er zur heimat;  
Mäon entsandt' er allein, der unsterblichen zeichen gehorchend.  
So war Tydeus einst, der Ätolier! Aber der sohn hier  
Ist ein schlechterer held in der schlacht, doch ein besserer redner. 400

Jener sprach; ihm erwiederte nichts der held Diomedes,  
Ehrfurchtvoll dem verweise des ehrenvollen gebieters.

Aber Kapaneus sohn, des gepriesenen, gab ihm zur antwort:

Rede nicht falsch, Atreide, so wohlbekannt mit der wahrheit!  
Tapferer rühmen wir uns, weit mehr denn unfere väter! 405  
Wir ja eroberten Thebe, die siebenthorige veste,  
Weniger zwar hinführend des volks vor die trozende mauer,  
Doch durch götterzeichen gestärkt und die hülfe Kronions.  
Jene bereiteten selbst durch missthat ihr verderben.  
Darum preise mir nicht in gleicher ehre die väter! 410

Finster schaut' und begann der starke held Diomedes:  
Trauter, halte dich still, und gehorche du meiner ermahnung.  
Denn nicht ich verarg' es dem hirten des volks Agamemnon,  
Dafs er treibt zum kampf die hellumschienten Achaier.  
Denn ihm folgt ja der ruhm, wenn Achaia's söhne die Troer 415  
Bändigten, und mit triumph zur heiligen Ilios eingehn;  
Ihm auch unendlicher gram, wenn gebändigt sind die Achaier.  
Aber wohlan, und beide gedenken wir stürmendes mutes!

Sprach, und vom wagen herab mit den rüstungen sprang er zur erde.



Graunvoll klirrte das erz umher am busen des königs, 420  
 Als er sich schwang; ihm hätt' auch ein männlicher unten gezittert.

Wie wenn die meeresflut zum hallenden felfengestad' her  
 Wog' an woge sich stürzt, vom Zefyros aufgewühlet;  
 Weit auf der höhe zuerst erhebt sie sich; aber anjezo  
 Laut am lande zerplatzt erdonnert sie, und um den vorstrand 425  
 Hänget sie krumm aufbrandend, und speit von ferne den falzschaum:

Also zogen gedrängt die Danaer, haufen an haufen,  
 Raftlos her in die schlacht. Es gebot den feinen ein jeder  
 Völkerfürst; still gingen die anderen; keiner gedächt' auch,  
 Solch ein großes gefolg' hab' einen laut in den busen: 430

Ehrfurchtsvoll verstummend den königen; jegliche heerschaar  
 Hell von buntem geschmeid', in welches gehüllt sie einherzog.  
 Troja's volk, wie die schafe des reichen manns in der hürde  
 Zahllos stehn, und mit milch die schäumenden eimer erfüllen,  
 Blockend ohn' unterlaß, da der lämmer stimme gehört wird: 435

Also erscholl das geschrei im weiten heere der Troer;  
 Denn nicht gleich war aller getön, noch einerlei ausruf;  
 Vielfach gemischt war die sprach', und mancherlei stammes die völker.  
 Hier ermunterte Ares, und dort Zeus tochter Athene; 439

Schrecken zugleich und graun, und die raftlos lechzende zwietracht,  
 Sie des mordenden Ares verbündete freundin und schwester:  
 Die erst klein von gestalt einhererschleicht; aber in kurzem  
 Trägt sie hoch an den himmel ihr haupt, und geht auf der erde.  
 Diese nun streuete zank zu gemeinsamem weh in die mitte,  
 Wandelnd von schar zu schar, das geseufz der männer vermehrend. 445

Als sie nunmehr anstre bend auf Einem raum sich begegnet;



Trafen zugleich stierhäut', und speere zugleich, und die kräfte  
Rüstiger männer in erz; und die hochgenabelten schilde  
Naheten dichtgedrängt; und umher stieg lautes getöf' auf.  
Jezo erscholl wehklagen und siegsgeschrei mit einander, 450  
Würgender dort und erwürgter; und blut umströmte die erde.  
Wie zween ström' im herbste geschwellt, den gebirgen entrollend,  
Zum gemeinsamen thal ihr strudelndes wasser ergießen,  
Aus unendlichen quellen durch tiefgehöhlttes geklüft hin;  
Ferne hört ihr geräusch der weidende hirt auf den bergen: 455  
Also erhob den vermischten sich wutgeschrei und verfolgung.

Erst nun erschlug den Troern Antilochos einen der kämpfer,  
Mutig im vordergewühl, des Thalysios sohn Echepolos.  
Diesem traf er zuerst den umflatterten kegel des helmes,  
Dafs er die stirne durchbohrt'; hinein drang tief in den schädel 460  
Jenem die eherne spiz', und nacht umhüllt' ihm die augen;  
Und er sank, wie ein thurm, im ungestüme der feldschlacht.  
Schnell des gefallenens fuß ergrif Elefenor der herfcher,  
Chalkodons sohn, heerfürst der hochgesinnten Abanter;  
Dieser entzog den geschossen begierig ihn, dafs er ihm eilig 465  
Raubte das waffengeschmeid'; allein kurz währt' ihm die arbeit.  
Denn wie den todten er schleifte, da sah der beherzte Agenor,  
Dafs dem gebükten die feit' entblöfst vom schilde hervorschien,  
Zukte den erzgerüsteten schaft, und löst' ihm die glieder.  
Also verliefß ihn der geist; doch über ihm tobte der streit nun 470  
Schrecklich umher der Troer und Danaer: ähnlich den wölfen,  
Sprangen sie wild an einander, und mann für mann sich erwürgend.

Ajas der Telamonid' erschlug Anthenions sohn izt,



Jugendlich, blühend an kraft, Simoeifios: welchen die mutter  
 Einft vom Ida kommend, an Simois ufer gebohren, 475  
 Als fie, die heerde zu fchaun, dorthin den eltern gefolgt war:  
 Darum nannten fie ihn Simoeifios. Aber den eltern  
 Lohnet' er nicht die pflege; denn kurz nur blühte das leben  
 Ihm, da vor Ajas fpeer, des mutigen helden, er hinfank.  
 Denn wie er vorwärts ging, traf jener die bruft an der warze 480  
 Rechts, dafs gerad' hindurch ihm der eherne fpeer aus der fchulter  
 Drang, und er felbft in den ftaub hintaumelte: gleich der pappel,  
 Die in gewäfferter aue des grofsen fumpfes emporwuchs,  
 Glattes ftamms, nur oben entwuchfen ihr grünende zweige;  
 Und die der wagener jezt abhaut mit blinkendem eifen, 485  
 Dafs er zum kranz des rades fie beug' am zierlichen wagen;  
 Jezo liegt fie welkend am bord des rinnenden baches:  
 So Anthemions fohn Simoeifios, als ihm die rüftung  
 Ajas raubte der held. Doch Antifos, rafch in dem panzer,  
 Sandt' ihm, Priamos fohn, die fpizige lanz' im gewühl her; 490  
 Fehlend zwar; doch dem Leukos, Odyffeus edlem genoffen,  
 Flog das gefchofs in die fcham, da zurück den todten er fchleifte:  
 Auf ihn taumelt' er hin, und der leichnam fank aus der hand ihm.  
 Um den erfchlagenen freund entbrannt' im herzen Odyffeus,  
 Ging durchs vordergefecht mit ftralendem erze gerüftet, 495  
 Stand dann jenem genaht, und fchofs den blinkenden wurffpiefs,  
 Rings umfchauend zuvor; und zurück ihm ftoben die Troer,  
 Als hinzielte der held; doch flog nicht umfonft das gefchofs ihm,  
 Sondern Priamos fohn Demokoon traf es, den bastard,  
 Der von Abydos ihm kam, vom geftüt leichttrennder gaule. 500



Ihm nun sandte die lanz', um den seinigen zürnend, Odysseus  
 Durch den schlaf, und hindurch aus dem anderen schlafe gestürmet  
 Kam die eherne spiz'; und nacht umhüllt' ihm die augen;  
 Dumpf hinkracht' er im fall, und es rasselten um ihn die waffen.  
 Rückwärts wichen die ersten des kampfes, und der stralende Hektor. 505  
 Doch laut schrien die Danaer auf, und entzogen die todten,  
 Drangen dann noch tiefer hinein. Dafs zürnet' Apollon,  
 Hoch von Pergamos schauend, und rief, die Troer ermunternd:

Auf, ihr reißigen Troer, wohlauf! und räumt das feld nicht  
 Argos volk'; ihr leib ist ja weder von stein, noch von eisen, 510  
 Dafs abprallte der wurf des leibzerschneidenden erzes!  
 Nicht einmal Achilleus, der sohn der lockigen Thetis,  
 Kämpft; er ruht bei den schiffen, das herz voll nagendes zornes!

Also rief von der stadt der schreckliche. Doch die Achaier  
 Trieb Zeus tochter zum kampf, die herliche Tritogeneia, 515  
 Wandelnd von schar zu schar, wo säumende kämpfer erschienen.

Jetzt umstrikte der tod Amarinkeus sohn, den Diores;  
 Denn ihn traf an dem knöchel des rechten fusses ein feldstein,  
 Fausterfüllend und rauh; es warf der thrakische führer  
 Peiros, Imbrasos sohn, der hergekommen von Änos. 520  
 Sehnen zugleich und knochen zerschmetterte sonder verschonen  
 Ihm der entsezliche stein; dafs er rücklings hinab auf den boden  
 Taumelte, beide händ' umher zu den freunden verbreitend,  
 Athemlos hinschlummernd. Da nahete, der ihn verwundet,  
 Peiros, und bohrte die lanz' in den nabel ihm; und es entstürzten 525  
 Alle gedärme zur erd', und nacht umhüllt' ihm die augen.

Ihn den stürmenden traf mit dem speer der Ätolier Thoas



Ueber der warz' in die brust; und es drang in die lunge das erz ihm.  
 Eilend sprang nun Thoas hinan, und rifs ihm des speeres 529  
 Mächtigen schaft aus der brust; dann zog er das schneidende schwert aus,  
 Schwang es und haut' ihm über den bauch, und raubt' ihm das leben.  
 Doch nicht nahm er die wehr; denn rings umstanden ihn Thraker  
 Mit hochstrebendem haar, langschäftige spiefse bewegend,  
 Welche, wie groß der held, wie gewaltig er war, und wie ruhmvoll,  
 Dennoch zurück ihn drängten; er wich voll jäher bestürzung. 535  
 Also lagen sie beid' im staube gestreckt mit einander,  
 Thrakiens edler fürst, und der erzumschirmten Epeier  
 Fürst zugleich; auch sanken noch viel' umher der genossen.

Jezo hätte kein mann das werk der krieger getadelt,  
 Wandelt' er, ungetroffen und ungehaun von dem erze, 540  
 Rings durch das waffengewühl, und leitete Pallas Athene  
 Ihn an der hand, abwehrend den fliegenden sturm der geschosse.  
 Denn viel sanken der Troer, und viel der Damer vorwärts  
 Jenes tags in den staub, und bluteten neben einander.







I L I A S.

F Ü N F T E R   G E S A N G.



## I N H A L T.

*Diomedes, den Athene zur tapferkeit erregt, wird von Pandaros geschossen. Er erlegt den Pandaros, und verwundet den Aeneas, samt der entführenden Afrodite. Diese flieht auf Ares wagen zum Olympos. Apollon trägt, von Diomedes verfolgt, den Aeneas in seinen tempel auf Pergamos, woher er geheilt bald zurückkehrt. Auf Apollons ermahnung erweckt Ares die Troer, und die Achaier weichen allmählich. Tlepolemos von Sarpedon erlegt. Here und Athene fahren vom Olympos, den Achaiern gegen Ares zu helfen. Diomedes von Athene ermahnt und begleitet, verwundet den Ares. Der gott kehrt zum Olympos, und die göttinnen folgen.*



---

# I L I A S.

## F Ü N F T E R G E S A N G.

Jezo schmückt' Athene des Tydeus sohn Diomedes  
Hoch mit kraft und entschluß, damit vorstralend aus allem  
Danaervolk er erschien', und herrlichen ruhm sich gewänne.  
Flammen ihm hiefs auf helm und schilde sie mächtig umher glühn:  
Ähnlich dem glanzgestirne der herbstnacht, welches am meisten 5  
Klar den himmel durchstrahlt, in Okeanos fluten gebadet:  
Solche glut hiefs jenem sie haupt umflammen und schultern,  
Stürmt' ihn dann mitten hinein, wo am heftigsten schlug das getümmel.

Unter den Troern war ein unsträflicher priester Hefästos,  
Dares, mächtig und reich, der ins heer zween söhne gesendet, 10  
Fegeus und Idäos, geübt in jeglichem kampf.

Diese, getrennt vom haufen, entgegen ihm sprengten sie jezo,  
Beid' auf roßgeschirr; er strebte zu fuß von der erde.

Als sie nunmehr sich genaht, die eilenden gegen einander;

Sendete Fegeus zuerst die weithinschattende lanze.

15

Aber es flog dem Tydeiden das erz links über die schulter

Hin, und verwundete nicht. Nun schwang auch jener den wurffpieß.

Tydeus sohn; und ihn flog nicht umsonst das geschofs aus der rechten;

Sondern traf in die kerbe der brust, und stürzt' ihn vom wagen.

Aber Idäos entsprang, den zierlichen fessel verlassend;

20



Denn ihm zagte das herz, den ermordeten bruder zu schützen.  
Kaum auch, kaum er selber entrann dem schwarzen verhängnis;  
Doch ihn entrückt' Hefästos, in schirmende nacht ihn verhüllend,  
Dafs nicht ganz ihm verfänke das herz des greifes in jammer.  
Seitwärts trieb das gespann der sohn des erhabenen Tydeus, 25  
Und ihm führten die freund' es hinab zu den räumigen schiffen.  
Doch wie die mutigen Troer geschaut die föhne des Dares,  
Ihn von dannen entflohn, und ihn entseelt am geschirre;  
Regte sich allen das herz. Allein Zeus tochter Athene  
Fafst' an der hand, und redete so zum tobenden Ares: 30

Ares, o Ares voll mord, bluttriefender, maurenzertrümmrer!  
Lassen wir nicht sie allein die Troer hinfort und Achaier  
Kämpfen, zu welcherlei volk Zeus vorsicht wende den siegsruhm;  
Doch wir weichen zurück, und meiden den zorn Kronions?

Jene sprachs, und entführte der schlacht den tobenden Ares; 35  
Diesen setzte sie drauf am gehügelten strand des Skamandros.

Argos föhn' izzt drängten den feind, und jeglichem führer  
Sank ein mann. Erst stürzte der völkerfürst Agamemnon  
Hodios aus dem geschirr, den Halizonengebieter.  
Als er zuerst umwandte, da flog in den rücken der speer ihm 40  
Zwischen der schulterbucht, dafs vorn aus dem busen er vordrang;  
Dumpf hinkracht' er im fall, und es rasselten um ihn die waffen.

Aber Idomeneus tilgte den sohn des mäonischen Boros,  
Fästos, der her aus Tarne, dem scholligen lande, gekommen.  
Dieser strebt' auf den wagen empor, doch die ragende lanze 45  
Stiefs ihm der speerberühmte Idomeneus rechts in die schulter;  
Und er entsank dem geschirr, und graun des todes umhüllt' ihn;



Aber Idomeneus freund' entzogen ihm eilig die rüstung.

Ihn, des Strofios sohn Skamandrios, kundig des jagens,  
Rafte mit spiziger lanze des Atreus sohn Menelaos, 50  
Jenen tapferen jäger. Gelehrt von Artemis selber  
Traf er alles gewild, das der forst des gebirges ernähret.  
Aber nichts ihm nunmehr half Artemis, froh des geschosses,  
Nichts die gepriefene kunst, ferntreffende pfeile zu schnellen;  
Sondern des Atreus sohn, der streitbare held Menelaos, 55  
Als er vor ihm hinbehte, durchstach mit dem speer ihm den rücken  
Zwischen der schulterbucht, daß vorn aus dem busen er vordrang.  
Jener entsank vorwärts, und es rasselten um ihn die waffen.

Auch Meriones traf den Fereklos, stammend von Tekton,  
Harmons sohn, der mit händen erfindsam allerlei kunstwerk 60  
Bildete; denn ihn erkohr zum lieblinge Pallas Athene.  
Er hatt' auch Alexandros die schwebenden schiffe gezimmert,  
Jene beginner des wehs, die unheil brachten den Troern,  
Und ihm selbst; weil nicht er vernahm der unsterblichen ausspruch.  
Diesen traf, da er jezt im verfolgenden lauf ihn ereilte, 65  
Rechts hindurch ins gefäß Meriones, daß ihm die spize  
Vorn die blase durchbohrend am schambein wieder hervordrang.  
Heulend sank er aufs knie, und todeschatten umfing ihn.

Meges warf den Pedäos dahin, den sohn des Antenor,  
Der unehelich war; doch erzog ihn die edle Theano 70  
Gleich den eigenen kindern, gefällig zu sein dem gemahle.  
Diesem schoß nachrennend der speerberühmte Fyleide  
Hinten die spizige lanze gerad' in die höhle des nackens;  
Zwischen den zähnen hindurch zer schnitt die zunge das erz ihm;



Und er entsank in den staub, am kalten erze noch knirschend. 75

Doch der Euämonid' Eurypylos traf den Hypfenor,  
Ihn Dolopions sohn, des erhabenen, der dem Skamandros  
War ein priester geweiht, wie ein gott im volke geehret.  
Aber Eurypylos nun, der glänzende sohn des Euämon,  
Als er vor ihm hinbebt, verfolgt' und schwang in die schulter 80  
Ihm anstürmend das schwert, und hieb ihm den nervichten arm ab:  
Blutig entsank ihm der arm ins gefild' hin; aber die augen  
Uebernahm der finstere tod und das grause verhängnis.

So arbeiteten jen' im ungestüme der feldschlacht.  
Aber des Tydeus sohn, nicht wüßte man, welcherlei volks er 85  
Schaltete, ob er mit Troern einherging, ob mit Achaiern.  
Denn er durchtobte das feld, dem geschwellenen strome vergleichbar,  
Voll vom herbst, der in reißendem sturz wegflutet die brücken;  
Nicht ihn zu hemmen vermag der brücken gewaltiges bollwerk,  
Auch nicht hemmen die zäune der grünenden saatengefilde 90  
Ihn, der sich schleunig ergießt, wann gedrängt Zeus schauer herabfällt;  
Weit dann versinkt vor jenem der jünglinge fröhliche arbeit:  
Also vor Tydeus sohn enttaumelten dichte geschwader  
Troisches volks, und harreten nicht, wie viel sie auch waren.

Aber sobald ihn schaute der glänzende sohn des Lykaon, 95  
Wie er durchtobte das feld, und umher zerstreute die schaaren;  
Richter' auf Tydeus sohn er sofort sein krummes geschofs hin,  
Schnellte dem stürmenden zu, und traf ihn rechts an der schulter  
In sein panzergelenk; ihm flog das herbe geschofs durch,  
Grad' in die schulter hinein, und blut umströmte den panzer. 100  
Jauchzend erhob die stimme der glänzende sohn des Lykaon:



Angedrängt, ihr Troer voll kriegsmut, sporne der rosse!  
Denn nun trafs den besten der Danaer! Nimmer vermut' ich  
Wird er es lang' aushalten, das starke geschofs, so in wahrheit  
Mich Zeus herrschender sohn zum streit aus Lykia hertrieb! 105

Jener riefs aufjauchzend; doch nicht bezwang das geschofs ihn!  
Sondern er wich, und gestellt vor den rossbepanneten wagen,  
Redet' er Sthenelos an, den kapaneïschen sprössling:

Auf, o trauester Kapaneiad', und steige vom wagen,  
Dafs du hervor aus der schulter das herbe geschofs mir entziehst. 110

Jener sprach; doch Sthenelos sprang von dem wagen zur erde;  
Trat hinan, und entzog den durchdringenden pfeil aus der schulter;  
Hell durchspritzte das blut die geflochtenen ringe des panzers.  
Jezo betete laut der rufer im streit Diomedes:

Höre, des ägiserschütternden Zeus unbezwungene tochter! 115  
Wenn du mir je und dem vater mit sorgfamer liebe genahet  
Im feindseligen streit; so liebe mich nun, o Athene!  
Lafs mich treffen den mann, und den fliegenden speer ihn erreichen,  
Welcher zuvor mich verwundet, und nun frohlockend sich rühmet,  
Nicht mehr schau' ich lange das licht der stralenden sonne! 120

Also rief er flehend; ihn hörte Pallas Athene.  
Leicht ihm schuf sie die glieder, die füfs, und die arme von oben;  
Nahe nun trat sie hinan, und sprach die geflügelten worte:

Kehre getroßt, Diomedes, zum mutigen kampf mit den Troern;  
Denn dir gofs ich ins herz die kraft und stärke des vaters, 125  
Unverzagt, wie sie trug der geschildete reife Tydeus.  
Auch das dunkel entnahm ich den augen dir, welches sie dekte;  
Dafs du wohl erkennest den gott und den sterblichen menschen.



Drum so etwa ein gott herannaht, dich zu versuchen;  
Hüte dich, feligen göttern im kampf entgegen zu wandeln, 130  
Allen sonst: doch käme die tochter Zeus Afrodite  
Her in den streit, die magst du mit spizigem erze verwunden.

Also sprach und enteilte die herscherin Pallas Athene.  
Aber es flog Diomedes zurück in das vordergetümmel.  
Hatt' er zuvor im herzen geglüht, mit den Troern zu kämpfen; 135  
Jezo ergrif ihn dreimal entflammterer mut, wie den löwen,  
Welchen der hirt im felde, die wolligen schafe bewachend,  
Streifte, doch nicht erschofs, da über den zaun er hereinsprang;  
Jenem erhebt sich der zorn, und hinfort kann keiner ihm wehren,  
Sondern er dringt in die ställe hinein, die verlassenen scheuchend; 140  
Und nun liegen gehäuft die blutenden über einander;  
Aber voll wut entspringt er dem hochumschränkten gehege:  
Also drang in die Troer voll wut der held Diomedes.

Jezo raft' er Astynooos hin und den herscher Hypeinor:  
Ihn an der warze der brust mit eherner lanze durchbohrend; 145  
Jenem schwang er ins schultergelenk des gewaltigen schwertes  
Hieb, daß vom halbe die schulter sich sonderte, und von dem rücken.  
Diese verlief, und zu Abas enteilet' er, und Polyeidos,  
Beid' Eurydamas söhne, des traumauslegenden greises.  
Doch den scheidenden hatte der greis nicht träume gedeutet; 150  
Sondern es raubt' ihr geschmeide der starke held Diomedes.  
Drauf den Xanthos und Thoon verfolgt' er, söhne des Fänops,  
Beide spät ihm gebohren; und schwach vom traurigen alter,  
Zeugt' er kein anderes kind, sein eigenthum zu ererben.  
Jener entwafnete nun, ihr süßes leben vertilgend, 155



Beid', und liefs den vater in gram und finsterer schwermut  
Dort; dieweil nicht lebend sie heim aus dem treffen ihm kehrten,  
Freudig begrüfst, und das erb' eindringende fremde sich theilten.

Jezo zween aus Priamos blut, des Dardanionen,  
Traf er auf Einem geschirr, den Chromios und den Echemon; 160  
Und wie ein löw' in die rinder sich stürzt, und den nacken der starke  
Abknirscht, oder der kuh, die laubgehölze durchweiden:  
Also beide zugleich warf Tydeus sohn aus dem wagen  
Schrecklich herab mit gewalt; und hierauf nahm er die rüstung;  
Doch das gespannt entführten die feinigen ihm zu den schiffen. 165

Jenen sah Äneas umher verdünnen die schlachtreihn;  
Flugs durchheilt' er den kampf und den klirrenden sturm der geschosse,  
Rings nach Pandaros forschend, dem göttlichen, ob er ihn fände.  
Jezo fand er den starken untadlichen sohn des Lykaon,  
Trat nun hinan vor jenen, und redete, also beginnend: 170

Pandaros, wo dein bogen, und wo die gefiederten pfeile,  
Und dein ruhm, den weder alhier ein anderer theilet,  
Noch in Lykia einer dir abzugewinnen sich rühmet?  
Hebe die hände zu Zeus, und sende dem mann ein geschofs hin,  
Der da umher so schaltet, und schon viel böses den Troern 175  
Stiftete, weil er vieler und tapferer kniee gelöset!  
Ist er nicht etwa ein gott, der im zorn heimsuchet die Troer,  
Rächend der opfer schuld; denn hart ist die rache der götter.

Ihm antwortete drauf der glänzende sohn des Lykaon:  
Edler fürst, Äneas, der erzgepanzerten Troer, 180  
Gleich des Tydeus sohne, dem feurigen, acht' ich ihn völlig;  
Denn ich erkenne den schild, und die längliche kuppel des helmes,



Auch fein roßgegeschirr; doch vielleicht auch mag er ein gott fein.  
Ist der mann, den ich sage, der feurige sohn des Tydeus;  
Traun nicht ohne götter ergrimmt' er so, sondern ihm nahe 185  
Steht ein unsterblicher dort, ein gewölk um die schultern sich hüllend,  
Der auch das schnelle geschofs abwendete, welches ihm zuflog.  
Denn ihm fandt' ich bereits ein geschofs, und traf ihm die schulter  
Rechts, dafs hinein es drang, das panzergelenk ihm durchbohrend;  
Und ich hof't, ihn hinab zu beschleunigen zum Aïdoneus. 190  
Dennoch bezwang ich ihn nicht. Ein gott muß wahrlich erzürnt sein.  
Auch nicht hab' ich die roß', und ein schnelles geschirr zu besteigen;  
Sondern ich liefs in Lykaons palast eilf zierliche wagen,  
Stark und neu vom künstler gefügt, mit teppichen ringsum  
Überhängt; und bei jeglichem stehn zweispännige roße 195  
Müßig, mit nährendem spelt und gelblicher gerste gefättigt.  
Dringend ermahnete zwar der grauende kriegler Lykaon  
Mich den scheidenden dort in der schöngebaueten wohnung,  
Dafs ich erhöht im fessel des roßebespanneten wagens  
Troja's schar anführte zum ungestüme der feldschlacht. 200  
Aber ich hörte nicht, (wie heilsam, hätt' ich gehört!)  
Schonend des edlen gespanns, dafs mirs nicht darbt der nahrung  
Bei umzingeltem volk, da es reichliches futter gewohnt war.  
Also kam ich zu fuß gen Ilios, ohne die roße,  
Nur dem bogen vertrauend; allein nichts sollt' er mir helfen! 205  
Denn schon zween umher der edleren helden erreicht' ich,  
Tydeus sohn, und des Atreus sohn; und beiden hervor drang  
Helles blut aus der wunde: doch reizt' ich beide nur stärker.  
Zur unseligen stund' enthob ich bogen und köcher



Jenes tages dem pflok, da nach Ilios lieblicher veste 210

Troja's schar ich führte, zu gunst dem erhabenen Hektor.

Werd' ich hinfort heimkehren, und wiedersehn mit den augen

Vatergefil'd und weib, und die hohe gewölbete wohnung;

Schleunig haue mir dann das haupt von der schulter ein fremdling,

Wo nicht dieses geschofs in loderndes feuer ich werfe, 215

Kurz in den Händen geknickt, das ein nichtiger tand mich begleitet!

Aber Äneas sprach, der Troer fürst, ihm erwidern:

Freund, nicht also geredet! Zuvor wird dieses nicht anders,

Ehe dem mann wir beide mit kriegesrossen und wagen

Kühn entgegen gerennt, und mit unserer wehr ihn versucht. 220

Auf denn, zu meinem geschirr erhebe dich, daß du erkennest,

Wie doch troische rosse gewandt sind, durch die gefilde

Dort zu sprengen und dort, in verfolgungen, und in entfliehung.

Uns auch wohl in die stadt erretten sie, wenn ja von neuem

Zeus ihm ehre verleiht, des Tydeus sohn Diomedes. 225

Auf denn, die geißel sofort, und die purpurschimmernden zügel,

Nim; ich selbst verlasse die ross', und warte des kampfes.

Oder begeg' ihm du; und mir sei die forge der rosse.

Ihm antwortete drauf der glänzende sohn des Lykaon:

Lenke du selbst, Äneas, dein rossegespann mit den zügeln. 230

Hurtiger mögen, gewohnt des lenkenden, jen' uns entreißen

Auf dem gebognen geschirr, wann wieder verfolgt der Tydeide:

Daß sie uns nicht abschweifen umhergescheucht, und dem schlachtfeld'

Uns unwillig enttragen, des eigeners stimme vermissend;

Aber dahergestürmt der sohn des mutigen Tydeus 235

Uns dann beid' erschlag', und entführe die stampfenden rosse.



Darum lenke du selbst dein wagengeschirr und die rosse;  
Jenem will Ich, so er kommt, mit spiziger lanze begegnen.

Also redeten beid', und den künstlichen wagen besteigend,  
Sprengten auf Tydeus sohn sie daher mit hurtigen rossen. 240

Sie nahm Sthenelos wahr, der kapaneüsche kriegler,  
Wandte sich schnell zum Tydeiden, und sprach die geflügelten worte:

Tydeus sohn Diomedes, du meiner seele geliebter,  
Schau zween tapfere männer auf dich herstürmen zum kampf,  
Beid' unermesslicher kraft: der dort, wohlkundig des bogens, 245  
Pandaros, welcher den sohn des Lykaon rühmend sich nennet;  
Weil Äncias ein sohn des hochbeherzten Anchises  
Trotz entsprossen zu sein, von der tochter Zeus Afrodite.  
Lafs uns schnell im wagen entfliehn, und wüte mir so nicht  
Unter dem vordergewühl, daß nicht dein leben dir schwinde. 250

Finster schaut' und begann der starke held Diomedes:  
Nichts von flucht mir gesagt; denn schwerlich möcht' ich gehorchen!  
Mir nicht ißt anartend, zurückzubeugen im kampf,  
Oder hinab mich zu schmiegen; noch fest mir dauret die stärke!  
Mich verdreufsts im wagen zu stehn; vielmehr, wie ich hier bin, 255  
Wandl' ich gegen sie an; furcht wehret mir Pallas Athene.  
Nie trägt jene zurück ihr gespannt schnellfüßiger rosse  
Beid' aus unseren händen, wofern auch einer entrinnet.  
Eines verkünd' ich dir noch, und du bewahr' es im herzen.  
Wenn ja den ruhm mir gewährt die rathende göttin Athene, 260  
Beide sie hinzustrecken; dann unsere hurtigen rosse  
Hemme zurück, das gezäum am fesselrande befestigt;  
Und zu Äncias rossen enteile mir, daß du sie wegführst



Aus der Troer gewühl zu den hellumfchienten Achaiern.

Jenes geschlechts find diese, das Zeus Kronion dem Tros einst 265

Gab zum entgelte des sohns Ganymedes: edel vor allen

Rossen, so viel' umstralet das tageslicht und die sonne.

Jenes geschlechts entwandte der völkerfürst Anchises,

Ohne Laomedons kunde die eigenen stuten vermählend,

Welche darauf sechs füllen in seinem palast ihm gebahren. 270

Vier von jenen behaltend ernähret' er selbst an der krippe;

Diese gab er Äneas dem sohn, zween stürmende renner.

Könnten wir dief' erbeuten, dann würd' ein herlicher ruhm uns!

Also redeten jen' im wechselgespräch mit einander.

Schnell nun nahten sie dort, die hurtigen rosse beflügelnd. 275

Gegen ihn rufte zuerst der glänzende sohn des Lykaon:

Feuriger, hochbeherzter, du sohn des stralenden Tydeus,

Nicht das herbe geschofs, das der bogen schnellte, bezwang dich;

Aber anjezt mit dem speere versuch' ich es, ob er mir treffe.

Sprachs, und im schwung' entsandt' er die weithinschattende lanze;

Und sie traf auf den schild des königes; aber hindurch flog 280

Stürmend die eherne spiz', und schmetterte gegen den panzer.

Jauchzend erhob die stimme der glänzende sohn des Lykaon:

Ha! das traf doch hindurch in die weiche dir! Nimmer vermut' ich,

Wirft du es lang' aushalten; und grofsen ruhm mir gewährst du! 285

Drauf begann unerschrocken der starke held Diomedes:

Nicht getroffen, gefehlt! Doch schwerlich werdet ihr, mein' ich,

Eher zur ruh hingehn, bis wenigstens einer entfallend

Ares mit blute getränkt, den unaufhaltsamen kriegler!

Sprachs, und entsandte den speer; ihn richtete Pallas Athene 290



Grad' am aug' in die naf'; und die weissen zahn' ihm durchdrang sie;  
Hinten zugleich die zunge zerschnitt das starrende erz ihm,  
Dafs die spiz' ihm entfuhr am äufsersten ende des kinnes.

Und er entsank dem geschirr, und es rasselten um ihn die waffen,  
Reges gelenks, weitstralend; und seitwärts zukten die roffe, 295  
Mutig und rasch; ihn aber verliefß dort athem und stärke.

Aber es stürmt' Äneias mit schild und ragendem speer an,  
Sorgend, dafs ihm wegzögen den todten und die Achaier.  
Rings umwandelt' er ihn, wie ein löw' in trozender kühnheit;  
Vor ihn strekt' er die lanz', und den schild von geründeter wölbung, 300

Ihn zu erschlagen bereit, wer nur annahte zu jenem,  
Mit graunvollem geschrei. Da ergrif den gewaltigen feldstein  
Tydeus sohn, so schwer, dafs nicht zween männer ihn trügen,  
Wie nun sterbliche find; doch er schwang ihn allein und behende.  
Hiermit traf er Äneias das hüftgelenk, wo des schenkels 305  
Bein in der hüfte sich dreht, das auch die pfanne genannt wird;  
Und er zermalmt' ihm die pfann', und zerrifs ihm beide die sehnen;  
Rings auch entblöfste die haut der zackige stein: und der held sank  
Vorwärts hin auf das knie, und stemmte die nervichte rechte  
Gegen die erd'; und die augen umzog die finstere nacht ihm. 310

Dort nun wär' er gestorben der völkerfürst Äneias,  
Wenn nicht schnell es bemerkt die tochter Zeus Afrodite,  
Die dem Anchises vordem ihn gebahr bei der heerde der rinder.  
Diese den trauesten sohn mit lilienarmen umschlingend,  
Breitet' ihm vor die falte des filberhellen gewandes, 315  
Gegen der feinde geschofs, dafs kein gaultummler Achaia's  
Jenem die brust mit erze durchbohrt', und das leben entriffe.



Also den trauesten sohn enttrug sie hinweg aus der feldschlacht.

Doch nicht Kapaneus sohn war sorglos jenes vertrages,  
Welchen ihm anbefahl der rufer im streit Diomedes; 320

Sondern er hemmt' abwärts sein gespannt starkhufiger roffe  
Auser dem sturm, das gezäum am fesselrande befestigt;  
Schnell dann Äneas roffe, die schöngemähnten, entführt' er  
Aus der Troer gewühl zu den hellumschienten Achaiern;  
Gab sie darauf dem genossen Deïpylos, den er vor allen 325

Jugendfreunden geehrt, weil fügfames sinnes sein herz war:  
Dafs zu den schiffen hinab er sie führete. Selber der held dann  
Stieg in das eigne geschirr, und ergrif die prangenden zügel,  
Lenkte dann schnell zum Tydeiden die mächtig stampfenden roffe,  
Freudiges muts. Der folgte mit grausamem erze der Kypriß, 330

Weil er erkannt, sie erschein' unkriegerisch, keine der andern  
Göttinnen, welche der sterblichen schlacht obwaltend durchwandeln,  
Weder Athenens macht, noch der städt' unholdin Enyo.

Als er nunmehr sie erreicht, durch schlachtgetümmel verfolgend;  
Jezo die lanze gestrekt, der sohn des erhabenen Tydeus, 335

Traf er daher sich schwingend mit eherner spize die hand ihr,  
Zart und weich; und sofort in die haut ihr stürmte die lanze  
Durch die ambrosische hülle, die ihr Charitinnen gewebet,

Nah am gelenk in der fläche: da rann ihr unsterbliches blut hin,  
Klarer saft, wie den wunden der feligen götter entfließet; 340

Denn nicht essen sie brot, noch trinken sie funkelndes weines;  
Blutlos sind sie daher, und heißen unsterbliche götter.

Laut nun schrie die göttin, und warf zur erde den sohn hin.

Aber ihn in den händen errettete Föbos Apollon,



Hüllend in dunkles gewölk, daß kein gaultummler Achaia's 345  
Jenem die brust mit erze durchbohrt', und das leben entriffe.  
Jezo erhob die stimme der rufer im streit Diomedes:

Weiche zurück, Zeus tochter, aus männerkampf und entscheidung!  
Nicht genug, daß du weiber von schwachem sinne verleitest?  
Wo du hinfort in den krieg dich einmengst; wahrlich ich meine, 350  
Schaudern sollst du vor krieg, wenn du fern nur nennen ihn hörst!

Jener sprach; und verwirrt enteilte sie, qualen erdulnd.  
Iris nahm und enttrug sie windschnell aus dem getümmel,  
Ach vom schmerze betäubt, und die schöne hand so geröthet!  
Jezo fand sie zur linken der schlacht den tobenden Ares 355  
Sizend, in nacht die lanze gehüllt, und die hurtigen rosse.  
Jen' auf die knie' hinfallend vor ihrem theuersten bruder,  
Bat und flehete sehr um die goldgeschirreten rosse:

Theuerster bruder, schaffe mich weg, und gieb mir die rosse;  
Daß zum Olympos ich komm', alwo die unsterblichen wohnen. 360  
Heftig schmerzt mich die wunde; mich traf ein sterblicher mann dort,  
Tydeus sohn, der anjezt wohl Zeus den vater bekämpfte.

Jene sprach; und er gab die goldgeschirreten rosse.  
Und sie trat in den fessel, ihr herz voll großer betrübnis.  
Neben sie trat dann Iris, und faßt' in den händen die zügel; 365  
Treibend schwang sie die geißel, und rasch hinflogen die rosse.  
Bald erreichten sie dann die seligen höhn des Olympos.  
Dort nun hemmte die rosse die windschnell eilende Iris,  
Schirrte sie ab vom wagen, und reicht' ambrosische nahrung.  
Aber mit wehmut sank in Dionens schoos Afrodite; 370  
Jene mütterlich hielt die göttliche tochter umarmend,



Streichelte sie mit der hand, und redete, also beginnend:

Wer mishandelte dich, mein töchterchen, unter den göttern  
Sonder scheu, als hättest du öffentlich frevel verübet?

Ihr antwortete drauf die holdanlächelnde Kypris: . 375  
Tydeus sohn dort traf mich, der stolze held Diomedes,  
Weil ich den lieben sohn aus dem kampf enttrug, den Äeneias,  
Welcher mir vor allen geliebt ist unter den menschen.  
Nicht ists mehr der Troer und Danaer schreckliche feldschlacht;  
Sondern es nahn die Achaier sogar unsterblichen kämpfend! 380

Ihr antwortete drauf die herliche göttin Dione:  
Dulde, du liebes kind, und fasse dich, herzlich betrübt zwar!  
Viele ja duldeten schon, wir götter umher des Olympos,  
Gram von sterblichen menschen, indem wir einander gekränkt.  
Ares ertrugs, als jenen die riesenbrut des Aloeus, 385  
Otos samt Efialtes, in schmerzenden banden gefesselt.  
Dreizehn lag er der mond' umschränkt vom ehernen kerker;  
Und er verschmachtete schier, der unerfättliche kriegler,  
Wenn nicht der brut stiefmutter, die reizende Eeriböa,  
Solches dem Hermes gesagt: der stahl von dannen den Ares, 390  
Kraftlos schon und ermattet; denn hart bezwang ihn die fessel.  
Here auch trugs, als einst Amfitryons mächtiger sohn ihr  
Mit dreischneidigem pfeil an der rechten seit' in den busen  
Traf: da hätte sie fast unheilbare schmerzen empfangen.  
Selbst auch Aïdes trugs, der gewaltige schattenbeherfcher, 395  
Als ihn eben der mann, der sohn des Ägiserschüttrers,  
Unten am thor der todten mit schmerzendem pfeile verwundet.  
Aber er stieg zum hause des Zeus und dem hohen Olympos,



Traurend das herz, durchdrungen von wütender pein; denn geheftet  
War in der mächtigen schulter der pfeil, und quält' ihm die seele. 400

Doch ihm legt' auf die wunde Pæon lindernden balsam,  
Und er genas; denn nicht war sterbliches loos ihm beschieden.  
Kühner, entsezlicher mann, der frech, nicht achtend des frevels,  
Sein geschoß auf götter gespannt, des Olympos bewohner!

Jenen erregte dir Zeus blauäugige tochter Athene: 405

Thor! er erwog nicht solches, der sohn des mutigen Tydeus,  
Dafs nicht lange besteht, wer wider unsterbliche kämpfet,  
Dafs nicht kinder ihm einst an den knien: mein väterchen! stammeln,  
Ihm der gekehrt aus krieg und schreckenvoller entscheidung.

Darum hüte sich jezt, wie tapfer er sei, Diomedes, 410

Dafs nicht stärker denn du ein anderer gegen ihn kämpfe;

Dafs nicht Ägialeia, die sinnige tochter Adraftos,

Einst aus dem schlaf aufschluchzend die hausgenossen erwecke,

Schwermutsvoll um den jugendgemahl, den besten Achaier,

Sie, das erhabene weib von Tydeus sohn Diomedes! 415

Sprachs, und troknete jener mit beiden händen die wunde;

Heil ward jezo die hand, und besänftiget ruhten die schmerzen.

Aber es schauten daher Athen' und die herrscherin Here,

Und mit stichelnden Worten erregten sie Zeus Kronion.

Also redete Zeus blauäugige tochter Athene: 420

Vater Zeus, ob du solches verargen mir wirst, was ich sage?

Sicher bewog nun Kypris ein schönes achaiisches weiblein,

Mitzugehn zu den Troern, die jezt unmäfsig sie liebet;

Dort vielleicht am gewande der holden Achaierin streichelnd,

Hat sie mit goldener spange die zarte hand sich gerizet. 425



Lächelnd vernahms der vater des menschengeschlechts und der götter,  
Rief sie heran, und sprach zur goldenen Afrodite:

Töchterchen, dein geschäft find nicht die werke des krieges.  
Ordne du lieber hinfort anmutige werke der hochzeit.  
Diese besorgt schon Ares der stürmende, und Athenäa. 430

Also redeten jen' im wechselgespräch mit einander.  
Dort auf Äneas stürzte der rufer im streit Diomedes,  
Wissend zwar, daß selber Apollons hand ihn bedekte.  
Doch nicht scheut' er den gott, den gewaltigen; sondern begierig  
Strebt' er zu tödten den held, und die prangende rüstung zu rauben. 435  
Dreimal stürzt' er hinan, voll heißer begier zu ermorden;  
Dreimal erregte mit macht den leuchtenden schild ihm Apollon.  
Als er das viertemal drauf anstürmete, stark wie ein Dämon,  
Rief mit schrecklichem drohn der treffende Föbos Apollon:

Hüte dich, Tydeus sohn, und weiche mir! Nimmer den göttern 440  
Wage dich gleich zu achten; denn gar nicht ähnliches stammes  
Sind unsterbliche götter, und erdumwandelnde menschen!

Jener sprach; da entwich mit zauderndem schritt Diomedes,  
Scheuend den furchtbaren zorn des treffenden Föbos Apollon.  
Doch den Äneas entrug dem schlachtgetümmel Apollon, 445  
Wo sein tempel ihm stand auf Pergamos heiliger höhe.  
Sein dort pflegten Leto und Artemis, froh des geschosses,  
Drinne im heiligsten raum, ihm kraft und herlichkeit schenkend.  
Jener schuf ein gebild, der gott des silbernen bogens,  
Selbst dem Äneas gleich an gestalt und jeglicher rüstung; 450  
Und um das bild die Troer und hochbeherzten Achaier  
Haueten wild einander umher an den busen die stierhaut



Schöngeründeter schild' und leichtgeschwungener tartfchen.

Doch zum tobenden Ares begann nun Föbos Apollon:

Ares, o Ares voll mord, bluttriefender, maurenzertrümmrer! 455  
Möchtest du nicht den mann aus der schlacht hingehend vertreiben,  
Tydeus sohn, der anjezt wohl Zeus den vater bekämpfte?  
Kypris traf er zuerst, die hand am knöchel verwundend;  
Aber darauf mich selber bestürmet' er, stark wie ein Dämon!

Diefes gesagt, ging jener auf Pergamos höhe sich sezend. 460  
Aber die Troer durcheilt' und ermunterte Ares der wütrich,  
Akamas gleich an gestalt, dem rüstigen führer der Thraker.  
Jezt des Priamos söhnen, den gottbefeligten, rief er:

O ihr Priamos söhne, des gottbefeligten herschers,  
Bis wie lang' erlaubt ihr das morden des volks den Achaiern? 465  
Bis vielleicht um der stadt schönprangende thore gekämpft wird?  
Liegt doch der mann, den gleich wir geehrt dem göttlichen Hektor,  
Dort Äneas, der sohn des hochgesinnten Anchises!  
Aber wohlan, dem getümmel entreißt den edlen genossen!

Jener riefs, und erregte den mut und die herzen der männer. 470  
Jezo begann Sarpedon, und schalt den göttlichen Hektor:

Hektor, wohin entflohe der mut dir, den du zuvor trugst?  
Schirmen auch ohne volk und verbündete wolltest du Troja,  
Du allein mit den schwägern und deinen leiblichen brüdern!  
Keinen davon nun kann ich umherschaun, oder erblicken; 475  
Sondern geschniegt sind alle, wie scheue hund' um den löwen;  
Doch wir tragen die schlacht, die wir als berufene mitgehn.  
Auch ich selbst, ein bundesgenofs, sehr ferne ja kam ich,  
Her aus dem Lykierland' an Xanthos wirbelnden fluten:



Wo ein geliebtes weib und ein zarter sohn mir zurückblieb, 480

Auch der habe so viel, als nur ein darbender wünschet.

Aber auch so ermahn' ich die Lykier, eifere selbst auch,

Meinem mann zu begegnen; wiewohl nichts folches mir hier ist,

Welches hinweg mir trüg' ein Danaer, oder entführte.

Doch du stehst da selber, und auch nicht andere treibst du 485

Auszuharren im volk, und schuz zu schaffen den weibern.

Dafs nur nicht, wie gefangen im weiteinschließenden zuggarn,

Ihr feindseligen männern zu raub und beute dahinsinkt,

Welche sie bald austilgten, die stadt voll prangender häuser!

Dir ja gebührts, das alles bei tag' und nacht zu besorgen, 490

Flehend umher den fürsten der fernberufenen helfer,

Raftlos hier zu bestehn, und nicht zu drohen mit vorwurf!

Also sprach Sarpedon, das herz verwundend dem Hektor.

Schnell vom wagen herab mit den rüstungen sprang er zur erde.

Schwenkend die spizigen lanzen, durchwandelt' er alle geschwader, 495

Rings ermahnend zum kampf, und erwekte die tobende feldschlacht.

Jene nun wandten die stirn, und begegneten kühn den Achaiern;

Argos volk dort harrete, gedrängt in schaaren und furchtlos.

Doch wie der wind hinträget die spreu durch heilige tennen,

Unter der wurfeler schwung, wann die gelbgelokte Demeter 500

Sondert die frucht und die spreu im hauch andrängender winde;

Fern dann häuft das weisse gestöber sich: also umzog nun

Weifs von oben der staub die Danaer, den durch die heerschaar

Hoch zum ehernen himmel emporgeschlagen die rosse,

Wieder zum kampf anrennend, da rings umwandten die lenker. 505

Rasch mit der hände gewalt vorstrebten sie. Aber in nacht nun



Hüllte der tobende Ares die schlacht, zum schirme den Troern,  
 Wandelnd um jegliche schaar, und richtete aus die ermahnung,  
 Was ihn Föbos Apollon mit goldenem schwerte geheissen,  
 Troja's volke den mut zu erhöhen; als Pallas Athene 510  
 Scheiden er sah, die dort als helferin ging den Achaiern.

Jener entfand't Äneas nunmehr aus des prangenden tempels  
 Heiligthum, und erfüllte mit kraft den hirtten der völker,  
 Plötzlich trat zu den feinen der herliche; aber mit freude  
 Schaueten sie, daß lebend und unverletzt er daherging, 515  
 Und voll tapferes mutes; allein ihn fragete keiner;  
 Denn es verbot das geschäft, das sonst Apollon erregte,  
 Ares der würger zugleich, und die rastlos lechzende Eris

Aber die Ajas beid', und Odyffeus, samt Diomedes,  
 Trieben daher zum kampf die Danaer, welche von selbst auch 520  
 Weder dem drang der Troer erzitterten, weder dem feldruf;  
 Sondern sie harreten fest, dem gewölk gleich, welches Kronion  
 Stellt' in ruhiger luft auf hochgescheitelten bergen,  
 Unbewegt, weil schlummert des Boreas wut, und der andern  
 Vollandrängenden winde, die bald die schattigen wolken: 525  
 Mit lautbrausendem hauche zerstreut aus einander dahinwehn:  
 Also standen dem feind die Danaer ruhig und furchtlos.  
 Atreus sohn durchheilte die heerschaar, vieles ermahnend:

Seid nun männer, o freund', und erhebt euch tapferes herzens!  
 Ehret euch selbst einander im ungefüme der feldschlacht! 530  
 Denn wo sich ehrt ein volk, stehn mehrere männer denn fallen;  
 Doch den fliehenden wird nicht ruhm gewährt, noch errettung!

Riefs, und entfandte den speer mit gewalt; und im vorderen treffen



Strekt' er Deïkoon hin, den freund des edlen Äneias,  
Pergafos sohn, den hoch wie Priamos söhne die Troer 535  
Ehrten; denn rasch war jener im vorderkampfe zu kämpfen.  
Diesem traf mit der lanze den schild Agamemnon der herfcher;  
Und nicht hemmete jener den speer; durch stürmte das erz ihm  
Unten hinein in den bauch, den künstlichen gurt ihm durchbohrend.  
Dumpf hinkraecht' er im fall, und es rasselten um ihn die waffen. 540  
Jezo entraft' Äneias der Danacr tapferste männer,  
Krethon samt dem bruder Orfilochos, söhne Diokles.  
Aber der vater wohnt' in der schöngebauten Fere,  
Reich an lebensgut, und erwuchs vom geschlecht des Alfeios,  
Welcher den breiten strom hinrollt durch der Pylier äcker: 545  
Der den Orfilochos zeugt', ein großes volk zu beherrschen;  
Aber Orfilochos zeugte den hochgefinnten Diokles;  
Und dem Diokles wurden die zwillingsöhne gebohren,  
Krethon und Orfilochos beid', allkundig des streites.  
Beid' als jüngerlinge nun in dunkelen schiffen des meeres 550  
Folgeten Argos heere zum kampf mit den reifigen Troja's,  
Ruhm für Atreus söhn', Agamemnon und Menelaos,  
Suchend im streit: nun hüllte sie dort des todes verhängnis.  
Wie zween freudige löwen zugleich auf ragenden berghöhn  
Wuchsen genährt von der mutter, in dunkeler tiefe des waldes; 555  
Jezo rinder umher und gemästete schafe sich raubend,  
Weit der männer gehege verwüsten sie; bis sie nun selber  
Fallen durch menschenhand, von spizigem erze getödtet:  
So voll kraft, von Äneias gewaltigen händen besieget,  
Sanken die zween, gleich tannen mit hochaufliegenden wipfeln. 560



Ihren fall betraurte der rufer im streit Menelaos.

Rasch durch das vordergewühl, mit stralendem erze gewapnet,  
Nahet' er, schwenkend den speer; und das herz ermuntert' ihm Ares,  
Weil er hoft', ihn gestreckt von Äneas händen zu schauen.

Als ihn Antilochos sahe, der sohn des erhabenen Nestor, 565  
Eilt' er durchs vordergewühl; denn er forgt' um den hirten der völker,  
Dafs er blieb', und dem volke vereitelte alle die arbeit.

Beide schon die arm' und die erzgerüsteten lanzen  
Hielten sie gegen einander gewandt, in begierde des kampfes.

Aber Antilochos trat dem völkerhirten zur seite: 570

Und nicht harrt' Äneas, obgleich ein rüstiger kämpfer,  
Als er sah zween männer, voll muts mit einander beharrend.

Jene, nachdem sie die todten zum volk der Achaier gezogen,  
Liefsen dort die armen gelegt in die hände der freunde;

Doch sie selber gewandt, arbeiteten wieder im vorkampf. 575

Ihnen sank Pylämenes nun, dem Ares vergleichbar,  
Fürst der Paflagonen, der schildgewapneten streiter:

Welchen des Atreus sohn, der streitbare held Menelaos,  
Stach, wie er stand, mit der lanz', am schlüsselbein ihn durchbohrend.

Aber Antilochos warf den zügellenkenden diener, 580

Mydon, Atymnios sohn, da er wandte die stampfenden rosse,  
Grad' an des armes gelenk mit dem feldstein; dafs ihm die zügel,  
Schimmernd von elfenbein, in den staub des gefildes entsanken.

Doch Antilochos naht' und hieb ihm das schwert in die schläfe;

Und er entsank aufröchelnd dem schöngebildeten fessel, 585

Häuptlings hinab in den staub, auf scheitel gestellt und schultern.

Also stand er lange, vom lockeren sande gehalten,



Bis anstossend die roß' in den staub hinwarfen den leichnam;  
Denn sie trieb mit der geißel Antilochos zu den Achaiern. 589

Jetzt wie sie Hektor erfah durch die ordnungen, stürmt' er auf jene  
Her mit geschrei; ihm folgten zugleich heerschaaren der Troer,  
Tapfere. Dort ging Ares voran, und die grause Enyo:  
Diese getöf' herbringend und unermesslichen aufruhr;  
Ares dort in den händen die schreckliche lanze bewegend,  
Wandelte bald vor Hektor einher, bald folget' er jenem. 595  
Ihn erblickt' auffschauernd der rufer im streit Diomedes.

So wie ein mann unkundig, der fremdlinge fluren durchwandernd,  
Steht am rand des reissenden stroms, der ins meer sich ergießet,  
Starr voll schaum hinbrausen ihn ficht, und in eile zurückkehrt:  
Also entriß der Tydeid' in eile sich, sprach dann zum volke: 600

Freunde, wie sehr erstaunen wir doch dem göttlichen Hektor,  
Ihm als lanzenchwinger und unerschrockenen kriegler?  
Geht bei ihm doch immer ein gott, und wehrt dem verderben!  
Jetzt auch naht' ihm Ares, der dort wie ein sterblicher wandelt!  
Auf denn, gegen die Troer zurückgewendet das antliz, 605  
Weichen wir, nicht verlangend den kampf mit unsterblichen göttern!

Jener sprach; und die Troer in schlachtreihn wandelten näher.  
Aber Hektor erschlug zween streiterfahrene männer,  
Beid' auf Einem geschirr, Anchialos und Menesthes.  
Ihren fall betrauerte der Telamonier Ajas. 610

Näher trat er hinan, und schwang die eherne lanze;  
Selagos sohn dort traf er, Amfios, welcher in Päfos  
Wohnete, güterreich und feldreich; doch das verhängnis  
Führt' ihn, helfer zu sein, dem Priamos her und den söhnen.



Diesen traf am gürte der Telamonier Ajas, 615  
 Daß ihm tief in den bauch eindrang die ragende lanze;  
 Dumpf hinkracht' er im fall. Da naht' ihm der leuchtende Ajas,  
 Rasch die wehr zu entziehen; doch es schütteten speere die Troer,  
 Blinkend und scharfgespitzt, und den schild umstarreten viele.  
 Jezo den fuß anstemmend, die eherne lanz' aus dem leichnam 620  
 Zog er heraus; doch nicht vermocht' er die prangende rüstung  
 Auch von der schulter zu nehmen; denn dicht umstürmte geschofs ihn.  
 Furcht nun gebot der mächtige kreis hochherziger Troer,  
 Welche viel und tapfer ihm droheten, speere bewegend;  
 Welche, wie groß der held, wie gewaltig er war, und wie ruhmvoll,  
 Dennoch zurück ihn drängten; er wich voll jäher bestürzung. 626

So arbeiteten jen' im ungestüme der feldschlacht.

Aber den Herakleiden Tlepolemos, groß und gewaltig,  
 Trieb auf Sarpedon daher, den göttlichen, böses verhängnis.  
 Als sie nunmehr sich genaht, die eilenden gegen einander, 630  
 Sohn zugleich und enkel des schwarzumwölkten Kronion;  
 Jezo hub Tlepolemos an, und redete also:

Herscher des Lykiervolks Sarpedon, rede was zwang dich,  
 Hier in angst zu vergehn, ein mann unkundig des streites?  
 Unwahr preisen sie dich ein geschlecht des Ägiserschüttlers 635  
 Zeus, denn sehr gebricht dir die heldentugend der männer,  
 Welche von Zeus abstammten in vorigen menschengeschlechtern!  
 Welch ein anderer war die hohe kraft Herakles,  
 Wie man erzählt, mein vater, der trozende, löwenbeherzte:  
 Welcher auch hieher kam, Laomedons rosse zu fodern, 640  
 Von sechs schiffen allein und wenigem volke begleitet,



Aber die stadt verödet, und leer die gassen zurückliefs!  
Du bist feig' im herzen, und führst hinsterbende völker;  
Und nicht wirfst du den Troern, so scheint es, hülfe gewähren,  
Kommend aus Lykiens flur, auch nicht wenn du tapferer wärest, 645  
Sondern von mir bezwungen zu Aïdes pforten hinabgehn!

Drauf begann Sarpedon, der Lykier fürst, ihm erwidernnd:  
Zwar, Tlepolemos, jener verwüstete Ilios veste,  
Um des erhabenen helden Laomedons frevelnde thorheit,  
Weil er für wohlthat ihn mit heftiger rede bedrohend, 650  
Nicht die roffe verliehn, weshalb er ferne gekommen.  
Doch dir meld' ich alhier den tod und das schwarze verhängnis,  
Durch mich selbst dir bestimmt; von meiner lanze gebändigt,  
Giebst du mir ruhm, und die seele dem sporner der gaul' Aïdoneus.

Also sprach Sarpedon; und hoch mit eschenem wurffspieß 655  
Drohte Tlepolemos her, und zugleich entstürmeten beider  
Lange geschosse der hand. Es traf dem gegner Sarpedon  
Grad' in den hals, daß hinten die spiz' ihm schrecklich hervordrang;  
Schnell umhüllt' ihm die augen ein mitternächtliches dunkel.  
Aber Tlepolemos traf den linken schenkel Sarpedons 660  
Mit dem gewaltigen speer; und hindurch flog strebend die spize,  
Bis an den knochen gedrängt; nur den tod noch hemmte der vater.

Jezo den göttlichen held Sarpedon führeten hebend  
Edle freund' aus dem kampf; doch die ragende lanze beschwert' ihn,  
Nachgeschleift: denn keiner bemerkte sie, oder befann sich, 665  
Daß er dem schenkel entzöge den wurffspieß, leichter zu wandeln,  
Unter der haft; so in eil' arbeiteten seine besorger.

Auch Tlepolemos trugen die hellumfchienten Achaier



Schnell aus dem kampf zurück. Dieß sah der edle Odyßseus,  
Voll ausdaurender kraft; und bewegt ward innig das herz ihm. 670  
Und er erwog hinfort in des herzens geist und empfindung:  
Ob er zuvor Zeus sohn, des donnerfrohen, verfolgte;  
Oder mehreren dort der Lykier raubte das leben.  
Aber Odyßseus nicht, dem erhabenen, gönnte das schiksal,  
Zeus gewaltigen sohn mit scharfem erz zu erlegen; 675  
Drum in das volk der Lykier trieb den mut ihm Athene.  
Dort den Köranos raft' er, den Chromios, und den Alastor,  
Halios auch, und Alkandros, und Prytanis, auch den Noemon.  
Und noch mehr der Lykier schlug der edle Odyßseus,  
Wenn nicht schnell ihn bemerkt der helmumflatterte Hektor. 680  
Rasch durch das vordergewühl, mit stralendem erze gewapnet,  
Kam er, ein graun der Achaier; doch froh des nahenden freundes  
Ward Zeus sohn Sarpedon, und sprach mit trauriger stimme:

Lafs nicht, Priamos sohn, mich nun zum raub den Achaiern  
Liegen; vertheidige mich! Dann mög' auch fliehen mein leben 685  
Dort in eurer stadt; dieweil ja nicht mir verhängt ward,  
Heimgekehrt in mein haus, zum lieben lande der väter,  
Einst mein liebendes weib und den zarten sohn zu erfreuen!

Jener sprach; ihm erwiederte nichts der gewaltige Hektor;  
Sondern er stürmte vorbei, voll heifser begier, wie er eilig 690  
Wegdrängt' Argos volk, und vielen noch raubte das leben.  
Aber den göttlichen held Sarpedon legten die freunde  
Unter des ägiserfchütternden Zeus weitprangende buche.  
Dort nun zog ihn hervor den eschenen speer aus dem schenkel  
Pelagon, tapfer und stark, der ihm ein trauter genofs war. 695



Und ihn verließ sein geist, und nacht umzog ihm die augen.  
Doch nun athmet' er auf, und kühlende hauche des nordwinds  
Wehten umher erfrischung dem matt arbeitenden leben.

Argos volk, von Ares gedrängt und dem stralenden Hektor,  
Wandte sich weder hinab zu den dunkelen schiffen des meeres, 700  
Noch auch strebt' es entgegen den streitenden; sondern allmählich  
Wichen sie, als sie vernahmen im heer der Troer den Ares.

Welchen entblößte zuerst, und welchen zuletzt des geschmeides  
Hektor zugleich, des Priamos sohn, und der eherne Ares?  
Teuthras den göttlichen held, und den roßetummler Orestes, 705  
Drauf den Önomaos auch, und Ätoliens kämpfer den Trechos,  
Helenos, Önops sohn, und Oresbios, rüstig im leibgurt:  
Der einst Hyle bewohnt, des reichthums sorgfamer hüter,  
Wo am see Kefissis er bauete, und ihm benachbart  
Viel der böotischen männer, der segensflur sich erfreuend. 710

Aber nunmehr bemerkte die lilienarmige Here  
Argos volk hinsinkend in schreckenvoller entscheidung,  
Wandte sich schnell zur Athen', und sprach die geflügelten worte:

Weh mir, des ägisererschütternden Zeus unbezwungene tochter!  
Traun ein eiteles wort verhießsen wir einst Menelaos, 715  
Heimzugehn ein vertilger der festummauerten Troja,  
Wenn wir so zu wüten dem tobenden Ares vergönnen!  
Aber wohlan, auch selber gedenken wir stürmendes mutes!

Sprachs; und willig gehorcht' ihr Zeus blauäugige tochter.  
Jene nun eilt' anschirrend die goldgezügelter roße, 720  
Here, die heilige göttin, erzeugt vom gewaltigen Kronos.  
Hebe fügt' um den wagen alsbald die geründeten räder,



Eherne mit acht speichen, umher an die eiserne axe.

Gold ist ihnen der kranz, unalterndes; aber umher sind

Eherne schienen gelegt, anpassende, wunder dem anblick. 725

Silbern glänzen die naben in schönumlaufender ründung.

Dann in goldenen riemen und filbernen schwebet der fessel

Ausgespannt, und umringt mit zween umlaufenden rändern.

Vornhin strekt aus filber die deichsel sich; aber am ende

Band sie das goldene joch, das prangende; dem sie die feile, 730

Schön und golden, umschlang. In das joch nun fügete Here

Ihr schnellfüßig gespannt, und brannte nach streit und getümmel.

Aber Pallas Athene, des Ägiserfchütterers tochter,

Liefs hingleiten das feine gewand im palaste des vaters,

Buntgewirkt, das sie selber mit künstlicher hand sich bereitet. 735

Drauf in den panzer gehüllt des schwarzumwölkten Kronions,

Nahm sie das waffengeschmeide zur thränenbringenden feldschlacht.

Siehe sie warf um die schulter die Ägis, prangend mit quästen,

Fürchterlich, rund umher mit drohendem schrecken umkränzet.

Drauf ist Streit, drauf Stärke, und drauf die starre Verfolgung, 740

Drauf das gorgonische haupt, des entsezlichen ungeheuers,

Schreckenvoll und entsezlich, das graun des donnernden vaters!

Auch umschloß sie das haupt mit des helms viergipflichter kuppel,

Golden und groß, die streiter aus hundert städten zu decken.

Jetzt in den flammenden wagen erhob sie sich; nahm dann die lanze, 745

Schwer und groß und gediegen, womit sie die schaaren der helden

Bändiget, welchen sie zürnt, die tochter des schreklichen vaters.

Here beflügelte dann mit geschwungener geißel die roße;

Und aufkrachte von selbst des himmels thor, das die Horen



Hüteten, welchen der himmel vertraut ward, und der Olympos, 750

Dafs sie die hüllende wolk' izzt öfneten, jezo verchlößen.

Dort nun lenkten sie durch die leichtgesporneten rosse.

Jezo fanden sie Zeus, der entfernt von anderen göttern

Safs auf dem obersten gipfel des vielgezakten Olympos.

Dort nun hemmt' ihr gespannt die lilienarmige Here, 755

Und den erhabenen Zeus befragte sie, also beginnend:

Zürnst du nicht, vater Zeus, den gewaltigen thaten des Ares,  
Wie er verderbt ein so grosses und herliches volk der Achaier,

Frech, nicht der ordnung gemäfs? Mich schmerzet es! Aber in ruhe

Freuen sich Kypris zugleich und der gott des silbernen bogens, 760

Welche den wüterich reizten, der keine gerechtigkeit kennet!

Vater Zeus, ob du deß mir ereifertest, wenn ich den Ares

Schlagend mit traurigem schlag' hinweg aus dem kampf vercheuchte?

Ihr antwortete drauf der herscher im donnergewölk Zeus:

Frisch nur, gereizt auf jenen die siegerin Pallas Athene, 765

Die am meisten ihn pflegt in bitteren schmerz zu versenken!

Jener sprach; ihm gehorchte die lilienarmige Here.

Treibend schwang sie die geißel, und rasch hinflogen die rosse,

Zwischen der erd' einher und dem sternumleuchteten himmel.

Weit wie die dunkelnde fern' ein mann durchspäht mit den augen, 770

Sizend auf hoher wart', in das finstere meer hinschauend:

So weit heben im sprung sich der göttinnen schallende rosse.

Aber nachdem sie Troja erreicht, und die doppelte strömung,

Wo des Simois flut sich vereinigt und des Skamandros;

Jezo hemmt' ihr gespannt die lilienarmige Here, 775

Abgelöst vom wagen, und breitete dichtes gewölk aus;



Aber ambrosia sproß der Simois jenen zur weide.

Sie nun eilten dahin gleich schüchternen tauben am gange,  
Beid' entbrannt zu helfen den männer-schaaren von Argos.

Als sie nunmehr hinkamen, alwo die meisten und stärksten 780  
Standen um Tydeus sohn, den gewaltigen roßbezügler,  
Dichtgedrängt, blutgierig, wie raubverschlingende löwen,  
Oder wie eber des waldes von nicht unkriegerischer stärke;  
Jezo stand sie und rufte, die lilienarmige Here,  
Stentorn gleich, dem starken an brust und eherner stimme, 785  
Dessen ruf laut tönte, wie funfzig anderer männer:

Schande doch, Argos volk, ihr verworfenen, trefflich an bildung!  
Weil noch mit in die schlacht einging der edle Achilleus,  
Wageten nie die Troer aus Dardanos schirmenden thoren  
Vorzugehn; denn sie scheuten Achilleus mächtige lanze! 790  
Nun ist ferne der stadt bei den räumigen schiffen ihr schlachtfeld!

Jene riefs, und erregte den mut und die herzen der männer.  
Aber zu Tydeus sohn enteilete Pallas Athene;  
Und sie fand den herrscher am roßbespanneten wagen,  
Wie er die wund' abkühlte, die Pandaros pfeil ihm gebohret. 795  
Denn ihn quälte der schweiß, und der druk des breiten gehenkes  
An dem geründeten schild'; und kraftlos starrte die hand ihm.  
Jezo hob er den riemen, und wischte sich dunkles blut ab.  
Aber das joch der roße berührt', und sagte die göttin:

Wenig gleicht dem erzeuger der sohn des mutigen Tydeus! 800  
Tydeus dort war klein von gestalt nur, aber ein krieger!  
Selbst einmal, da ich jenem den kampf nicht wollte verstatten,  
Noch ausschweifenden trotz, da er einging fern von Achaiern,



Abgesandt in Thebe, zu häufigen Kadmeionen;

(Ruhig hiefs ich ihn sitzen am feiermahl im palaste:) 805

Dennoch zeigt' er den mut voll ungestüms, wie beständig,

Rief die Kadmeier zu kämpfen hervor; und in jeglichem siegt' er

Sonder müh: so mächtig als helferin naht' ich ihm selber.

Zwar auch deiner walt' ich mit hülff' und schirmender obhut,

Und zu freudigem kampf ermahn' ich dich wider die Troer: 810

Doch dir starren vielleicht von stürmischer arbeit die glieder;

Oder dich lähmt auch furcht, die entseelende! Nimmer in zukunft

Scheinst du von Tydeus erzeugt, dem feurigen sohne des Öneus!

Ihr antwortete drauf der starke held Diomedes:

Wohl erkenn' ich dich, göttin, des Ägiserfchütterers tochter; 815

Drum verkünd' ich dir frei und unverhohlen die wahrheit.

Weder lähmt mich die furcht, die entseelende, weder die trägheit;

Sondern annoch gedenk' ich, o herscherin, deines gebotes:

Niemals feligen göttern im kampf entgegen zu wandeln,

Allen sonst; doch käme die tochter Zeus Afrodite 820

Her in den streit, die möcht' ich mit spizigem erze verwunden.

Darum weich' anjezo ich selber zurück, und ermahn' auch

Andre von Argos volk, sich hieher alle zu sammeln;

Denn ich erkenne den Ares, der dort das treffen durchwaltet.

Drauf antwortete Zeus blauäugige tochter Athene: 825

Tydeus sohn, Diomedes, du meiner seele geliebter,

Fürchte du weder den Ares hinfort, noch einen der andern

Götter umher: so mächtig als helferin nah' ich dir selber!

Mutig, zuerst auf Ares gelenkt die stampfenden rosse!

Dann verwund' in der näh', und scheu nicht Ares den wütrich, 830



Jenen rasenden dort, den verderbenden Andrenumandren!  
 Ihn der neulich mir selbst und zugleich der Here gelobte,  
 Troja's volk zu bekämpfen, und beizustehn den Argeiern;  
 Aber anjezt die Troer vertheidiget, jener vergeßend!

Jene sprach; und sofort den Sthenelos trieb sie vom wagen, 835  
 Ihn mit der hand abreißend; und nicht unwillig entsprang er.  
 Doch sie trat in den fessel zum edlen held Diomedes,  
 Heiß in begierde des kampfes; laut stöhnte die buchene axe  
 Lastvoll, tragend den tapfersten mann, und die schreckliche göttin.  
 Geißel sofort und zügel ergrif nun Pallas Athene, 840  
 Eilt' und lenkt' auf Ares zuerst die stampfenden rosse.  
 Jener entwafnete dort der Ätolier tapfersten krieges,  
 Perifas, groß und gewaltig, Ocheiros edlen erzeugten:  
 Diesen entwafnete Ares, der blutige. Aber Athene  
 Barg sich in Aïdes helm, damit nicht Ares sie sähe. 845

Als nun der mordende Ares erschah Diomedes den edlen;  
 Ließ er Perifas schnell, den gewaltigen, dort in dem staube  
 Liegen, alwo er zuerst des erschlagenen seele geraubet;  
 Eilte dann grade daher auf den reißigen held Diomedes.  
 Als sie nunmehr sich genaht, die eilenden gegen einander; 850  
 Vor dann streckte der gott sich über das joch und die zügel  
 Mit erzblinkender lanz', in begier ihm die seele zu rauben.  
 Doch mit der hand sie ergreifend, die herscherin Pallas Athene  
 Stieß sie hinweg vom fessel, daßs nichtiges schwungs sie vorbeiflog.  
 Jezo erhob sich auch jener, der rufer im streit Diomedes, 855  
 Mit erzblinkender lanz'; und es drängte sie Pallas Athene  
 Gegen die weiche des bauchs, wo die echerne binde sich angeschlossen:



Dorthin traf und zerrifs ihm die schöne haut Diomedes;  
Zog dann die lanze zurück. Da brüllte der eherne Ares:  
Wie wenn zugleich neuntaufend daherfchrien, ja zehntaufend 860  
Rüftige männer im freit, zu fchreklichem kampf fih belegend.  
Rings nun erbebte das volk der Troer umher und Achaier,  
Voll von angst: fo brüllte der raftlos wütende Ares.

Jezo wie hoch aus wolken umnachtetes dunkel erfcheinet,  
Wenn nach drückender fchwül' ein donnerfturm fih erhebet: 865  
Also dem held Diomedes erfchien der eherne Ares,  
Als er in wolken gehüllt auffuhr zum erhabenen himmel.  
Eilendes fchwungs erreicht' er die feligen höhn des Olympos.  
Dort nun fafs er bei Zeus dem donnerer, trauriges herzens,  
Zeigte das göttliche blut, das niedertrof aus der wunde; 870  
Und er begann wehklagend, und fprach die geflügelten worte:

Zürnft du nicht, vater Zeus, die gewaltigen thaten erblickend?  
Stets doch haben wir götter die bitterfte qual zu erdulden,  
Einer vom rath des andern, und gunft den menfchen gewährend!  
Doch dir freiten wir alle! denn dein ift die rafende tochter, 875  
Die, zu verderben entbrannt, nur frevele thaten erfinnet!  
Alle die anderen götter, fo viel den Olympos bewohnen,  
Folgen dir unterthan, und huldigen deinem gebote.  
Jene nur, weder mit worten bezähmft du fie, weder mit thaten;  
Sondern vergönnft, weil felbft die verderbende tochter du zeugteft: 880  
Welche nun den Tydeiden, den ftolzen held Diomedes,  
Reizte daherzuwüten auf uns unfterbliche götter!  
Kypris traf er zuerft, die hand am knöchel verwundend;  
Aber darauf mich felber befürmet' er, ftark wie ein Dämon!



Nur mit eilenden füßen entrann ich ihm! Lange vielleicht noch 885  
 Räng' ich dort mit qualen im gräßlichen leichengewimmel;  
 Oder ich lebt' ein krüppel, entstellt von des erzes verwundung!

Finster schaut' und begann der herscher im donnergewölk Zeus:  
 Hüte dich, Andrerumandrer, mir hier zur feite zu winseln!  
 Ganz verhaßt mir bist du vor allen olympischen göttern! 890  
 Stets doch hast du den zank nur geliebt, und die kämpf' und die schlach-  
 Gleich der mutter an trotz und unerträglichem starrfinn, (ten!  
 Heren, welche mir kaum durch worte gebändiget nachgiebt!  
 Auch ihr rath, wie ich mein', hat dieses weh dir bereitet!  
 Aber ich kann nicht länger es ansehen, daß du dich quälest. 895  
 Bist du doch meines geschlechts, und mir gebahr dich die mutter.  
 Hätt' ein anderer gott dich erzeugt, heilloser verderber;  
 Traun du lagest vorlängst tief unter den Uranionen.

Also Zeus, und gebot dem Pæon, jenen zu heilen.  
 Ihm nun legt' auf die wunde Pæon lindernden balsam, 900  
 Und er genas; denn nicht war sterbliches loos ihm beschieden.  
 Schnell wie die weiße milch von feigenlabe gerinnet,  
 Flüssig zuvor, wann in eil' umher sie dreht der vermischer:  
 Also schloß sich die wunde sofort dem tobenden Ares.  
 Jezo badet' ihn Hebe, und hüllt' ihm schöne gewand' um; 905  
 Und er faß bei Kronion dem donnerer, freudiges trozes.

Heim nun kehrten jen' in Zeus des allmächtigen wohnung,  
 Here von Argos zugleich, und Athen' Alalkomenens göttin,  
 Als sie gehemmt den verderber, den männermordenden Ares.

---



I L I A S.

SECHSTER GESANG.



## I N H A L T.

*Die Achaier im vorthail. Hektor eilt in die stadt, damit seine mutter Hekabe zur Athene flehe. Glaukos und Diomedes erkennen sich als gastfreunde. Hekabe mit den edlen Troerinnen fleht. Hektor ruft den Paris zur schlacht zurück. Er sucht seine Andromache zu hause, und findet sie auf dem skäischen thore. Er kehrt mit Paris in die schlacht.*



# ILIAS.

## SECHSTER GESANG.

Einsam war der Troer und Danaer schreckliche feldschlacht.  
Viel nun hierhin und dort durchtobte der kampf das gefilde,  
Ungefüg auf einander gewandt erzblinkende lanzen,  
Innerhalb des Simois her und des strömenden Xanthos.

Ajas der Telamonide zuerst, schutzwehr der Achaier, 5  
Brach die schaar der Troer, und schafte licht den genossen,  
Treffend den mann, der der beste des thrakischen volkes einherging,  
Ihn des Euforos sohn, den Akamas, groß und gewaltig.  
Diesem traf er zuerst den umflatterten kegel des helmes,  
Dafs er die stirne durchbohrt'; hinein drang tief in den schädel 10  
Jenem die eherne spiz', und nacht umhüllt' ihm die augen.

Drauf den Axylos erschlug der rufer im streit Diomedes,  
Teuthrans sohn: er wohnt' in der schöngebauten Arisbe,  
Reich an lebensgut; auch war er geliebt von den menschen,  
Weil er alle mit lieb' herbergete, wohnend am heerweg. 15  
Doch nicht einer davon entfernt' ihm das grause verderben,  
Vor ihn selbst hintretend: es tödtete beide der kriegler,  
Ihn und den kampfgesossen Kalestios, der des gespannes  
Lenker ihm war; und zugleich versanken sie unter die erde.



Aber Euryalos nahm des Ofeltios waffen und Drefos; 20  
Drauf den Äsepos ereilt' er und Pedafos, die mit der Naïs  
Abarbarea einst der edle Bukolion zeugte.

Aber Bukolion war Laomedons sohn des erhabnen,  
Seines geschlechts der erste; doch heimlich gebahr ihn die mutter.  
Hütend vordem der schafe gewann er lieb' und umarmung, 25  
Und befruchtet gebahr ihm zwillingsföhne die Nymfe.

Beiden löste nunmehr die kraft und die strebenden glieder  
Er der Mekisteiad', und entzog den schultern die rüstung.

Auch den Aftyalos schlug der streitbare held Polypötes;  
Und den Pedytes bezwang, den Perkofier, stürmend Odysseus 30  
Mit erzblinkender lanz'; und Teukros den held Aretaon.  
Nestors mutiger sohn Antilochos warf den Ableros  
Hin, und den Elatos hin der völkerfürst Agamemnon:  
Dieser bewohnt' an des stroms Satniois grünenden ufern  
Pedafos luftige stadt; den Fylakos traf, da er hinfloh, 35  
Leitos; und Eurypylos nahm des Melanthios rüstung.

Doch den Adraftos erhaschte der rufer im streit Menelaos  
Lebend anjezt; denn die rosse durchsprenkten ihm scheu das gefilde,  
Aber die füß' im zweige der tamariske verwickelnd  
Brachen sie vorn die deichsel des krummen geschirrs, und enteilen 40  
Selber zur stadt, wo noch andre verwilderte rosse hinaufflohn.  
Jener entfank dem fessel, und taumelte neben dem rade  
Vorwärts hin in den staub auf das antliz. Siehe da naht' ihm  
Atreus sohn Menelaos mit weithinschattender lanze.

Aber Adraftos umschlang ihm die knie', und jammerte flehend: 45  
Fahe mich, Atreus sohn, und nim dir würdige löfung.



Viel der kleinode hegt der begüterte vater im haufe,  
Erz und goldes genug, und schöngefchmiedetes eifen.  
Hievon reicht mein vater dir gern unermefsliche löfung,  
Wenn er mich noch lebend vernimt bei den fchiffen Achaia's. 50

Jener sprachs, und diefem das herz im bufen bewegt' er.  
Und fchon war er bereit ihn dem kampfgenoffen zu geben,  
Der zu den hurtigen fchiffen ihn führete. Doch Agamemnon  
Eilete laufend heran, und laut ihn fcheltend begann er:

Trautefter, o Menelaos, warum doch forgefz du alfo 55  
Jener? Ja herliche thaten gefchahn dir daheim von den männern  
Troja's! Keiner davon entfliche nun graufem verderben,  
Keiner nun unferem arm! auch nicht im fchoofe das knäblein,  
Welches die fchwangere trägt, auch das nicht! Alles zugleich nun  
Sterbe, was Ilios nährt, hinweggeraft und vernichtet! 60

Alfo sprach und wandte des bruders herz Agamemnon,  
Denn fein wort war gerecht; und er ftiefs den edlen Adraftos  
Weg mit der hand. Da bohrt' ihm der völkerfürft Agamemnon  
Seine lanz' in den bauch; und er kehrte fich. Atreus fohn dann  
Stemmte die ferf' auf die bruft, und zog den efchenen fpeer aus. 65

Neflor anjezt ermahnte mit lautem ruf die Argeier:  
Freund', ihr helden des Danaerftamms, o genoffen des Ares!  
Dafs nun keiner zu raub und beute gewandt mir dahinten  
Zaudere, um das meifte hinab zu den fchiffen zu tragen!  
Lafst uns tödten die männer! Nachher auch könnt ihr geruhig 70  
Leichnamen durch das gefild' ausziehn ihr waffengefchmeide.

Jener sprachs, und erregte den mut und die herzen der männer.  
Bald nun wären die Troer vor Argos kriegrifchen föhnen



Ilios zugeflohn, durch ohnmacht alle gebändigt;

Aber schnell zu Äneas und Hektor redete nahend

75

Helenos, Priamos sohn, der kundigste vogeldeuter:

Hektor du, und Äneas; denn euch belastet die meiste  
Kriegsarbeit der Troer und Lykier, weil ihr die besten

Seid zu jeglichem zwek, mit kraft gerüstet und weisheit:

Steht alhier, und hemmet das volk zurück vor den thoren, 80

Rings das gedräng' umwandelnd, bevor in die arme der weiber

Fliehend sich jene gestürzt, dem höhnnenden feinde zum jubel!

Aber nachdem ihr umher die ordnungen wieder ermuntert,

Wollen wir selbst hier bleibend der Danaer schaaren bekämpfen,

Hart bedrängt wie wir find; denn noth gebietet ja solches: 85

Hektor, du geh indessen gen Ilios, sage dann eilend

Unserer mutter es an. Sie, edlere weiber versammelnd

Hoch auf die burg, zum tempel der herrscherin Pallas Athene,

Oefne dort mit dem schlüssel die pforte des heiligen hauses;

Und das gewand, so ihr das köstlichste scheint und das grösste 90

Aller umher im palast, und ihr das geliebteste selber,

Lege sie hin auf die kniee der schöngelokten Athene;

Und gelob' in dem tempel ihr zwölf untadliche kühe,

Jährige, ungezähmte, zu heiligen: wenn sie der stadt sich,

Und der troischen frau und zarten kinder erbarmet; 95

Wenn sie des Tydeus sohn von der heiligen Ilios abwehrt,

Jenen stürmer der schlacht, den gewaltigen schreckengebieter,

Den ich fürwahr den stärksten im volk der Danaer achte!

Selbst vor Achilleus nicht, dem herrschenden, zagten wir also,

Welcher doch sohn der göttin gepriesen wird! Jener, wie heftig 100



Wütet er! keiner vermag an gewalt ihm gleich sich zu stellen!

Jener sprach; doch Hektor gehorcht' unverdroffen dem bruder.  
Schnell vom wagen herab mit den rüstungen sprang er zur erde.  
Schwenkend die spizigen lanzen, durchwandelt' er alle geschwader,  
Rings ermahnend zum kampf, und erwekte die tobende feldschlacht. 105  
Jene nun wandten die stirn', und begegneten kühn den Achaiern.  
Argos söhn' izt wichen zurück, und ruhten vom morde,  
Während, es sei ein unsterblicher gott vom sternichten himmel  
Niedergееilt, zu helfen den schnell umkehrenden Troern.  
Hektor anjezt ermahnte mit lautem rufe die Troer: 110

Troja's mutige söhn', und fernberufene helfer!  
Seid nun männer, o freund', und gedenkt des stürmenden mutes;  
Während ich selbst hinwandle gen Ilios, und die erhabnen  
Greife des raths anmahne, zugleich auch unsere weiber,  
Dafs sie den himmlischen flehn, und fühnhekatomben verheifsen. 115

Diefes gesagt, enteilte der helmumflatterte Hektor.  
Oben schlug ihm den nacken, und tief die knöchel des schwarzen  
Felles rand, der rings am genabelten schild' ihm umherlief.

Glaukos nun, des Hippolochos sohn, und der held Diomedes,  
Kamen hervor aus den heeren gerannt in begierde des kampfes. 120  
Als sie nunmehr sich genaht, die eilenden gegen einander,  
Redete also zuerst der rufer im streit Diomedes:

Wer doch bist du, edler, der sterblichen erdebewohner?  
Nie erfah ich ja dich in männerehrender feldschlacht  
Vormals; aber anjezt erhebst du dich weit vor den andern, 125  
Kühnes muts, da du meiner gewaltigen lanze dich darstellst.  
Meiner kraft begegnen nur söhn' unglücklicher eltern!



Aber wofern du ein gott herabgekommen vom himmel,  
Nimmer alsdann begehrt' ich mit himmlischen mächten zu kämpfen.  
Nicht des Dryas erzeugter einmal, der starke Lykurgos, 130  
Lebete lang', als gegen des himmels mächt' er gestrebet:  
Welcher vordem Dionyfos des rasenden ammen verfolgend  
Scheucht' auf dem heiligen berge Nyffeion; alle zugleich nun  
Warfen die laubigen stäbe dahin, da der mörder Lykurgos  
Wild mit dem stachel sie schlug; auch selbst Dionyfos voll schreckens 135  
Taucht' in die woge des meers, und Thetis nahm in den schoofs ihn,  
Welcher erbebt', angstvoll vor der drohenden stimme des mannes.  
Jenem zürnten darauf die ruhig waltenden götter,  
Und ihn blendete Zeus der donnerer; auch nicht lange  
Lebt' er hinfort, denn verhaßt war er allen unsterblichen göttern. 140  
Nicht mit seligen göttern daher verlang' ich zu kämpfen.  
Wenn du ein sterblicher bist, und genährt von fruchten des feldes;  
Komm dann heran, daß du eilig das ziel des todes erreichst.

Ihm antwortete drauf Hippolochos edler erzeugter:

Tydeus mutiger sohn, was fragst du nach meinem geschlechte? 145  
Gleich wie blätter im walde, so find die geschlechte der menschen;  
Einige streuet der wind auf die erd' hin, andere wieder  
Treibt der knospende wald, erzeugt in des frühlinges wärme:  
So der menschen geschlecht, dies wächst, und jenes verschwindet.  
Soll ich dir aber auch dieses verkündigen, daß du erkennst 150  
Unserer väter geschlecht; wiewohl es vielen bekannt ist:  
Efyra heist die stadt in der rossenährenden Argos,  
Wo einst Sifyfos war, der schlaueste unter den männern,  
Sifyfos, Äolos sohn; der zeugte sich Glaukos zum sohne;



Glaukos darauf erzeugte den herlichen Bellerofontes, 155  
Welchem schönheit die götter und reizende männerstärke  
Schenketen. Aber Prötos erfann ihm böses im herzen:  
Der aus dem land' ihn vertrieb, dieweil er mächtig beherschte  
Argos volk, und Zeus ihm gewalt und zepter vertrauet.  
Jenem entbrannt' Anteia, des Prötos edle gemahlin, 160  
Dafs sie in heimlicher lieb' ihm nahete; doch er gehorcht' ihr  
Nicht, der edelgefinnte verständige Bellerofontes.  
Jezo mit lug erfahien sie, und sprach zum könige Prötos:  
Tod dir, oder, o Prötos, erschlage du Bellerofontes,  
Welcher frech zu liebe mir nahete, wider mein wollen. 165  
Jene sprachs; und der könig ereiferte, folches vernehmend.  
Dennoch vermied er den mord, denn graunvoll war der gedank' ihm.  
Aber er fandt' ihn gen Lykia hin, und traurige zeichen  
Gab er ihm, todesworte gerizt auf gefaltetem täflein:  
Dafs er dem schwäher die schrift darreicht', und das leben verlöre. 170  
Jener wandelte hin, im geleit obwaltender götter.  
Als er nunmehr gen Lykia kam, und dem strömenden Xanthos;  
Ehrt' ihn gewogenes sinns der weiten Lykia könig,  
Gab neuntägigen schmaus, und erschlug neun stiere zum opfer.  
Aber nachdem zum zehnten die rosige Eos emporstieg; 175  
Jezo fragt' er den gast, und hiefs ihn zeigen das täflein,  
Welches ihm fein eidam, der herrschende Prötos gesendet.  
Als er nunmehr vernommen die todesworte des eidams;  
Hiefs er jenen zuerst die ungeheure Chimära  
Tödten, die göttlicher art, nicht menschlicher, dort emporwuchs: 180  
Vorn ein löw', und hinten ein drach', und geis in der mitte,



Schrecklich umher aushauchend die macht des lodernden feuers.  
Doch er tödtete sie, der unsterblichen zeichen vertrauend.  
Weiter darauf bekämpft' er der Solymer ruchtbare völker;  
Diesen nannt' er den härtesten kampf, den er kämpfte mit männern. 185  
Drauf zum dritten erschlug er die männliche hord' Amazonen.  
Aber dem kehrenden auch entwarf er betrügliche teuschung:  
Wählend die tapfersten männer des weiten Lykierlandes  
Legt' er im hinterhalt; allein nicht kamen sie heimwärts,  
Alle vertilgte sie dort der untadliche Bellerofontes. 190  
Als er nunmehr erkannte den held aus göttlichem samen;  
Hielt er dort ihn zurück, und gab ihm die blühende tochter,  
Gab ihm auch die hälfte der königshre zum antheil.  
Auch die Lykier maßen ihm auserlesene güter,  
Schön an ackergefeld' und pflanzungen, daßs er sie baute. 195  
Jene gebahr drei kinder dem feurigen Bellerofontes,  
Erst Ifandros, Hippolochos dann, und Laodameia.  
Laodameia ruht' in Zeus des Kroniden umarmung;  
Und sie gebahr Sarpedon, den götterähnlichen streiter.  
Aber nachdem auch jener den himmlischen allen verhaßt ward; 200  
Irrt' er umher einsam, sein herz von kummer verzehret,  
Durch die aleische flur, der sterblichen pfade vermeidend.  
Seinen sohn Ifandros ermordete Ares der wütrich,  
Als er kämpft' in der schlacht mit der Solymer ruchtbaren völkern.  
Artemis raubt' ihm die tochter, die lenkerin goldener zügel. 205  
Aber Hippolochos zeugete mich, ihn rühm' ich als vater.  
Dieser sandt' in Troja mich her, und ermahnte mich sorgsam,  
Immer der erste zu sein, und vorzustreben vor andern;



Dafs ich der väter geschlecht nicht schändete, welches die ersten  
Männer in Efyra zeugt', und im weiten Lykierlande. 210

Sieh aus folchem geschlecht und blute dir rühm' ich mich jezo.

Sprachs; doch freudig vernahm es der rufer im streit Diomedes.  
Eilend stekt' er die lanz' in die nahrungsproffende erde,  
Und mit freundlicher rede zum völkerhirten begann er:

Wahrlich, so bist du mir gast aus väterzeiten schon vormals! 215  
Öneus der held hat einst den untadlichen Bellerofontes  
Gastlich im haufe geehrt,' und zwanzig tage geherbergt.  
Jen' auch reichten einander zum denkmal schöne geschenke.  
Öneus ehrengeschenk war ein leibgurt, schimmernd von purpur,  
Aber des Bellerofontes ein goldener doppelbecher; 220  
Und ihn liefs ich scheidend zurück in meinem palaste.

Tydeus gedenk' ich nicht mehr; denn noch ein stammelnder knabe  
Blieb ich daheim, da vor Thebe das volk der Achaier vertilgt ward.  
Also bin ich nunmehr dein gastfreund mitten in Argos;  
Du in Lykia mir, wann jenes land ich besuche. 225

Drum mit unseren lanzen vermeiden wir uns im getümmel.  
Viel ja find der Troer mir selbst, und der rühmlichen helfer,  
Dafs ich tödte, wen gott mir gewährt, und die schenkel erreichen;  
Viel' auch dir der Achaier, dafs, welchen du kannst, du erlegest.  
Aber die rüstungen beide vertauschen wir, dafs auch die andern 230  
Schaun, wie wir gäste zu fein aus väterzeiten uns rühmen.

Also redeten jen', und herab von den wagen sich schwingend,  
Fafsten sie beid' einander die händ', und gelobten sich freundschaft.  
Doch den Glaukos erregete Zeus, dafs er ohne besinnung  
Gegen den held Diomedes die rüstungen, goldne mit ehrnen, 235



Wechselte, hundert farren sie werth, neun farren die andern.

Als nun Hektor erreicht das skäische thor und die buche;  
Jetzt umeilten ihn rings die troischen weiber und töchter,  
Forschend dort nach söhnen, nach brüdern dort, und verwandten,  
Und den gemahlen im heer. Er ermahnte sie, alle die götter 240  
Anzuflehn; doch vielen war weh und jammer verhänget.

Als er den schönen palast des Priamos jezo erreichte,  
Der mit gehauenen hallen geschmückt war: aber im innern  
Waren funfzig gemächer aus schöngeglättetem marmor,  
Dicht an einander gebaut; es ruheten drinnen des königs 245  
Priamos söhn' umher, mit blühenden gattinnen wohnend;  
Aber den töchtern waren zur andern seite des hofes  
Zwölf gewölbte gemächer aus schöngeglättetem marmor,  
Dicht an einander gebaut; es ruheten drinnen des königs  
Priamos eidam' umher, mit züchtigen gattinnen wohnend: 250  
Dort begegnete Hektor der gernaustheilenden mutter,  
Die zu Laodike ging, der holdesten tochter an bildung.  
Jene faßt' ihm die hand, und redete, also beginnend:

Lieber sohn, wie kommst du, das wütende treffen verlassend?  
Hart uns drängen fürwahr die entsezlichen männer Achaia's, 255  
Kämpfend um unsere stadt; daß nun dein herz dich hiehertrieb,  
Deine hände zu Zeus von Ilios burg zu erheben!  
Aber verzeuch, bis ich jezo des füßen weines dir bringe;  
Daß du Zeus dem vater zuvor und den anderen göttern  
Sprengest, und dann auch selber des labetrunks dich erfreuest. 260  
Denn dem ermüdeten mann ist der wein ja kräftige stärkung,  
So wie du dich ermüdet, im kampf für die deinigen stehend.



Ihr antwortete drauf der helmumflatterte Hektor:

Nicht des füßen weins mir gebracht, ehrwürdige mutter,  
Dafs du nicht mich entnervst, und des muts und der kraft ich vergesse.  
Ungewaschener hand Zeus dunkelen wein zu sprengen, 265  
Scheu' ich mich; nimmer geziemts, den schwarzumwölkten Kronion  
Anzuflehn, mit blut und kriegesstaube besudelt.  
Aber wohlan, zum tempel der siegerin Pallas Athene  
Gehe mit räuchwerk hin, die edleren weiber versammelnd; 270  
Und das gewand, so dir das köstlichste scheint und das größte  
Aller umher im palast, und dir das geliebteste selber,  
Solches leg' auf die kniee der schöngelokten Athene,  
Und gelob' in dem tempel ihr zwölf untadliche kühe,  
Jährige, ungezähmte, zu heiligen: wenn sie der stadt sich, 275  
Und der troischen fraun und zarten kinder erbarmet;  
Wenn sie des Tydeus sohn von der heiligen Ilios abwehrt,  
Jenen stürmer der schlacht, den gewaltigen schreckengebieter.  
Auf denn, gehe zum tempel der siegerin Pallas Athene  
Du; dieweil zu Paris ich wandele, jenen zu rufen, 280  
Ob er vielleicht noch achte des rufenden. O dafs die erd' ihn  
Lebend verschläng'! Ihn erschuf zum verderben der gott des Olympos  
Troja's volk', und Priamos selbst, und den söhnen des herschers.  
Säh' ich jenen versinken, hinab in Aïdes wohnung;  
Dann vergäfs' ich im herzen des unerfreulichen elends! 285

Jener sprach; und die mutter ins haus sich wendend, beschied dort  
Mägd' in die stadt; und sie riefen die schar der edleren weiber.  
Selbst dann stieg sie hinab in die lieblich duftende kammer,  
Wo sie die schönen gewande verwahrete, reich an erfindung,



Werke sidonischer frau, die der göttliche held Alexandros 290  
Selbst aus Sidon gebracht, weithin die wogen durchschiffend,  
Als er Helena heim die edelentsprossene führte.

Deren enthob izt Hekabe eins zum geschenk der Athene,  
Welches das grösste war, und das schönste zugleich an erfindung:  
Hell wie ein stern, so stralt' es, und lag am untersten aller. 295  
Und sie enteilt', ihr folgten gedrängt die edleren weiber.

Als sie nunmehr auf der burg den tempel erreicht der Athene;  
Öfnete jenen die pforte die anmutvolle Theano,  
Kisseus tochter, vermählt dem gaulbezähmer Antenor,  
Welche die Troer geweiht zur priesterin Pallas Athenens. 300  
All' erhuben die hände mit jammerndem laut zur Athene.  
Aber es nahm das gewand die anmutvolle Theano,  
Legt' es hin auf die kniee der schönengelokten Athene,  
Flehete dann gelobend zu Zeus des allmächtigen tochter:

Pallas Athene voll macht, stadtschirmerin, edelste göttin! 305  
Brich doch jezo den speer Diomedes; aber ihn selber  
Lafs auf das antliz gestürzt vor dem skäischen thore sich wälzen!  
Dafs wir jezo sofort zwölf stattliche küh' in dem tempel,  
Jährige, ungezähmte, dir heiligen: wenn du der stadt dich,  
Und der troischen frau und zarten kinder erbarmest! 310

Also sprach sie betend; es weigerte Pallas Athene.  
Während sie dort nun fleht zu Zeus des allmächtigen tochter;  
Wandelte Hektor dahin zum schönen palast Alexandros,  
Welchen er selbst sich erbaut mit den kunsterfahrensten männern  
Aller umher in Troja, dem land' hochscholliger äcker: 315  
Diese bereiteten ihm das gemach und den saal und den vorhof,



Hoch auf der burg, und nahe bei Priamos wohnung und Hektors.  
Dort hinein ging Hektor, der göttliche; und in der rechten  
Trug er den speer, eilf ellen an läng'; und vorn an dem schafte  
Blinkte die eherne schärf', umlegt mit goldenem ringe. 320  
Ihn im gemach dort fand er, die stattlichen waffen durchforschend,  
Panzer und schild, und glättend das horn des krummen geschosses.  
Aber Helena faß, die Argeierin, unter den weibern  
Ämfig, den mägden umher anmutige werke gebietend.  
Hektor schalt ihn erblickend, und rief die beschämenden worte: 325

Sträflicher, nicht geziemt' es, so unmutsvoll zu ereifern!  
Siehe das volk verschwindet, um stadt und thürmende mauer  
Kämpfend; und deinethalb ist feldgeschrei und getümmel  
Rings entbrannt um die veste! Du zanktest ja selbst mit dem andern;  
Welchen du wo faumselig erfährst zur traurigen feldschlacht. 330  
Auf denn, ehe die stadt in feindlicher flamme verlodre!

Ihm antwortete drauf der göttliche held Alexandros:  
Hektor, dieweil du mit recht mich tadeltest, nicht mit unrecht;  
Darum sag' ich dir an; doch du vernim es, und höre.  
Gar nicht wider die Troer so unmutsvoll und ereifert, 335  
Safs ich hier im gemach; zum grame nur wollt' ich mich wenden.  
Doch nun hat mich die gattin mit freundlichen worten beredet,  
Auszugehn in die schlacht; auch scheint es also mir selber  
Besser hinfort zu sein; denn es wechselt der sieg um die männer.  
Aber verzeuch, bis ich jezo in kriegesgeräth mich gehüllet; 340  
Oder geh, so folg' ich, und hoffe dich bald zu erreichen.

Jener sprach; ihm erwiederte nichts der gewaltige Hektor.  
Aber Helena sprach mit hold liebkoßenden worten:



O mein schwager, des schnöden, des unheilstiftenden weibes!  
Hätte doch jenes tags, da zuerst mich die mutter gebohren, 345  
Ungeftüm ein orkan mich entführt auf ein ödes gebirg' hin,  
Oder hinab in die wogen des weitaufrauschenden meeres,  
Dafs mich die woge verschläng', eh solche thaten geschahen!  
Aber nachdem dies übel im rath der götter verhängt ward;  
Wär' ich wenigstens doch des besseren mannes gemahlin, 350  
Welcher empfände die schmach und die kränkenden reden der menschen!  
Dem ist jezo kein herz voll männlichkeit, noch wird hinfort ihm  
Solches verliehn; und ich meine, genießen werd' er der früchte!  
Aber o komm doch herein, und setze dich hier auf den fessel,  
Schwager; dieweil dir am meisten die arbeit liegt an der seele, 355  
Um mich schändliches weib und die frevelthat Alexandros:  
Welchen ein trauriges loos Zeus fendete, dafs wir hinfort auch  
Bleiben umher ein gefang der kommenden menschengeschlechter!

Ihr antwortete drauf der helmumflatterte Hektor:

Heisse mich, Helena, nicht so freundlich fizen; ich darf nicht. 360  
Denn schon dringt mir das herz mit heftigkeit, dafs ich den Troern  
Helfe, die sehnfuchtsvoll nach mir abwesenden umschaun.  
Aber du muntere diesen nur auf, auch treib' er sich selber;  
Dafs er noch in den mauren der stadt mich wieder erreiche.  
Denn ich will in mein haus zuvor eingehn, um zu schauen 365  
Mein gefind', und das liebende weib, und das stammelnde föhnlein.  
Denn wer weifs, ob ich wieder zurück zu den meinigen kehre,  
Oder jezt durch der Danaer hand mich die götter bezwingen.

Dieses gesagt, enteilte der helmumflatterte Hektor.

Bald erreicht' er darauf die wohlgebaute wohnung. 370



Doch nicht fand er die schöne Andromache dort in den kammern;  
Sondern zugleich mit dem kind' und der dienerin, schönes gewandes,  
Stand sie annoch auf dem thurm, und jammerte, seufzend und weinend.

Als nun Hektor daheim nicht fand die untadliche gattin,  
Trat er zur schwelle hinan, und rief den mägden des hauses: 375

Auf wohlan, ihr mägde, verkündiget schnell mir die wahrheit.

Wohin ging die schöne Andromache aus dem palaste?

Ob sie zu schwestern des manns, ob zu stattlichen frauen der schwäger,  
Oder zum hauf' Athenens sie eilete, wo auch die andern

Lockigen Troerinnen die schreckliche göttin verföhnen? 380

Ihm antwortete drauf die ämfige schafnerin also:

Hektor, weil du gebeutst, die wahrheit dir zu verkünden;

Nicht zu schwestern des manns, noch zu stattlichen frauen der schwäger,

Oder zum hauf' Athenens enteilte sie, wo auch die andern

Lockigen Troerinnen die schreckliche göttin verföhnen; 385

Sondern den thurm erstieg sie von Ilios, weil sie gehöret,

Dafs der Achaier macht siegreich die Troer bestürme.

Eben geht sie hinaus mit eilendem schritte zur mauer,

Einer rasenden gleich; und die wärterin trägt ihr das kind nach.

Also sprach zu Hektor die schlafnerin; schnell aus der wohnung  
Eilt' er den weg zurück durch die wohlbebaueten gassen. 391

Als er das skäische thor, die gewaltige veste durchwandelnd,

Jezo erreicht, wo hinaus sein weg ihn führt' ins gefilde;

Kam die reiche gemahlin Andromache eilendes laufes

Gegen ihn her, des edlen Eetions blühende tochter: 395

Denn Eetion wohnt' am waldigen hange des Plakos,

In der plakischen Thebe, Kilikiens männer beherschend,



Und er vermählte die tochter dem erzumfchimmerten Hektor.  
Diefte begegnet' ihm jezt; die dienerin aber ihr folgend  
Trug an der bruft das zarte, noch ganz unmündige knäblein, 400  
Hektors einzigen fohn, dem fchimmernden fterne vergleichbar.  
Hektor nannte den fohn Skamandrios, aber die andern  
Nannten Aftyanax ihn, denn allein fchirmt' Ilios Hektor.  
Siehe mit lächeln blikte der vater ftill auf das knäblein;  
Aber neben ihn trat Andromache, thränen vergießend, 405  
Drückt' ihm freundlich die hand, und redete, also beginnend:

Trautefter mann, dich tödtet dein mut noch! und du erbarmft dich  
Nicht des ftammelnden kindes, noch mein des elenden weibes,  
Ach bald wittwe von dir! denn dich tödten gewifs die Achaier,  
Alle daher dir ftürmend! Allein mir wäre das befte, 410  
Deiner beraubt, in die erde hinabzufinken; denn weiter  
Ift kein troft mir übrig, wenn du dein fhikfal vollendeft,  
Sondern weh! und ich habe nicht vater mehr noch mutter!  
Meinen vater erschlug ja der göttliche ftreiter Achilleus,  
Und verhehrte die ftadt, von kilikifchen männern bevölkert, 415  
Thebe mit ragendem thor: den Eetion felber erschlug er,  
Doch nicht nahm er die waffen; denn graunvoll war der gedank' ihm;  
Sondern verbrannte den held mit dem künftlichen waffengefchmeide,  
Häufte darauf ihm ein mal; und rings mit ulmen umpflanzten's  
Bergbewohnende Nymfen, des Ägiferfchütterers töchter. 420  
Sieben waren der brüder mir dort in unferer wohnung;  
Diefte wandelten all' am felbigen tage zum Aïs;  
Denn fie all' erlegte der mutige renner Achilleus  
Bei weißswolligen fchafen und fchwerhinwandelnden rindern.



Meine mutter, die fürstin am waldigen hange des Plakos, 425

Führet' er zwar hieher mit anderer beute des krieges;

Doch befreit' er sie wieder, und nahm unendliche löfung:

Aber sie starb durch Artemis pfeil im palaste des vaters.

Hektor, siehe du bist mir vater jezo und mutter,

Und mein bruder allein, o du mein blühender gatte! 430

Aber erbarme dich nun, und bleib' alhier auf dem thurme!

Mache nicht zur waife das kind, und zur wittwe die gattin!

Stelle das heer dorthin bei dem feigenbaume; denn dort ist

Leichter die stadt zu ersteigen, und frei die mauer dem angrif.

Dreimal haben ja dort es versucht die tapfersten kriegler, 435

Kühn um die Ajas beid', und den hohen Idomeneus strebend,

Auch um des Atreus söhn', und den starken held Diomedes:

Ob nun jenen vielleicht ein kundiger seher geweissagt,

Oder auch selbst ihr herz aus eigener regung sie antreibt.

Ihr antwortete drauf der helmumflatterte Hektor: 440

Mich auch härmt das alles, o traueste; aber ich scheue

Troja's männer zu sehr, und die faumnachschleppenden weiber,

Wenn ich hier, wie ein feiger, entfernt das treffen vermeide.

Auch verbeut es mein herz; dehn ich lernet, tapferes mute,

Immer zu fein, und voran mit Troja's helden zu kämpfen, 445

Schirmend zugleich des vaters erhabenen ruhm, und den meinen!

Zwar das erkenn' ich gewiss in des herzens geist und empfindung:

Einst wird kommen der tag, da die heilige Ilios hinsinkt,

Priamos selbst, und das volk des lanzenkundigen königs.

Doch nicht kümmert mich so der Troer künftiges elend, 450

Nicht der Hekabe selbst, noch Priamos auch des beherschers,



Noch der brüder umher, die dann, so viel und so tapfer,  
All' in den staub hinfinken, von feindlichen händen getödtet:  
Als wie deins, wenn ein mann der erzumschirmten Achaier  
Weg die weinende führt, der freiheit tag dir entreißend; 455  
Wenn du in Argos webst für die herrscherin, oder auch mühsam  
Wasser trägtst aus dem quell Hypereia, oder Messeis,  
Sehr unwilliges muts; doch hart belastet der zwang dich!  
Künftig sagt dann einer, die thränenvergießende schauend:  
Hektors weib war diese, des tapfersten helden im volke 460  
Rossebezähmender Troer, da Ilios stadt sie umkämpften!  
Also spricht man hinfort; und neu erwacht dir der kummer,  
Solchen mann zu vermissen, der retten dich könnt' aus der knechtschaft!  
Aber es decke mich todten der aufgeworfene hügel,  
Eh ich deines geschreies vernehm', und deiner entführung! 465

Also der held, und hin nach dem knäblein streckt' er die arme;  
Aber zurück an den busen der schöngegürteten amme  
Schmiegte sich schreiend das kind, erschreckt von dem liebenden vater,  
Scheuend des erzes glanz, und die flatternde mähne des busches,  
Welchen es fürchterlich sah von des helmes spize herabwehn. 470  
Lächelnd schaute der vater das kind, und die zärtliche mutter.  
Schleunig nahm vom haupte den helm der stralende Hektor,  
Legete dann auf die erde den schimmernden; aber er selber  
Küßte fein liebes kind, und wiegt' es sanft in den armen;  
Dann erhob er die stimme zu Zeus und den anderen göttern: 475

Zeus und ihr anderen götter, o laßt doch dieses mein knäblein  
Werden dereinst, wie ich selbst, vorstrebend im volk der Troer,  
Auch so stark an gewalt, und Ilios mächtig beherrschen!



Und man sage hinfort: Der ragt noch weit vor dem vater!  
Wann er vom streit heimkehrt, mit der blutigen beute beladen 480  
Eines erschlagenen feinds! Dann freue sich herzlich die mutter!

Jener sprachs, und reicht' in die arme der liebenden gattin  
Seinen sohn; und sie drückt' ihn an ihren duftenden busen,  
Lächelnd mit thränen im blik; und ihr mann voll inniger wehmut  
Streichelte sie mit der hand, und redete, also beginnend: 485

Armes weib, nicht mußt du zu sehr mir trauren im herzen!  
Keiner wird gegen geschik hinab mich senden zum Aïs.  
Doch dem verhängnis entrann wohl nie der sterblichen einer,  
Edel oder geringe, nachdem er einmal gezeugt ward.  
Doch zum gemach hingehend besorge du deine geschäfte, 490  
Spindel und webestuhl, und gebeut den dienenden weibern,  
Fleißig am werke zu sein. Der krieg gebühret den männern  
Allen, und mir am meisten, die Ilios veste bewohnen.

Als er dieses gesagt, da erhob der stralende Hektor  
Seinen umflatterten helm; und es ging die liebende gattin 495  
Heim, oft rückwärts gewandt; und häufige thränen vergießend.  
Bald erreichte sie nun die wohlgebauete wohnung  
Hektors des männervertilgers, und fand die mägd' in der kammer  
Viel an der zahl; und allen erregte sie kummer und thränen.  
Lebend noch ward Hektor beweint in seinem palaste; 500  
Denn sie glaubten gewiß, er kehre nie aus der feldschlacht  
Wieder heim, der Achaier gewaltigen händen entrinnend.

Paris auch zauderte nicht in der hochgewölbten wohnung;  
Sondern sobald er in waffen von stralendem erz sich gehüllet,  
Eilt' er daher durch die stadt, den hurtigen füßen vertrauend. 505



Wie wenn im stall ein roß, mit gerste genährt an der krippe,  
 Mutig die halfter zerreißt, und stampfendes laufs in die felder  
 Eilt, zum bade gewöhnt des lieblich wallenden stromes,  
 Trozender kraft; hoch trägt es das haupt, und rings an den schultern  
 Fliegen die mähnen umher; doch stolz auf den adel der jugend, 510  
 Tragen die schenkel es leicht zur bekannteren weide der stuten:  
 Also wandelte Paris daher von Pergamos höhe,  
 Priamos sohn, umstrahlt von waffenglanz, wie die sonne,  
 Freudiges muts; und es flogen die schenkel ihm. Eilend nun hatt' er  
 Hektor den bruder erreicht, den erhabenen, als er sich wenden 515  
 Wollte vom ort, wo vertraulich mit seinem weib' er geredet.  
 Also begann zu jenem der göttliche held Alexandros:

Wahrlich, mein älterer bruder, dich eilenden hielt ich zu lange  
 Zaudernd auf, und kam nicht ordentlich, wie du befehleßt.

Ihm antwortete drauf der helmumflatterte Hektor: 520  
 Guter, dir darf kein sterblicher mann, der billigkeit achtet,  
 Tadeln die werke der schlacht; du bist ein tapferer streiter.  
 Oft nur säumest du gern, und willst nicht. Aber es kränkt mir  
 Innig das herz, von dir die schmähliche rede zu hören  
 Unter dem troischen volk, das um dich so manches erduldet. 525  
 Komm, dies wollen hinfort wir berichtigen, wann uns einmal Zeus  
 Gönner wird, des himmels unendlich waltenden göttern  
 Dankend den krug zu stellen der freiheit in dem palaste,  
 Weil wir aus Troja verjagt die hellumschienten Achajer.

---



I L I A S.

SIEBENTER GESANG.



## I N H A L T.

*Athene und Apollon, die schlacht zu enden, heißen Hektor den tapfersten Achaier zum zweikampf fodern. Unter neun fürsten trifft das loos den Ajas, Telamons sohn. Die nacht trennt die kämpfer. Nestor in Agamemnons gezelt räth stillstand, um die todten zu verbrennen, und verschanzung des lagers. Antenor in Ilios räth, die Helena zurückzugeben; welches Paris verwirft. Am morgen läßt Priamos die Achaier um stillstand bitten. Bestattung der todten. Verschanzung des lagers, und Poseidons unwille. In der nacht unglückliche zeichen von Zeus.*



---

# I L I A S.

## S I E B E N T E R G E S A N G.

**D**iefes gefagt, durcheilte das thor der ftralende Hektor;  
Auch Alexandros der bruder enteilete; aber ihr herz war  
Beiden entbrannt, zu kämpfen den tapferen kampf der entſcheidung.  
Wie wenn ein gott den ſchiffen nach ſehnlichem harren den fahrwind  
Sendet, nachdem arbeitend mit ſchöngeglätteten rudern 5  
Lange das meer ſie geregt, und müd' hinfanken die glieder:  
Alſo erſchienen ſie dort den ſehnlich harrenden Troern.

Jeder entraft': er nun den Menesthios, jenes beherſchers  
Areithoos ſohn, den der keulenschwinger in Arne  
Areithoos zeugt' und die herliche Filomedufa. 10  
Aber Hektor durchſchoß dem Eioneus unter des helmes  
Ehernem rand mit dem ſpeere den hals, und löſt' ihm die glieder.



Glaukos, Hippolochos sohn, der lykischen männer gebieter,  
Traf den Ifinoos jezt im sturme der schlacht mit dem wurffpieß,  
Dexias sohn, da das schnelle gespann er bestieg, in die schulter; 15  
Und er entsank vom wagen zur erd', ihm erschlaften die glieder.

Doch als jene bemerkt die herscherin Pallas Athene,  
Argos volk hinraffend im ungestüme der feldschlacht;  
Stürmendes schwungs entflog sie den felsenhöhn des Olympos  
Hin zu Ilios stadt. Entgegen ihr eilet' Apollon, 20  
Schauend von Pergamos zinne, den Troern gönnend den siegsruhm.  
Jezt begegneten sich die unsterblichen dort an der buche;  
Und zur Athene begann Zeus sohn, der herscher Apollon:

Warum so voller begier, o Zeus des allmächtigen tochter,  
Kamst du anjezt vom Olympos? wie treibt dich der heftige eifer? 25  
Dafs du vielleicht den Achaiern der schlacht abwechselnden sieg nun  
Gebest? Denn nicht der Troer, der fallenden, jammert dich jemals!  
Aber gehorchtest du mir, was weit zuträglicher wäre;  
Jezt dann liefsen wir ruhn den feindlichen kampf der entscheidung,  
Heut: doch künftig erneun sie die feldschlacht, bis sie das schikfal 30  
Ilios endlich erreicht; dieweil es also im herzen  
Euch göttinnen gefällt, die hohe stadt zu verwüsten.

Drauf antwortete Zeus blauäugige tochter Athene:  
Also feis, Ferntreffer; denn dies auch selber gedenkend  
Kam ich anjezt vom Olympos zu Troern herab und Achaiern. 35  
Aber wohl an, wie strebst du den kampf der männer zu stillen?

Ihr antwortete drauf Zeus sohn, der herscher Apollon:  
Hektor erhöhn wir den mut, dem gewaltigen rossebezähmer,  
Ob er einzeln vielleicht der Danaer einen hervorruft,



Gegen ihn anzukämpfen in schreckenvoller entscheidung; 40

Und ob dann unwillig die erzumfchienten Achaier

Einen allein herfenden zum kampf mit dem göttlichen Hektor.

Jener sprach; ihm gehorchte die herfcherin Pallas Athene.

Helenos aber vernahm, des Priamos fohn, in der feele

Jenen rath, der beider unfterblichen finne gefallen; 45

Eilend trat er zu Hektor hinan, und redete also:

Hektor, Priamos fohn, an rathfchlufs gleich dem Kronion,

Willft du jezt mir gehorchen? Dein liebender bruder ja bin ich.

Heifse die anderen ruhn, die Troer umher und Achaier;

Selbft dann rufe hervor den tapferften aller Achaier, 50

Gegen dich anzukämpfen in schreckenvoller entscheidung.

Denn noch nicht dir fällt es, den tod und das fhikfal zu dulden:

Also vernahm ich die ftimme der ewigwährenden götter.

Jener sprach; doch Hektor erfreute fich hoch ob der rede;

Trat dann hervor in die mitt', und hemmte die troifchen haufen, 55

Haltend die mitte des speers; und ftill nun ftanden fie alle.

Auch Agamemnon fezte die hellumfchienten Achaier.

Aber Pallas Athen' und der gott des filbernen bogens

Sezten fich beid', an gefalt wie zween hochfliegende geier,

Auf die erhabene buche des ägiserfchütternden vaters, 60

Froh die männer zu fchaun; und die ordnungen fassen gedrängt nun,

Dicht von fhilden und helmen und ragenden lanzen umftarret.

So wie unter dem weft hinfchauert ins meer ein gekräufel,

Wann er zuerft andrängt, und dunkler die flut fich erhebet:

Also fassen gefchaart die Achaier umher und die Troer 65

Durch das gefild'; und Hektor begann in der mitte der völker:



Hört mein wort, ihr Troer, und hellumfchiente Achaier,  
Dafs ich rede, wie mir das herz im bufen gebietet.  
Unferen bund hat Zeus der erhabene nicht vollendet;  
Sondern böfen entfchlufs verhänget er beiderlei völkern: 70  
Bis entweder ihr felbft einnehmt die gethürmete Troja,  
Oder vor uns ihr erliegt bei den meerdurchwandelnden fchiffen.  
Euch ja find im heere die tapferften helden Achaia's.  
Wem nun folcher das herz mit mir zu kämpfen gebietet,  
Hieher tret' er hervor, mit dem göttlichen Hektor zum vorkampf! 75  
Also beding' ich das wort, und zeug' uns werde Kronion.  
Wenn mich jener erlegt mit ragender fpize des erzes,  
Trag' er den raub des gefchmeides hinab zu den räumigen fchiffen;  
Aber den leib entfend' er gen Ilios, dafs in der heimat  
Troja's männer und fraun des feuers ehre mir geben. 80  
Wenn ich jenen erleg', und ruhm mir gewähret Apollon,  
Trag' ich den raub des gefchmeides in Ilios heilige vefte,  
Dafs ich ihn häng' an den tempel des treffenden Föbos Apollon;  
Doch der erfchlagene kehrt zu den fchöngeladen fchiffen,  
Dafs mit pracht ihn beftatten die hauptumloften Achaier, 85  
Und ihm ein grab auffchütten am breiten Hellespontos.  
Künftig fagt dann einer der fpätgebohrenen menfchen,  
Im vielrudrigen fchiffe zum dunkelen meer hinsteuernd:  
Seht das ragende grab des längft geftorbenen mannes,  
Der einft tapfer im Streit hinfank dem göttlichen Hektor! 90  
Also fpricht er hinfort, und mein ift ewiger nachruhm.

Jener fprachs; doch alle verftummt umher, und fchwiegen;  
Schimpflich wars zu weigern, und anzunehmen gefahrvoll.



Endlich stand Menelaos empor, und redete also,  
Strafend mit herbem verweis', und schwer erseufzt' er im herzen: 95

    Weh mir, drohende prahler, Achairinnen, nicht mehr Achaier!  
Traun, doch schmach ist solches und unauslöschliche schande,  
Wenn kein Danaer nun dem Hektor wagt zu begegnen!  
Aber o mögt ihr all' in wasser und erd' euch verwandeln.

Wie ihr umher dafizet, so herzlos jeder und ruhmlos! 100  
Selber dann gürt' ich jenem zum kampf mich! Oben im himmel  
Hangen des siegs ausgä'ng' an der hand der unsterblichen götter!

    Jener sprachs, und hüllte das stattliche waffengeschmeid' um.  
Jezo war, Menelaos, des lebens ziel dir genahet,  
Unter Hektors händen, der weit an kraft dich besiegte; 105  
Hätten dich nicht auffahrend gehemmt die könig' Achaia's.  
Selbst auch Atreus sohn, der völkerfürst Agamemnon,  
Fasst' ihm die rechte hand, und redete, also beginnend:

    Nim doch bedacht, Menelaos du göttlicher! wenig bedarfst du  
So unbedachtsamer wut; drum fasse dich, herzlich betrübt zwar; 110  
Und wetteifere nicht, den stärkeren mann zu bekämpfen,  
Hektor, Priamos sohn, vor dem auch andere zittern!  
Ihm hat Achilleus selbst in der männerehrenden feldschlacht  
Schaudernd stets sich genaht, der doch viel stärker wie du ist.  
Du denn seze dich nun, zur schar der deinigen wandelnd; 115  
Diesem zum kampf erhebt sich ein anderer wohl der Achaier.  
Mög' er auch furchtlos sein, auch unerfättlich des krieges;  
Doch wird, mein' ich, er froh die ermüdeten kniee beugen,  
Wenn er entrinnt dem blutigen kampf und der ernsten entscheidung!

    Also sprach und wandte des bruders herz Agamemnon, 120



Denn sein wort war gerecht; er gehorcht' ihm; und die genossen  
Zogen ihm freudig nunmehr den waffenschmuck von den schultern.  
Aber Nestor erhob sich in Argos volk, und begann so:

Wehe, wie großes leid dem achaiischen lande herannaht!  
Weinen ja würde vor schmerz der graue reife Peleus, 125  
Rühmlich die Myrmidonen mit rath und rede beherrschend;  
Der einst herzlich erfreut mich fragt' in seinem palaste,  
Rings nach aller Argeier geschlecht und zeugungen forschend!  
Hört' er nun, wie sie alle sich scheu hinschmiegen vor Hektor;  
Flehend würd' er die händ' empor zu den himmlischen heben, 130  
Dafs aus den gliedern der geist einging' in Aïdes wohnung!  
Wenn ich, o vater Zeus, und Pallas Athen', und Apollon,  
Grünete, so wie einst, da an Keladons reißendem strome  
Kämpfte der Pylier heer mit Arkadiens lanzengeübten,  
Hart an Feia's mauren, wo schnell der Järdanos hinströmt! 135  
Vorn war jenen im kampf Ereuthalion, ähnlich den göttern,  
Hell um die schultern geschmückt mit des Areïthoos rüstung,  
Jenes erhabenen helden, der keulenschwinger mit namen  
Rings von männern genannt und schöngegürteten weibern:  
Denn nie trug er bogen noch ragende lanz' in der feldschlacht, 140  
Sondern trennte die reihn mit dem schwung der eisernen keule.  
Diesen erschlug Lykurgos durch arglist, nicht durch gewalt ihn,  
Laurend im engen wege, wo nichts ihm die eiserne keule  
Frommete gegen den tod: denn zuvor ihm rannte Lykurgos  
Mitten die lanz' in den leib, dafs zurück auf den boden er hinsank. 145  
Und er entblöfst' ihn der wehr, die geschenkt der eherne Ares;  
Diese trug er selber hinfort im getümmel des Ares.



Aber nachdem Lykurgos daheim im palaste gealtert,  
Uebergab er die wehr Ereuthalion, seinem genossen;  
Der nun trozend darauf die tapfersten alle hervorrief. 150  
Doch sie erbebten ihm all' und zitterten; keiner bestand ihn.  
Mich nur entflamnte der mut voll kühnes vertrauns zu dem kampf,  
Unverzagt; doch war an geburt ich der jüngste von allen.  
Und ich kämpft' ihm entgegen, und ruhm verlieh mir Athene.  
Ihn den gröfsesten nun und gewaltigsten mann erschlug ich, 155  
Dafs weit ausgestreckt er umherlag hiehin und dorthin.  
Wär' ich so jugendlich noch, und ungeschwächtes vermögens;  
Traun bald fände des kampfes der helmumflatterte Hektor!  
Aber von euch ringsher, den tapfersten helden Achaia's,  
Keiner auch wagt es getroßt dem Hektor dort zu begegnen! 160

Also schalt der greis; da erhuben sich neun in der heerschaar.  
Erst vor allen erstand der herscher des volks Agamemnon;  
Ihm zunächst der Tydeide, der starke held Diomedes;  
Drauf die Ajas zugleich, mit trozigem mute gerüstet;  
Dann Idomeneus selbst, und Idomeneus kriegesgenofs auch, 165  
Held Meriones, gleich dem männermordenden Ares;  
Auch Eurypylos dann, der glänzende sohn des Euämon;  
Thoas auch, der Andrämonid', und der edle Odyfseus.  
Alle sie waren bereit zum kampf mit dem göttlichen Hektor.  
Doch von neuem begann der gerenische reifige Nestor: 170

Jetzt durchs loos mit einander entscheidet es, welcher bestimmt sei.  
Hoch erfreun wird dieser die hellumschienten Achaier;  
Aber er wird auch selbst in seinem herzen sich freuen,  
Wenn er entrinnt dem blutigen kampf und der ernsten entscheidung.



Jener sprach; und ein loos bezeichnete jeder sich selber; 175  
Alle warfen sie dann in den helm Agamemnons des königs.  
Aber das volk hub flehend die händ' empor zu den göttern;  
Also betete mancher, den blik gen himmel gewendet:

Vater Zeus, gieb Ajas das loos, o giebs dem Tydeiden,  
Oder ihm selbst, dem könig der golddurchstralten Mykene. 180

Also das volk; dort schüttelte nun der reife Nestor;  
Und es entsprang dem helme das loos, das sie selber gewünschet,  
Ajas loos; rings trug es der herold durch die versammlung  
Rechtshin, allen es zeigend, den edelen helden Achaia's.

Aber nicht erkennend verleugnete folches ein jeder. 185

Doch wie er jenen erreicht, ringsum die versammlung durchwandelnd,  
Der das bezeichnete warf in den helm, den stralenden Ajas;  
Hielt er unter die hand, und hinein warfs nahend der herold,  
Schnell erkannt' er schauend fein loos, und freute sich herzlich;  
Warf es dann vor die füsse zur erd' hin, also beginnend: 190

Wahrlich mein ist, freunde, das loos, und ich freue mich selber  
Herzlich; dieweil ich hoffe den sieg vom göttlichen Hektor.  
Aber wohlan, indess ich mit kriegsgeräth mich umhülle;  
Fleht ihr alle zu Zeus, dem waltenden fohne des Kronos,  
Vor euch selbst in der stille, dafs nicht die Troer es hören; 195  
Oder mit lautem gebet, denn niemand fürchten wir wahrlich!  
Keiner soll durch gewalt unwillig mit zwang mich vertreiben,  
Noch durch siegende kunst; denn nicht unkundig des krieges  
Hoff' ich in Salamins flur gebohren zu fein und erzogen!

Jener sprach; und sie flehten zu Zeus Kronion dem herscher. 200  
Also betete mancher, den blik gen himmel gewendet:



Vater Zeus, ruhmwürdig und hehr, du herrscher vom Ida,  
Gieb nun Ajas den sieg, daß glänzenden ruhm er gewinne!  
Aber ist auch Hektor dir werth, und waltest du seiner;  
Gleich dann schmücke sie beide mit kraft und ehre des sieges! 205

Also das volk; und es deckte mit blinkendem erze sich Ajas.  
Aber nachdem er den leib ringsum in waffen gehüllet;  
Stürmt' er daher, wie Ares der ungeheure sich nahet,  
Der in die schlacht eingetret zu männern, welche Kronion  
Trieb zum erbitterten kampf der geistverzehrenden zwietracht: 210  
Also erhob sich Ajas, der ragende hirt der Achaier,  
Lächelnd mit finsterem ernste des antlizes; und mit den füßen  
Wandelt' er mächtiges schritts, und schwang die erhabene lanze.  
Sein erfreuten sich hoch die Danaer ringsher schauend;  
Aber dem volk der Troer durchschauderte schrecken die glieder. 215  
Selbst dem Hektor begann sein herz im busen zu schlagen;  
Doch nicht konnt' er nunmehr wo zurückfliehn, noch sich verbergen  
Unter die haufen des volks; denn er foderte selber den zweikampf.  
Ajas nahte heran, und trug den thürmenden schild vor,  
Ehern und siebenhäutig, den Tychios klug ihm vollendet, 220  
Hoch berühmt in des leders bereitungen, wohnend in Hyle:  
Dieser schuf ihm den regfamen schild aus sieben häuten  
Feistgenährter stier', und umzog zum achten mit erz sie.  
Den nun trug vor der brust der Telamonier Ajas,  
Stellte sich nahe vor Hektor, und sprach die drohenden worte: 225

Hektor, deutlich nunmehr erkennest du, einer mit einem,  
Wie sich im Danaervolk noch andere helden erheben,  
Auch nach Peleus sohn, dem zermalmenden, löwenbeherzten!



Jener zwar bei den schnellen gebogenen schiffen des meeres  
Ruht nun, zürnend im geist dem hirten des volks Agamemnon; 230  
Aber auch wir sind männer, mit freudigkeit dir zu begegnen,  
Und noch viel! Wohlauf, und beginne du kampf und entscheidung!

Ihm antwortete drauf der helmumflatterte Hektor:

Ajas, göttlicher sohn des Telamon, völkergebieter,  
Denke mich nicht durch trotz, wie ein schwaches kind, zu versuchen, 235  
Oder ein weib, das nimmer des kriegs arbeiten gelernet!  
Wohl sind mir die kämpfe bekannt, und die schlachten der männer!  
Rechtshin weiß ich zu wenden, und links zu wenden den stierschild,  
Dürrer laßt, um stets unermüdeter stärke zu kämpfen;  
Weiß zu fuß ihn zu tanzen den tanz des schrecklichen Ares, 240  
Weiß auch rasch im getümmel die fliegenden rosse zu lenken!  
Aber nicht ereile mein speer dich, tapferer kriegler,  
Heimlich mit laurender list; nein öffentlich, ob er dich treffe!

Sprachs, und im schwung' entsandt' er die weithinschattende lanze;  
Und sie traf dem Ajas den siebenhäutigen stierschild 245  
Auf das obere erz, das ihm zum achten umherlag:  
Sechs der schichten durchdrang das spaltende erz unbezwingbar,  
Doch in der siebenten haut ermattet' es. Wieder entsandt' ihm  
Ajas der göttliche held die weithinschattende lanze;  
Und sie traf dem Hektor den schild von geründeter wölbung. 250  
Siehe den stralenden schild durchschmetterte mächtig die lanze,  
Auch in das kunstgeschmeide des harnisches drang sie geheftet;  
Grad' hindurch an der weiche des bauchs durchschnitt sie den leibrok  
Stürmend: da wand sich jener, und mied das schwarze verhängnis.  
Beide dann zogen heraus die ragenden speer', und zugleich nun 255



Rannten sie an, blutgierig, wie raubverschlingende löwen,  
Oder wie eber des waldes von nicht unkriegerischer stärke.  
Priamos sohn stiefs mächtig den speer auf die mitte des schildes;  
Doch nicht brach er das erz, denn rückwärts bog sich die spize.  
Ajas stach nun den schild anlaufend ihm; aber hindurch drang 260  
Schmetternd die eherne lanz', und erschütterte jenen im angrif.  
Streifend am halb' hinfuhr sie, und schwarz entsprizte das blut ihm.  
Doch nicht ruhte vom kampf der helmumflatterte Hektor;  
Sondern wich, und erhob mit nervichter rechte den feldstein,  
Der dort lag im gefilde, den dunkelen, rauhen und grofsen; 265  
Schwang ihn hin, und dem Ajas den siebenhäutigen stierschild  
Traf er gerad' auf den nabel, dafs ringsum dröhnend das erz scholl.  
Wieder erhob nun Ajas den noch viel gröfseren feldstein,  
Sandt' ihn daher umschwingend, und strengt' unermefsliche kraft an.  
Einwärts brach er den schild mit dem mühlsteinähnlichen felsen, 270  
Und verletzt ihm die kniee, dafs rücklings jener dahinfank,  
Fest den schild in der hand; doch schnell erhob ihn Apollon.  
Jetzt auch hätten mit schwertern in nahem kampf sie verwundet,  
Wenn nicht zween herolde, die boten Zeus und der männer,  
Eilend genaht, von den Troern und erzumschirmten Achaiern, 275  
Dort Idäos, und hier Talthybios, beide verständig.  
Zwischen die kämpfenden strekten die stäbe sie; aber Idäos  
Sprach das wort, der herold, verständiges rathes erfahren:  
Nun nicht mehr, ihr kinder, des feindlichen kampfes und gefechtes!  
Beide ja seid ihr geliebt dem herscher im donnergewölk Zeus; 280  
Beid' auch tapfere streiter: das schaueten jezo wir alle.  
Doch nun naht die nacht; gut ifts, auch der nacht zu gehorchen.



Gegen ihn rief antwortend der Telamonier Ajas:

Erst den Hektor ermahnt, Idäos, also zu reden;

Weil er selbst zum kampf die tapfersten alle hervorrief. 285

Jener beginn'; und gerne gehorch' ich dir, wenn er zuerst will.

Ihm antwortete drauf der helmumflatterte Hektor:

Ajas, dieweil dir ein gott die kraft und die gröfse verliehen,

Und den verstand, und im speere der beste du bist der Achaier;

Lafs uns jezt ausruhen vom feindlichen kampf der entscheidung, 290

Heut; doch künftig erneun wir die feldschlacht, bis uns ein Dämon  
Trennen wird, und geben der völker einem den siegsruhm.

Denn nun nahet die nacht; gut ifts, auch der nacht zu gehorchen:

Dafs du dort bei den schiffen das herz der Achaier erfreuest,

Doch vor allen der freund' und deiner lieben genossen; 295

Aber ich selbst, heimkehrend in Priamos stadt des beherschers,

Troja's männer erfreu' und faumnachschleppende weiber,

Welche für mich aufflehend an heiliger stätte sich sammeln,

Lafs uns jezt auch einander mit rühmlichen gaben beschenken;

Dafs man sage hinfort bei Troern und bei Achaiern: 300

Seht, sie kämpften den kampf der geistverzehrenden zwietracht,

Und dann schieden sie beid' in freundschaft wieder verföhnet.

Jener sprachs, und reicht' ihm das schwert voll silberner buckeln

Samt der scheid' in die hand, und dem schöngezierten gehenke.

Ajas schenkt' ihm dagegen den leibgurt, schimmernd von purpur. 305

Also schieden sie beid'; es kehrte zum volk der Achaier

Einer, zum heer der Troer der andere: jene mit freude

Schaueten nun, dafs lebend und unverletzt er daherging,

Ajas händen entflohn und unaufhaltfamer stärke;



Führten ihn dann in die stadt, und glaubeten kaum ihn errettet. 310

Auch den Ajas führten die hellumfchienten Achaier

Hin zum held Agamemnon, der hoch des sieges erfreut war.

Als sie nunmehr ins gezelt um Atreus sohn sich versammelt;

Opferte, jenen zum schmaus, der völkerfürst Agamemnon

Einen stier, fünfjährig und feist, dem starken Kronion. 315

Rasch ihn zogen sie ab, und zerlegeten alles geschäftig,

Schnitten behend' in stücke das fleisch, und stektens an spiefse,

Brieten es dann vorsichtig, und zogen es alles herunter.

Aber nachdem sie ruhten vom werk, und das mahl sich bereitet;

Schmauften sie, und nicht mangelt' ihr herz des gemeinsamen mahles.

Aber den Ajas ehrt' er mit weithinreichendem rücken, 321

Atreus heldensohn, der völkerfürst Agamemnon.

Aber nachdem die begierde des tranks und der speise gestillt war;

Jezo begann der greis den entwurf zu ordnen in weisheit,

Nestor, der schon eher mit trefflichem rathe genüzet; 325

Dieser begann wohlmeinend, und redete vor der versammlung:

Atreus sohn, und ihr andern, erhabene fürsten Achaia's,

Viele ja sind gestorben der hauptumlokten Achaier,

Welchen das schwarze blut um den schönen strom des Skamandros

Ares der wütrich vergoß, und die seelen zum Aïdes sanken. 330

Darum laß mit dem morgen den krieg ausruhn der Achaier,

Dafs wir gesamt auf wagen die leichname holen, von rindern

Und maulthieren geführt; alsdann verbrennen wir alle,

Etwas entfernt von den schiffen, damit einst jeder den kindern

Bringe den staub, wann wieder zum vaterlande wir heimziehn. 335

Einen hügel am brand' erheben wir draussen versammelt



Allen zugleich im gefild'; und neben ihm bauen wir eilig  
Hochgethürmt die mauer, uns selbst und den schiffen zur schuzwehr.  
Drin auch bauen wir thore mit wohleinfugenden flügeln,  
Dafs bequem durch solche der weg sei roffen und wagen. 340  
Draussen umziehn wir sodann mit tiefem graben die mauer,  
Welcher rings abwehre den reifigen zeug und das fufsvolk;  
Dafs nicht einft andränge die macht hochherziger Troer.

Jener sprach; und umher die könige riefen ihm beifall.  
Auch die Troer kamen auf Ilios burg zur verfammlung, 345  
Schreckenvoll und verwirrt, vor Priamos hohem palaste;  
Und vor ihnen begann der verständige held Antenor:

Hört mein wort, ihr Troer, ihr Dardaner, und ihr genossen,  
Dafs ich rede, wie mir das herz im busen gebietet.  
Auf, die Argeierin Helena nun, und die schätze mit jener, 350  
Geben wir Atreus söhnen zurück. Nun streiten wir treulos  
Gegen den heiligen bund; drum hoff' ich nimmer, dafs wohlfahrt  
Unferem volke gedeihe, bevor wir also gehandelt.

Also redete jener, und setzte sich. Wieder erhob sich  
Alexandros der held, der lockigen Helena gatte; 355  
Dieser erwiederte drauf, und sprach die geflügelten worte:

Keineswegs, Antenor, gefällt mir, was du geredet!  
Leicht wohl könntest du sonst ein besseres rathen, denn solches!  
Aber wofern du wirklich in völligem ernste geredet;  
Traun dann raubeten dir die unsterblichen selbst die besinnung! 360  
Jezo verkünd' auch ich den roffebezähmenden Troern;  
Grade heraus bekenn' ich: Das weib nie geb' ich es wieder;  
Aber das gut, so viel ich aus Argos führt' in die wohnung,



Will ich gesamt nun erstatten, und noch des meinen hinzuthun.

Also redete jener, und setzte sich. Wieder erhob sich 365

Priamos, Dardanos enkel, an rath den unsterblichen ähnlich;

Dieser begann wohlmeinend, und redete vor der versammlung:

Hört mein wort, ihr Troer, ihr Dardaner, und ihr genossen;

Dafs ich rede, wie mir das herz im busen gebietet.

Jezo nehmet das mahl durch das kriegsheer, so wie gewöhnlich, 370

Und gedenkt der nächtlichen hut, und jeder sei wachsam.

Morgen geh' Idäos hinab zu den räumigen schiffen:

Dafs er den fürsten des volks Agamemnon und Menelaos

Sage die red' Alexandros, um welchen der streit sich erhoben;

Auch dies heilsame wort dann verkündige, ob sie geneigt find, 375

Auszuruhn vom getöse der feldschlacht, bis wir die todten

Erst verbrannt; doch künftig erneuen wir, bis uns ein Dämon

Trennen wird, und geben der völker einem den siegsruhm.

Jener sprach; da hörten sie aufmerksam, und gehorchten.

Ringsum nahm man das mahl durch das kriegsheer, haufen bei haufen.

Morgens ging Idäos hinab zu den räumigen schiffen. 381

Und er fand die Achaier im rath, die genossen des Ares,

Neben dem hinterstschiff Agamemnons. Jener sich nahend

Trat in den kreis, und begann, der lautaustönende herold:

Atreus söhn', und ihr andern, erhabene fürsten Achaia's, 385

Priamos fendete mich, und die anderen edlen der Troer,

Dafs ich, wär' es vielleicht euch angenehm und gefällig,

Sagte die red' Alexandros, um welchen der streit sich erhoben.

Alles gut, so viel Alexandros in räumigen schiffen

Her gen Troja geführt, (hätt' eher der tod ihn ereilet!) 390



Will er gesamt euch erstatten, und noch des feinen hinzuthun.  
Aber die jugendvermählte von Atreus sohn Menelaos  
Giebt er nie, wie er sagt; obzwar ihn die Troer ermahnen.  
Dieses wort auch sollt' ich verkündigen, ob ihr geneigt seid  
Auszuruhn vom getöse der feldschlacht, bis wir die todten 395  
Erst verbrannt; doch künftig erneuen wir, bis uns ein Dämon  
Trennen wird, und geben der völker einem den siegsruhm.

Jener sprach; doch alle verstummten umher, und schwiegen.  
Endlich begann vor ihnen der rufer im streit Diomedes:

Dafs nur keiner das gut Alexandros nehme, ja selbst nicht 400  
Helena! Wohl ja erkennt, auch wer unmündiges geistes,  
Dafs nunmehr den Troern das ziel des verderbens daherdroht!

Jener sprach; da jauchzten ihm rings die männer Achaia's,  
Hoch das wort anstaunend von Tydeus sohn Diomedes.

Jezo sprach zu Idäos der völkerfürst Agamemnon: 405

Selber jezt, Idäos, vernahmst du das wort der Achaier,  
Welchen bescheid sie geben; auch mir geliebet es also.  
Doch der todten verbrennung sei euch mitnichten verweigert.  
Nicht ja gebührt kargheit bei abgeschiedenen todten,  
Dafs man, nachdem sie gestorben, mit glut zu befänftigen eile. 410  
Höre den bund Zeus selber, der donnernde gatte der Herc!

Jener sprach, und empor zu den himmlischen hob er den zepter.  
Aber es kehrt' Idäos zur heiligen Ilios wieder.  
Jene noch fassen im rath, die Troer und Dardanionen,  
Alle gedrängt mit einander, und harreten seiner zurückkunft. 415  
Jezo kam Idäos daher, und sagte die botschaft,  
Hingestellt in die mitte. Da rüsteten jene sich eilig,



Andere, leichen zu holen, und andere, holz aus den wäldern.

Auch die Argeier indess von den schöngebordeten schiffen

Eileten, leichen zu holen, und andere, holz aus den wäldern. 420

Aber die sonn' erhellte mit jungem stral die gefilde,

Aus des tiefergossnen Okeanos ruhiger strömung,

Steigend am himmel empor. Da begegneten jen' einander.

Schwer nun wars zu erkennen im schlachtfeld jeden der männer.

Doch sie wuschen mit wasser den blutigen mord von den gliedern, 425

Heisse Thränen vergießend, und huben sie all' auf die wagen.

Aber zu weinen verbot held Priamos; jene nun schweigend

Legten gehäuft auf die scheiter die leichname, trauriges herzens,

Zündeten an das feuer, und kehrten zur heiligen Troja.

Also auch dort entgegen die hellumfchienten Achaier 430

Legten gehäuft auf die scheiter die leichname, trauriges herzens,

Zündeten an das feuer, und kehrten zu räumigen schiffen.

Als noch nicht der morgen erschien, nur grauende dämmerung,  
Jezo erhub um den brand sich erlesenes volk der Achaier.

Einen hügel umher erhuben sie draussen versammelt 435

Allen zugleich im gefild'; und neben ihm bauten sie eilig

Hochgethürmt die mauer, sich selbst und den schiffen zur schuzwehr.

Drin auch bauten sie thore mit wohleinfugenden flügeln,

Dafs bequem durch solche der weg war roffen und wagen.

Draussen umzogen sie dann mit tiefem graben die mauer, 440

Breit umher und grofs, und drinnen auch pflanzten sie pfähle.

So arbeiteten hier die hauptumlokten Achaier.

Dort die götter um Zeus den wetterleuchtenden fizend  
Staunten dem grofsen werke der erzumfchirmten Achaier.



Unter ihnen begann der erderschütterer Poseidon: 445

Vater Zeus, ist irgend ein mensch der unendlichen erde,  
Der zu den himmlischen noch mit herz und sinne sich wende?  
Sieheft du nicht, wie jezo die hauptumlokten Achaier  
Eine mauer den schiffen erbaueten, rings auch den graben  
Führeten, ohn' uns göttern zuvor hekatomben zu opfern? 450  
Nun wird diesen ein ruhm, so weit der tag sich verbreitet;  
Doch vergessen wird jene, die ich und Pöbos Apollon  
Einst um Laomedons stadt mit ringender kraft gegründet!

Unmutsvoll nun begann der herscher im donnergewölk Zeus:  
Wehe mir, Erderschütterer, gewaltiger! welcherlei rede! 455  
Wenn ja ein anderer noch der unsterblichen jener erfindung  
Zitterte, der weit schwächer denn du an arm und gewalt ist!  
Doch dir währet der ruhm, so weit der tag sich verbreitet.  
Auf wohlان, sobald nun die hauptumlokten Achaier  
Heimgekehrt in den schiffen zum lieben lande der väter; 460  
Reiße dann ein die mauer, und stürze sie ganz in die meerflut,  
Wieder das große gestad' umher mit sande bedeckend,  
Daß auch die spur hinschwinde vom großen bau der Achaier.

Also redeten jen' im wechselgespräch mit einander.  
Nieder sank nun die sonn', und der Danaer werk war vollendet. 465  
Rings in den zelten erschlugen sie stier', und genossen des mahles.  
Aber viel der schiffe, mit wein beladen, aus Lemnos  
Landeten, hergesandt vom Jäsoniden Euneos,  
Welchen Hypsipyle trug dem völkerhirten Jäson.  
Atreus söhnen allein, Agamemnon und Menelaos, 470  
Sandt' er edleren trank zum geschenk her, tausend der maffe.



Dort nun kauften des weins die hauptumlokten Achaier:

Andere brachten erz, und andere blinkendes eisen,

Andere dann stierhäut', und andere lebende rinder,

Andre gefangne der schlacht, und bereiteten lieblichen festschmaus. 475

Also die nacht durchharrten die hauptumlokten Achaier  
Schmaufend; auch dort die Troer in Ilios und die genossen.

Aber die ganze nacht sann unheil Zeus der erhabne,

Drohend mit donnergetön; da faßte sie bleiches entsezen.

Ringsher wein aus den bechern vergossen sie; keiner auch durft' ihn 480

Trinken, bevor er gesprengt dem allmächtigen fohne des Kronos.

Jeder ruhete dann, und empfing die gabe des schlafes.







I L I A S.

A C H T E R   G E S A N G.



## I N H A L T.

*Den versammelten göttern verbietet Zeus, weder Achaiern noch Troern beizustehn, und fährt zum Ida. Schlacht. Zeus wägt den Achaiern verderben, und schreckt sie mit dem donner. Here bittet den Poseidon umsonst, den Achaiern zu helfen. Die Achaier in die verschanzung gedrängt. Agamemnon und ein zeichen ermuntert sie zum neuen angrif. Teukros strekt viele mit dem bogen, und wird von Hektor verwundet. Die Achaier von neuem in die verschanzung getrieben. Here und Athene fahren vom Olympos den Achaiern zu hülfe. Zeus befiehlt ihnen durch Iris umzukehren. Er selbst zum Olympos gekehrt droht den Achaiern noch grössere niederlage. Hektor mit den siegenden Troern übernachtet vor dem lager.*



---

# I L I A S.

## A C H T E R G E S A N G.

Eos im safrangewand' erleuchtete rings nun die erde,  
Als der donnerer Zeus die unsterblichen rief zur versammlung  
Auf den obersten gipfel des vielgezakten Olympos.  
Selbst nun begann er den rath; und die himmlischen horchten ihm alle.

Hört mein wort, ihr götter umher, und ihr göttinnen alle, 5  
Dafs ich rede, wie mir das herz im busen gebietet.  
Keine der göttinnen nun erhebe sich, keiner der götter,  
Trachtend, wie dies mein wort er vereitele; sondern zugleich ihr  
Stimmt ihm bei, dafs ich eilig vollendung schaffe dem werke!  
Wen ich jezt von den göttern gefondertes sinnes erkenne, 10  
Dafs er geht, und Troer begünstiget, oder Achaier;  
Schmählich geschlagen fürwahr kehrt solcher mir heim zum Olympos!  
Oder ich faß' und schwing' ihn hinab in des Tartaros dunkel,  
Ferne, wo tief sich öfnet der abgrund unter der erde:



Den die eiserne pforte verschleußt und die eherne schwelle, 15  
So weit unter dem Aïs, wie über der erd' ist der himmel!  
Dann vernimt er, wie weit ich der mächtigste sei vor den göttern!  
Auf wohlan, ihr götter, verfuchts, daßs ihr all' es erkennet,  
Eine goldene kette befestigend oben am himmel;  
Hängt dann all' ihr götter euch an, und ihr göttinnen alle: 20  
Dennoch zögt ihr nie vom himmel herab auf den boden  
Zeus den ordner der welt, wie sehr ihr rängt in der arbeit!  
Aber sobald auch mir im ernst es gefiele zu ziehen;  
Selbst mit der erd' euch zög' ich empor, und selbst mit dem meere;  
Und die kette darauf um das felsenhaupt des Olympos 25  
Bänd' ich fest, daßs schwebend das weltall hing' in der höhe!  
So weit rag' ich vor göttern an macht, so weit vor den menschen!

Jener sprachs; doch alle verstummten umher, und schwiegen,  
Hoch das wort anstaunend; denn kraftvoll hatt' er geredet.  
Endlich erwiederte Zeus blauäugige tochter Athene: 30

Unser vater Kronion, o du, der gebietenden höchster,  
Wohl ja erkennen auch wir, wie an macht unbezwinglich du waltest.  
Aber es jammern uns der Danaer streitbare völker,  
Welche das böse geschik nunmehr vollendend verschwinden.  
Dennoch entziehn wir hinfort dem gefecht uns, wenn du gebietest; 35  
Rath nur wollen wir geben den Danaern, welcher gedeihe,  
Daßs nicht all' hinschwinden vor deinem gewaltigen zorne.

Lächelnd erwiederte drauf der herscher im donnergewölk Zeus:  
Fasse dich, Tritogeneia, mein töchterchen! Nicht mit des herzens  
Meinung sprach ich das wort; ich will dir freundlich gefinnt sein! 40

Jener sprachs, und schirrt' in das joch erzhufige roße,



Stürmendes flugs, umwallt von goldener mähne die schultern;  
 Selbst dann hüllt' er in gold sich den leib, und faßte die geißel,  
 Schön aus golde gewirkt, und trat in den fessel des wagens.  
 Treibend schwang er die geißel, und rasch hinflogen die roßse, 45  
 Zwischen der erd' einher und dem sternumleuchteten himmel.  
 Schnell den Ida erreicht' er, den quelligen nährer des wildes,  
 Gargaros, wo ihm pranget ein hain und duftender altar.  
 Dort nun hielt der vater des menschengeschlechts und der götter,  
 Löste die roßse vom wagen, und breitete dichtes gewölk aus. 50  
 Selber setzt' er nunmehr auf die höhe sich, freudiges trozes,  
 Und umschaute der Troer stadt, und die schiffe Achaia's.

Jene nun nahmen das mahl, die hauptumlokten Achaier,  
 Rasch in den zelten umher, und hüllten sodann ihr geschmeid' um.  
 So auch dort die Troer in Ilios faßten die waffen, 55  
 Weniger zwar, doch entbrannt zum blutigen kampf der entscheidung,  
 Durch hartdringende noth; denn es galt für weiber und kinder.  
 Ringsum standen geöffnet die thor', und es stürzte das kriegsheer,  
 Streiter zu fuß und zu wagen, hinaus mit lautem getümmel.

Als sie nunmehr anstreben auf Einem raum sich begegnet; 60  
 Trafen zugleich stierhäut', und speere zugleich, und die kräfte  
 Rüstiger männer in erz; und die hochgenabelten schilde  
 Naheten dichtgedrängt; und umher stieg lautes getöf' auf.  
 Jezo erscholl wehklagen und siegsgeschrei mit einander,  
 Würgender dort und erwürgter; und blut umströmte die erde. 65

Weil noch morgen es war, und der heilige tag emporstieg;  
 Hafteten jegliches heeres geschoff', und es sanken die völker.  
 Aber nachdem die sonne den mittagshimmel erstiegen;



Jezo strekte der vater empor die goldene wage,  
Legt' in die schalen hinein zwei finstere todesloose, 70  
Troja's reifigem volk und den erzumschirmten Achaiern,  
Fasste die mitt', und wog: da lastete schnell der Achaier  
Schikfalstag, dafs die schale zur nahrungsprossenden erde  
Niederfank, und der Troer zum weiten himmel emporstieg.  
Laut vom Ida herab nun donnert' er, und fein entbrannter 75  
Stral durchzunkte das heer der Danaer; jen' ihn erblickend  
Starreten auf, und alle durchschauerte bleiches entsetzen.  
Nicht Idomeneus selber verweilt' izt, nicht Agamemnon,  
Nicht die Ajas wagten zu stehn, die genossen des Ares.  
Nestor allein noch stand, der gerenische hort der Achaier, 80  
Ungern, weil ihm verletzt war ein rofs: das traf mit dem pfeile  
Alexandros der held, der lockigen Helena gatte,  
Grad' in die scheitel des haupts, wo zuerst die mähne der roffe  
Vorn dem schädel entwächst, und am tödtlichsten ist die verwundung.  
Angstvoll bäumt' es empor, weil tief der pfeil ins gehirn drang, 85  
Und verwirrte die roß', um das erz in der wunde sich wälzend.  
Während der greis die stränge dem nebenrofs mit dem schwerte  
Abzuhaun sich erhub; kam Hektors schnelles gespannt ihm  
Durch die verfolgung daher, mit dem unerschrockenen lenker,  
Hektor! Dort nun hätte der greis fein leben verloren, 90  
Wenn nicht schnell ihn bemerkt der rufer im streit Diomedes.  
Furchtbar jezt ausrufend, ermahnt' er so den Odyffeus:  
Edler Laertiad', erfindungsreicher Odyffeus,  
Wohin fiehst du, den rücken gewandt, wie ein feiger im schwarme?  
Dafs nur keiner den speer dir fliehenden heft' in die schulter! 95



Bleib doch, und hilf vom greise den schrecklichen mann mir entfernen!

Jener sprach; nicht hörte der herliche dulder Odysseus,  
Sondern er stürmte vorbei zu den räumigen schiffen Achaia's.  
Doch der Tydeid', auch selber allein, drang kühn in den vorkampf,  
Stellte sich nun vor die rosse des neleiadischen greises, 100  
Und er begann zu jenem, und sprach die geflügelten worte:

Wahrlich, o greis, sehr hart umdrängen dich jüngere männer!  
Deine kraft ist gelöst, und mühsames alter beschwert dich;  
Auch ist schwach dein wagengefährt, und ermüdet die rosse.  
Auf denn, zu meinem geschirr erhebe dich, daß du erkennest, 105  
Wie doch troische rosse gewandt sind, durch die gefilde  
Dort zu sprengen und dort, in verfolgungen und in entfliehung:  
Die ich jüngst von Äneas errang, dem schreckengebieter.  
Jene laß den gefährten zur obhut; wir mit den meinen  
Wollen den reißigen Troern entgegen gehn, daß auch Hektor 110  
Lern', ob mir selber vielleicht auch wüte der speer in den händen!

Sprach; und ihm folgte gern der gerenische reißige Nestor.  
Jetzt die nestorischen rosse besorgeten beide gefährten,  
Sthenelos, tapferes muts, und Eurymedon, glühend vor ehrfucht.  
Jene dann traten zugleich in das rasche geschirr Diomedes. 115  
Nestor faßt' in die hände die purpurschimmernden zügel,  
Schwang dann die geißel zum lauf; und bald erreichten sie Hektor.  
Ihm, wie er grad' andrang, entwandte den speer Diomedes;  
Und er verfehlt' ihn zwar; doch dem wagenlenkenden diener,  
Jenem Eniopeus, dem sohn des erhabnen Thebäos, 120  
Als er hielt das gezäum, durchschoss er die brust an der warze;  
Und er entsank dem geschirr, und zurück ihm zukten die rosse,



Fliegendes laufs; ihm aber erlosch der geist und die stärke.  
Hektors seele durchdrang der bittere schmerz um den lenker;  
Dennoch liefs er ihn dort, wie sehr er traurte des freundes, 125  
Liegen; und forschet', ob irgend ein mutiger lenker erschiene;  
Und nicht lang' ihm entbehrten die rosse der hut, denn er fand nun  
Ifitos mutigen sohn Archeptolemos: eilend ihn hiefs er  
Steigen ins rasche geschirr, und reicht' in die hand ihm die zügel.

Jetzt wär' entschieden der kampf, und unheilbare thaten vollendet,  
Und sie zusammengescheucht in Ilios, gleich wie die lämmer; 131  
Schaute nicht der vater des menschengeschlechts und der götter.  
Furchtbar erscholl fein donner daher, und der leuchtende stral schlug  
Schmetternd hinab in den grund vor dem raschen gespann Diomedes:  
Schrecklich lodert' empor die schweflichte flamme des himmels; 135  
Und wild bebten in angst die rosse zurück vor dem wagen.

Nestors hand entfanken die purpurschimmernden zügel,  
Und er erschrak im herzen, und sprach zum held Diomedes:

Tydeus sohn, auf! wende zur flucht die stampfenden rosse!  
Oder erkennest du nicht, dafs Zeus nicht sieg dir gewähret? 140  
Jezo zwar wird jener von Zeus Kronion verherlicht,  
Heut; doch künftig werden wir selbst auch, wenns ihm gelüftet,  
Wieder geehrt! Darf keiner doch Zeus rathschlüsse verhindern,  
Nicht der gewaltigste selbst; denn er ist mächtig vor allen!

Ihm antwortete drauf der rufer im streit Diomedes: 145  
Wahrlich, o greis, du hast wohlziemende worte geredet;  
Aber ein heftiger schmerz durchdringt mir die tiefe des herzens!  
Hektor sagt nun hinfort in des troischen volkes versammlung:  
Tydeus sohn ist vor mir hinabgeflohn zu den schiffen!



Also trotz er hinfort; dann reifse sich weit mir die erd' auf! 150

Ihm antwortete drauf der gerenische reifige Nestor:

Wehe mir, Tydeus sohn, des feurigen, welcherlei rede!

Denn wofern dich Hektor auch feig' einst nennet und kraftlos,

Niemals glauben ihm doch die Troer und Dardanionen,

Oder die fraun der Troer, der schildgewapneten streiter, 155

Welchen umher in den staub die blühenden männer du strektest.

Jener sprachs, und wandte zur flucht die stampfenden roffe

Durch die verfolgung zurück; nach stürmeten Troer und Hektor

Mit graunvollem geschrei, und schütteten herbe geschosse.

Aber es rief lauttönend der helmumflatterte Hektor: 160

Tydeus sohn, dich ehrten die reifigen helden Achaia's

Hoch an fiz, und an fleisch, und vollgegoßenen bechern.

Künftig verachten sie dich; wie ein weib erscheineft du jezo!

Fort, du zagendes mädchen! denn nie, mich selber vertreibend,

Steigft du die mauren hinan von Ilios, oder entführest 165

Uns die weiber im schif; zuvor dir send' ich den Dämon!

Jener sprachs; da erwog mit wankendem sinn Diomedes,

Ob er die roff' umlenkt', und kühn entgegen ihm kämpfte.

Dreimal fann er umher in des herzens geist und empfindung;

Dreimal erscholl vom Ida das donnergetön des Kronion, 170

Troja's volk ankündend der schlacht abwechselnden siegsruhm.

Hektor anjezt ermahnte mit lautem rufe [die Troer:

Troer, und Lykier ihr, und Dardaner, kämpfer der nähe,

Seid nun männer, o freund', und gedenkt des stürmenden mutes!

Denn ich erkenne, wie mir voll huld zuwinkte Kronion 175

Sieg und erhabenen ruhm, doch schmach den Achaiern und unheil.



Thörichte, welche nunmehr zum schutz sich erfanden die mauer,  
Schwach und verachtungswerth, die nichts vor meiner gewalt ist!  
Denn mir springen die roffe mit leichtigkeit über den graben!  
Aber sobald ich dort den gebogenen schiffen genahet, 180  
Dann gedenke man wohl für brennendes feuer zu sorgen;  
Dafs ich die schiff' anzünde mit glut, und sie selber ermorde,  
Argos söhn' um die schiffe, betäubt im dampfe des brandes!

Jener sprach; und die roff' ermahnet' er, laut ausrufend:  
Xanthos, und du Podargos, und mutiger Lampos, und Äthon, 185  
Jezt die reichliche pflege vergeltet mir, welche mit sorgfalt  
Euch Andromache gab, des hohen Eetions tochter;  
Da sie zuerst vor euch den lieblichen weizen geschüttet,  
Auch des weines gemischt, nach herzenswunsche zu trinken,  
Eher denn mir, der doch ihr blühender gatte sich rühmet! 190  
Auf denn, mit grofser gewalt, und verfolget sie: dafs wir erobern  
Nestors stralenden schild, des ruhm nun reichet zum himmel,  
Golden sei die wölbung umher, und die stangen des schildes;  
Auch herab von der schulter dem reifigen held Diomedes  
Jenen künstlichen harnisch, den selbst Hefästos geschmiedet! 195  
Würd' uns solches ein raub, dann hoff' ich wohl, die Achaier  
Möchten die nacht noch steigen in leichthinsegelnde schiffe!

Also jauchzet' er laut; da zürnt' ihm die herscherin Here,  
Wandte sich heftig im thron, und erschütterte weit den Olympos.  
Drauf zu Poseidaon, dem mächtigen gotte, begann sie: 200

Wehe mir, Erderschütterer, gewaltiger, wenden auch dir nicht  
Argos sinkende schaaren das herz im busen zu mitleid?  
Bringen sie doch gen Ägä und Helike dir der geschenke



Viel' und erfreuende stets! O gönne du ihnen den sieg nun!

Denn wenn wir nur wollten, der Danaer sämtliche helfer, 205

Troja's volk wegdrängen, und Zeus dem donnerer steuern;

Traun bald fäfs' er daselbst sich einsam härmend auf Ida!

Unmutsvoll nun begann der erderschütterer Poseidon:

Welch ein wort, o Here, verwegene, hast du geredet!

Nimmermehr verlang' ich mit Zeus Kronion zu kämpfen, 210

Ich und die anderen hier; denn er ist mächtig vor allen!

Also redeten jen' im wechselgespräch mit einander.

Dort so weit von den schiffen zum wall und graben sich hinstreckt,

Voll wars rings von roffen und schildgewapneten männern,

Dichtgedrängt; denn es drängte, dem stürmenden Ares vergleichbar,

Hektor, Priamos sohn, nachdem Zeus ruhm ihm gewährte, 216

Und nun hätt' er verbrannt in lodernder flamme die schiffe,

Legete nicht Agamemnon ins herz die erhabene Here,

Ihm der auch selbst umeilte, die Danaer schnell zu ermuntern.

Schleunig ging er hinab der Danaer schiff' und gezelte, 220

Haltend in nervichter hand den grossen purpurnen mantel,

Und er betrat des Odyssæus gewaltiges dunkeles meerschif,

Welches die mitt' einnahm; das beiderseits sie vernähmen,

Dort zu Ajas gezelten hinab, des Telamoniden,

Dort zu des Peleionen, die beid' an den enden ihr schifheer 225

Aufgestellt, hochtrozend auf mut und stärke der hände.

Laut erscholl sein durchdringender ruf in das heer der Achaier:

Schande doch, Argos volk, ihr verworfenen, trefflich an bildung!

Wo ist jezo der ruhm, da wir uns tapfere priesen;

Was ihr vordem in Lemnos mit nichtiger rede gepralet, 230



Schmaufend das viele fleisch der hochgehörneten rinder,  
Und ausleerend die krüge, zum rand mit weine gefüllet?  
Gegen hundert der Troer, ja selbst zweihundert, vermaß sich  
Jeder im kampf zu stehn! Nicht Einem auch gelten wir jezo,  
Hektor, der bald die schiffe verbrennt in loderndem feuer! 235  
Haft du, o vater Zeus, je einen gewaltigen könig  
So beladen mit fluch, und des herlichen ruhms ihn beraubet?  
Weißt du doch, wie ich nie vor deinem prangenden altar  
Im vielrudrigen schif hinsteuerte, als ich hieherkam;  
Nein auf allen verbrannt' ich der stiere fett und die schenkel, 240  
Wünschend hinwegzutilgen die festummauerte Troja.  
Aber, o Zeus, gewähre mir doch nur dieses verlangen:  
Laß uns wenigstens selber errettet sein und entfliehen,  
Und nicht so hinsinken vor Troja's macht die Achaier!

Jener sprach; da jammerte Zeus des weinenden königs; 245  
Und er winkt' ihm errettung der Danaer, nicht ihr verderben.  
Schnell den adler entsandt' er, die edelste vorbedeutung;  
Dieser trug in den klauen ein kind der flüchtigen hindin,  
Und vor Zeus altar, den prangenden, warf er das hirschkalb,  
Wo dem enthüllenden Zeus die Danaer pflegten zu opfern. 250  
Jene, sobald sie gesehn, wie von Zeus herschwebte der vogel,  
Drangen gestärkt in der Troer gewühl, und entbrannten vor streitluft.

Keiner rühmte sich nun, so viel auch Danaer waren,  
Daß vor Tydeus sohn er gelenkt die hurtigen rosse,  
Vorgesprengt aus dem graben, und kühn entgegen gekämpft; 255  
Sondern zuerst den Troern ermordet' er einen der kämpfer,  
Fradmons sohn Agelaos: zur flucht dort wandt' er die rosse;



Doch dem gewendeten stiefs der Tydeide den speer in den rücken,  
Zwischen der schulterbucht, dafs vorn aus dem busen er vordrang;  
Und er entsank dem geschirr, und es rasselten um ihn die waffen.

Hinter ihm Atreus söhn', Agamemnon und Menelaos; 261

Drauf die Ajas zugleich, mit trozigem mute gerüstet;

Dann Idomeneus selbst, und Idomeneus kriegesgenofs auch,

Held Meriones, gleich dem männermordenden Ares;

Auch Eurypylos dann, der glänzende sohn des Euämon; 265

Teukros auch kam der neunte, gespannt den schnellenden bogen,

Hinter des Ajas schilde gestellt, des Telamoniden:

Oft dafs Ajas den schild ihm hinweghob; aber der held dort

Schaut' umher, und sobald sein todesgeschofs im getümmel

Traf, dann taumelte jener dahin, sein leben verhauchend; 270

Doch er eilte zurück, wie ein kind an die mutter sich schmieget,

Nah an Ajas gedrängt, der mit stralendem schild' ihn bedekte.

Wen nun traf von den Troern zuerst der untadliche Teukros?

Erst den Orfilochos traf er, und Ormenos, auch Ofelestes,

Dätor und Chromios auch, und den göttlichen held Lykofontes, 275

Auch Polyämons sohn Hamopaon, auch Melanippos:

All' an einander gestürzt zur nahrungsprossenden erde.

Ihn nun sah mit freude der völkerfürst Agamemnon,

Wie er mit starkem geschofs die troischen reihen vertilgte;

Nahe trat er hinan, und sprach zu jenem die worte: 280

Teukros, edelster freund, Telamonier, völkergebieter,

Trif so fort, und werde der Danaer licht, und des vaters

Telamon auch, der in liebe dich nährete, als du ein kind warst,

Und, der dienerin sohn, dich pflegt' in seinem palaste:



Ihn, den entferneten nun, erhebe zu glänzendem ruhme! 285  
Denn ich verkündige dir, und das wird wahrlich vollendet.  
Wenn mir solches gewährt der donnerer Zeus und Athene,  
Ilios auszutilgen, die stadt voll prangender häuser;  
Werd' ich zuerst nach mir die geehrteste gabe dir reichen:  
Ob es ein dreifufs fei, ob ein rasches gespannt mit dem wagen, 290  
Oder ein blühendes weib, das dir dein lager besteige.

Jener sprach; ihm erwiederte schnell der untadliche Teukros:  
Atreus sohn, ruhmvoller, warum, da ich selber ja strebe,  
Treibst du mich an? Nichts wahrlich, so viel die kraft mir gewähret,  
Zauder' ich; sondern seitdem gen Ilios jene wir drängen, 295  
Hab' ich feindliche männer mit zielendem bogen getödtet.  
Acht schon hab' ich versandt der langgespizten' geschosse,  
Und sie hafteten all' in streitbarer jünglinge leibern.  
Jenen nur nicht vermag ich, den wütenden hund, zu erreichen!

Sprachs, und fandt' ein andres geschofs von der senne des bogens,  
Grad' auf Hektor dahin, mit herzlichem wunsch ihn zu treffen. 301  
Und er verfehlt' ihn zwar; doch den edlen Gorgythion traf er,  
Priamos tapferen sohn, ihm die brust mit dem pfeile durchbohrend:  
Welchen ein nebenweib, aus Äfyme gewählt, ihm gebohren,  
Kastianeira die schön', an gestalt den göttinnen ähnlich. 305  
So wie der mohn zur seite das haupt neigt, welcher im garten  
Steht, von wuchs belastet, und regenschauer des frühlings:  
Also neigt' er zur seite das haupt, vom helme beschweret.

Teukros fandt' ein andres geschofs von der senne des bogens  
Grad' auf Hektor dahin, mit herzlichem wunsch ihn zu treffen. 310  
Aber auch jezt verfehlt' er; denn seitwärts wandt' es Apollon.



Archeptolemos nur, dem mutigen lenker des Hektor,  
 Als er sprengt' in die schlacht, durchschofs er die brust an der warze;  
 Und er entfank dem geschirr, und zurück ihm zukten die rosse,  
 Fliegendes laufs; ihm aber erlosch der geist und die stärke. 315  
 Hektors seele durchdrang der bittere schmerz um den lenker;  
 Dennoch liefs er ihn dort, wie sehr er traurte des freundes.  
 Schnell nun hiefs er den bruder Kebriones, der ihm genaht war,  
 Nehmen der rosse gezäum; und nicht unwillig gehorcht' er.  
 Aber er selbst entschwang sich dem glänzenden fessel des wagens, 320  
 Mit graunvollem geschrei, und fafst' in der rechte den feldstein,  
 Drang dann grad' auf Teukros, in heifser begier ihn zu treffen.  
 Jener hatt' aus dem köcher ein herbes geschofs sich gewählet,  
 Und auf die fenne gefügt; da traf der gewaltige Hektor,  
 Als er die fenn' anzog, ihn am schlüsselbein auf die achsel, 325  
 Zwischen halt' und brust, wo am tödlichsten ist die verwundung:  
 Dort den strebenden traf er mit zackigem stein des gefildes,  
 Und zerrifs ihm die fenn'; es erstarrte die hand an dem knöchel,  
 Und er entfank hinknieend, es glitt aus der hand ihm der bogen.  
 Doch nicht Ajas vergafs des hingefunkenen bruders, 330  
 Sondern umging ihn in eile, mit grossem schild' ihn bedeckend.  
 Schnell dann bükten sich her zween auserwählte genossen,  
 Echios sohn Mekisteus zugleich, und der edle Alastor,  
 Die zu den räumigen schiffen den schwerauffstöhnenden trugen.  
 Wieder erhob die Troer mit mut der olympische könig. 335  
 Grade zurück an den graben verdrängten sie nun die Achaier;  
 Hektor drang mit den ersten voran, wutfunkelndes blickes.  
 So wie ein hund den eber des bergwalds, oder den löwen,



Kühn mit dem rachen erhascht, den hurtigen füßen vertrauend,  
Hinten an hüft' und lend', und stets des gewendeten achtet: 340

Also verfolgt' izt Hektor die hauptumlokten Achaier,  
Immerdar hinstreckend den äußersten; und sie entflohen.  
Aber nachdem sie die pfähle hindurch und den graben geeilet  
Flichend, und manchen gestürzt die mordenden hände der Troer;  
Jezo hemmeten jene sich dort bei den schiffen beharrend, 345  
Und ermahnten einander; und rings mit erhobenen händen  
Betete laut ein jeder zu allen unsterblichen göttern.

Hektor tummelt' umher das gespannt schönmähniger roffe,  
Grafs wie Gorgo an blik, und der männermordende Ares.

Jene nun sah erbarmend die lilienarmige Here, 350  
Wandte sich schnell zur Athen', und sprach die geflügelten worte:

Weh mir, o tochter Zeus des donnerers, wollen wir noch nicht  
Retten das sterbende volk der Danaer, auch nur zuletzt noch?  
Welche das böse geschik nunmehr vollendend verschwinden,  
Unter des Einen gewalt! Da wütet er ganz unerträglich, 355  
Hektor, Priamos sohn, und viel schon that er des frevels!

Drauf antwortete Zeus blauäugige tochter Athene:  
Wohl schon hätte mir dieser den mut und die seele verloren,  
Unter der hand der Argeier vertilgt im heimischen lande;  
Aber es tobt mein vater mit übelwollendem herzen, 360  
Grausam, und stets unbillig, und jeden entschluß mir vereitelnd.  
Nicht gedenkt er mir dessen, wie oft vordem ich den sohn ihm  
Rettete, wann er gequält von Eurystheus kämpfen sich härmte.  
Auf zum himmel weinte der duldende; aber es sandt' ihm  
Mich zur helferin schnell von des himmels höhe Kronion. 365



Hätt' ich doch solches gewußt im forschenden rathe des herzens,  
 Als er hinab in Aïs verriegelte burg ihn gesendet,  
 Dafs er dem dunkel entführte den hund des graulichen gottes!  
 Niemals wär' er entronnen dem stygischen strom des entsezens!  
 Nun bin Ich ihm verhafst; doch den rath der Thetis vollführt er, 370  
 Welche die knie' ihm geherzt, und die hand zum kinn ihm erhoben,  
 Flehend, dafs ruhm er gewähre dem städteverwüster Achilleus.

Aber er nennt mich einmal blauäugiges töchterchen wieder!  
 Auf, und schirr' uns fofort das gespannt starkhufiger roffe;  
 Weil ich selbst, in den faal des ägiserfchütternden vaters 375  
 Gehend, zum kampf anlege die rüstungen: dafs ich erkenne,  
 Ob uns Priamos sohn, der helmumflatterte Hektor,  
 Freuen sich wird, wenn ich plötzlich erschein' in den pfaden des treffens.  
 Traun wohl mancher der Troer wird fättigen hund' und gevögel  
 Seines fettes und fleisches, gestrekt bei den schiffen Achaia's! 380

Sprachs; und willig gehorcht' ihr die lilienarmige Here.  
 Jene nun eilt' anschirrend die goldgezügelter roffe,  
 Here, die heilige göttin, erzeugt vom gewaltigen Kronos.  
 Aber Pallas Athene, des Ägiserfchütterers tochter,  
 Liefs hinfinken das feine gewand im palaste des vaters, 385  
 Buntgewirkt, das sie selber mit künstlicher hand sich bereitet.  
 Drauf in den panzer gehüllt des schwarzumwölkten Kronions,  
 Nahm sie das waffengeschmeide zur thränenbringenden feldschlacht.  
 Jezt in den flammenden wagen erhub sie sich; nahm dann die lanze,  
 Schwer und grofs und gediegen, womit sie die schaaren der helden 390  
 Bändiget, welchen sie zürnt, die tochter des schreklichen vaters.  
 Here beflügelte nun mit geschwungener geißel die roffe;



Und aufkrachte von selbst des himmels thor, das die Horen  
Hüteten, welchen der himmel vertraut ward, und der Olympos,  
Dafs sie die hüllende wolk' izzt öfneten, jezo verschlössen. 395  
Dort nun lenkten sie durch die leichtgesporneten roffe.

Aber da Zeus vom Ida sie schauete, heftig ergrimmt' er;  
Drauf als botin entfandt' er die goldgeflügelte Iris:

Eile mir, hurtige Iris, und wende sie, ehe daher sie  
Kommen; denn unfanft möchten im kampf wir einander begegnen! 400  
Denn ich verkündige dir, und das wird wahrlich vollendet.  
Lähmen werd' ich jenen die hurtigen roff' an dem wagen,  
Stürzen sie selbst vom fessel herab, und den wagen zerschmettern!  
Nicht auch einmal in zehn umrollender jahre vollendung  
Würden die wunden geheilt, womit mein stral sie gezeichnet: 405  
Dafs mir erkenn' Athene den schreklichen kampf mit dem vater!  
Minder erregt mir Here des unmuts, oder des zornes;  
Stets ja war sie gewohnt, dafs sie einbrach, was ich beschloffen!

Jener sprach; doch Iris, die windschnell eilende botin,  
Flog von Ida's gebirg' einher zum grossen Olympos. 410  
Jezt am vordersten thore des vielgebognen Olympos  
Hielt sie die kommenden an, und sprach die worte Kronions:

Sagt mir, wohin so eifrig? was wüetet das herz euch im busen?  
Nicht verstattet euch Zeus, der Danaer volke zu helfen.  
Denn so droht' euch jezo der donnerer, wo ers vollendet: 415  
Lähmen werd' er euch beiden die hurtigen roff' an dem wagen,  
Stürzen euch selbst vom fessel herab, und den wagen zerschmettern.  
Nicht auch einmal in zehn umrollender jahre vollendung  
Würden die wunden geheilt, womit sein stral euch gezeichnet:



Dafs du erkennst, Athene, den schrecklichen kampf mit dem vater. 420

Minder erregt ihm Here des unmuts, oder des zornes;

Stets ja war sie gewohnt, dafs sie einbrach, was er beschloffen.

Aber entsezliche du, schamlofefte, wenn du in wahrheit

Wagst, zum kampf mit Zeus den gewaltigen speer zu erheben!

Also sprach, und entflog die leichthinschwebende Iris. 425

Aber Here begann, und sprach zu Pallas Athene:

Weh mir, o tochter Zeus des donnerers! länger fürwahr nicht  
Duld' ich es, dafs wir Zeus um sterbliche menschen bekämpfen!

Mag ein anderer sinken in staub, und ein anderer leben,

Welchen es trifft! Doch jener, nach eigenem rathe beschliefsend, 430

Richte den streit der Troer und Danaer, wie es ihm ansteht!

Sprachs, und lenkte zurück das gespannt starkhufiger roffe.

Dort nun lösten die Horen die schöngemähneten roffe;

Diese banden sie fest zu ambrosischen krippen geführt,

Stellten darauf den wagen empor an schimmernde wände. 435

Jene selbst dann setzten auf goldene fessel sich nieder,

Unter die anderen götter, ihr herz voll grosser betrübnis.

Aber Zeus vom Ida im schöngerädeten wagen

Trieb zum Olympos die roff', und kam zu der götter versammlung.

Dort nun löst' ihm die roffe der erderschütttrer Poseidon, 440

Hub aufs gestell den wagen empor, und umhüllt' ihn mit leinwand.

Er, dem goldenen throne genaht, der ordner der welt Zeus

Setzte sich; unter dem gang' erbebten die höhn des Olympos.

Jene, getrennt von Zeus und allein, Athenäa und Here,

Sassen, und wageten nichts zu verkündigen, oder zu fragen. 445

Aber er selbst vernahm es in seinem geist, und begann so:



Warum seid ihr also betrübt, Athenäa und Here?

Doch nicht lange bemüht' euch die männerehrende feldschlacht,  
Troja's volk zu verderben, das heftigen groll euch erregt hat!

Alle, so weit Ich rag' an gewalt und unnahbaren händen, 450

Möchten mich nicht abwehren, die götter gesamt im Olympos!

Doch euch bebten ja eher vor angst die reizenden glieder,

Eh ihr den krieg noch gesehn, und die schrecklichen thaten des krieges.

Denn ich verkündige nun, und wahrlich wär' es vollendet!

Nimmer in eurem geschirre, vom schlag der donner verwundet, 455

Wärt ihr gekehrt zum Olympos, dem siz der unsterblichen götter!

Jener sprach; da murrten geheim Athenäa und Here.

Nahe sich fassen sie dort, nur unheil sinnend den Troern.

Jene nunmehr blieb schweigend, und redete nichts, Athenäa,

Eifernd dem vater Zeus, und ihr tobte das herz in erbittrung. 460

Here nur konnte den zorn nicht bändigen, sondern begann so:

Welch ein wort, Kronion, du schrecklicher, hast du geredet!

Wohl ja erkennen auch wir, wie an macht unbezwinglich du waltest.

Aber es jammern uns der Danaer streitbare völker,

Welche das böse geschik nunmehr vollendend verschwinden. 465

Dennoch entzieh'n wir hinfort dem gefecht uns, wenn du gebietest;

Rath nur wollen wir geben den Danaern, welcher gedeihe,

Dafs nicht all' hinschwinden vor deinem gewaltigen zorne.

Ihr antwortete drauf der herscher im donnergewölk Zeus:

Morgen gewifs noch mehr, du hoheitblickende Here, 470

Wirfst du schaun, so du willst, den überstarken Kronion

Tilgen ein groses heer von Achaia's lanzengeübten.

Denn nicht ruhn soll eher vom streit der gewaltige Hektor,



Eh sich erhebt bei den schiffen der mutige renner Achilleus,  
 Jenes tags, wann dort sie zusammengedrängt um die steuer 475  
 Kämpfen in schreklicher eng', um den hingefunknen Patroklos.  
 Also sprach das verhängnis! Doch dein der zürnenden acht' ich  
 Nichts, und ob du im zorn an die äußersten enden entflöhest  
 Alles lands und des meers, wo Japetos drunten und Kronos  
 Sizen, von Helios nie, dem leuchtenden sohn Hyperions, 480  
 Noch von winden erfreut; denn tief ist der Tartaros ringsum!  
 Nicht ob auch dort hinschweifend du wandertest, nicht auch ein wenig  
 Acht' ich der tobenden doch; weil nichts schamloser denn du ist!

Sprachs; ihm erwiederte nichts die lilienarmige Here.

Doch zum Okeanos sank des Helios leuchtende fackel, 485  
 Ziehend die dunkle nacht auf die nahrungsprossende erde.  
 Ungern fahn die Troer das tauchende licht; doch erfreulich  
 Kam und herzlich erwünscht die finstere nacht den Achaiern.

Jezo berief die Troer zum rath der stralende Hektor,  
 Abgewandt von den schiffen zum wirbelnden strome sie führend, 490  
 Wo noch rein das gefild' aus umliegenden leichen hervorschien.  
 Alle, den wagen entstiegen zur erd' hin, hörten die rede,  
 Welche nun Hektor begann, der göttliche: und in der rechten  
 Trug er den speer, eilf ellen an läng'; und vorn an dem schafte  
 Blinkte die eherne schärf', umlegt mit goldenem ringe; 495  
 Hierauf lehnte sich jener, und sprach die geflügelten worte:

Hört mein wort, ihr Troer, ihr Dardaner, und ihr genossen.  
 Jezo hoft' ich, verderbend die schiff' und alle Achaier,  
 Siegreich heimzukehren zu Ilios luftigen höhen;  
 Doch uns ereilte die nacht, die jezt am meisten gerettet 500



Argos volk und die schiff' am wogenden strande des meeres.  
Aber wohlan, jezt wollen der finstern nacht wir gehorchen,  
Und das mahl uns bereiten. Die schöngemähneten rosse  
Löst aus dem joch der geschirr', und reicht vorschüttend das futter.  
Doch aus der stadt führt rinder zum schmauf' und gemästete schafe 505  
Eilend daher; auch wein, den herzerfreuenden, bringt uns  
Reichlich, und brot aus den häusern, und holz auch lesset in menge:  
Dafs wir die ganze nacht bis zum dämmernden schimmer der Eos  
Feuer brennen durchs heer, und der glanz den himmel erreiche;  
Dafs nicht gar im finstern die hauptumlokten Achaier 510  
Uns zu entfliehn versuchen auf weitem rücken des meeres,  
Wenigstens nicht in mufse die schiff' und ruhig besteigen;  
Nein dafs mancher von jenen daheim die wunde des pfeiles  
Oder des scharfen speers sich lindere, welche den flüchtling,  
Springend ins schif, noch ereilte; damit auch andre sich scheuen, 515  
Gegen die reifigen Troer das weh des krieges zu tragen.  
Aber ruft durch die stadt, ihr herolde, freunde Kronions,  
Dafs die blühenden knaben und silberharigen greife  
Rings um die stadt sich lagern, auf gottgebaueten thürmen.  
Aber die zarten fraun, umher in den wohnungen jede, 520  
Brennen ein mächtiges feuer; und wachsame hut sei beständig:  
Dafs nicht schlau einbreche der feind, da die krieger entfernt sind.  
Also feis, wie ich red', ihr edelmütigen Troer;  
Und gesagt ist das wort, das jezt ich heilsam geachtet.  
Morgen werd' ich das andre den reifigen Troern verkünden. 525  
Flehend wünsch' ich, und hoffe zu Zeus und den anderen göttern,  
Endlich hinwegzutreiben die wütenden hunde des schikfals,



Welche das schikfal gebracht auf dunkelen schiffen des meeres.  
 Auf, und laßt uns die nacht das heer sorgfältig bewachen;  
 Aber früh am morgen, mit ehernen waffen gerüstet, 530  
 Gegen die räumigen schiff' erheben wir stürmenden angrif.  
 Dann will ich sehn, ob Tydeus gewaltiger sohn Diomedes  
 Mich von den schiffen zur mauer hinwegdrängt, oder ich selbst ihn  
 Tödtet mit meinem erz, und blutige waffen erbeute.  
 Morgen zeig' uns der held die tapferkeit, ob er vor meiner 535  
 Nahenden lanze besteht. Doch unter den vordersten, mein' ich,  
 Sinkt er dem stosse der hand, und viel umher der genossen,  
 Wann uns Helios morgen emporstrahlt. O so gewiß nur  
 Möcht' ich unsterblich sein, und blühn in ewiger jugend,  
 Ehrenvoll, wie geehrt wird Athene selbst und Apollon: 540  
 Als der kommende tag ein unheil bringt den Argeiern!

Also redete Hektor; und laut herriefen die Troer.  
 Sie nun lösten die rosse, die schäumenden unter dem joche,  
 Banden sie dann mit riemen, am eigenen wagen ein jeder.  
 Schnell nun führte man rinder zum schmauf' und gemästete schafe 545  
 Her aus der stadt; auch wein, den herzerfreuenden, trug man  
 Reichlich, und brot aus den häusern, und holz auch las man in menge.  
 Und man brachte den göttern vollkommene festhekatomben;  
 Und dem gefild' entwallte der opferduft in den himmel,  
 Süßes geruchs: doch verschmäheten ihn die feligen götter, 550  
 Abgeneigt; denn verhaßt war die heilige Ilios jenen,  
 Priamos selbst, und das volk des lanzenkundigen königs.

Sie dort, mutig und stolz, in des kriegs abtheilung gelagert,  
 Sassen die ganze nacht; und es loderten häufige feuer.



Wie wenn hoch am himmel die stern' um den leuchtenden mond her 555  
Scheinen in herlichem glanz, wann windlos ruhet der äther;  
Hell find rings die warten der berg', und die zackigen gipfel,  
Thäler auch; aber am himmel eröffnet sich endlos der äther;  
Alle nun schaut man die stern', und herzlich freut sich der hirte:  
So viel, zwischen des Xanthos gestad' und den schiffen Achaia's, 560  
Loderten, weit erscheinend vor Ilios, feuer der Troer.  
Tausend feuer im feld' entflammten sie; aber an jedem  
Sassen funfzig der männer, im glanz des lodernden feuers.  
Doch die rosse, mit spelt und gelblicher gerste genähret,  
Standen bei ihrem geschirr, die goldene früh' erwartend. 565

---



I L I A S.

NEUNTER GESANG.



## I N H A L T.

*Agamemnon beruft die fürsten, und räth zur flucht. Diomedes und Nestor widerstehn. Wache am graben. Die fürsten von Agamemnon bewirtet rathschlagen. Auf Nestors rath sendet Agamemnon, den Achilleus zu versöhnen, den Fönix, Ajas Telamons sohn, und Odysseus, mit zween herolden. Achilleus empfängt sie gastfrei, aber verwirft die anträge, und behält den Fönix zurück. Die anderen bringen die antwort in Agamemnons zelt. Diomedes ermahnt zur beharrlichkeit, und man geht zur ruhe.*



---

# I L I A S.

## NEUNTER GESANG.

So dort wachten die Troer vor Ilios. Doch die Achaier  
Ängstete grauliche flucht, des starrenden schreckens genossin;  
Und unduldsamer schmerz durchdrang die tapfersten alle.  
Wie zween winde des meers fischwimmelnde fluten erregen,  
Nord und faufender west, die beid' aus Thrakia herwehn, 5  
Kommend in schleuniger wut; und sogleich nun dunkles gewoge  
Hoch sich erhebt, und häufig ans land sie schütten das meergras:  
Also zerrifs unruhe das herz der edlen Achaier.

Atreus sohn, von unendlichem gram in der seele verwundet,  
Wandelt' umher, herolden von tönender stimme gebietend, 10  
Jeglichen mann mit namen zur rathsversammlung zu rufen,  
Doch nicht laut; auch selbst arbeitet' er unter den ersten.  
Jezo fassen im rath die bekümmerten; und Agamemnon  
Stand voll thränen empor, der schwärzlichen quelle vergleichbar,



Die aus jähem geklipp hergeufst ihr dunkles gewässer. 15

Also schwer auffeufzend vor Argos föhnen begann er:

Freunde, des volks von Argos erhabene fürften und pfleger,  
Hart hat Zeus der Kronid' in schwere fchuld mich verstricket!  
Graufamer, welcher mir einft mit gnädigem winke gelobet,  
Heimzugehn ein vertilger der festummauerten Troja. 20

Doch nun fann er verderblichen trug, und heißet mich ruhmlos  
Wieder gen Argos kehren, nachdem viel volks mir dahinfarb.  
Also gefällt's nun wohl dem hocherhabnen Kronion,  
Der fchon vielen ftädten das haupt zu boden gefchmettert,  
Und noch fchmettern es wird; denn fein ift fiegende allmacht. 25  
Aber wohlan, wie ich rede das wort, fo gehorchet mir alle:  
Laßt uns fliehn in den fchiffen zum lieben lande der väter;  
Nie erobern wir doch die weitdurchwanderte Troja!

Jener fprachs; doch alle verftummt umher, und fchwiegen.  
Lange faßen verftummt die bekümmerten männer Achaia's. 30  
Endlich begann vor ihnen der rufer im Streit Diomedes:

Atreus fohn, gleich muß ich dein thörichtes wort dir beftreiten,  
Wie es gebührt, o könig, im rath; du zürne mir defs nicht.  
Zwar mir fchmähteft du jüngft die tapferkeit vor den Achaiern,  
Mutlos fei ich und ganz unkriegerifch; aber das alles 35  
Wiffen nun Argos föhne, die jünglinge fo wie die greife.  
Dir gab eins nur von beiden der fohn des verborgenen Kronos:  
Nur mit dem zepter der macht geehrt zu werden vor allen;  
Doch nicht tapferkeit gab er, die edelfte ftärke der menschen!  
Wunderbarer, du glaubteft im ernft, die männer Achaia's 40  
Wären fo gar unkriegerifch und mutlos, wie du geredet?



Doch wenn dir selber das herz so eifrig drängt nach der heimkehr,  
Wandere! frei ist der weg, und nahe die schiff' an dem meerstrand  
Aufgestellt, die in menge dir hergefolgt von Mykene.

Aber die anderen bleiben, die hauptumlokten Achaier, 45  
Bis wir zerstört die veste des Priamos! Wollen auch jene,  
Lafs sie entfliehn in den schiffen zum lieben lande der väter!  
Ich dann und Sthenelos kämpfen, und ruhn nicht, bis wir das schiksal  
Ilios endlich erreicht; denn ein gott geleitet' uns hieher!

Jener sprach; da jauchzten ihm rings die männer Achaia's, 50  
Hoch das wort anstaunend von Tydeus sohn Diomedes.  
Jezo erstand vor ihnen und sprach der reifige Nestor:

Tydeus sohn, wohl bist du der tapferste krieger im schlachtfeld,  
Auch im rath erscheinst du von deinem alter der beste.

Keiner mag dir tadeln das wort, von allen Achaiern, 55

Noch entgegen dir reden; nur ward nicht vollendet das wort dir.

Zwar auch bist du ein jüngling, und könntest fogar mein sohn sein,  
Selber der jüngst' an geburt; allein du sprichst mit verstande

Unter den fürsten des heers, da der sache gemäß du geredet.

Aber wohlan, ich selber, der höherer jahre sich rühmet, 60

Will ausreden das wort und endigen; schwerlich auch wird mir

Einer die rede verschmähn, auch nicht Agamemnon der herscher.

Ohne geschlecht und gesez, ohn' eigenen heerd ist jener,

Wer des heimischen kriegs sich erfreut, des entsezlichen scheufals!

Aber wohlan, jezt wollen der finsternen nacht wir gehorchen, 65

Und das mahl uns bereiten. Allein die hüter der schaaren

Gehn hinaus, und lagern am graben sich, aufser der mauer.

Solches nun befehl' ich den jünglingen. Aber du führ' uns,



Atreus sohn, ins gezelt; denn du bist obergebieter.

Gieb den geehrten ein mahl; dir gleich ist solches, nicht ungleich. 70

Voll find dir die gezelte des weins, den der Danaer schiffe

Täglich aus Thrakia her auf weitem meere dir bringen;

Dir ist aller bewirtung genug, der du vieles beherschest.

Sind dann viele gefellt, so gehorch' ihm, welcher den besten

Rath zu rathen vermag: denn noth ist allen Achaiern 75

Kluger und heilsamer rath, da die feind' uns nahe den schiffen

Brennen der feuer so viel! Wer mag wohl dessen erfreut sein?

Diese nacht wird vertilgen das kriegsheer, oder erretten!

Jener sprach; da hörten sie aufmerksam, und gehorchten.

Schnell zur hut enteilten gewapnete männer dem lager: 80

Dort um Nestors sohn, den hirten des volks Thrasymedes;

Dort um Afkalafos her und Jälmegos, söhne des Ares;

Auch um Meriones dort, um Deipytros auch, und den edlen

Afareus, auch um Kreions erhabenen sohn Lykomedes.

Sieben geboten der hut; und hundert jüngerlinge jedem 85

Folgten gereiht, in den händen die ragenden speere bewegend.

Zwischen dem graben umher und der mauer setzten sich jene;

Dort entflammten sie feuer, und rüsteten jeder die nachtkost.

Atreus sohn nun führte die edleren fürsten Achaia's

All' ins gezelt, und empfing sie mit herzerfreuendem schmause. 90

Und sie erhoben die hände zum leckerbereiteten mahle.

Aber nachdem die begierde des tranks und der speise gestillt war;

Jezo begann der greis den entwurf zu ordnen in weisheit,

Nestor, der schon eher mit trefflichem rathe genüzet;

Dieser begann wohlmeinend, und redete vor der versammlung: 95



Atreus sohn, ruhmvoller, du völkerfürst Agamemnon,  
Dir soll beginnen das wort, dir endigen; weil du so vielen  
Völkern mächtig gebeutst, und dir Zeus selber verliehn hat  
Zepter zugleich und gefez, dafs aller wohl du berathest.  
Drum ziemt dirs vor allen, zu reden ein wort, und zu hören, 100  
Auch zu vollzieh'n dem andern, wem sonst sein herz es gebietet,  
Dafs er rede zum heil; denn du entscheidest, was sein soll.  
Aber ich selbst will sagen, wie mirs am heilsamsten dünket.  
Denn kein anderer mag wohl besseren rath noch ersinnen,  
Als mein herz ihn bewahrt, nicht vormals, oder anjezt auch, 105  
Seit dem tag, da du, lieblich des Zeus, die schöne Briseïs  
Aus dem gezelt entführtest dem zürnenden Peleionen:  
Nicht nach unserm sinne fürwahr; denn ich habe mit großem  
Ernst dich abgemahnt. Doch du, hochherziges geistes,  
Hast den tapfersten mann, den selbst die unsterblichen ehrten, 110  
Schmählich entehrt; denn du nahmst sein geschenk ihm. Aber auch jezo  
Sinnt umher, wie wir etwa sein herz verführend bewegen  
Durch gefällige gaben, und sanft einnehmende worte.

Ihm antwortete drauf der herscher des volks Agamemnon:  
Greis, nicht unwahr hast du mir meine fehle gerüget. 115  
Ja ich fehlt', und leugn' es auch nicht! Traun, vielen der völker  
Gleicht an stärke der mann, den Zeus im herzen sich auskocht:  
Wie nun jenen er ehrt', und niederschlug die Achaier.  
Aber nachdem ich gefehlt, dem schädlichen sinne gehorchend;  
Will ich gern es vergelten, und biet' unendliche führung. 120  
Allen umher nun will ich die herlichen gaben benennen:  
Zehn talente des goldes, dazu dreifüßiger kessel



Sieben vom feuer noch rein, und zwanzig schimmernde becken;  
Auch zwölf mächtige rosse, gekrönt mit preisen des wettlaufs.  
Wohl nicht dürftig wäre der mann, dem so vieles geworden, 125  
Und nicht arm an schätzen des hochgepriesenen goldes:  
Als mir siegskleinode gebracht die stampfenden rosse!  
Sieben weiber auch geb' ich, untadliche, kundig der arbeit,  
Lesbische, die, da er Lesbos, die blühende, selber erobert,  
Ich mir erkohr, die an reiz der sterblichen töchter besiegten. 130  
Diese nun geb' ich ihm; es begleite sie, die ich entführet,  
Brises tochter zugleich; und mit heiligem eide beschwör' ichs,  
Dafs ich nie ihr lager verunehrt, noch ihr genahet,  
Wie in der menschen geschlecht der mann dem weibe sich nahet.  
Dieses empfang' er alles sogleich. Wenn aber hinfort uns 135  
Priamos mächtige stadt die götter verleihn zu erobern;  
Reichlich soll er sein schif mit gold und erz belasten,  
Selbst einsteigend, wann einst wir Danaer theilen den siegsraub.  
Auch der troischen weiber erwähle sich zwanzig er selber,  
Die nach Helena dort, der Argeierin, prangen an schönheit. 140  
Wann zum achaischen Argos, dem segenslande, wir heimziehn;  
Soll er mein eidam sein, und ich ehr' ihn gleich dem Orestes,  
Der mein einziger sohn aufblüht in freudiger fülle.  
Drei sind mir der töchter in wohlverschlossener wohnung:  
Deren wähl' er sich eine, Chrysothemis, Ifianassa, 145  
Oder Laodike auch, und führ' umsonst die erkohrne  
Heim in des Peleus haus; ich geb' ihm selber noch brautschaz,  
Reichlichen, mehr als je ein mann der tochter gegeben.  
Sieben geb' ich ihm dort der wohlbevölkerten städte:



Enope, und Kardamyle auch, und die grafige Hire, 150  
Ferä, die heilige burg, und die grünenden aun um Antheia,  
Auch Äpeia die schön', und Pedafos, fröhlich des weinbaus.  
Alle find nah' am meere, begrenzt von der sandigen Pylos;  
Und es bewohnen sie männer, an schafen reich, und an rindern:  
Welche hoch mit geschenk, wie einen gott, ihn verehrten, 155  
Und dem zepter gehorchend ihm steuerten reichliche schazung.  
Dieses vollend' ich jenem, sobald er sich wendet vom zorne.  
Zähm' er sich! Aïdes ist unbiegsam, und unverföhnlich;  
Aber den sterblichen auch der verhafsteste unter den göttern.  
Mir nachstehn doch sollt' er, so weit ich höher an macht bin, 160  
Und so weit ich älter an lebensjahren mich rühme.

Ihm antwortete drauf der gerenische reifige Nestor:  
Atreus sohn, ruhmvoller, du völkerfürst Agamemnon,  
Nicht verächtliche gaben gewährst du dem herscher Achilleus.  
Auf denn, erlesene männer entsenden wir, eilendes schrittes 165  
Hinzugehn ins gezelt des Peleiaden Achilleus.  
Oder wohlan, ich selber erwähle sie; und sie gehorchen.  
Fönix gehe zuerst, der lieblich des Zeus, als führer;  
Dann auch Ajas der grofse zugleich, und der edle Odyfseus.  
Aber Hodios folg' und Eurybates ihnen als herold. 170  
Sprengt nun mit wasser die händ', und ermahnt zur stille der andacht;  
Dafs wir Zeus den Kroniden zuvor anflehn um erbarmung.

Jener sprach; und allen gefiel die rede des königs.  
Eilend sprengten mit wasser die herold' ihnen die hände;  
Jünglinge füllten sodann die krüge zum rand mit getränke, 175  
Wandten von neuem sich rechts, und vertheilten allen die becher.



Als sie des tranks nun gesprengt, und nach herzenswünsche getrunken;  
Eilten sie aus dem gezelte von Atreus sohn Agamemnon.

Viel ermahnte sie noch der gerenische reifige Nestor,  
Jeglichem mann zuwinkend, allein vor allen Odysseus, 180  
Eiferig doch zu bereden den herlichen Peleionen.

Beide nun gingen am ufer des weitaufschauenden meeres,  
Beteten viel und gelobten dem erdumgürter Poseidon,  
Dafs sie doch leicht gewönnen den hohen sinn des Achilleus.

Als sie die zelt' und schiffe der Myrmidonen erreichten; 185  
Fanden sie ihn, erfreuend sein herz mit der klingenden leier,  
Schön und künstlich gewölbt, woran ein silberner steg war;  
Die aus der beut' er gewählt, da Eetions stadt er vertilget:  
Hiermit erfreut' er sein herz, und sang siegsthaten der männer.  
Gegen ihn fafs Patroklos allein, und harrete schweigend 190  
Dort auf Äakos enkel, bis seinen gefang er vollendet.

Beid' izt gingen daher, und voran der edle Odysseus,  
Nahten und standen vor ihm; bestürzt nun erhob sich Achilleus,  
Samt der leier zugleich, verlassend den fiz, wo er ruhte.  
Auch Patroklos erhob sich, sobald er sahe die männer. 195

Beid' an der hand anfassend begann der renner Achilleus:

Freude mit euch! willkommen, ihr theuersten! Zwar ist gewifs noth!  
Doch auch dem zürnenden kommt ihr geliebt vor allen Achaiern.

Also sprach, und führte hinein, der edle Achilleus,  
Sezte sie dann auf sessel und teppiche, schimmernd von purpur. 200  
Eilend sprach er darauf zu Patroklos, der ihm genaht war:

Einen gröfseren krug, Menötios sohn, uns gestellet;  
Misch' auch stärkeren wein, und jeglichem reiche den becher;



Denn die wertheften männer find unter mein dach nun gekommen.

Jener sprach; da gehorchte dem lieben freunde Patroklos. 205

Selbst nun stellt' er die mächtige bank im glanze des feuers,

Legte darauf den rücken der feisten zieg' und des schafes,

Legt' auch des mastschweins schulter darauf voll blühendes fettes.

Aber Automedon hielt, und es schnitt der edle Achilleus;

Wohl zerstückt' er das fleisch, und steckt' es alles an spiefse. 210

Mächtige glut entflammte Menötios göttlicher sohn izt.

Als nun die loh' ausbrannt', und des feuers blume verwelkt war;

Breitet' er hin die kohlen, und richtete drüber die spiefse,

Sprengte mit heiligem salz, und dreht' auf stützenden gabeln.

Als er nunmehr es gebraten, und hin auf borde geschüttet; 215

Theilte Patroklos das brot in schöngeflochtenen körben

Rings um den tisch; und das fleisch vertheilte selber Achilleus;

Sezte sich dann entgegen dem göttergleichen Odyffeus,

Dort an der anderen wand, und gebot, dafs Patroklos den göttern

Opferte; dieser gehorcht', und warf die erstling' ins feuer. 220

Und sie erhoben die hände zum leckerbereiteten mahle.

Aber nachdem die begierde des tranks und der speise gestillt war;

Jetzt winkt' Ajas dem Fönix. Das fah der edle Odyffeus,

Füllte mit wein den becher, und trank dem Peleiden mit handschlag:

Heil dir, Peleid'! es mangelt uns nicht des gemeinsamen mahles, 225

Weder dort im gezelt um Atreus sohn Agamemnon,

Noch auch jezo alhier; denn genug des erfreuenden stehet

Hier zum schmaus: doch nicht nach lieblichem mahle verlangt uns;

Sondern das grofse weh, du göttlicher, ringsum schauend,

Zagen wir! Jezo gilts, ob errettet find, oder verloren, 230



Uns die gebogenen schiffe, wo Du nicht mit stärke dich gürtest!  
Nahe den schiffen bereits und der mauer drohn sie gelagert,  
Troja's mutige söhn', und die fernberufenen helfer,  
Ringsum feuer entflammend durchs heer; und es hemme sie, trotz man,  
Nichts annoch, sich hinein in die dunkelen schiffe zu stürzen. 235  
Ihnen gewährt auch Zeus rechtshin erscheinende zeichen  
Seines strals; doch Hektor, die funkelnden augen voll mordluft,  
Wütet daher, und vertrauend dem donnerer, achtet er nichts mehr,  
Weder menschen noch gott; so treibt ihn der taumel des wahnfinns.  
Sehnlich wünscht er, daß bald der heilige morgen erscheine; 240  
Denn er verheißt von den schiffen zu haun die prangenden schnäbel,  
Sie dann selbst zu verbrennen in stürmender flamm', und zu morden  
Argos söhn' um die schiffe, betäubt im dampfe des brandes.  
Doch nun sorg' ich im herzen, und fürchte mich, daß ihm die drohung  
Ganz vollenden die götter, und uns das schiksal verhängt sei, 245  
Hinzusterben in Troja, entfernt von der fruchtbaren Argos.  
Aber wohlauf! wenn das herz dir gebeut, die männer Achaia's  
Jetzt, auch spät, zu befreien aus der drängenden Troer getümmel.  
Siehe dich selbst hinfort bekümmert es; aber umsonst ja  
Sucht man geschehenem übel noch besserung; lieber zuvor 'nun 250  
Sinn' umher, wie du wendest den schrecklichen tag der Achaier.  
Ach mein freund, wie sehr ermahnte dich Peleus der vater  
Jenes tags, da aus Etia zu Atreus sohn er dich sandte:  
Lieber sohn, siegstärke wird dir Athenäa und Here  
Geben, wenns ihnen gefällt; nur bändige du dein erhabnes 255  
Stolzes herz in der brust; denn freundlicher sinn ist besser.  
Meide den bösen zank, den verderblichen, daß dich noch höher



Ehre das volk der Argeier, die jüngerlinge so wie die greise.  
Also ermahnte der greis; du vergaßest es. Aber auch jetzt noch  
Ruh', und entlage dem zorne, dem kränkenden! Sieh Agamemnon 260  
Beut dir würdige gaben, sobald du dich wendest vom zorne.  
Willst du, so höre mich an, damit ich dir alles erzähle,  
Was dir dort im gezelt zur gabe verhieß Agamemnon:  
Zehn talente des goldes, dazu dreifüßiger kessel  
Sieben vom feuer noch rein, und zwanzig schimmernde becken; 265  
Auch zwölf mächtige rosse, gekrönt mit preisen des wettlaufs.  
Wohl nicht dürftig wäre der mann, dem so vieles geworden,  
Und nicht arm an schätzen des hochgepriesenen goldes:  
Als Agamemnons rosse der siegskleinode gewannen.  
Sieben weiber auch giebt er, untadliche, kundig der arbeit, 270  
Lesbische, die, da du Lesbos, die blühende, selber erobert,  
Er sich erkohr, die an reiz der sterblichen töchter besiegten.  
Diese nun giebt er dir; es begleite sie, die er entführet,  
Brises tochter zugleich; und mit heiligem eide beschwört ers,  
Dass er nie ihr lager verunehrt, noch ihr genahet, 275  
Wie in der menschen geschlecht der mann dem weibe sich nahet.  
Dieses empfängst du alles sogleich. Wenn aber hinfort uns  
Priamos mächtige stadt die götter verleihn zu erobern;  
Reichlich sollst du dein schif mit gold und erz belasten,  
Selbst einsteigend, wenn einst wir Danaer theilen den siegsraub. 280  
Auch der troischen weiber erwähle du zwanzig dir selber,  
Die nach Helena dort, der Argeierin, prangen an schönheit.  
Wann zum achaischen Argos, dem segenslande, wir heimziehn;  
Sollst du sein eidam sein, und er ehrt dich gleich dem Orestes,



Der sein einziger sohn aufblüht in freudiger fülle. 285  
 Drei find ihm der töchter in wohlverschlossener wohnung:  
 Deren wähle dir eine, Chrysothemis, Ifianassa,  
 Oder Laodike auch, und führ' umsonst die erkohrte  
 Heim in des Peleus haus; er giebt dir selber noch brautschaz,  
 Reichlichen, mehr als je ein mann der tochter gegeben. 290  
 Sieben giebt er dir dort der wohlbevölkerten städte:  
 Enope, und Kardamyle auch, und die grafige Hire,  
 Ferä, die heilige burg, und die grünenden aun um Antheia,  
 Auch Äpeia die schön', und Pedafos, fröhlich des weinbaus.  
 Alle find nah' am meere, begrenzt von der sandigen Pylos; 295  
 Und es bewohnen sie männer, an schafen reich, und an rindern:  
 Welche hoch mit geschenk, wie einen gott, dich verehrten,  
 Und dem zepter gehorchend dir steuerten reichliche schazung.  
 Dieses vollendet er dir, sobald du dich wendest vom zorne.  
 Aber wenn Atreus sohn zu sehr dir im herzen verhaft ist, 300  
 Er und seine geschenk'; o so schau der andern Achaier  
 Drängende noth mit erbarmen im heer, das wie einen der götter  
 Ehren dich wird; denn wahrlich erhabenen ruhm dir gewännst du:  
 Hektor entrafest du nun! denn nahe dir wagt' er zu kommen,  
 Voll unsinniger wut; da er wähnt, nicht einer auch gleiche 305  
 Ihm in der Danaer volk, so viel hertrugen die schiffe.

Ihm antwortete drauf der mutige renner Achilleus:  
 Edler Laertiad', erfindungsreicher Odyseus,  
 Sieh ich muß die rede nur grad' und frank dir verweigern,  
 So wie im herzen ich denk', und wies unfehlbar geschehn wird; 310  
 Daß ihr mir nicht vorjammert, von hier und dort mich belagernd.



Denn mir verhasst ist jener, so sehr wie des Aïdes pforten,  
Wer ein andres im herzen verbirgt, und ein anderes redet.  
Aber ich selbst will sagen, wie mirs am heilsamsten dünket.  
Weder des Atreus sohn Agamemnon soll mich bereden, 315  
Noch die andern Achaier; dieweil ja nimmer ein dank war,  
Stets unverdroffenen kampf mit feindlichen männern zu kämpfen!  
Gleich ist des bleibenden loos, und fein, der mit eifer gestritten;  
Gleicher ehre genießt der feig' und der tapfere kriegler;  
Gleich auch stirbt der träge dahin, und wer vieles gethan hat. 320  
Nichts ja frommt es mir selbst, da ich sorg' und kummer erduldet,  
Stets die seele dem tod' entgegentragend im streite.  
So wie den nakenden vöglein im nest herbringet die mutter  
Einen gefundenen bissen, wenn ihr auch selber nicht wohl ist:  
Also hab' ich genug unruhiger nächte durchwachtet, 325  
Auch der blutigen tage genug durchstrebt in der feldschlacht,  
Tapfere männer bestreitend, um jenen ein weib zu erobern!  
Zwölf schon hab' ich mit schiffen bevölkerte städte verwüßtet,  
Und eilf andre zu fufs umher in der scholligen Troja;  
Dort aus allen erkohr ich der kleinode viel und geehrte 330  
Mir voraus, und brachte sie all' Agamemnon zur gabe,  
Atreus sohn: er ruhend indeß bei den rüstigen schiffen,  
Nahm die schätz', und vertheilt' ein wenig, vieles behielt er.  
Dennoch gab er den helden und königen ehrengeschenke,  
Die noch jeder verwahrt; nur mir von allen Achaiern 335  
Nahm ers, und hat das reizende weib, womit er der wollust  
Pflegen mag! Was bewog denn zum kriegszug gegen die Troer  
Argos volk? Was führt' er hieher die versammelten streiter,



Atreus fohn? Wars nicht der lockigen Helena wegen?  
 Lieben allein denn jene die frau von den redenden menschen, 340  
 Atreus fohn'? Ein jeglicher mann, der edel und weif' ist,  
 Liebt und pflegt die seine mit zärtlichkeit: so wie ich jene  
 Auch von herzen geliebt, wiewohl mein speer sie erbeutet.  
 Nun er mir aus den händen den siegslohn raubte mit arglist,  
 Nie versuch' er hinfort mich kundigen! nimmer ihm trau' ich! 345  
 Sondern mit dir, Odyfseus, und anderen völkergebietern  
 Sinn' er nach, von den schiffen die feindliche glut zu entfernen.  
 Wahrlich schon sehr vieles vollendet' er ohne mein zuthun:  
 Schon die mauer erbaut' er, und leitete draussen den graben,  
 Breit umher und groß; und drinnen auch pflanzt' er pfähle! 350  
 Dennoch kann er ja nicht die gewalt des mordenden Hektors  
 Bändigen! Aber da Ich im Danaervolke noch mitzog;  
 Niemals wagt' es Hektor, entfernt von der mauer zu kämpfen;  
 Sondern nur zum skäischen thor und der buche gelangt' er,  
 Wo er einst mich bestand, und kaum mir entfloh vor dem angriff. 355  
 Nun mir nicht es gefällt, mit dem göttlichen Hektor zu kämpfen;  
 Bring' ich morgen ein opfer für Zeus und die anderen götter,  
 Wohl dann belad' ich die schiff, und nachdem ich ins meer sie gezogen,  
 Wirft du schaun, so du willst, und solcherlei dinge dich kümmern,  
 Schwimmen im morgenroth auf dem flutenden Hellespontos 360  
 Meine schiff, und darin die ämsig rudernden männer;  
 Und wenn glückliche fahrt der Gestaderschütterer gewähret,  
 Möcht' ich am dritten tag' in die schollige Ftia gelangen.  
 Vieles hab' ich daheim, das ich hieher wandernd zurückliefs;  
 Anderes auch von hier, des röthlichen erzes und goldes, 365



Schöngegürtete weiber zugleich, und grauliches eisen,  
Bring' ich, durchs loos mir beschert; doch den siegslohn, der ihn gegeben,  
Nahm ihn mir selbst hochmütig, der völkerfürst Agamemnon,  
Atreus sohn! Das alles verkünd' ihm, so wie ich sage,  
Öffentlich: dafs auch die andern im volk der Achaier ergrimmen, 370  
Wenn er vielleicht noch einen der Danaer hoft zu betriegen,  
Iener in unverschämtheit gehüllete! Schwerlich indefs mir  
Wagt er hinfort, auch frech wie ein hund, ins antliz zu schauen!  
Nimmer ihm werd' ich zu rath mich vereinigen, nimmer zu thaten!  
Einmal betrog er mich nun, und frevelte; nimmer hinfort wohl 375  
Teuscht fein tückisches wort; er begnüge sich! sondern geruhig  
Wandr' er dahin: denn ihm raubte der waltende Zeus die besinnung.  
Gräul find mir seine geschenk', und ich acht' ihn selber nicht so viel!  
Nein, und böt' er mir zehnmal und zwanzigmal gröfsere güter,  
Als was jezo er hat, und was er vielleicht noch erwartet; 380  
Böt' er fogar die güter Orchomenos, oder was Thebe  
Hegt, Ägyptos stadt, wo reich find die häuser an schätzen:  
Hundert hat sie der thor', und es ziehn zweihundert aus jedem  
Rüstige männer zum streit mit rossen daher und geschirren:  
Böt' er mir auch so viel, wie des landes am meer und des staubes; 385  
Dennoch nimmer hinfort bewegte mein herz Agamemnon,  
Eh er mir ausgebüfst die seelenkränkende schmähung!  
Keine tochter begehrt' ich von Atreus sohn Agamemnon;  
Trozte sie auch an reiz der goldenen Afrodite,  
Wäre sie klug, wie Pallas-Athen', an künstlicher arbeit; 390  
Dennoch begehrt' ich sie nicht! Er wähle sich sonst der Achaier  
Einen, der ihm gemäß, und der auch höher an macht ist.



Denn erhalten die götter mich nur, und gelang' ich zur heimat;  
Dann wird Peleus selbst ein edeles weib mir vermählen.  
Viel der Achaierinnen find rings in Hellas und Etia, 395  
Töchter erhabener fürsten, die städt' und länder beherrschen;  
Hievon, die mir gefällt, erwähl' ich zur trauten gemahlin.  
Dort auch trachtet mir oft des mutigen herzens verlangen,  
Einer ehgenossin vermählt, in gefälliger eintracht,  
Mich der güter zu freun, die Peleus der greis sich gesammelt. 400  
Nichts find gegen das leben die schätze mir: nichts, was vordem auch  
Ilios barg, wie man sagt, die stadt voll prangender häuser,  
Einst, als blühte der fried', eh die macht der Achaier daherkam;  
Noch, was die steinerne schwelle des Treffenden drinnen bewahret,  
Pöbos Apollons schatz, in Pytho's klippichten feldern. 405  
Beutet man doch im kriege gemästete rinder und schafe,  
Und gewinnt dreifüß' und braungemähnete rosse;  
Aber des menschen geist kehrt niemals, weder erbeutet,  
Noch erlangt, nachdem er des sterbenden lippen entflohn ist.  
Meine göttliche mutter, die silberfüßige Thetis, 410  
Sagt, mich führe zum tod' ein zweifach endendes schicksal.  
Wenn ich alhier verharrend die stadt der Troer umkämpfe;  
Hin sei die heimkehr dann, doch blühe mir ewiger nachruhm.  
Aber wenn heim ich kehre zum lieben lande der väter;  
Dann sei verwelkt mein ruhm, doch weithin reiche des lebens 415  
Dauer, und nicht frühzeitig ans ziel des todes gelang' ich.  
Auch den übrigen möcht' ich ein rathfames wort zureden,  
Heim in den schiffen zu gehn: nie findet ihr doch der erhabnen  
Ilios untergang; denn der waltende Zeus Kronion



Dekt sie mit schirmender Hand, und mutvoll trozen die völker. 420

Aber ihr nun geht, den edelen fürsten Achaia's

Bottschaft anzufagen: das ehrenamt der geehrten:

Dafs sie anderen rath und besseren jezo erfinden,

Welcher die schiff' errette zugleich, und das volk der Achaier

Bei den geräumigen schiffen; denn nicht ist jener gedeiblich, 425

Welchen sie jezt ausdachten, da Ich im zorne beharre.

Fönix indess mag bleibend bei uns zur ruhe sich legen,

Dafs er mit mir heimschiffe zum lieben lande der väter

Morgen, wenns ihm gefällt; denn nicht aus zwang soll er mitgehn.

Jener sprach; doch alle verstummt umher, und schwiegen, 430

Hoch das wort anstaunend; denn kraftvoll hatt' er geredet.

Endlich begann vor ihnen der graue reife Fönix,

Mit vordringenden thränen, besorgt um der Danaer schiffe:

Haft du die heimkehr denn im geiste dir, edler Achilleus,

Vorgefetzt, und entsagst du durchaus, vom vertilgenden feuer 435

Unsere schiffe zu retten, da zorn dein herz dir erfüllet;

O wie könnt' ich von dir, mein sohn, verlassen noch weilen,

Einsam? Mich fandte mit dir der graue reife Peleus

Jenes tags, da aus Ftia zu Atreus sohn er dich fandte,

Noch sehr jung, unkundig des allverheerenden krieges, 440

Und rathschlagender reden, wodurch sich männer hervorthun.

Darum sandt' er mich her, um dich das alles zu lehren:

Beides beredt in worten zu sein, und rüstig in thaten.

Also könnt' ich von dir, mein trauter sohn, mich unmöglich

Trennen, und gäbe mir auch ein himmlischer selbst die verheissung, 445

Mich vom alter enthüllt zum blühenden jüngling zu schaffen:



So wie ich Hellas verlief, das land der rofigen jungfrau,  
Fliehend des vaters zank, des Ormeniden Amyntor,  
Der um die lagergenoffin, die fhöngelokte, mir zürnte:  
Diese liebt' er im herzen, die ehliche gattin entehrend, 450  
Meine mutter. Doch ftets umfchlang fie mir flehend die kniee,  
Jene zuvor zu beschlafen, dafs gram fie würde dem greife.  
Ihr gehorcht' ich, und thats. Doch fobald es merkte der vater,  
Rief er mit gräfslichem fluch der Erinnyen furchtbare gottheit,  
Dafs nie fizen ihm möcht' auf feinen knieen ein föhnlein, 455  
Von mir felber gezeugt; und den fluch vollbrachte der graufe  
Unterirdifche Zeus, und die fhreckliche Perfefoneia.  
Erft zwar trieb mich der zorn mit fcharfem erz ihn zu tödten;  
Doch der unfterblichen einer bezähmte mich, welcher ins herz mir  
Legte des volks nachred', und die fhmähungen unter den menfchen: 460  
Dafs nicht rings die Achaier den vatermörder mich nannten.  
Jezo durchaus nicht länger ertrugs mein herz in dem bufen,  
Dafs vor dem zürnenden vater ich dort umging' in der wohnung.  
Häufig zwar umringten mich jugendfreund' und verwandte,  
Welche mit vielem flehn zurück im haufe mich hielten. 465  
Viele gemäftete fchaf' und viel fhwerwandelndes hornvieh  
Schlachteten fie, und manches mit fett umblühete maftfchwein  
Sengten fie ausgeftrekt in der lodernden glut des Hefäftos;  
Viel auch wurde des weines gefchöpft aus den krügen des greifes.  
Neun der nächte bei mir verweilten jene beftändig, 470  
Wechfelnd die hut um einander; und nie erlofchen die feuer:  
Eins am thor in der halle des feftummauerten vorhofs,  
Eins auf des haufes flur, vor der doppelporte der kammer.



Aber nachdem die zehnte der finstern nächte gekommen;  
Jetzt erbrach ich der kammer mit kunst gefügte pforte, 475  
Eilte hinaus, und erstieg die feste mauer des vorhofs  
Leicht, von keinem der hüter bemerkt und der wachenden weiber,  
Sprang dann hinab, und entfloh durch Hellas weite gefilde,  
Bis ich zur scholligen Ftia, voll wimmelnder auen, gekommen,  
Hin zum könige Peleus; der gern und freundlich mich aufnahm, 480  
Und mich geliebt, wie ein vater den einzigen sohn nur liebet,  
Den er im alter gezeugt, fein großes gut zu ererben.  
Jener machte mich reich, und gab mir ein volk zu verwalten,  
Fern an der grenze von Ftia, der Doloper mächtige herschaft.  
Dich auch macht' ich zum manne, du göttergleicher Achilleus, 485  
Liebend mit herzlicher treu; auch wolltest du nimmer mit andern  
Weder zum gastmahl gehn, noch daheim in den wohnungen essen,  
Eh ich selber dich nahm, auf meine kniee dich setzend,  
Und die zerfchnittene speise dir reicht', und den becher dir vorhielt.  
Oftmals hast du das kleid mir vorn am busen befeuchtet, 490  
Wein aus dem munde verschüttend in unbehüllicher kindheit.  
Also hab' ich so manches durchstrebt, und so manches erduldet,  
Deinethalb; ich bedachte, wie eigene kinder die götter  
Mir versagt, und wählte, du göttergleicher Achilleus,  
Dich zum sohn, daß du einst vor traurigem schicksal mich schirmtest.  
Zähme dein großes herz, o Achilleus! Nicht ja geziemt dir 496  
Unerbarmender sinn; oft wenden sich selber die götter,  
Die doch weit erhabner an herlichkeit, ehr' und gewalt find.  
Diese vermag durch räuchern und demutsvolle gelübde,  
Durch weinguß und gedüft, der sterbliche umzulenken, 500



Flehend, nachdem sich einer versündigt oder gefehlet.  
Denn die reuigen Bitten find Zeus des allmächtigen töchter,  
Welche lahm und runzlich und scheeles blicks einhergehn,  
Und stets hinter der Schuld den gang zu beschleunigen streben.  
Aber die Schuld ist frisch und hurtig zu fuß; denn vor allen 505  
Weithin läuft sie voraus, und zuvor in jegliches land auch  
Kommt sie, schadend den menschen; doch jen' als heilende folgen.  
Wer nun mit scheu aufnimt die nahenden töchter Kronions,  
Diesem helfen sie sehr, und hören auch feines gebetes.  
Doch wenn einer verschmäh't, und tröziges sinnes sich weigert; 510  
Jezo flehn die Bitten, zu Zeus Kronion gewendet,  
Dafs ihm folge die Schuld, bis er durch schaden gebüfset.  
Aber gewähr', Achilleus, auch du den töchtern Kronions  
Ehre, die auch andrer und tapferer herz gebeugt hat.  
Denn wofern nicht gaben er böt', und künftig verhiefse, 515  
Atreus sohn, und stets in feindlichem sinne beharrte;  
Nimmer fürwahr begehrt' ich, dafs leicht wegwerfend den zorn du  
Argos volk abwehrtest die noth, wie sehr fies bedürften.  
Doch nun giebt er ja vieles sogleich, und andres verheifst er;  
Sandt' auch, dich zu ersuchen, daher die edelsten männer, 520  
Die er in Argos volk auswählete, weil sie die liebsten  
Aller Achaier dir find. Du verschmäh nicht diesen die rede,  
Oder den gang. Nicht war ja zuvor unbillig dein zürnen.  
Also hörten wir auch in der vorzeit rühmen die männer  
Göttliches stamms, wenn einer zu heftigem zorn sich ereifert; 525  
Doch verföhnten sie gaben und mild zuredende worte.  
Einer that gedenk' ich von alters her, nicht von neulich,



Wie sie geschah; ich will sie vor euch, ihr lieben, erzählen.  
Mit den Kureten stritt der Ätolier mutige heerschaar  
Einst um Kalydons stadt, und sie würgten sich unter einander: 530  
Denn die Ätolier kämpften für Kalydons liebliche veste,  
Weil der Kureten volk sie mit krieg zu verheeren entbrannt war.  
Artemis sandte das weh, die goldenthronende göttin,  
Zürnend, daß ihr kein opfer der ernt' auf fruchtbarem acker  
Öneus bracht'; ihm genossen die himmlischen all' hekatomben; 535  
Ihr nur opfert' er nicht, der tochter Zeus des erhabnen,  
Achtlos, oder vergessend; doch groß war seine verschuldung.  
Jene darauf voll zorns, die unsterbliche, froh des geschosses,  
Reizt' ihm ein borstenumstarrt waldschwein mit gewaltigen hauern,  
Das viel böses begann, des Öneus äcker durchstürmend. 540  
Viel hochragende bäume hinab warfs über einander  
Samt den wurzeln zur erd', und samt den blüten des obstes.  
Endlich erschlug den verderber des Öneus sohn Meleagros,  
Der aus vielen städten die mutigsten jäger und hunde  
Sammelte; denn nie hätt' er mit kleinerer schar es bezwungen, 545  
Jenes gewild, das viel' auf die traurigen scheiter geführtet.  
Artemis aber erregt' ein großes getöf' und getümmel  
Ueber des ebers haupt und borstentarrende hülle,  
Zwischen dem volk der Kureten und hochgefinnten Ätoler.  
Weil nunmehr Meleagros der streitbare mit in die feldschlacht 550  
Zog, traf stets die Kureten das unheil; und sie vermochten  
Nicht mehr aufer der mauer zu stehn, so viel sie auch waren.  
Doch da von zorn Meleagros erfüllt ward, welcher auch andern  
Oft anschwellt im busen das herz, den verständigsten selber;



Jener nunmehr, groll tragend der leiblichen mutter Althäa, 555  
Ruhete daheim bei der gattin, der rofigen Kleopatra,  
Die von der raschen Marpissa erwuchs, der tochter Euenos,  
Und dem gewaltigen Idas, dem tapfersten erdebewohner  
Jener zeit; denn selbst auf den herrschenden Föbos Apollon  
Hatt' er den bogen gespannt, um das leichthinwandelnde mädlein.  
Jene ward im palaste darauf von vater und mutter 561  
Mit zunamen genannt Alkyone, weil ihr die mutter  
Einst, das jammergeschick der Alkyon traurig erdulnd,  
Weinete, da sie entführt der treffende Föbos Apollon.  
Bei ihr ruhete jener, das herz voll nagendes zornes, 565  
Hart gekränkt ob der mutter verwünschungen, welche die götter  
Angefleht viel seufzend, um ihres bruders ermordung:  
Viel mit den händen auch schlug sie die nahrungsprossende erde,  
Rufend zu Aïdes macht und der schrecklichen Persephoneia,  
Hingefenkt auf die knie', und nezte sich weinend den busen, 570  
Tod zu senden dem sohn; und die wütende graue Erinnys  
Hört' aus dem Erebos sie, das nachtdurchwandelnde scheusal.  
Schnell nun erscholl um die thore der feindliche sturm, und die thürme  
Rasselten laut von geschoss. Da kamen Ätoliens greise  
Flehend zu ihm, und sandten die heiligsten priester der götter, 575  
Dafs er zum kampf auszög', ein grosses geschenk ihm verheifsend.  
Wo die fetteste flur der lieblichen Kalydon prange,  
Dort geboten sie ihm ein stattliches gut sich zu wählen,  
Funfzig morgen umher: die hälft' an rebengefilde,  
Und die hälft' unbeschattetes land für die saat zu durchschneiden. 580  
Viel auch flehet' ihm selbst der graue reisige Öneus,



Steigend hinan die schwelle der hochgewölbten kammer,  
Schütternd die festeinfugende pfort', und jammernd zum fohne.  
Viel auch die schwestern zugleich und die ehrfurchtwürdige mutter  
Fleheten ihm; doch mehr nur verweigert' er; viel auch die freunde, 585  
Welche stets vor allen geliebt ihm waren und theuer.  
Dennoch konnten sie nicht sein herz im busen bewegen;  
Bis schon häufig die kammer geschoss traf,' schon auf die thürme  
Klomm der Kureten volk, und die stadt rings flammte von feuer.  
Jezo bat den helden die schöngegürtete gattin, 590  
Flehend mit jammerton, und nannt' ihm alle das elend,  
Das unglückliche menschen umringt in eroberter veste:  
Wie man die männer erschlägt, und die stadt mit flammen verwüftet,  
Auch die kinder entführt, und die tiefgegürteten weiber.  
Jezt ward rege sein herz, da so schreckliche thaten er hörte. 595  
Eilend ging er, und hüllte das stralende waffengeschmeid' um.  
Also wandt' er nunmehr den bösen tag der Ätoler,  
Folgend dem eigenen mut; doch gaben sie nicht die geschenk' ihm,  
Viel' und köstliches werthes, umsonst nun wandt' er das übel.  
Nicht so denke du mir, mein trauteater; laß dir den Dämon 600  
Nicht dorthin verleiten das herz! Weit schlechter ja wär' es,  
Wenn du die brennenden schiffe vertheidigtest! Nein, für geschenke  
Komm; dann ehren dich rings, wie einen gott, die Achaier.  
Doch wenn sonder geschenk in die mordende schlacht du hineingehst;  
Nicht mehr gleich wird ehre dir sein, wie mächtig du obsiegst. 605  
Ihm antwortete drauf der mutige renner Achilleus:  
Fönix, mein alter vater, du göttlicher, wenig bedarf ich  
Jener ehr'; ich meine, daß Zeus rathschluß mich geehret!



Diese daurt bei den schiffen der Danaer, weil mir der athem  
Meinen busen noch hebt, und kraft in den knieen sich reget. 610  
Eines verkünd' ich dir noch, und du bewahr' es im herzen.  
Störe mir nicht die seele mit jammernder klag' und betrübnis,  
Atreus heldenfohn zu begünstigen. Wenig geziemt dirs,  
Dafs du ihn liebst; du möchtest in hafs die liebe mir wandeln.  
Besser dafs du mit mir den kränkst, der mich selber gekränket! 615  
Gleich mir hersche hinfort, und empfang die hälfte der ehre.  
Diese verkünden es schon; du lege dich auszuruhen  
Hier auf weichem lager. Sobald der morgen sich röthet,  
Halten wir rath, ob wir kehren zum unfrigen, oder noch bleiben.

Sprachs, und gebot dem Patroklos geheim mit deutenden wimpern,  
Fönix ein wärmendes bett zu beschleunigen; dafs sie der heimkehr 621  
Schnell aus feinem gezelt sich erinnerten. Eilend begann nun  
Ajas, der göttliche fohn des Telamon, vor der versammlung:

Edler Laertiad', erfindungsreicher Odysseus,  
Lafs uns gehn; denn schwerlich, so scheint, wird jezo der endzwek 625  
Unferes weges erreicht; zu verkündigen aber in eile  
Ziemts das wort den Achaiern, wiewohl es wenig erfreuet;  
Denn sie fizen gewifs, und erwarten uns. Aber Achilleus  
Trägt ein herz voll stolzes und ungestüms in dem busen!  
Graufamer! nichts bewegt ihn die freundschaft seiner genossen, 630  
Die wir stets bei den schiffen ihn hoch geehrt vor den andern!  
Unbarmherziger mann! Sogar für des bruders ermordung,  
Oder des todten sohns, empfing wohl mancher die führung;  
Dann bleibt jener zurück in der heimat, vieles bezahlend;  
Aber bezähmt wird diesem der mut des erhabenen herzens, 635



Wann er die führung empfing. Allein dir gaben ein hartes  
Unverföhnliches herz die unsterblichen, wegen des Einen  
Mägdleins! Bieten wir dir doch sieben erlesene jungfraun,  
Auch viel andres dazu! O sei doch erbarmendes herzens;  
Ehr' auch den heiligen heerd: wir find dir gäste des hauses 640  
Aus der Danaer volk, und achten es groß, vor den andern  
Nahe verwandt dir zu seyn, und die wertheften aller Achaier.

Ihm antwortete drauf der mutige renner Achilleus:

Ajas, göttlicher sohn des Telamon, völkergebieter,  
Alles hast du beinahe mir selbst aus der seele geredet. 645  
Aber es schwillt mein herz von galle mir, wenn ich des mannes  
Denke, der mir so schnöde vor Argos volke gethan hat,  
Atreus sohn, als wär' ich ein ungeachteter fremdling.  
Ihr demnach geht hin, und verkündiget dort die botschaft.  
Denn nicht eher gedenk' ich des kampfes und der männerermordung,  
Ehe des waltenden Priamos sohn, der göttliche Hektor, 651  
Schon die gezelt' und schiffe der Myrmidonen erreicht hat,  
Argos volk him mordend, und glut in den schiffen entflammet.  
Doch wird, hoff' ich, bei meinem gezelt und dunkelen schiffe  
Hektor, wie eifrig er ist, sich wohl enthalten des kampfes. 655

Jener sprach; und jeglicher nahm den doppelten becher,  
Sprengt', und ging zu den schiffen gewandt; sie führet' Odyssseus.  
Aber Patroklos befahl den genossen umher und den mägden,  
Fönix ein wärmendes bett zu beschleunigen, ohne verweilen.  
Ihm gehorchten die mäg'd', und breiteten ämfig das lager, 660  
Wollige vlieds', und die deck', und der leinwand zarteste blume.  
Dort nun ruhte der greis, die heilige früh' erwartend.



Aber Achilleus schlief im innern gemach des gezeltet;  
Und ihm ruhte zur seit' ein rosenwangiges mädlein,  
Das er in Lemnos gewann, des Forbas kind, Diomede. 665  
Auch Patroklos legt' ihm entgegen sich; aber zur seit' ihm  
Iris hold und geschmückt, die der Peleion' ihm geschenket,  
Als er Skyros bezwang, die erhabene stadt des Enyeus.

Jene, nachdem sie erreicht die kriegsgezelt' Agamemnons,  
Grüßte mit goldenen bechern die schar der edlen Achaier, 670  
Andere anderswoher entgegeneilend und fragend.  
Aber zuerst erforschte der völkerfürst Agamemnon:

Sprich, preisvoller Odysseus, erhabener ruhm der Achaier,  
Will er vielleicht abwehren die feindliche glut von den schiffen?  
Oder versagt er, und nähret den zorn des erhabenen herzens? 675

Ihm antwortete drauf der herliche dulder Odysseus:  
Atreus sohn, ruhmvoller, du völkerfürst Agamemnon,  
Noch will jener den zorn nicht bändigen, sondern nur höher  
Schwillt ihm der mut; dein achtet er nicht, noch deiner geschenke.  
Selber heißet er dich mit Argos söhnen erwägen, 680  
Wie du die schiffe zu retten vermögest und das volk der Achaier.  
Aber er selber droht, sobald der morgen sich röthet,  
Nieder ins meer zu ziehen die schöngebordeten schiffe.  
Auch den übrigen möcht' er ein rathames wort zureden,  
Heim in den schiffen zu gehn: nie findet ihr doch der erhabnen 685  
Ilios untergang; denn der waltende Zeus Kronion  
Dekt sie mit schirmender hand, und mutvoll trozen die völker.  
Also sprach er; auch diese bezeugen es, welche mir folgten,  
Ajas und beid' herolde zugleich, die verständigen männer.



Fönix der greis blieb dort, und legte sich; denn so gebot er: 690  
Dafs er mit ihm heimschiffe zum lieben lande der väter  
Morgen, wenns ihm gefällt; denn nicht aus zwang soll er mitgehn.

Jener sprach; doch alle verstummt umher, und schwiegen,  
Hoch das wort anstaunend; denn kraftvoll hatt' er geredet.  
Lange fassen verstummt die bekümmerten männer Achaia's. 695  
Endlich begann vor ihnen der rufer im streit Diomedes:

Atreus sohn, ruhmvoller, du völkerfürst Agamemnon,  
Hättest du nie doch gefleht dem untadlichen Peleionen,  
Reiche geschenk' ihm verheissend! Denn stolz ist jener ja so schon;  
Und nun hast du noch mehr im stolzen sinn ihn bekräftigt. 700  
Doch fürwahr ich denke, wir lassen ihn; ob er hinweggeht,  
Oder bleibt. Dann wird er zur feldschlacht wieder mit ausziehn,  
Wann sein herz im busen gebeut, und ein gott ihn erreget.  
Aber wohlan, wie ich rede das wort, so gehorchet mir alle.  
Jezo geht zur ruhe, nachdem ihr das herz euch erfreuet 705  
Nährender kost und weines; denn kraft ist solches und stärke.  
Aber sobald nun Eos mit rosenfingern emporstralt;  
Ordne du schnell vor den schiffen die reisigen so wie das fußvolk,  
Muntre sie auf, und kühn mit den vordersten kämpfe du selber.

Jener sprach; und umher die könige riefen ihm beifall, 710  
Hoch das wort anstaunend von Tydeus sohn Diomedes.  
Als sie des tranks nun gesprengt, da kehrten sie heim in die zelte;  
Jeder ruhete dort, und empfing die gabe des schlafes.

---







I L I A S.

Z E H N T E R   G E S A N G.



## I N H A L T.

*Der schlaflose Agamemnon und Menelaos wecken die fürsten. Sie sehn nach der wache, und besprechen sich am graben. Diomedes und Odysseus, auf kundschaft ausgehend, ergreifen und tödten den Dolon, welchen Hektor zum spähen gesandt. Von ihm belehrt, tödten sie im troischen lager den neugekommenen Rhesos mit zwölf Thrakiern, und entführen des Rhesos rosse.*



---

# I L I A S.

## Z E H N T E R G E S A N G.

Alle sonst bei den schiffen, die edleren helden Achaia's,  
Schlafen die ganze nacht, von sanftem schlummer gefesselt;  
Nur nicht Atreus sohne, dem hirten des volks Agamemnon,  
Nahte der süsse schlaf, da vieles im geist er bewegte.  
Wie wenn der Donnerer blitzt, der gemahl der lockigen Here, 5  
Vielen regen bereitend, unendlichen, oder auch hagel,  
Oder ein schneegeftöber, das weifs die gefilde bedeckt,  
Oder des kriegs weit offenen schlund, des bitteren unheils:  
So vielfältig erseufzt' im innersten nun Agamemnon  
Tief aus dem herzen empor, und angst durchbebte die brust ihm. 10  
Siehe so oft er das feld, das troische, weit umschaute;  
Staunt' er über die feuer, wie viel vor Ilios brannten,  
Über der flöten und pfeifen getön, und der menschen getümmel.  
Aber so oft zu den schiffen er sah und dem volk der Achaier;  
Viel alsdann aus dem haupt mit den wurzeln rauft' er sich haare, 15



Hoch auflehend zu Zeus; und das edele herz ihm durchdrang weh.

Diefer gedank' erschien dem zweifelnden endlich der beste:

Erst zu Nestor zu gehn, dem neleiadischen könig;

Ob er mit jenem vielleicht unsträflichen rath ausfönne,

Welcher das böf' abwehrte von allem volk der Achaier. 20

Aufrecht nun umhüllt' er die brust mit wolligem leibrok;

Unter die glänzenden füß' auch band er sich stattliche solen;

Warf dann das blutige fell des gewaltigen leun um die schultern,

Falb und groß, das die knöchel erreicht'; und faßte die lanze.

So auch war Menelaos in bebender angst, und niemals 25

Ruht' ihm schlaf auf den augen, dem sinnenden, was doch verhängt sei

Argos tapferem volk, das um ihn durch weites gewässer

Kam in der Troer gefild', unverdroßnem streite sich bietend.

Erst nun ein pardelvlies um den breiten rücken sich hüllt' er,

Zottig und buntgeflekt; dann barg er das haupt in des helmes 30

Ehernen schirm, und faßte den speer mit nervichter rechte.

Schnell dann ging er zu wecken den herrschenden bruder, der mächtig

Allen Achaiern gebot, wie ein gott im volke geehret.

Ihn nun fand er, die schultern mit stralender rüstung sich deckend,

Hinten am dunkelen schif; und herzlich erwünscht ihm erschien er. 35

Jezo begann zuerst der rufer im streit Menelaos:

Warum wapnest du dich, mein älterer? Soll zu den Troern

Dir hingehen ein freund zu erkundigen? Aber ich fürchte

Sehr im geist, daß keiner zu solcher that sich erbiere,

Hin zum feindlichen heer als späherender einsam zu wandeln 40

Durch die ambrosische nacht; der müßt' ein entschlossener mann sein!

Gegen ihn rief antwortend der völkerfürst Agamemnon:



Rath bedürfen wir beide, du göttlicher, o Menelaos,  
Wohl erfonnenen rath, der sicherheit schaff' und errettung  
Argos volk' und den schiffen; dieweil Zeus herz sich gewandt hat. 45  
Wahrlich zu Hektors opfer hat mehr fein herz er geneiget!  
Denn nie sah ich vordem, noch höret' ich je erzählen,  
Dafs der wunder so viel Ein mann am tage vollendet,  
Als nun Hektor gethan, Zeus liebbling, am volk der Achaier,  
Selber für sich, obzwar nicht gott ihn zeugte noch göttin. 50  
Aber er that, des wahrlich mit schmerz die Argeier gedenken,  
Spät und lange hinfort: so häuft' er das weh den Achaiern!  
Eile mir, Ajas nun und Idomeneus herzurufen,  
Hurtiges laufs zu den schiffen: weil Ich zum göttlichen Nestor  
Wandl', und aufzustehn ihn ermuntere; ob er geneigt sei, 55  
Hin zur heiligen schar der wächter zu gehn, und zu ordnen.  
Ihm gehorchen sie wohl am freudigsten; denn fein sohn ist  
Führer der hut mit Meriones dort, des kretischen Königs  
Waffenfreund; denn diesen vertrauten wir sie am meisten.

Ihm antwortete drauf der rufer im streit Menelaos: 60  
Was denn ist dein will', und die absicht deines gebotes?  
Bleib' ich dort mit jenen, und warte dein, bis du hinkommst?  
Oder lauf' ich dir nach, sobald ichs jenen verkündigt?

Wiederum antwortete drauf Agamemnon der herscher:  
Bleibe dort; vielleicht verfehlten wir sonst einander 65  
Irrend in nacht; denn viel durchkreuzen ja wege das lager.  
Rufe, wohin du gehst, und ermuntere rings zu wachen,  
Jeglichen mann nach geschlecht mit vaternamen benennend,  
Jeglichem ehr' erweisend; und nicht erhebe dich vornehm.



Lafs uns vielmehr arbeiten wie andere! Also verhängt' es 70  
Zeus bei unfreier geburt, dies lastende weh uns bereitend!

Jener sprach, und entfandte den wohl ermahneten bruder;  
Eilete dann, um Nestor den völkerhirten zu wecken.  
Diesen fand er dort am gezelt und dunkelen schiffe,  
Ruhend im weichen bett'; und neben ihm prangte die rüstung: 75  
Schild, und stralender helm, und zwei erzblickende lanzen;  
Neben ihm prangt' auch der gurt, der künstliche, welcher den alten  
Gürtete, wann zur mordenden schlacht er gewapnet einherzog,  
Führend das volk; denn er achtete nicht des traurigen alters.  
Jezo erhob er das haupt, auf den ellenbogen sich stützend, 80  
Rief dem Atreiden zu, und fragt' ihn, also beginnend:

Wer bist du, der einsam des lagers schiffe durchwandelt,  
Jetzt in der finsternen nacht, da andere sterbliche schlafen?  
Ob du einen der freund' umhersuchst, oder ein maulthier?  
Red', und nahe mir nicht, ein schweigender! Wessen bedarfst du? 85

Ihm antwortete drauf der herrscher des volks Agamemnon:  
Nestor, Neleus sohn, du erhabener ruhm der Achaier,  
Kenne doch Atreus sohn Agamemnon, welchen vor allen  
Zeus in unendlichen jammer versenkt hat, weil mir der athem  
Meinen busen noch hebt, und kraft in den knieen sich reget. 90  
So nun irr' ich, dieweil kein ruhiger schlaf mir die augen  
Zuschliefst, sondern der krieg und die noth der Achaier mich kümmert.  
Denn ich forge mit angst um die Danaer; hin ist der feste  
Mut, und alle besinnung dahin; es entfliegt aus dem busen  
Mir das klopfende herz, und es zittern mir unten die glieder! 95  
Aber sinnst du auf that, da auch dir nicht nahet der schlummer;



Lafs zu den hüttern nunmehr uns hinabgehn, dafs wir erkennen,  
Ob sie vielleicht, entkräftet von kriegsarbeit und ermüdung,  
Sich zum schlummer gelegt, und ganz der wache vergessen.  
Denn das feindliche heer ist nah uns; keiner ja weifs es, 100  
Ob nicht selbst in der nacht sie anzugreifen beschliessen.

Ihm antwortete drauf der gerenische reisige Nestor:

Atreus sohn, ruhmvoller, du völkerfürst Agamemnon,  
Nie wird doch dem Hektor ein jeglicher wunsch von Kronion  
Gänzlich erfüllt, den er jezt sich erträumete, sondern ihn, hoff' ich, 105  
Drängen der sorgen hinfort noch mehrere, wenn nur Achilleus  
Von dem verderblichen zorn die erhabene seele gewendet.  
Gern begleit' ich dich nun; doch lafs uns auch andere wecken:  
Tydeus sohn, den schwinger des speers, und den edlen Odyffeus,  
Ajas den schnellen zugleich, und Fyleus tapferen sprössling. 110  
Wenn auch einer geschwind' hinwandelte, jene zu rufen,  
Ajas, Telamons sohn, und Idomeneus, Kreta's beherfcher;  
Deren schiffe ja stehn am fernesten, nicht in der nähe.  
Aber ihn, den geliebten und edlen freund Menelaos,  
Schelt' ich fürwahr, und wiewohl du mir eifertest, nimmer verberg' ichs,  
Dafs er schläft, und allein dir zugewendet die arbeit. 116  
Ziemt' es ihm doch, arbeitend die sämtlichen Fürsten Achaia's  
Anzuflehn; denn die noth umdrängt uns, ganz unerträglich!

Wiederum antwortete drauf Agamemnon der herscher:

Greis, zu anderer zeit verstatt' ich dir, jenen zu tadeln; 120  
Denn oft säumt mein bruder, und geht ungern an die arbeit,  
Nicht von trägheit besiegt, noch unverstande des geistes,  
Sondern auf mich herschauend, und mein beginnen erwartend.



Doch nun wacht' er früher vom schlaf, und besuchte mich selber;  
Und ich fandt' ihn umher, daß er foderte, welche du wünschest. 125  
Gehen wir denn! sie finden wir sicherlich dort bei den hüttern  
Aufser dem thor, wo ich ihnen bedeutete sich zu versammeln.

Ihm antwortete drauf der gerenische reisige Nestor;  
So wird kein Achaier hinfort ihm zürnen, noch ungern;  
Folgen, sobald er einen zur arbeit treibt und ermuntert. 130

Diefes gesagt, umhüllt' er die brust mit wolligem leibrok:  
Unter die glänzenden füß' auch band er sich stattliche solen  
Um sich schnallt' er darauf den purpurschimmernden mantel,  
Doppelt, und weitgefaltet, umblüht von der wolke gekräufel;  
Nahm auch die mächtige lanze, gespitzt mit der schärfe des erzes; 135  
Eilte dann längs den schiffen der erzumschirmten Achaier.  
Jezo zuerst den Odysseus, an rathschluß gleich dem Kronion,  
Wekte der greis aus dem schlaf, der gerenische reisige Nestor,  
Lautes rufs; doch jenem erscholl zum herzen die stimme;  
Und er kam aus dem zelt, und sprach zu ihnen die worte: 140

Warum irrt ihr so einsam, des lagers schiffe durchwandelnd,  
Durch die ambrosische nacht? Was doch für noth, die euch antreibt?

Ihm antwortete drauf der gerenische reisige Nestor:  
Edler Laertiad', erfindungsreicher Odysseus,  
Zürne nicht; denn grofse bekümmernis drängt die Achaier. 145  
Komm denn, und wecke mit uns noch andere welchen es ziemet,  
Heilsamen rath zu rathen, der heimkehr, oder des kampfes.

Jener sprach; da eilt' ins gezelt der weise Odysseus,  
Warf den prangenden schild um die schulter sich, folgte dann jenen.  
Schnell nun kamen sie hin, wo Tydeus sohn Diomedes 150



Draußen lag am gezelt mit den rüstungen; auch die genossen  
Schliefen umher, auf den schilden das haupt; und jegliches lanze  
Ragt' auf des schaftes spiz' emporgerichtet, und fernhin  
Stralte das erz, wie die blize des Donnerers. Aber der held selbst  
Schlummerte, hingestreckt auf die haut des geweideten stieres; 155  
Auch war unter dem haupt ein schimmernder teppich gebreitet.  
Nahend weckt' ihn vom schlaf der gerenische reife Nestor,  
Rührend den fuß mit der ferse, und ermuntert' ihn, scheltend ins antlitz:

Wache doch, Tydeus sohn! Was schlummerst du ruhig die nacht durch?  
Hörtest du nicht, wie die Troer sich dort auf dem hügel des feldes 160  
Lagerten, nahe den schiffen, und weniger raum sie entfernen?

Also der greis; doch schleunig erstand aus dem schlaf Diomedes;  
Und er begann zu jenem, und sprach die geflügelten worte:

Allzu ämfiger greis, du ruhst auch nimmer von arbeit!  
Sind nicht andere noch und jüngere männer Achaia's, 165  
Welchen es mehr obläge, der könige jeden zu wecken,  
Rings durchwandelnd das heer? Du übertreibst es, o alter!

Ihm antwortete drauf der gerenische reife Nestor:  
Wahrlich, o freund, du hast wohlziemende worte geredet.  
Selber hab' ich ja söhn' und treffliche, hab' auch der völker 170  
Sonst genug, daß mir einer umhergehn könnte zu rufen.  
Aber viel zu große bekümmernis drängt die Achaier!  
Denn nun steht es allen fürwahr auf der schärfe des messers:  
Schmählicher untergang den Achaiern, oder auch leben!  
Auf denn, Ajas den schnellen, und Fyleus tapferen sprößling 175  
Wecke vom schlaf; du bist ja der jüngere, daurt dich mein alter.

Sprachs; und sogleich warf jener das löwenfell um die schultern,



Falb und groß, das die knöchel erreicht', und faßte die lanze;  
Hin dann eilte der held, und erweckt' und brachte die andern.

Als sie nunmehr der hüter versammelte schaaren erreichten, 180  
Fanden sie auch nicht schlafen die edelen führer der schaaren;  
Sondern munter und wach mit den rüstungen fassen sie alle.  
So wie die hund' unruhig die schaf' im gehege bewachen,  
Hörend das wutgebrüll des unthiers, das aus der waldung  
Herkommt durch das gebirg', umtönt von lautem getümmel 185  
Treibender männer und hund'; entflohn ist ihnen der schlummer:  
Also entfloh auch jenen der füße schlaf von den wimpern,  
Welche die nacht durchwachten, die schreckliche, stets nach dem felde  
Hingewandt, ob sie etwa die kommenden Troer vernähmen.  
Diese sah mit freude der greis, und redete stärkung; 190  
Und er begann zu ihnen, und sprach die geflügelten worte:

Recht so, traueste kinder, seid wachsam; keinen besiege  
Nun der schlaf: daß nicht zur freude wir werden den feinden!

Jener sprachs, und den graben durcheilet' er; aber ihm folgten  
Argos könige nach, so viel zum rath sich versammelt. 195  
Auch Meriones folgt', und Nestors edler erzeugter,  
Ihnen zugleich; denn sie selber beriefen sie mit zur berathung.  
Jetzt nachdem sie den graben durchwandelten, setzten sich alle,  
Wo noch rein das gefild' aus umliegenden leichen hervorschien;  
Dort wo der stürmende Hektor sich wendete von der Argeier 200  
Blutigem mord', als schon die finstere nacht sie umhüllte:  
Dort nun setzten sich jen', und redeten unter einander.  
Also begann das gespräch der gerenische reife Nestor:

Freund', o möchte nicht jetzt ein mann vertrauen der kühnheit



Seines entschlossenen muts, zu den edelmütigen Troern 205  
Hinzugehn? ob er einen der äußersten etwa erhaschte,  
Oder vielleicht ein gespräch der feindlichen männer behorchte,  
Was sie jezo im rath abredeten: ob sie gedenken,  
Fern alhier zu bleiben von Ilios, oder zur stadt nun!  
Heim von den schiffen zu kehren, nachdem sie besiegt die Achaier. 210  
Dieses erforscht' er alles vielleicht, und kehrte zu uns dann  
Unverletzt; groß wäre der ruhm ihm unter dem himmel  
Rings in der menschen geschlecht, auch lohnten ihm edle geschenke.  
Denn so viel den schiffen umher gebieten der herscher,  
Deren sollt' ein jeder ein schwarzes schaf ihm verehren, 215  
Samt dem saugenden lamm; kein eigenthum wär' ihm vergleichbar;  
Auch zu jeglichem fest und gastmahl würd' er geladen.

Jener sprach; doch alle verstummten umher, und schwiegen.  
Jezo begann vor ihnen der rufer im streit Diomedes:

Nestor, mich reizt mein mut und das herz voll freudiger kühnheit,  
Einzugehn in das heer der nahe gelagerten Troer. 221  
Doch wenn ein anderer mann zugleich mir folgte; dann wäre  
Mehr der zuversicht, und des unerschrockenen mutes.  
Wo zween wandeln zugleich, da bemerkt der ein' und der andre  
Schneller, was heilsam sei; doch der einzelne, ob er bemerkt, 225  
Ist doch langsamer stets sein sinn, und schwach die entschließung.

Jener sprach; und viel' erboten sich schnell dem Tydeiden:  
Willig waren die Ajas zugleich, die genossen des Ares;  
Willig Meriones auch, sehr willig der sohn des Nestor,  
Willig der Atreione, der schwinger des speers Menelaos; 230  
Willig war auch Odyseus, der duldende, unter die Troer



Einzugehn; denn er trug ein wagendes herz in dem busen.

Jezo begann vor ihnen der völkerfürst Agamemnon:

Tydeus fohn Diomedes, du meiner seele geliebter,  
Selbst nunmehr zum genossen erwähle dir, welchen du wünschest, 235  
Aller umher den besten, dieweil so viele bereit find.  
Doch nicht teufche das herz die ehrfurcht, dafs du den bessern  
Übergehst, und den schlechtern aus blöder scheu dir gefellest,  
Schauend auf edleren stamm, und wer erhabner an macht sei.

Jener sprach; denn er forgt' um den bräunlichen held Menelaos.  
Jezo begann von neuem der rufer im streit Diomedes: 241

Wenn ihr nun den genossen mir selbst zu wählen gebietet,  
Wie vergäse doch Ich des göttergleichen Odyffeus?  
Dem so entschlossen der mut, und das herz voll freudiger kühnheit  
Ragt in jeder gefahr; denn es liebt ihn Pallas Athene. 245  
Wenn mich dieser begleitet, fogar aus flammendem feuer  
Kehrten wir beide zurück; weil keiner ihm gleicht an erfindung.

Ihm antwortete drauf der herliche dulder Odyffeus:  
Tydeus fohn, nicht darfst du so sehr mich rühmen, noch tadeln;  
Denn vor kundigen männern von Argos redest du solches. 250  
Gehen wir denn! schnell eilet die nacht, und nah ist der morgen.  
Weit schon rükten die stern', und das meiste der nacht ist vergangen,  
Um zwo theile bereits; nur der dritte theil ist noch übrig.

Diefes gefagt, verhüllten sich beid' in schrekliche rüstung.  
Tydeus fohne nun gab der streitbare held Thrasymedes 255  
Sein zweifchneidiges schwert; denn das eigene blieb bei den schiffen;  
Auch den schild; und bedekt' ihm das haupt mit dem helme von stierhaut,  
Sonder kegel und busch, der auch sturmhaube genannt wird,



Und ohn' erz die scheitel der blühenden jüngerlinge schirmet.

Aber Meriones gab dem Odyßseus bogen und köcher, 260

Samt dem schwert; und bedekte des königes haupt mit dem helme,

Auch aus leder geformt: inwendig mit häufigen riemen

Wölbt' er sich, straf durchspannt; und auswärts schienen die hauer

Vom weiszahnigen schwein, und starreten hiehin und dorthin,

Schön und künstlich gereiht; und ein filz war drinnen befestigt. 265

Einst aus Eleon hatt' Autolykos diesen erbeutet,

Stürmend den festen palast des Hormeniden Amyntor;

Jener gab dem Kytherer Amfidamas ihn gen Skandeia;

Aber Amfidamas gab zum gastgeschenk ihn dem Molos;

Dieser gab ihn Meriones drauf dem sohne zu tragen; 270

Und nun barg er umher Odyßseus haupt zur beschüzung.

Jezo nachdem sich beid' in schreckliche rüstung gehüllet,

Eilten sie hin, und verließen die edelen helden Achaia's.

Ihnen naht' ein reihher, gesandt von Pallas Athene,

Rechtsher fliegend am weg'; ihn sahen sie nicht mit den augen 275

Durch die finstere nacht, nur ward sein tönen gehöret.

Freudig vernahm Odyßseus den flug, und rief zu Athene:

Höre mich, tochter Zeus des Donnerers, die du beständig

Mich in allen gefahren vertheidigest, und, wo ich hingeh,

Meiner gedenkst; auch jezo gewähre mir lieb', o Athene! 280

Laß uns wohl zu den schiffen und ruhmvoll wieder gelangen,

Thäter erhabener that, die kummer schaffe den Troern!

Ihm zunächst auch flehte der rufer im streit Diomedes:

Höre du jezt auch mich, o Zeus unbezwungene tochter!

Folge mir, wie du dem vater gefolgt, dem göttlichen Tydeus, 285



Als er gen Thebe ging, ein gefendeter von den Achaïern.  
Jen' am Asopos verlassend, die erzumschirmten Achaier,  
Bracht' er freundliche worte den kriegrifchen Kadmeionen  
Dorthin; doch umkehrend vollendet' er schreckliche thaten,  
Mit dir, heilige göttin, da ihm willfährig du beistandst. 290  
So nun wollest du mir auch beistehn, und mich behüten!  
Dir gelob' ich ein jähriges rind, breitstirnig und fehllos,  
Ungezähmt, das nimmer ein mann zum joche gebändigt:  
Dieses gelob' ich zum opfer, mit gold die hörner umziehend.

Also flehten sie dort; sie hörte Pallas Athene. 295  
Drauf nachdem sie gefleht zu Zeus des allmächtigen tochter;  
Gingen sie schnell, zween löwen an mut, im nächtlichen dunkel,  
Hin durch mord, durch leichen, durch rüstungen hin, und schlachtblut.

Auch nicht liefs dort Hektor die edelmütigen Troer  
Ausruhn, sondern berief die edelsten nun zur versammlung, 300  
Alle des troischen volks erhabene fürsten und pfleger.  
Als sich jene gesetzt, entwarf er die weise berathung:

Wer doch möchte die that mir übernehmend gewähren,  
Um ein groses geschenk, das ihm zum lohne genug sei?  
Einen wagen ihm geb' ich, und zween hochwiehernde rosse, 305  
Welche die edelsten fein bei den rüstigen schiffen Achaia's:  
Wer auch immer es wagt, und selbst den ruhm sich erstrebet,  
Hinzugehn zu den schiffen der Danaer, und zu erforschen:  
Ob sie stets noch bewachen die rüstigen schiffe, wie vormals;  
Oder ob sie vielleicht, von unseren händen bezähmet, 310  
Schon die flucht mit einander beschleunigen, und sich enthalten,  
Nächtliche hut zu versehn, entnervt von der schrecklichen arbeit.



Jener sprach; doch alle verstummten umher, und schwiegen.  
Aber im troischen volk war Dolon, sohn des Eumedes,  
Eines göttlichen herolds, an golde reich und an erze; 315  
Zwar ein häßlicher mann von gestalt, doch ein hurtiger läufer,  
Und der einzige sohn mit fünf aufwachsenden schwestern.  
Dieser begann hintretend im rath der Troer zu Hektor:

Hektor, mich reizt mein mut, und das herz voll freudiger kühnheit,  
Hinzugehn zu den schiffen der Danaer, und zu erforschen. 320  
Aber wohlan, den zepter erhebe mir, heilig beschwörend,  
Dafs du jenes gespann, und den erzumfchimmerten wagen,  
Schenken mir willst, das ihn trägt, den untadlichen Peleionen.  
Nicht umsonst auch werd' ich dir spähn, noch gegen erwartung.  
Denn so weit ihr lager durchwander' ich, bis ich erreiche 325  
Selbst Agamemnons schif, wo vielleicht sein werden die fürsten,  
Heilsamen rath zu rathen, der heimkehr, oder des kampfes.

Jener sprach; doch Hektor erhob den zepter, und schwur ihm:  
Höre den schwur Zeus selber, der donnernde gatte der Here!  
Nie soll jenes gespann ein anderer lenken der Troer; 330  
Sondern dir verheifs' ich daherzuprangen beständig!

Also der held, und beschwur meineid, und reizete jenen.  
Eilend hängt' er darauf das krumme geschofs um die schulter,  
Hüllte dann sich umher ein graugezotteltes wolfsfell,  
Fügte den otterhelm auf das haupt, und faßte den wurffpieß, 335  
Eilte dann zu den schiffen der Danaer. Aber ihm ward nicht  
Wiederkehr von den schiffen, um Hektorn kunde zu bringen.  
Als er nunmehr verlassen der roß' und der männer getümmel,  
Ging er den weg mit begier. Allein der edle Odysseus



Merkte des nahenden gang, und sprach zum sohne des Tydeus: 340

Siehe doch, Diomedes, da kommt ein mann aus dem lager!

Will er vielleicht auskundend zu unseren schiffen herannah,

Oder einen berauben der leichname hier auf dem schlachtfeld?

Aber wir lassen ihn erst vorübergehn im gefilde

Wenig; und dann verfolgen wir ihn, und erhaschen den flüchtling 345

Eilendes laufs. Doch wenn er zuvor uns rennt mit den füßen;

Immer dann zu den schiffen vom lager hinweg ihn gescheuchet,

Mit anstürmendem speer, daß nicht zur stadt er entrinne.

Also besprachen sich beid', und bargen sich außser dem wege,

Unter den todten geschmiegt; und vorbei lief jener bedachtlos. 350

Als er so weit sich entfernt, wie ein joch maulthier' an des ackers

Ende gewinnt; denn sie gehn vor langsam folgenden stieren,

Mutig die brach' entlang mit starkem pflug zu durchfurchen:

Schnell nun liefen sie nach; und er stand, das getöse vernehmend;

Denn er vermutet' im geist, zurück berufende freunde 355

Kämen aus Troja's volk, ihm nachgesendet von Hektor.

Aber so weit nur entfernt, wie ein speerwurf, oder noch minder,

Kannt' er die männer als feind'; und die hurtigen kniee bewegend,

Floh er dahin; doch jene verfolgten angestrengt.

Wie wenn zween scharfzahnige hund', erfahren der wildjagd, 360

Dringender eil' hintreiben ein hirschkalb oder den hasen,

Durch dikwaldige räum', und voran der quäkende rennet:

Also trieb der Tydeid' und der städteverwüster Odyssseus

Jenen in dringender eil', hinweg von dem lager ihn scheuchend.

Aber nachdem schon nahe der Danaer hut er gekommen, 365

Flichend hinab zu den schiffen; mit zorn nun erfüllt' Athenäa



Tydeus fohn, daß keiner der erzumschirmten Achaier  
Früheres wurfs sich rühmt', und er selbst der zweite nur käme;  
Drohend erhob er die lanz', und rief, der held Diomedes:

Steh da, oder ich werfe die lanze dir! Schwerlich noch wirfst du 370  
Lange dem schreklichen tod' aus meinen händen entfliehen!

Sprachs, und im schwung' entsandt' er den speer, und fehlte mit vorsatz;  
Rechtshin über die schulter ihm flog des geglätteten speeres  
Erz in den boden hinein: und er stand nun, starr vor schrecken,  
Bebend das kinn, und es klapten ihm laut in dem munde die zähne, 375  
Blafs fein gesicht vor angst. Jezt nahten sie keichend, und hielten  
Beid' an den händen ihn fest; doch er mit thränen begann so:

Faht mich; dann erkauf' ich mich frei. Mir lieget daheim ja  
Erz und goldes genug, und schöngefchmiedetes eisen.  
Hievon reicht mein vater dir gern unendliche löfung, 380  
Wenn er mich noch lebend vernimt bei den schiffen Achaia's.

Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odyffeus:  
Sei getroßt; kein todesgedank' umschwebe das herz dir!  
Aber sage mir jezt, und verkündige lautere wahrheit.  
Warum gehst du allein vom lager hinab zu den schiffen, 385  
Jezt in der finsternen nacht, da andere sterbliche schlafen?  
Willst du einen berauben der leichname hier auf dem schlachtfeld?  
Oder fandte dich Hektor, daßs wohl bei den schiffen du alles  
Spähetest? Oder bewog dein eigenes herz dich zu gehen?

Ihm antwortete Dolon darauf; und ihm bebten die glieder: 390  
Ach zu jammer und weh verleitete Hektor das herz mir,  
Welcher des tadellosen Achilleus stampfende roffe  
Mir zum geschenke verhiefs, und den erzumschimmerten wagen;



Und mir befehl, durchwandelnd der nacht stillfliehendes dunkel,  
Hinzugehn zu den schiffen der Danaer, und zu erforschen: 395  
Ob ihr stets noch bewacht die rüstigen schiffe, wie vormals;  
Oder ob ihr vielleicht, von unseren händen bezähmet,  
Schon die flucht mit einander beschleuniget, und euch enthaltet,  
Nächtliche hut zu versehn, entnervt von der schrecklichen arbeit.

Lächelnd erwiederte drauf der erfindungsreiche Odyffeus: 400  
Traun nach großem geschenk hat dir die seele gelüftet,  
Nach des Peleiden gespannt, des feurigen! Schwer sind die roffe  
Jedem sterblichen manne zu bändigen, oder zu lenken,  
Aufser Achilleus selbst, den gebahr die unsterbliche mutter.  
Aber sage mir jezt, und verkündige lautere wahrheit. 405  
Wo verliefsest du Hektor, den hirten des volks, da du weggingst?  
Wo find ihm die geräthe des kriegs? wo stehn ihm die roffe?  
Auch die anderen Troer, wie wachen sie, oder wie ruhn sie?  
Sag' auch, was sie im rath abredeten: ob sie gedenken,  
Fern alhier zu bleiben von Ilios, oder zur stadt nun 410  
Heim von den schiffen zu kehren, nachdem sie besiegt die Achaier.

Ihm antwortete Dolon darauf, der sohn des Eumedes:  
Gern will ich dir dieses nach lauterer wahrheit verkünden.  
Hektor berief nun alle des heers rathgebende fürsten,  
Rath mit ihnen zu halten am mal des göttlichen Ilos, 415  
Abgewandt vom geräusch. Doch die wachen, o held, die du forschest?  
Keine gefonderte schirmt das kriegsheer, oder bewacht es.  
Rings wo Troer sich glut anzündeten, welchen es noth ist,  
Diese warten der hut, und ermahnen sich unter einander,  
Wach zu fein. Hingegen die fernberufenen helfer 420



Ruhn im schlaf, den Troern es überlassend zu wachen;  
Denn nicht jenen find kinder und gattinnen hier in der nähe.

Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odyffeus:  
Wie denn, etwa vermischt mit Troja's reisigen männern  
Schlafen sie, oder allein? Dies sage mir, dafs ich es wisse. 425

Ihm antwortete Dolon darauf, der sohn des Eumedes:  
Gern will ich auch dieses nach lauterer wahrheit verkünden.  
Meerwärts ruhn mit den Karen, päonische krümmer des bogens,  
Leleger auch, Kaukonen zunächst, und edle Pelasger;  
Gegen Thymbra der Lykier volk, und trozige Myfer, 430  
Frygiens reisige schar, und Mäoniens roffebezähmer.

Aber warum dies alles von mir umständlich erforschen?  
Denn wofern ihr begehrt ins troische lager zu wandeln;  
Dort am ende des heers find neu ankommende Thraker,  
Hingestreckt um Eioneus sohn, den herrschenden Rhesos: 335  
Dessen roffe die schönsten und gröfsesten, die ich gesehen,  
Weifser denn blendender schnee, und hurtiges laufs wie die winde.  
Auch fein geschirr ist köstlich mit gold und silber geschmücket.  
Rüstungen auch aus golde, gewaltige, wunder dem anblick,  
Trägt er daher; kaum ziemt es den sterblichen erdebewohnern 440  
Solches geräth zu tragen, vielmehr unsterblichen göttern.

Doch nun führt mich hinab zu des meers schnellwandelnden schiffen;  
Oder lafst mich alhier in grausamen banden gefesselt,  
Bis ihr zurückgekehrt, und mich erkannt aus erfahrung,  
Ob ich vor euch die wahrheit verkündiget, oder nicht also. 445

Finster schaut' und begann der starke held Diomedes:  
Nur nicht flucht, o Dolon, erwarte mir jezo im herzen,



Gabst du auch guten bescheid, da in unsere hände du kamest!  
 Denn wofern wir anjezt dich löseten, oder entliefsen;  
 Traun du kämst auch hinfort zu den rüstigen schiffen Achaia's, 450  
 Sei es um auszufpähn, feis öffentlich uns zu bekämpfen.  
 Doch so von meiner hand du besiegt dein leben verlierest;  
 Nimmermehr dann magst du beleidigen uns Argeier.

Sprachs; und bereit war jener, das kinn mit nervichter rechte  
 Rührend, ihn anzuflehn; doch tief in den nacken ihm schwang er 455  
 Schnell das erhobene schwert, und durchschnitt ihm beide die sehnen,  
 Dafs des redenden haupt mit dem staub' hinrollend vermischet ward.  
 Hierauf nahmen ihm jene den otterhelm von der scheitel,  
 Auch fein krummes geschofs, den ragenden speer, und das wolfsfell.  
 Alles nunmehr zu Zeus siegprangender tochter erhub es 460  
 Hoch Odysseus der held, und rief anbetend die worte:

Freue dich deß, o göttin; denn dich zuerst im Olympos  
 Rufen wir an vor allen unsterblichen! Aber auch jezo  
 Leit' uns hin zum lager der thrakischen männer und roffe!

Also betet' er laut, und legete hebend die rüstung 465  
 Auf des gefilds tamarisk', und dabei zum deutlichen merkmal  
 Legt' er gefammeltes rohr, und brach tamariskengezweig' ab;  
 Dafs sie des orts nicht fehlten, zurück durch finsternis kehrend.  
 Vorwärts gingen sie nun, durch rüstungen hin und schlachtblut.  
 Schnell zu der thrakischen männer gedräng' izzt kamen sie wandelnd. 470  
 Jene schliefen entnervt von der arbeit; aber bei ihnen  
 Prangten gestreckt zur erde die rüstungen, schön nach der ordnung,  
 Dreifach gereiht; und bei jedem die stampfenden doppelgespanne.  
 Rhesos schlief in der mitt', und bei ihm die hurtigen roffe



Standen mit riemen gehemmt am hintersten ringe des wagens. 475

Diesen erfah' Odyſſeus zuerſt, und zeigt ihn dem freunde:

Dies iſt dir, Diomedes, der mann, und dieſes die roſſe,  
Welche zuvor uns Dolon bezeichnete, den wir getödtet.

Aber wohlan, nun zeige die tapferkeit; denn dir geziemt nicht,  
Hier unthätig zu ſtehn mit den rüſtungen! Löſe die roſſe; 480  
Oder du tödte die männer, und mir ſei die ſorge der roſſe.

Sprachs; doch jenen beſeelte mit mut Zeus tochter Athene.  
Rings nun würgt' er umher, und ſchrekliches röcheln erhob ſich  
Unter dem mordenden ſchwert, und geröthet von blut war der boden.  
So wie ein löw', antreffend die ungehütete heerde, 485  
Ziegen oder auch ſchafe, mit grimmigem mut ſich hineiſtürzt;  
Alſo die thrakiſchen männer durchwandelte dort Diomedes,  
Bis er zwölf nun ermordet. Allein der kluge Odyſſeus,  
Welchen mann der Tydeide mit hauendem ſchwerte getödtet,  
Solchen zog Odyſſeus zurück, am fuß ihn ergreifend; 490  
Denn er bedacht' im geiſt, wie die ſchöngemähneten roſſe  
Leicht hindurch ihm gingen, und nicht anſtuzend erbebten,  
Über todte zu ſchreiten, noch ungewohnt des ermordens.  
Aber nachdem den könig der held Diomedes erreicht,  
Zum dreizehnten auch ihm das füße leben entriß er; 495  
Und ſchwer athmet' er auf: ein ſchreklicher traum zu dem haupte  
Stand ihm die nacht des Öneiden ſohn, durch den rath der Athene.  
Ämſig löſt' Odyſſeus indeß die ſtampfenden roſſe,  
Band ſie mit riemen vereint, und trieb ſie hinweg aus dem haufen,  
Mit dem geſchoß anſchlagend; denn nicht die ſchimmernde geißel 500  
Hatt' er zu nehmen bedacht aus dem künſtlichen feſſel des wagens.



Jezo pfif er leif', und warnte den held Diomedes.

Jener blieb und sann, was kühner annoch er begönne:

Ob er den wagen zugleich, wo die glänzenden rüstungen lagen,

Zög' an der deichsel hinweg, ob hinaustrüg', hoch ihn erhebend; 505

Oder mehreren dort der Thrakier raubte das leben.

Als er dieses im geist umherfann, siehe, da naht' ihm

Pallas Athen', und begann zum edlen held Diomedes:

Denke der wiederkehr, o sohn des erhabenen Tydeus

Zu den geräumigen schiffen; daß nicht du ein fliehender kommest, 510

Wenn vielleicht auch die Troer erweckt der unsterblichen einer!

Jene sprach; da erkannte der held die stimme der göttin.

Eilend bestieg er ein roß; da schlug mit dem bogen Odysseus

Beid', und sie flogen daher zu den rüstigen schiffen Achaia's.

Aber nicht achtlos laufchte der gott des silbernen bogens; 515

Als er sah, wie Athene zu Tydeus sohn sich gesellet;

Zürnend ihr, drang er sofort in des troischen heeres getümmel,

Und den Thrakierfürsten Hippokoon weckt' er vom schlummer,

Rhesos tapferen sippen. Doch er dem lager entfahrend,

Als er den ort leer sah, wo die hurtigen roße gestanden, 520

Und noch zappelnd die männer in schreckenvoller ermordung;

Laut wehklagt' er nunmehr, und rief dem lieben genossen.

Aber die Troer mit lerm und unermesslichem aufruhr

Stürzten heran, und schauten erstarrt die entsezlichen thaten,

Was doch die männer verübt, die entflohn zu den räumigen schiffen. 525

Als sie den ort nun erreicht, wo sie Hektors späher getödtet;

Hemmte die hurtigen roße der held, Zeus lieblich Odysseus;

Doch zur erd' entsprang der Tydeid', und die blutige rüstung



Reicht' er Odysseus händen, und stieg auf den rücken des rosses.

Jener schlug mit dem bogen; und rasch hinflogen die rosse 530

Zu den geräumigen schiffen; denn dorthin wünschten sie herzlich.

Nestor hörte zuerst die stampfenden huf', und begann so:

Freunde, des volks von Argos erhabene fürsten und pfleger,

Irr' ich, oder ist wahrheit mein wort? Doch die seele gebeut mirs.

Schnell hertrabender rosse gestampf umtönt mir die ohren. 535

Wenn doch Odysseus jetzt und der starke held Diomedes

Hurtig daher von den Troern beflügelten stampfende rosse!

Aber ich sorg' im herzen und fürchte mich, was sie betroffen,

Argos tapferste helden im lermenden Troergetümmel!

Noch nicht ganz war geredet das wort; da kamen sie selber. 540

Und sie schwangen herab auf die erde sich; jene mit freude

Reichten die hände zum gruß, und redeten freundliche worte.

Doch vor allen begann der gerenische reisige Nestor:

Sprich, preisvoller Odysseus, erhabener ruhm der Achaier,

Wie doch diese ross' ihr erbeutetet? ob ihr ins lager 545

Eindrangt, oder vielleicht ein begegnender gott sie euch darbot?

Wunderbar gleicht ihr schimmer den leuchtenden sonnenstralen!

Stets zwar schalt' ich im troischen heer, und zaudere, mein' ich,

Niemals gern bei den schiffen, wiewohl ein grauender kriegler;

Doch nie hab' ich rosse wie die gefehn noch bemerkt! 550

Aber gewiß hat euch ein begegnender gott sie verliehen;

Denn es liebt euch beide der herscher im donnergewölk Zeus,

Und des allmächtigen Zeus blauäugige tochter Athene.

Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:

Nestor, Neleus sohn, du erhabener ruhm der Achaier, 555



Leicht kann wahrlich ein gott noch schönere rosse denn diese,  
Wenns ihm gefällt, darbieten; denn weit gewaltiger sind sie!  
Diese, greis, wie du fragst, sind neu ankommende rosse,  
Thrakische, deren gebieter der tapfere held Diomedes  
Tödtete, zwölf auch umher der edelsten kriegesgefährten. 560  
Zum dreizehnten annoch erschlugen wir, nahe den schiffen,  
Einen spähenden mann, der kundschaft unseres heeres  
Forfchte, von Hektor gesandt und den anderen fürsten der Troer.

Sprachs, und lenkte den graben hindurch die stampfenden rosse,  
Jauchzendes muts; ihn begleiteten froh die andern Achaier. 565  
Als sie nunmehr erreichten das schöne gezelt Diomedes;  
Banden sie dort die rosse mit wohlgeschnittenen riemen  
Fest an die kripp', alwo die anderen rosse des königs  
Standen, geflügeltes laufs, mit lieblichem weizen sich nährend.  
Aber Odysseus legte die blutige beute des Dolon 570  
Hinten ins schif, bis sie könnten ein dankfest weihn der Athene.  
Drauf entwuschen sich beide den vielen schweiß in die meerflut  
Eingetaucht, von den beinen, vom halb' umher, und den schenkeln.  
Aber nachdem die woge den vielen schweiß der arbeit  
Ganz den gliedern entspült, und ihr mutiges herz sich erlabet; 575  
Stiegen sie ein zum bad' in schöngeglättete wannen.  
Beide vom bad' erwärmt, und gesalbt mit geschmeidigem öle,  
Sassen zum frühmahl jezt; und aus vollem krüge sich schöpfend,  
Gossen sie aus vor Athene des herzerfreuenden weines.

---



I L I A S.

ELFTER GESANG.



## I N H A L T.

*Am morgen rüstet sich Agamemnon, und führt zur schlacht. Hektor ihm entgegen. Vor Agamemnons tapferkeit fliehn die Troer. Zeus vom Ida sendet dem Hektor befehl, bis Agamemnon verwundet sei, den kampf zu vermeiden. Der verwundete Agamemnon entweicht, und Hektor dringt vor. Verwundet kehrt Diomedes zu den schiffen; dann Odysseus, von Ajas aus der umzingelung gerettet; dann Machaon und Eurypylos. Zu Nestor, der mit Machaon vorbeifuhr, sendet Achilleus den Patroklos zu fragen, wer der verwundete sei. Patroklos, durch Nestors rede gerührt, begegnet dem Eurypylos, führt ihn voll mitleid ins zelt, und verbindet ihn.*



---

# I L I A S.

## E L F T E R   G E S A N G.

Eos nunmehr aus dem lager des hochgefinnten Tithonos  
Hub sich, göttern das licht und sterblichen menschen zu bringen.  
Zeus nun sandte daher zu den rüstigen schiffen Achaia's  
Eris, die schreckliche göttin, das zeichen des kampfes in den händen.  
Und sie betrat des Odyffeus gewaltiges dunkles meerschif,      5  
Welches die mitt' einnahm, daß beiderseits sie vernähmen,  
Dort zu Ajas gezelten hinab, des Telamoniden,  
Dort zu des Peleionen, die beid' an den enden ihr schifheer  
Aufgestellt, hochtrozend auf mut und stärke der hände.  
Hier nun stand die göttin und schrie, machtvoll und entsezlich, 10  
Laut in Achaia's heer, und rüstete jegliches mannes  
Busen mit kraft, rastlos im streite zu stehn und zu kämpfen.  
Allen sofort schien süßer der krieg, als wiederzukehren  
In den gebogenen schiffen zum lieben lande der väter.



Atreus sohn auch rief und ermahnete, schnell sich zu gürtē, 15  
Argos volk; auch dekt' er sich selbst mit blendendem erze.  
Eilend fügt' er zuerst um die beine sich bergende schienen,  
Blank und schön, anschließend mit silberner knöchelbedeckung;  
Weiter umschirmt' er die brust ringsher mit dem ehernen harnisch,  
Welchen Kinyras einst zum gastgeschenk ihm verliehen. 20  
Denn er vernahm in Kypros den großen ruf der Achaier,  
Dafs sie vereint gen Troja hinaufzuschiffen beschloffen;  
Darum schenkt' er ihm jenen, gefällig zu sein dem beherrscher.  
Ringsum wechselten zehn blauschimmernde streifen des stales,  
Zwölf aus funkelndem gold', und zwanzig andre des zinner; 25  
Auch drei bläuliche drachen erhuben sich gegen den hals ihm  
Beiderseits, voll glanz wie regenbogen, die Kronos  
Sohn in die wolken gestellt, den redenden menschen zum zeichen.  
Hierauf warf er das schwert um die schulter sich: goldene buckeln  
Leuchteten über das heft; und die kling' umhüllte die scheide, 30  
Silberhell, am gehenk von stralendem golde befestigt.  
Drauf den gewaltigen schild, den ringsbedeckenden, hub er,  
Schön von kunst: ihm liefen umher zehn eherne kreise;  
Auch umblinkten ihn zwanzig von zinn gewölbete nabel,  
Weifs, und der mittlere war von dunkeler bläue des stales. 35  
Auch die schreckengestalt der Gorgo drohete schlängelnd,  
Mit wutfunkeln dem blick, und umher war Graun und Entsetzen.  
Silbern war des schildes gehenk; und gräfslich auf diesem  
Schlängelt' ein bläulicher drache dahin; drei häupter des scheufals  
Waren umhergekrümmt, aus Einem halbe sich windend. 40  
Drauf umschlofs er das haupt mit des helms viergipflichter kuppel,



Von roßhaaren umwallt; und fürchterlich winkte der helmbusch.

Auch zwei mächtige lanzen, gespitzt mit der schärfe des erzes,

Festste der held, daß ferne das erz zum erhabenen himmel

Leuchtete. Lauther donnerten nun Athenäa und Here, 45

Hoch zu ehren den könig der golddurchstralten Mykene.

Jezo gebot ein jeder dem eigenen wagenlenker,

Dort am graben die roß' in geordneter reihe zu halten.

Aber die streiter zu fuß mit ehernen waffen gerüstet

Drangen voran; und laut erscholl ihr geschrei in der dämmerung. 50

Vor den reißigen zogen sie nun, am graben geordnet;

Nahe folgten dann die reißigen. Aber getümmel

Tobte durchs heer, von Kronion erregt, der hoch aus dem äther

Thau mit blute gesprengt ausschüttete; denn er gedachte,

Viele tapfere häupter hinabzufenden zum Äis. 55

Jenseits hielten die Troer geschaart auf dem hügel des feldes;

Hektor der groÙe gebot und der edle Polydamas jenen,

Auch Äneas, geehrt wie ein gott im volke der Troer,

Polybos auch, und Agenor der held, und der mutige jüngling

Akamas, göttern gleich, drei tapfere söhn' Agenors. 60

Hektor durchging die ersten mit rund gewölbtem schilde.

So wie aus nachtgewölk ein stern zum verderben hervorblickt,

Stralend umher; dann wieder sich taucht in schattende wolken:

Also erschien izt Hektor, die vordersten rings durchwandelnd,

Jezo im äußersten zug', und ordnete; ganz in dem erze 65

Leuchtet' er, ähnlich dem stral des ägiserschütternden vaters.

Siehe nunmehr, wie schnitter entgegenstrebend einander

Grade das schwad himmeln, auf der flur des begüterten mannes,



Weizen oder auch gerst', und die sinkenden bunde sich häufen:

Also stürmten die Troer und Danaer gegen einander 70

Mordend, nicht hier noch dort der verderblichen flucht sich erinnernd;

Haupt an haupt drang alles zur feldschlacht; und wie die wölfe

Tobten sie. Froh nun schaute die jammererregende Eris:

Denn sie allein war noch der unsterblichen unter den streitern;

Und kein anderer gott gefellte sich; sondern geruhig 75

Saßen sie all' in den eignen behaufungen, dort wo für jeden

Prangt' ein schöner palast, auf den steigenden höhn des Olympos.

Alle tadelten sie den schwarzumwölkten Kronion,

Weil er beschloß den Troern des sieges ruhm zu verleihen.

Doch nicht achtete dessen der Donnerer; ferne gefondert 80

Schied er hinweg von den andern, und setzte sich, freudiges trozes,

Weit umschauend der Troer stadt und die schiffe Achaia's,

Und den glanz des erzes, und würgende rings und erwürgte.

Weil noch morgen es war, und der heilige tag emporstieg;

Hafteten jegliches heeres geschoss', und es sanken die völker. ' 85

Doch wenn ein mann, holzhauend im forst, sein mahl sich bereitet,

An des gebirgs abhängen, nachdem er die arme gesättigt,

Ragende bäume zu haun, und unlust drang in die seele,

Und nach erquickender kost sein herz vor verlangen ihm schmachtet:

Jezo mit kraft durchbrachen die Danaer kühn die geschwader, 90

Rufend den freunden umher in den ordnungen. Sieh' Agamemnon

Stürmte voran, und entrafte den völkerhirten Bianor,

Ihn, und darauf den genossen, den wagenlenker Oileus.

Dieser schwang sich herab vom wagengeschirr, und bestand ihn;

Doch in des grad' anstrebenden stirn mit spiziger lanze 95



Stach er; und nicht verwehrte des helms erzlastende kuppel,  
Sondern sie drang durch erz und schädel ihm, und sein gehirn ward  
Ganz mit blute vermischt: so bändigt' er jenen im angrif.

Sie nun liefs er dafelbst, der völkerfürst Agamemnon,  
Nakt die schimmernden brüste, nach abgehülleten panzern; 100

Eilte sodann auf Ifos und Antifos, gierig des mordes,  
Söhne des Priamos beid', unächt und ehelich, beide

Stehend in Einem geschirr. Der bastard lenkte die zügel;

Antifos stand zum kampf, der herliche: sie die Achilleus

Einst auf Ida's höhn mit weidenen gerten gefesselt, 105

Als er hütend der schafe sie fand, und um lösung befreiet.

Aber des Atreus sohn, der völkerfürst Agamemnon,

Jenem über der warze durchschofs er die brust mit der lanze;

Antifos haut' er am ohr mit dem schwert, und stürzt' ihn vom wagen.

Schnell entzog er darauf der getödteten prangende rüstung, 110

Kennend beid'; er sah sie vordem bei den rüstigen schiffen,

Als sie vom Ida geführt der mutige renner Achilleus.

So wie ein leu der hindin noch unbehülfliche kinder

Leicht nach einander zermalmt, mit mächtigen zähnen sie fassend,

Wann er im lager sie traf, und ihr blühendes leben entreisset; 115

Jene, wie nahe sie ist, vermag nicht ihnen zu helfen;

Denn ihr selbst erbeben von schreklicher angst die gebeine;

Eilendes laufs entflieht sie durch dichtes Gebüsch und durch waldung,

Rastlos, triefend von schweiß, vor der wut des mächtigen raubthiers:

Also konnt' izt keiner des troischen volks vom verderben 120

Jene befrein; auch selber vor Argos söhnen entflohn sie.

Jezo den kriegesfrohen Hippolochos und den Pisandros,



Beid' Antimachos föhne, des waltenden: welcher am meisten  
Drang, vom gold' Alexandros, den glänzenden gaben, bethöret,  
Helena nicht zu geben dem bräunlichen held Menelaos: 125  
Dessen föhne nun traf der völkerfürst Agamemnon,  
Beid' auf Einem geschirr, die hurtigen roffe bezähmend;  
Denn es entflohn den händen die purpurschimmernden zügel,  
Und sie tummelten wild. Da stürzt' er heran, wie ein löwe,  
Atreus sohn; und sie flehten ihm hingeschmiegt vom wagen: 130

Fah' uns, Atreus sohn, und nim dir würdige löfung.  
Viel der kleinode ruhn in Antimachos hohem palaste,  
Erz und goldes genug, und schöngefchmiedetes eisen.  
Hievon reicht der vater dir gern unermessliche löfung,  
Wenn er uns noch lebend vernimt bei den schiffen Achaia's. 135

Also fleheten sie mit freundlichen worten den könig  
Weinend an; da erscholl die unbarmherzige stimme:

Hat Antimachos denn, der waltende held, euch gezeuget,  
Welcher im rath einst hiefs, das Troja's volk Menelaos,  
Als er gefandt hinkam, mit dem göttergleichen Odyffeus, 140  
Dort erschlug', und sie nicht heimfendete zu den Achaiern;  
Auf, so büfst mir jezo des vaters schändlichen frevel.

Sprachs, und stürzte Pisandros vom wagengeschirr auf die erde,  
Werfend den speer in die brust, das zurück auf den boden er hinfank.  
Aber Hippolochos sprang von dem fiz; da erschlug er ihn unten, 145  
Weg mit dem schwerte die händ', u. das haupt von der schulter ihm hauend;  
Liefs dann rollen den rumpf, wie ein mörser gewälzt im getümmel.

Jene verlief's er, und dort, wo am dichtesten drängten die haufen,  
Stürzt' er hinein, begleitet von hellumfchienten Achaiern.



Fußvolk mordete nun fußvolk, das gezwungen zurückfloh, 150  
Reißige nun der reißigen schar, (und wölkender staub stieg  
Aus dem gefild', erregt von den donnernden hufen der rosse,  
Tödtendes erz nachschwingend. Doch Atreus sohn Agamemnon,  
Immer verfolgt' er mordend, und rief den Männern von Argos.  
Wie wenn vertilgendes feuer in niegehauene waldung 155  
Fällt, dann wirbelnd der sturm es umherträgt, und bis zur wurzel  
Stämm' und gezweig' hinsinken, geraft von des feuerorkans wut:  
Also vor Atreus sohn Agamemnon sanken die häupter  
Fliehender Troer umher, und viel hochwiehernde rosse  
Rasselten, leer die geschirre, dahin durch die pfade des treffens, 160  
Ihrer untadlichen lenker beraubt, die zerstreut im gefilde  
Lagen, den geiern anitz weit lieblicher, als den vermählten.

Hektor entzog aus geschossen der Donnerer, und aus dem staube,  
Aus dem gewürge der schlacht, aus strömendem blut und getümmel.  
Doch ihm folgt' Agamemnon, mit macht die Achaier ermunternd. 165  
Jene flohn zu dem male des alten dardanischen Ilos  
Mitten durch das gefild' an dem feigenbaume vorüber,  
Sehnfuchtsvoll nach der stadt; doch stets lautschreiend verfolgt' er,  
Atreus sohn, mit blut die unnahbaren hände befudelt.  
Als sie nunmehr dem skäifchen thor und der buche genahet, 170  
Standen sie endlich still, und erwarteten einer den andern.  
Stets durchs gefild' her stürzten die flüchtlinge, scheu wie die rinder,  
Welche der löwe verscheucht, in dämmernder stunde des melkens,  
Alle zugleich; doch der einen erscheint das grause verderben;  
Ihr nun bricht er den nacken, mit mächtigen zähnen sie fassend, 175  
Erst, dann schlürft er das blut und die eingeweide hinunter:



Also verfolgte sie Atreus gewaltiger sohn Agamemnon,  
Immerdar hinstreckend den äußersten; und sie entflohen.  
Vorwärts taumelten viel' und rückwärts viele vom wagen,  
Unter der hand des Atreiden; so tobt' er voran mit der lanze. 180

Aber da bald er nunmehr zur stadt und thürmenden mauer  
Nahete; siehe der vater des menschengeschlechts und der götter  
Sezte sich nun auf dem gipfel des quellenströmenden Ida,  
Nieder vom himmel gesenkt, den flammenden bliz in den händen.  
Schnell nun entsandt' er als botin die goldgeflügelte Iris: 185

Eile mir, hurtige Iris, dem Hektor das wort zu verkünden.  
Weil er sieht, daß annoch der völkerhirt Agamemnon  
Tobt in dem vordergewühl, und die reihn der männer vertilget;  
Weich' er selber zurück, doch dem anderen volke gebiet' er,  
Gegen den feind zu kämpfen im ungestüme der feldsehlacht. 190  
Aber sobald ein speer ihn verwundete, oder ein pfeilschuß,  
Daß er den wagen besteigt; dann rüft' ich jenen mit stärke,  
Niederzuhaun, bis er naht den schöngeladen schiffen,  
Bis die sonne sich senkt, und heiliges dunkel heraufzieht.

Jener sprach; ihm gehorchte die windschnell eilende Iris; 195  
Schwebte von Ida's höhn zur heiligen Ilios nieder,  
Fand des waltenden Priamos sohn, den göttlichen Hektor,  
Stehn auf roßbespanntem und wohlgefügetem wagen;  
Nahe dann trat und begann die leichthinschwebende Iris:

Hektor, Priamos sohn, dem Zeus an rathe vergleichbar, 200  
Zeus entsendete mich, dir dieses wort zu verkünden.  
Weil du siehst, daß annoch der völkerhirt Agamemnon  
Tobt in dem vordergewühl, und die reihn der männer vertilget;



Weiche du selber zurück, doch gebeut dem anderen volke,  
 Gegen den feind zu kämpfen im ungestüme der feldschlacht. 205  
 Aber sobald ein speer ihn verwundete, oder ein pfeilschufs,  
 Dafs er den wagen besteigt; dann rüstet er dich mit stärke,  
 Niederzuhaun, bis du nahst den schöngebordeten schiffen,  
 Bis die sonne sich senkt, und heiliges dunkel heraufzieht.

Also sprach, und entflog, die leichthinschwebende Iris. 210  
 Hektor vom wagen herab mit den rüstungen sprang auf die erde.  
 Schwenkend die spizigen lanzen durchwandelt' er alle geschwader,  
 Rings ermahrend zum kampf, und erwekte die tobende feldschlacht.  
 Jene nun wandten die stirn, und begegneten kühn den Achaiern.  
 Argos söhn' auch drüben verstärkten die macht der geschwader; 215  
 Neu begann das gefecht; ein drangen sie: doch Agamemnon  
 Stürmte voraus; denn er wollte der vorderste kämpfen vor allen.

Sagt mir anitz, ihr Mufen, olympische höhen bewohnend:  
 Welcher kam zuerst Agamemnons händen entgegen,  
 Unter den Troern selbst, und den rühmlichen bundesgenossen? 220

Erst Antenors sohn Ifidamas, grofs und gewaltig,  
 Aufgenährt in Thraka, der scholligen mutter der schafe.  
 Kisseus der ahn erzog ihn als kind in seinem palaste,  
 Welcher Theano gezeugt, Ifidamas rosige mutter.  
 Aber nachdem er das ziel der rühmlichen Jugend erreicht, 225  
 Jezo behielt ihn der ahn, und gab ihm die blühende tochter.  
 Neuvermählt dann folgt' er dem grofsen ruf der Achaier  
 Aus dem gemach, mit zwölf schönprangenden schiffen des meeres;  
 Liefs darauf in Perkope zurück die schwebenden schiffe,  
 Aber zu fufs hinwandelnd erreicht' er Ilios mauern. 230



Dieser begegnete jezt des Atreus sohn' Agamemnon.

Als nunmehr sich genaht die eilenden gegen einander,

Jezo verfehlt' Agamemnon, und seitwärts flog ihm die lanze.

Aber Ifidamas stiefs auf den gurt ihm, unter dem panzer,

Kraftvoll, drängte dann nach, der nervichten rechte vertrauend. 235

Dennoch nicht durchbohrt' er den schöngetriebenen gürtel;

Sondern vom silber gehemmt, verbog wie blei sich die spize.

Schleunig ergrif die lanze der herrschende held Agamemnon,

Zog sie heran, mit gewalt, wie ein berglöw', und aus der hand ihm

Rifs er sie; schwang in den nacken das schwert, und löst' ihm die glieder

Also sank er dafelbst, und schlief den ehernen schlummer, 241

Mitleidswerth, von der gattin getrennt, für die feinen kämpfend,

Ihr, die jugendlich nicht ihm belohnt die großen geschenke:

Hundert rinder schenkt' er zuerst, und gelobte dem schwäher

Tausend ziegen und schaf' aus feinen unzähligen heerden. 245

Ihn entwafnete jezt des Atreus sohn Agamemnon,

Trug dann einher durch der Danaer reihn die prangende rüstung.

Aber da jezt ihn Koon erfah, der gepriesenste kämpfer,

Er Antenors älterer sohn; da umhüllt' ihm die augen

Überschwenglicher gram um den hingefunkenen bruder. 250

Seitwärts genaht mit dem speer, und unbemerkt Agamemnon,

Stach er ihm in die mitte des arms, dicht unter der beugung,

Dafs ihn grade durchdrang die schimmernde spize des erzes.

Schauer ergrif nun plötzlich den herrschenden held Agamemnon;

Dennoch rastet' er nicht vom kampf und schlachtengetümmel, 255

Sondern er stürzt' auf Koon mit sturmgenährter lanze.

Jener zog den Ifidamas nun, den leiblichen bruder,



Eifrig am fusse gefaßt, und rief den tapfersten allen.

Doch wie er zog im gedränge, verwundet' ihn unter dem schilde

Jener mit erzgerüstetem schaft, und löst' ihm die glieder; 260

Hieb dann über dem bruder das haupt von der schulter ihm nahend.

So vom Atreiden besiegt dem könige, fanden Antenors

Beide föhn' ihr verhängnis, und sanken in Aïdes wohnung.

Aber jener durchflog noch andere schaaren der männer,

Mordend mit lanz' und schwert und gewaltigen steinen des feldes, 265

Weil ihm das blut noch warm aus offener wund' hervordrang.

Aber sobald ihm stokte das blut in erharfchender wunde,

Heftiger schmerz nun faßte den heldenmut Agamemnons.

Wie der gebährerin seele der pfeil des schmerzes durchdringet,

Herb' und scharf, den gesandt hartringende Eileithyen, 270

Sie der Here töchter, von bitteren wehen begleitet:

Also faßte der schmerz den heldenmut Agamemnons.

Und er sprang in den fessel, dem wagenlenker gebietend,

Schnell zu den schiffen zu kehren; denn unmutsvoll war das herz ihm.

Laut nun scholl sein durchdringender ruf in das heer der Achaier: 275

Freunde, des volks von Argos erhabene fürsten und pfleger,

Ihr nun hemmt zurück von den meerdurchwandelnden schiffen

Diesen entsezlichen streit, da mir Zeus waltende vorsicht

Nicht gewährt, die Troer den ganzen tag zu bekämpfen!

Sprachs; da geißelte jener die schöngemähneten rosse 280

Hin zu den räumigen schiffen; und nicht unwillig entflohn sie.

Beide mit schäumender brust, und besprengt von unten mit staube,

Trugen sie fern aus der schlacht den qualenduldenden könig.

Aber wie Hektor erfah, daß Atreus sohn sich entfernte,



Rief er den Troern zugleich und Lykiern, laut ermahrend: 285

Troer, und Lykier ihr, und Dardaner, kämpfer der nähe,  
Seid nun männer, o freund', und gedenkt des stürmenden mutes!  
Fern ist der tapferste mann, und mir giebt herlichen siegsruhm  
Zeus der Kronid'! Auf, grade gelenkt die stampfenden roffe  
Gegen der Danaer helden, daß höheren ruhm ihr gewinnet! 290

Jener sprachs, und erregte zu mut und stärke die männer.  
Wie wenn oft ein jäger die schar weiszahniger hunde  
Reizt auf den grimmigen eber des waldthals, oder den löwen:  
So auf die Danaer reizte die edelmütigen Troer  
Hektor, Priamos sohn, dem mordenden Ares vergleichbar. 295  
Selbst voll trozendes muts durchwandelt' er vorn das getümmel,  
Stürzte sich dann in die schlacht, wie ein hochherbraufender sturmwind,  
Der in gewaltigem sturz die dunkelen wogen empöret.

Welchen strekte zuerst, und welchen zuletzt in den staub hin  
Hektor, Priamos sohn, da ihm Zeus ehre verliehen? 300  
Erst Asläos den held, Autonoos dann, und Opites,  
Dolops, Klytios sohn, und Ofeltios, auch Agelaos,  
Oros, Äfymnos sodann, und Hipponoos, freudig zur feldschlacht.  
Diese gebieter entrast' er den Danaern, würgte dann weiter  
Unter dem volk: wie der west aus einander wirrt die gewölke 305  
Vom blaßschauenden süd, mit dichtem sturm sie verdrängend;  
Häufig wälzt hochbrandend die woge sich, aber empor spritzt  
Weißer schaum, vor dem stosse der vielfachzuckenden windsbraut:  
So rings stürzten vor Hektor bezwungene häupter des volkes.  
Jetzt wär' entschieden der kampf, und unheilbare thaten vollendet, 310  
Und in die schiffe gedrängt das fliehende heer der Achaier;



Hätte nicht den Tydeiden ermahnt der dulder Odysseus:

Tydeus fohn, wie vergessen wir doch des stürmenden mutes?  
Auf, tritt näher, mein freund, steh neben mir! Schande ja wär' es,  
Wenn er die schiff' einnähme, der helmumflatterte Hektor! 315

Ihm antwortete drauf der starke held Diomedes:  
Gerne beharr' ich alhier, und dulde noch; aber nur wenig  
Fruchtet unfere kraft; denn der herfcher im donnergewölk Zeus  
Will die Troer mit sieg verherlichen, vor den Achaiern!

Sprachs, und warf Thymbräos vom wagen herab auf die erde, 320  
Links durchschmetternd die brust mit dem wurffspieß; aber Odysseus  
Traf den edlen Molion, des königes wagenossen.  
Jene ließen sie dort ausruhn von der kriegrifchen arbeit,  
Drangen hinein ins getümmel, und wüteten: wie wenn die eber  
Unter die hunde der jagd hochtrozendes mutes sich stürzen: 325  
Also durchtobten den feind die gewendeten; und die Achaier  
Freuten sich aufzuathmen, gescheucht von dem göttlichen Hektor.

Jezt war erhascht ein geschirr; zween tapferste männer des volkes  
Trug es, von Merops erzeugt dem Perkofier:] welcher vor allen  
Fernes geschik wahrnahm, und nie den föhnen verstattet, 330  
Einzugehn in den krieg, den verderblichen; aber sie hörten  
Nicht fein wort, denn sie führte des dunkelen todes verhängnis.  
Diesen kam der Tydeide, der schwinger des speers Diomedes,  
Raubete geist und leben, und trug die prangende rüstung.  
Doch des Hippodamas wehr und Hypeirochos nahm sich Odysseus. 335

Nun liefs schweben die schlacht im gleichgewichte Kronion,  
Schauend von Ida's höhn; und sie würgten sich unter einander.  
Siehe den Päoniden Agastros traf Diomedes



Stoßend mit eherner lanz' am hüftbein; denn fein gespannt war  
Nicht ihm nah zu entfliehn; so groß war des geistes bethörung! 340  
Abwärts hielt der genofs den wagen ihm; aber er selber  
Tobte zu fuß durch das vordergewühl, bis sein leben dahin war.

Doch wie sie Hektor erfah durch die ordnungen, stürmt' er auf jene  
Her mit geschrei; ihm folgten zugleich heerschaaren der Troer.  
Ihn erblickt' auffschauend der rufer im streit Diomedes, 345  
Wandte sich schnell, und begann zu Odyffeus, der ihm genaht war:

Schau, dort wälzt das verderben sich her, der gewaltige Hektor!  
Aber wohlan, wir bleiben, und widerstehn unerschüttert!

Sprachs, und im schwung' entsandt' er die weithinschattende lanze,  
Traf, und verfehlete nicht, auf das haupt dem kommenden zielend, 350  
Oben die kuppel des helms; doch prallte das erz von dem erze,  
Eh es die schöne haut ihm berührt; denn es wehrte der helm ab,  
Dreifach, länglich gespitzt, ihm geschenkt von Föbos Apollon.  
Hektor flog unermesslich zurück, in die schaaren sich mischend;  
Und er entsank hinknieend, und stemmte die nervichte rechte 355  
Gegen die erd'; und die augen umzog die finstere nacht ihm.  
Aber indeß der Tydeide den schwung der lanze verfolgte,  
Fern durch das vordergewühl, wo sie nieder ihm schoß in den boden;  
Kehrete Hektors geist, und schnell in den fessel sich schwingend,  
Jagt' er hinweg ins gedräng', und vermied das schwarze verhängnis. 360  
Doch mit dem speer nachstürmend, begann der held Diomedes:

Wieder entrannst du dem tode, du hund! Schon nahte verderben  
Über dein haupt; allein dich errettete Föbos Apollon,  
Den du gewiß anflehst, ins geklirr der geschosse dich wagend!  
Doch bald mein' ich mit dir zu endigen, künftig begegnend, 365



Würdiget anders auch mich ein unsterblicher gott zu begleiten!

Jezo eil' ich umher zu den übrigen, wen ich erhasche!

Sprachs, und Päons sohne, dem tapferen, raubt' er die rüstung.

Aber der held Alexandros, der lockigen Helena gatte,

Richtet' auf Tydeus sohn das geschofs, den hirten der völker, 370

Hinter die feule geschmiegt, auf dem männerbereiteten grabmal

Jlos des Dardaniden, des vormals waltenden greifes.

Jener entriß dem starken Agastros eilend des panzers (tern,

Künstlichen schmuk von der brust, und den mächtigen schild von den schul

Samt dem gewichtigen helm. Da zog er den bügel des hornes, 375

Schofs und traf, nicht umsonst den pfeil von der nerve versendend,

Unten den rechten fuß; und das erz, durch die sole gedrunken,

Bohrt' in den boden hinein. Doch er mit behaglicher lache

Sprang aus dem hinterhalt, und rief lautjauchzend die worte: 379

Ha das traf! nicht umsonst mir entflog das geschofs! O wie gerne

Hätt' ich die weiche des bauchs dir durchbohrt, und das leben entrißen!

Dann vermöchten die Troer nun aufzuathmen von drangsal,

Welche du wild hinscheuchst, wie ein leu die meckernden ziegen!

Drauf begann unerschrocken der starke held Diomedes:

Lästerer, bogenschüz, pfeilprangender, mädchenbeäugler! 385

Wenn du mit ofner gewalt in rüstungen wider mich kämest,

Wenig frommte dir wohl dein geschofs und die häufigen pfeile.

Jetzt da du leicht den fuß mir rizetest, prahlest du eitel.

Nichts gilt mirs! als träf' ein mädchen mich, oder ein knäblein!

Kraftlos spielt das geschofs des nichtsgeachteten weichlings! 390

Traun wohl anders von mir, und ob nur ein wenig es fasse,

Dringt ein scharfes geschofs, und sofort zu den todten gesellt es!



Seiner vermählten daheim find umher zerrissen die wangen,  
 Und die kinder verwaist; mit blut die erde befleckend 394  
 Modert er; und des gevögels umschwärmt ihn mehr, denn der weiber!

Jener sprach; doch Odyffeus der lanzenchwinger sich nahend  
 Trat vor ihn; nun faß er geschirmt, und zog sich den schnellen  
 Pfeil aus dem fuß; und der schmerz durchdrang ihm heftig die glieder.  
 Und er sprang in den fessel, dem wagenlenker gebietend,  
 Schnell zu den schiffen zu kehren; denn unmutsvoll war das herz ihm. 400

Einsam war nun Odyffeus der lanzenchwinger, und niemand  
 Harrt' um ihn der Achaier, denn furcht verscheuchte sie alle.  
 Tief erseufzt' er und sprach zu seiner erhabenen seele:

Wehe, was soll mir geschehn! O schande doch, wenn ich entflöhe,  
 Fort durch menge geschreckt! Doch entsetzlicher, wenn sie mich fingen, 405  
 Einsam hier; denn die andern der Danaer scheuchte Kronion!  
 Aber warum bewegte das herz mir solche gedanken?  
 Weiß ich ja doch, daß feige von dannen gehn aus dem kampf!  
 Doch wer edel erscheint in der feldschlacht, diesem gebührt es,  
 Tapfer den feind zu bestehn, er treffe nun, oder man treff' ihn! 410

Als er solches erwog in des herzens geist und empfindung,  
 Zogen bereits die Troer heran in geschildeten fehlachtreihn;  
 Und sie umschlossen ihn rings, ihr unheil selber umzingelnd.  
 Wie auf den eber umher die hund' und die blühenden jäger  
 Stürzen; er wandelt hervor aus tiefverwachsenem dickicht, 415  
 Wezend den weißen zahn im zurückgebogenen rüssel;  
 Rings nun stürmen sie an; und wild mit klappenden hauern  
 Wütet er; dennoch bestehn sie zugleich, wie schrecklich er drohet:  
 Also dort um Odyffeus den göttlichen stürzten sich ringsher



Troer. Doch jener zuerst dem untadlichen Deïopites 420  
Stach er die schulter von oben, mit spiziger lanz' ihn ereilend;  
Auch den Thoon darauf und Ennomos strekt' er in blut hin;  
Auch dem Cherfidamas rannt' er, der schnell vom wagen herabsprang,  
Unter dem buklichten schild den scharfen speer in den nabel,  
Tief; und er sank in den staub, mit der hand den boden ergreifend. 425  
Jene verließ er, und Hippafos sohn mit der lanze durchstach er,  
Charops, den leiblichen bruder des wohlentprossenen Sokos.  
Ihm ein helfer zu fein, wie ein gott, kam Sokos gewandelt;  
Nahe trat er hinan, und sprach zu jenem die worte:

O preisvoller Odyffeus, an list unerschöpft, und an arbeit, 430  
Heut ist entweder dein ruhm, daß Hippafos föhne du beide,  
Solche männer, dahingestreckt, und die waffen erbeutet;  
Oder von meiner lanze durchbohrt verlierst du das leben!

Jener sprachs, und stiefs auf des schildes geründete wölbung.  
Siehe den stralenden schild durchschmetterte mächtig die lanze, 435  
Auch in das kunstgeschmeide des harnisches drang sie geheftet;  
Ganz dann entrifs sie die haut von den rippen ihm; aber Athene  
Wehrte dem erz zu dringen ins eingeweide des mannes.  
Doch wie Odyffeus erkannt, nicht tödlich sei das geschofs ihm,  
Wich er ein wenig zurück, und sprach zu Sokos die worte: 440

Unglückseliger, traun! dich ergreift nun graufes verderben!  
Zwar mich hast du gehemmt, der Troer volk zu bekämpfen:  
Doch dir meld' ich alhier den tod und das schwarze verhängnis,  
Diesen tag dir bestimmt; von meiner lanze gebändigt,  
Giebst du mir ruhm, und die seele dem sporner der gaul' Aïdoneus 445  
Sprachs; und jener zur flucht hinweggewendet enteilte;



Doch dem gewendeten schoß er den ehernen speer in den rücken,  
Zwischen der schulterbucht, daß vorn aus dem busen er vordrang;  
Dumpf hinkracht' er im fall; und es rief frohlockend Odyßeus:

Sokos, Hippafos sohn, des feurigen rossebezähmers, 450  
Siehe der endende tod erhaschte dich, und du entrannst nicht!  
Wehe dir, nicht dein vater und deine liebende mutter  
Drücken die augen dir zu, dem sterbenden; sondern des raubes  
Vögel zerhacken dich bald, mit den fittigen froh dich umflatternd!  
Sterb' auch ich, dann schmücken mein grab die edlen Achaier! 455

Jener sprachs, und den mächtigen speer des erhabenen Sokos  
Zog er hervor aus der wund', und dem hochgenabelten schilde.  
Blut nun schoß dem entzogenen nach, und schwächte das herz ihm.  
Doch wie die mutigen Troer das blut des königes schauten,  
Riefen sie laut einander, und wandelten gegen ihn alle. 460  
Aber Odyßeus wich dem gedräng', und schrie zu den freunden.  
Dreimal schrie er empor, wie die brust aushallet des mannes;  
Dreimal vernahm das geschrei der streitbare held Menelaos.  
Schnell begann er und sprach zu Ajas, der ihm genah war:

Ajas, göttlicher sohn des Telamon, völkergebieter, 465  
Eben umscholl Odyßeus des duldenden fernes geschrei mich,  
Jenem gleich, als drängten den einsam verlassenen etwa  
Troer, den weg abschneidend im ungestüme der feldschlacht.  
Auf, wir gehn durchs getümmel; denn ihm zu helfen geziemt uns.  
Daß nur nichts ihm begegne, dem einsamen unter den Troern, 470  
Stark wie er sei; und schmerzlich der Danaer volk ihn vermisse!

Sprachs und ging; ihm folgte der götterähnliche streiter.  
Und sie erreichten Odyßeus den herlichen; um ihn gedrängt war



Troergewühl: so wie oft rothgelbe schakal' im gebirge  
Um den gehörneten hirsch, den verwundeten, welchen ein jäger 475  
Traf mit der senne geschofs; ihm zwar entrann er im laufe  
Flihend, dieweil warm strömte das blut, und die kniee sich regten;  
Aber sobald nun der schmerz des geflügelten pfeils ihn gebändigt,  
Dann zerreißen schakal' im gebirg' ihn, gierig des fleisches,  
Tief im schattigen hain; doch ein leu, vom Dämon gesendet, 480  
Naht grimmvoll; es entfliehn die schakal', und jener verschlingt nun:  
Also dort um Odyfseus, den feurigen held voll erfindung,  
Drangen viel der Troer und tapfere. Aber der held schwang  
Seine lanz', und wehrte dem graufamen todestage.  
Ajas jezo genaht, den thürmenden schild vortragend, 485  
Trat zu ihm; und die Troer entzitterten hiehin und dorthin.  
Jenen führt' an der hand der streitbare held Menelaos  
Aus dem gewühl, bis die roffe der wagengenofs ihm genähert.

Ajas sprang in der Troer gedräng', und entrafte Doryklos,  
Priamos nebensohn; und darauf auch den Pandokos stürzt' er, 490  
Stürzte Lyfandros dahin, und Pyrafos, und den Pylartes.  
Wie wenn hochgeschwollen ein strom in das thal sich ergießet,  
Strudelnd im herbft vom gebirg', indem Zeus regen ihn fortdrängt;  
Viel der dorrenden eichen alsdann, viel kiefergehölz auch  
Wälzt er hinab, und viel des trübenden schlamms in die salzflut: 495  
Also durchtobt' hinstürzend das feld der stralende Ajas,  
Bahn durch männer sich hauend und reifige. Aber noch hört' es  
Hektor nicht; denn er kämpft' an der linken seite des treffens,  
Längs dem gestade des stroms Skamandros: dort wo am meisten  
Taumelten häupter der männer, und graunvoll brüllte der schlachtruf, 500



Um den erhabnen Idomeneus her, und den mutigen Nestor.  
 Hektor schaltete dort mit den Danaern; schreckliche thaten  
 Übt' er mit speer und wagen, der jüngerlinge reihen verwüstend.  
 Dennoch wären ihm nicht Achaia's helden gewichen,  
 Hätte nicht Alexandros, der lockigen Helena gatte, 505  
 Mitten im streite gehemmt den völkerhirten Machaon,  
 Mit dreischneidigem pfeil ihm rechts die schulter verwundend.  
 Seinethalb erschrakn die mutbeseelten Achaier,  
 Sorgend, es möchte der feind in gewendeter schlacht ihn ermorden.  
 Und Idomeneus sprach zum göttlichen Nestor in eile: 510

Nestor, Neleus sohn, du erhabener ruhm der Achaier,  
 Hurtig, betrit dein wagengeschirr; auch betret' es Machaon  
 Neben dir; dann zu den schiffen gelenkt die stampfenden rosse!  
 Denn ein heilender mann ist werth wie viele zu achten,  
 Der ausschneidet den pfeil, und mit lindernder salbe verbindet. 515

Sprach's; und ihm folgte gern der gerenische reifige Nestor;  
 Schnell betrat er sein wagengeschirr; auch betrat es Machaon,  
 Er Asklepios sohn, des unvergleichbaren arztes.  
 Treibend schwang er die geißel, und rasch hinflogen die rosse  
 Zu den geräumigen schiffen; denn dorthin wünschten sie herzlich. 520

Aber Kebriones fah der troischen männer getümmel,  
 Hektors wagengenoss, und redete, also beginnend:

Hektor, wir beide find hier mit Danaerschaaren beschäftigt,  
 Fern am ende der brüllenden schlacht; doch die übrigen Troer  
 Tummeln dort durch einander gewirrt, die gespann' und sie selber. 525  
 Ajas durchtobt das gewühl, der Telamonid'; ich erkenn' ihn:  
 Denn breit ragt sein schild an der schulter ihm. Wenn wir denn ize



Dorthin roß' und wagen beflügelten, wo nun am meisten  
Streiter zu fuß und zu wagen, im schrecklichen kampf sich beegnend,  
Rings einander ermorden, und graunvoll brüllet der schlachtruf! 530

Sprachs, und geißelte rasch das gespann schönmähnichter rosse  
Mit hellknallendem schwung; doch sie, der geißel gehorchend,  
Trugen das schnelle geschirr durch Troer dahin und Achaier,  
Stampfend auf bäuchige schild' und leichname: unten befudelt  
Traf die axe von blut, und die zierlichen ränder des fessels, 535  
Welchen jetzt von der hufe gestampf ansprizten die tropfen,  
Jetzt von der räder beschlag. So strebte der held in der männer  
Dichtes gewühl, zu zerstreun, wo er stürmete! Graufes getümmel  
Bracht er dem volk der Achaier, und rastete wenig vom speere.

Aber stets durchflog er der anderen männer geschwader, 540  
Mordend mit lanz' und schwert und gewaltigen steinen des feldes;  
Ajas nur vermied er im kampf, den Telamoniden;  
Denn ihm eiferte Zeus, wann den stärkeren mann er bekämpfte.

Zeus der allmächtige fandte nun furcht in die seele des Ajas.  
Starrend stand, und warf er den lastenden schild auf die schulter, 545  
Flüchtete dann, umschauend im männergewühl, wie ein raubthier,  
Rückwärts häufig gewandt, mit langsam wechselnden knien.  
Wie wenn den gelblichen leun vom verschlossenen rindergehege  
Oftmals hund' abscheuchen und landbewohnende männer,  
Welche nicht ihm gestatten, das fett der rinder zu rauben, 550  
Ganz durchwachend die nacht; er dort, nach fleische begierig,  
Rennt gradan; doch er wütet umsonst; denn häufige speere  
Fliegen ihm weit entgegen, von mutigen händen geschleudert,  
Auch helllodernde bränd'; und er zukt im stürmenden angrif,



Scheidet dann frühmorgens hinweg, mit bekümmertem herzen: 555

Also ging nun Ajas mit traurendem geist von den Troern,

Sehr ungern; denn er sorgte voll angst um der Danaer schiffe.

Wie wenn am feld' ein esel geführt obsieget den knaben,

Träges gangs, auf welchem schon viel der stecken zertrümmert;

Aber er frisst eindringend die tiefe saat; und die knaben 560

Schlagen umher mit stecken; doch schwach ist die stärke der kinder,

Und sie vertreiben ihn kaum, nachdem er mit fraß sich gesättigt:

Also schwärmt' um den held, den Telamonier Ajas,

Mutiger Troer gewühl und fernberufener helfer,

Die auf den schild die lanzen ihm schmetterten, immer verfolgend. 565

Aber bald gedachte der held des stürmenden mutes,

Wieder das antliz gewandt, und zwang die dichten geschwader

Reifiger Troer zurück; bald kehrt' er von neuem zur flucht um.

Allen indess verwehrt' er den weg zu den rüstigen schiffen;

Denn er selbst, in der Troer und Danaer mitte sich stellend, 570

Wütete; aber die speere, von mutigen händen geschleudert,

Hafteten theils anprallend im siebenhäutigen stierschild;

Viel auch im zwischenraume, den schönen leib nicht erreichend,

Standen empor aus der erde, voll gier im fleische zu schwelgen.

Als ihn Eurypylos jetzt, der glänzende sohn des Euämon, 575

Schauete, dicht umdrängt vom ungestüm der geschosse;

Stand er zu jenem genaht, und schwang den blinkenden wurffspieß,

Und traf Faufias sohn, den hirten des volks Apisaon,

Unter der brust in die leber, und straks ihm löst' er die glieder.

Schnell dann sprang er hinzu, und raubte die wehr von den schultern.

Aber sobald ihn erfah der göttliche held Alexandros, 581



Wie er die waffen entzog dem getödteten; spannt' er den bogen  
Gegen Eurypylos schnell, und schoß in die lende den pfeil ihm,  
Rechts hinein; und das rohr brach ab, und beschwert' ihm die lende.  
Schnell in der freunde gedräng' entzog er sich, meidend das schiksal; 585  
Und es erscholl sein durchdringender ruf in das heer der Achaier:

Freunde, des volks von Argos erhabene fürsten und pfleger,  
Steht, die stirne gewandt, und schirmt vor dem graufamen tage  
Ajas, der hart von geschossen bedrängt wird! Schwerlich entrinnt er  
Jetzt dem grimmen getöse der feldschlacht! Aber o stellt euch 590  
Gegen den feind, um Ajas, den mächtigen Telamoniden!

So der verwundete held Eurypylos; und die genossen  
Stellten sich nah um ihn, die schilde gelehnt an die schultern,  
Alle die lanzen erhöht. Daher nun wandelte Ajas,  
Stand dann zum feinde gekehrt, da der seinigen schaar er erreichte. 595  
Also kämpften sie dort, gleich lodernden feuerflammen.

Nestor indess enttrugen der schlacht die neleïschen stuten,  
Schäumend in schweiß, und brachten den völkerhirten Machaon.  
Jenen sah und erkannte der mutige renner Achilleus;  
Denn er stand auf dem hinterverdek des gewaltigen meerschifs, 600  
Schauend die kriegsarbeit, und die thränenwerthe verfolgung.  
Schnell zu seinem genossen Patrokleus redet' er jezo,  
Rufend vom schiffe daher; doch jener im zelt es vernehmend  
Kam gleich Ares hervor; dies war des wehes beginn ihm;  
Eilend sprach zu jenem Menötios tapferer sprößling: 605

Warum rufest du mir, o Achilleus? wessen bedarfst du?  
Ihm antwortete drauf der mutige renner Achilleus:

Edler Menötiad', o meiner seele geliebter,

O o



Bald wohl nahn, vermut' ich, zu meinen knien die Achaier,  
Anzuflehn; denn die noth umdränget sie, ganz unerträglich. 610

Aber o geh, Patroklos, du göttlicher, forsche von Nestor,  
Welchen verwundeten mann er dort herführt aus dem treffen.  
Zwar von hinten erschien er Machaon ganz an gestalt gleich,  
Ihm des Asklepios sohn; allein nicht sah ich das antliz,  
Denn mir stürmten die rosse vorbei, im geflügelten laufe. 615

Jener sprach; und Patroklos, dem lieben freunde gehorchend,  
Eilte dahin zu den zelten und rüstigen schiffen Achaia's.

Jene sobald sie das zelt des Neleiden erreichten,  
Stiegen sie selbst vom wagen zur nahrungsprossenden erde;  
Aber die rosse löst' Eurymedon, diener des greises, 620  
Von dem geschirr. Sie aber, den schweiß der gewande zu kühlen,  
Stellten sich gegen den wind am luftigen meergestade,  
Gingen darauf ins gezelt, und setzten sich nieder auf fessel.  
Weinmus mengte nun ihnen die lockige Hekamede,  
Die aus Tenedos brachte der greis, wie Achilleus sie einnahm, 625  
Tochter des hochgefinnten Arfinoos, die die Achaier  
Ihm erwählt, dieweil er im rath vorragte vor allen.

Diese rückte zuerst die schöne geglättete tafe  
Mit stahlblauem gestell vor die könige; mitten darauf dann  
Stand ein eherner korb mit trunkeinladenden zwiebeln, 630  
Gelblicher honig dabei, und die heilige blume des mehles;  
Auch ein stattlicher kelch, den der greis mitbrachte von Pylos:  
Welchen goldene buckeln umschimmerten; aber der henkel  
Waren vier, und umher zwei pickende tauben an jedem,  
Schön aus golde geformt; zwei waren auch unten der boden. 635



Mühsam hob ein andrer den schweren kelch von der tafel,  
War er voll; doch Nestor der greis erhob ihn nur spielend.  
Hierin mengte das weib, an gestalt den 'göttinnen ähnlich,  
Ihnen des pramnischen weins, und rieb mit eherner raspel  
Ziegenkäse darauf, mit weißem mehl ihn bestreuend, 640  
Nöthigte dann zu trinken vom wohlbereiteten weinmus.  
Beide, nachdem sie im tranke den brennenden durst sich gelöscht,  
Freueten sich des gesprächs, und redeten viel mit einander.

Jezo stand an der pforte Patroklos, ähnlich den göttern.  
Als ihn erblickte der greis, da entsprang er dem schimmernden fessel 645  
Führt' ihn herein an der hand, und nöthigte freundlich zum fize.  
Doch Patroklos verfragt' es dem greif', und erwiederte also:

Nöthige nicht zum fize, du göttlicher greis; denn ich darf nicht.  
Ehrfurcht fodert und scheu, der mich gesendet, zu forschen,  
Welchen verwundeten dort du herführst. Aber ich selber 650  
Kenn' ihn schon; denn ich sehe den völkerhirten Machaon.  
Jezo, das wort zu verkünden, enteil' ich zurück zum Achilleus.  
Wohl ja kenneft auch du, ehrwürdiger alter, des mannes  
Heftigen sinn, der leicht unschuldige selber beschuldigt.

Ihm antwortete drauf der gerenische reifige Nestor: 655  
Was doch kümmern so sehr Achilleus herz die Achaier,  
Welche bereits das geschofs verwundete? Aber er weiß nicht,  
Welch ein weh sich erhub durch das kriegsheer! Alle die tapfern  
Liegen umher bei den schiffen, mit wurf und stosse verwundet!  
Wund von geschofs ist Tydeus sohn, der held Diomedes; 660  
Wund von der lanz' Odyssseus der herliche, und Agamemnon;  
Auch Eurypylos traf ein fliegender pfeil in die lende.



Diesen anderen bracht' ich selber nur jüngst aus der feldschlacht,  
Als der fenne geschofs ihn verwundete. Aber Achilleus  
Hegt, zwar tapfer, mit uns nicht mitleid oder erbarmung! 665  
Harrt er vielleicht, bis erst die rüstigen schiff' am gestade,  
Troz der Achaiermacht, in feindlicher flamme verlodern,  
Und wir selbst hinbluten der reihe nach? Nicht ja besteht mir  
Kraft, wie vordem sie gestrebt in den leichtgebogenen gliedern!  
Wär' ich so jugendlich noch, und ungeschwächtes vermögens, 670  
Wie als einst der Eleier und Pylier streit sich erhoben,  
Über den rinderraub; da ich den Itymoneus hinwarf,  
Ihn den tapferen sohn des Hypeirochos, wohnend in Elis,  
Und mir entschädigung nahm. Er stritt, die rinder uns wehrend;  
Aber ihn traf im vordergewühl mein stürmender wurffpieß, 675  
Dafs er sank, und in angst sein ländliches volk sich zerstreute.  
Viel und reichliche beute gewannen wir rings aus den feldern:  
Funfzig heerden der rinder umher, der weidenden schafe  
Eben so viel, auch der schweine so viel, und der streifenden ziegen;  
Auch der bräunlichen rosse gewannen wir hundert und funfzig, 680  
Stuten all', und viele von saugenden fällen begleitet.  
Weg nun trieben wir jene hinein zur nelaïschen Pylos,  
Nachts in die stadt ankommend; und herzlich freute sich Neleus  
Dafs mir jüngerlinge schon so viel kriegsbeute beschert war.  
Herolde riefen nunmehr, sobald der morgen emporstieg, 685  
Jeden herbei, wem schuld in der heiligen Elis gebührte.  
Aber des Pyliervolks versammelte obergebieter  
Theileten aus; denn vielen gebührete schuld von Epeiern,  
Seit wir wenigen dort in drangsal Pylos bewohnt.



Denn uns drängt' hinkommend die hohe kraft Herakles 690  
Einige jahre zuvor, und erschlug die tapfersten männer.  
Siehe wir waren zwölf untadliche söhne des Neleus;  
Davon blieb ich allein; die anderen sanken getödtet.  
Drum verachteten uns die erzumschirmten Epeier,  
Und voll übermutes verübten sie mancherlei frevel. 695  
Draus nun wählte der greis sich eine heerde der rinder,  
Eine von schafen gedrängt, drei hunderte samt den hirten;  
Weil auch ihm viel schuld in der heiligen Elis gebührte:  
Vier siegprangende rosse zusamt dem wagengeschirre,  
Zum wettrennen gesandt; denn ein dreifufs war zur belohnung 700  
Aufgestellt; da behielt der völkerfürst Augeias  
Jene zurück, und entsandte den traurenden wagenlenker.  
So zum zorne gereizt durch wort' und thaten des frevels,  
Wählte sich vieles der greis; das übrige gab er dem volke,  
Gleichgetheilt, daß keiner ihm leer der beute hinwegging. 705  
Wir vollendeten nun ein jegliches, und um die stadt her  
Weihten wir opfer des danks. Doch schnell am dritten der tage  
Kamen die feind' unzählbar, sie selbst und stampfende rosse,  
Alle geschaart; auch kamen die zween Molionen gerüstet,  
Kinder annoch, und wenig geübt zum herzhaften angrif. 710  
Eine stadt Thryoessa erhebt sich auf felsichtem hügel,  
Fern an Alfeios strom, die heilige Elis begrenzend:  
Diese bekämpfte der feind, sie auszutilgen verlangend.  
Doch wie sie ganz das gefild' umschwärmten, kam uns Athene  
Schnell als botin daher vom Olympos, uns zu bewafnen, 715  
Nachts; und nicht unwillig erhuben sich Pylos bewohner,



Sondern mit freudigem mut zu der feldschlacht. Mir nur verwehrte  
Neleus, mitzugehn in den streit, und barg mir die roffe;  
Denn noch wähnt' er mich nicht zu kriegsarbeiten gewizigt.  
Dennoch stralt' ich hervor in unserer reißigen schaaren, 720  
Ohne gespann, auch zu fufs; so trieb in den kampf mich Athene.  
Aber es rollt ein strom Minyeios nieder zur salzflut,  
Dicht an Aren': hier harreten wir der heiligen frühe,  
Pylos reißige schar; und daherflofs menge des fufsvolks.  
Drauf mit gesamter macht in wohlgerüstetem heerzug 725  
Kamen wir mittags hin zum heiligen strom Alfeios.  
Alda brachten wir Zeus dem allmächtigen prangende opfer,  
Einen stier dem Alfeios, und einen stier dem Poseidon,  
Eine kuh von der heerde für Zeus blauäugige tochter;  
Nahmen die abendkost durch das kriegsheer, haufen bei haufen, 730  
Legten uns dann zur ruh, in eigener rüstung ein jeder,  
Längs dem ufer des stroms. Die hochgefinnten Epeier  
Standen bereits um die stadt, sie hinwegzutilgen verlangend;  
Aber sie fanden zuvor des Ares schreckliche arbeit.  
Denn als leuchtend die sonn' emporstieg über die erde, 735  
Rannten wir an zum gefecht, und fleheten Zeus und Athenen.  
Als nun die schlacht anhub der Pylier und der Epeier,  
Raft' ich den ersten der feind', und nahm die stampfenden roffe,  
Mulios, kühn und gewandt, der ein eidam war des Augeias,  
Seiner ältesten tochter vermählt, Agamede der blonden, 740  
Die heilkräuter verstand, so viel rings nähret die erde.  
Ihn, wie er gegen mich kam, mit eherner lanze durchbohrt' ich;  
Und er entsank in den staub; und ich, in den fessel mich schwingend,



Stand nun im vordergewühl. Die hochgefinnten Epeier  
Zitterten ängstlich umher, da den mann hinfallen sie sahen, 745  
Ihn der, führend den reißigen zeug, vorstrebte in der feldschlacht.  
Aber ich stürmt' in die feinde, dem dunkelen donnerorkan gleich;  
Funfzig gewann ich der wagen, und zween kriegsmänner um jeden  
Knirschten den staub mit den zähnen, von meiner lanze gebändigt.  
Aktors söhn' auch hätt' ich gestreckt, die zween Molionen, 750  
Hätte nicht ihr vater, der erderschütterer Poseidon,  
Schnell dem gefecht sie entrückt, ringsher in nebel sie hüllend.  
Jezo gewährte Zeus den Pyliern herliche siegsmacht.  
Denn stets folgten wir durch schildbestreute felder,  
Niederhauend den feind, und stattliche rüstungen sammelnd, 755  
Bis wir zum weizengefilde Buprasion trieben die rosse,  
Und zum olenischen fels, und wo Alefions hügel  
Wird genannt, wo zurück uns wendete Pallas Athene.  
Dort verlief ich den letzten erschlagenen; und die Achaier  
Lenkten das schnelle gespann von Buprasion wieder gen Pylos, 760  
Preisend mit dank von den himmlischen Zeus, von den sterblichen Nestor.  
So war Ich, ja ich wars! in der feldschlacht! Aber Achilleus  
Hegt der tugend genuss sich allein nur! Wahrlich mit thränen  
Wird er hinfort es bejammern, nachdem das volk uns vertilgt ist!  
Ach mein freund, wohl hat dich Menötios also ermahnet, 765  
Jenes tags, da aus Ftia zu Atreus sohn er dich fandte.  
Denn wir beide darinnen, ich selbst und der edle Odysseus,  
Höreten all' im gemach die ermahnungen, die er dir mitgab.  
Siehe wir kamen dahin zu Peleus schönem palaste,  
Völker umher versammelnd im fruchtbaren land' Achaia's; 770



Und wir fanden den held Menötios dort im palaste,  
Dich und Achilleus zugleich. Der alte reisige Peleus  
Brannte dem donnerer Zeus die fetten schenkel des stieres  
In dem umschlossenen hof, und hielt den goldenen becher,  
Sprengend den funkelnden wein in die heilige flamme des opfers. 775  
Ihr bereitetet beide das stierfleisch. Jezo erschienen  
Wir an der pforte des hofs; bestürzt nun erhub sich Achilleus,  
Führt' uns herein an der hand, und nöthigte freundlich zum fize,  
Wohl dann bewirtet' er uns, nach heiliger sitte des gastrechts.  
Aber nachdem wir der kost uns gefättiget und des getränkes, 780  
Jezo begann ich die red', euch mitzugehen ermahnend;  
Ihr auch wolltet es gern, und viel euch geboten die väter.  
Peleus der graue held ermahnete seinen Achilleus,  
Immer der erste zu sein, und vorzustreben vor andern.  
Aber dich ermahnte Menötios, Aktors erzeugter: 785  
Lieber sohn, an geburt ist zwar erhabner Achilleus,  
Älter dafür bist du; doch ihm ward grössere stärke;  
Aber du hilf ihm treulich mit rath und kluger erinnrung,  
Und sei lenker dem freund'; er folgt dir gerne zum guten.  
Also ermahnte der greis; du vergasest es. Aber auch jetzt noch 790  
Sage dies Achilleus dem feurigen, ob er gehorche.  
Denn wer weifs, ob vielleicht durch göttliche hülff' ihn bewege  
Dein zuspruch! Gut immer ist redliche warnung des freundes.  
Aber wofern im herzen ein götterspruch ihn erschrecket,  
Und ihm worte von Zeus die göttliche mutter gemeldet; 795  
Send' er zum wenigsten dich, und der Myrmidonen geschwader  
Folge zugleich, ob du etwa ein licht der Danaer werdest.



Dir auch geb' er das waffengeschmeid' im kampf zu tragen,  
Ob dich für ihn ansehend vielleicht vom kampf die Troer  
Abstehn, und sich erholen die kriegrifchen männer Achaia's 800  
Ihrer angst; wie klein sie auch sei die erholung des krieges.  
Leicht auch könnt ihr, noch frisch, die ermüdeten männer im angrif  
Rückwärts drängen zur stadt, von den schiffen hinweg und gezelten.

Also der greis, und jenem das herz im busen bewegt' er.  
Schnell durchlief er die schiffe zum Äakiden Achilleus. 805  
Aber nachdem zu den schiffen des göttergleichen Odyffeus  
Laufend Patroklos genaht, wo der volkskreis und der gerichtplaz  
War, wo rings auch Altäre, gebaut den unsterblichen göttern;  
Traf er Eurypylos dort, den glänzenden sohn des Euämon,  
Welcher hart verwundet daher, mit dem pfeil in der lende, 810  
Mühsam hinkt' aus der schlacht; herab ihm strömte der angstschweiß  
Häufig von schulter und haupt, und hervor aus der schmerzenden wunde  
Rieselte schwarzes blut; doch blieb ihm die stärke des geistes.  
Mitleidsvoll erblickt' ihn Menötios tapferer sprössling;  
Und er begann wehklagend, und sprach die geflügelten worte: 815

Weh euch, weh! der Achaier erhabene fürsten und pfleger!  
Solltet ihr so, den freunden entfernt und dem vatergefilde,  
Nähren mit weißem fett in Troja hurtige hunde?  
Aber verkündige mir, Eurypylos, göttlicher kämpfer:  
Ob noch bestehn die Achaier dem übergewaltigen Hektor, 820  
Oder bereits hinsinken, von seiner lanze gebändigt?

Und der verständige sohn des Euämon sagte dagegen:  
Nichts mehr, göttlicher held Patrokleus, schaft den Achaiern  
Heil; bald werden sie all' um die dunkelen schiffe gestreckt sein!



Denn sie alle bereits, die vordem die tapfersten waren, 825

Liegen umher bei den schiffen, mit wurf und stosse verwundet,

Unter der hand der Troer, die stets anwachsen an stärke!

Aber errette du mich, zum dunkelen schiffe mich führend;

Schneid' aus der lende den pfeil, und rein mit laulichem wasser

Wasche das schwärzliche blut; auch lege mir lindernde salb' auf, 830

Heilsame, welche du selbst von Achilleus, sagt man, gelernet,

Ihm, den Cheiron gelehrt, der gerechteste aller Kentauren.

Denn die ärzte des heers, Podaleirios und Machaon:

Einer wird im gezelt an feiner wunde, vermut' ich,

Selber anjezt bedürftig des wohlerfahrenen arztes, 835

Liegen; der andr' im gefilde besteht die wütende schlacht noch.

Ihm antwortete drauf Menötios tapferer sprössling:

Wie kann solches geschehn? was machen wir, sohn des Euämon?

Eilend muß ich Achilleus dem feurigen melden die botschaft,

Welche mir Nestor befahl, der gerenische hort der Achaier. 840

Dennoch werd' ich nimmer dich hier verlassen im schmerze!

Sprachs, und unter der brust den völkerhirten umfassend

Führt' er ins zelt; ein genoss dort breitete felle der stier' aus.

Hierauf strekt' ihn der held, und schnitt mit dem messer den scharfen

Schmerzenden pfeil aus der lend'; auch rein mit laulichem wasser 845

Wusch er das schwärzliche blut; dann streut' er die bittere wurzel

Drauf, mit den händen zermalmt, die lindernde, welche die schmerzen

Alle bezwang; und es stakte das blut in erharfchender wunde.



I L I A S.

Z W Ö L F T E R   G E S A N G.



## I N H A L T.

*Künftige vertilgung der mauer. Die Achaier eingetrieben. Hektor, wie Polydamas rieth, läßt die reißigen absteigen, und in fünf ordnungen anrücken. Nur Asios mit seiner schaar fährt auf das linke thor, welches zween Lapithen vertheidigen. Ein unglücklicher vogel erscheint den Troern; Polydamas warnt den Hektor umsonst. Zeus sendet den Achaiern einen stäubenden wind entgegen. Hektor stürmt die mauer, und die beiden Ajas ermuntern zur gegenwehr. Sarpedon und Glaukos nahn dem thurme des Menestheus, dem Telamons söhne zu hülfe eilen. Glaukos entweicht verwundet; Sarpedon reißt die brustwehr herab. Hektor zersprengt ein thor mit einem steinwurf: worauf die Troer zugleich über die mauer und durch das thor eindringen.*



---

# I L I A S.

## Z W Ö L F T E R   G E S A N G.

**A**lfo heilt' im gezelte Menötios tapferer spröfsling  
Jezt den Eurypylos dort, den verwundeten. Aber es kämpften  
Argos föhn' und die Troer mit heerskraft. Siehe nicht länger  
Sollte der graben beschirmen die Danaer, oder die mauer,  
Welche sie breit um die schiff' aufthürmeten, rings dann den graben 5  
Leiteten: denn nicht brachten sie festhekatomben den göttern,  
Dafs ihr werk die rüstigen schiff' und erbeuteten schätze  
Drinne bewahrt' im lager; zum troz den unsterblichen göttern  
Ward es gebaut; drum stands nicht lange zeit unerschüttert.  
Denn weil Hektor lebend noch war, noch zürnet' Achilleus, 10  
Und unzerrüttet die stadt des herrschenden Priamos ragte;  
Eben so lang' auch bestand der Danaer mächtige mauer.  
Aber nachdem gestorben der Troer tapferste helden,  
Mancher auch der Argeier vertilgt war, mancher noch übrig,  
Und nun Priamos stadt hinsank im zehnten der jahre, 15



Dann die Argeier in schiffen zur heimat wiedergekehret;  
 Jezo beschloß Poseidaon im rath und Föbos Apollon,  
 Wegzutilgen den bau, der ströme gewalt hinlenkend.  
 Alle die hoch vom Idagebirg' in das meer sich ergießen,  
 Rhodios und Karesos, Heptaporos auch, und Granikos, 20  
 Rhesos auch, und Äsepos zugleich, und der edle Skamandros,  
 Simois auch, wo gehäuft stierschild' und gekegelte helme  
 Sanken hinab in den staub, und das göttergeschlecht der Heroen:  
 Allen zugleich nun wandte die mündungen Föbos Apollon  
 Gegen den bau; neun tage beströmt' er ihn; während herab Zeus 25  
 Regnete, schneller ins meer die umflutete mauer zu wälzen.  
 Aber der Erdererschütterer selbst, in den händen den dreizak,  
 Ging voran, und stürzt' aus dem grunde gewühlt in die wogen  
 Alle blöck' und steine, die mühsam gelegt die Achaier;  
 Schleift' und ebnet' es rings am reißenden Hellespontos, 30  
 Und umhüllte mit sand weithin das große gestade,  
 Wo er die mauer vertilgt; dann wandt' er zurück in das flutbett  
 Jeglichen strom, wo zuvor er ergoß sein schönes gewässer.

Also sollte hinfort Poseidons macht und Apollons  
 Thaten thun. Doch jezo war schlacht und getümmel entbrannt rings 35  
 Um den gewaltigen bau, und der thürme geworfene balken  
 Donnerten. Argos volk, von Kronions geißel gebändigt,  
 Drängte sich eingehegt bei den schwarzen gebogenen schiffen,  
 Bange vor Hektors wut, des stürmenden schreckengebieters.  
 Jener tritt, wie zuvor, mit dem ungestüm des orkanes. 40  
 Wie wenn im kreise der hund' und rüstigen jäger ein waldschwein  
 Ringsher, oder ein löwe, sich dreht, wutfunkelndes blickes;



Jene dort, mit einander in heerschaar wohlgeordnet,  
Stehn ihm entgegen gewandt, und es flogen geschwungene spiefse  
Häufig daher aus den händen; doch sein ruhmathmendes herz kennt 45  
Weder furcht noch entfliehn, und tapferkeit tödtet ihn endlich;  
Vielfach drehet er sich, die reihn der männer erforschend;  
Und wo er grad' andringt, da weichen ihm reihen der männer:  
So im gewühl ging Hektor umhergewandt, und ermahnte  
Über den graben zu sprengen die feinigen. Aber nicht wagtens 50  
Ihm die roffe, geflügeltes laufs; sie wieherten lautauf,  
Stehend am äußersten bord; denn zurück sie schreckte des grabens  
Breite, zum sprung hinüber nicht schmal genug, noch zum durchgang  
Leichtgebahnt: denn ein jäh abhängiges ufer erhob sich  
Rings an jeglicher seit', auch war mit spizigen pfählen 55  
Obenher er bepflanzt, die Achaia's söhne gestellet,  
Dichtgereiht und mächtig, zur abwehr feindlicher männer.  
Schwerlich vermocht' ein rofs, an den rollenden wagen gespannt,  
Überzugehn; fußsvölker nur eiferten, ob sie vermöchten.  
Aber Polydamas sprach, dem trozigen Hektor sich nahend: 60  
Hektor, und ihr der Troer gewaltige, und der genossen,  
Thorheit ifts, durch den graben die hurtigen roffe zu treiben.  
Viel zu schwer ist wahrlich der weg; denn spizige pfähle  
Stehn ja umher, und daran der Danaer mächtige mauer.  
Dort lenkt keiner hinab der reifigen, keiner besteht auch 65  
Unten den kampf; hin fanken sie all', in der enge verwundet.  
Denn wofern nun ganz im vertilgenden zorne sie heimfucht  
Der hochdonnernde Zeus, und den Troern hülfe gewähret;  
Traun dann wünscht' ich selber aufs schleunigste solches vollendet,



Dafs hier ruhmlos stürben von Argos fern die Achaier. 70  
Wenn sie jedoch umkehrten, und rückverfolgung begönne  
Von den schiffen daher, in des grabens tief' uns verdrängend;  
Nimmer käm, ich fürcht' es, auch nicht ein bote von dannen,  
Wieder gen Troja zurück, vor der wut der gewandten Achaier.  
Aber wohlan, wie ich rede das wort, so gehorchet mir alle. 75  
Lafst die roß' am graben, gehemmt von den wagengenossen;  
Wir dann, streiter zu fuß, mit ehernen waffen gerüstet,  
Drängen uns all' um Hektor, und folgen ihm. Doch die Achaier  
Stehn uns nicht, wenn jenen das ziel des verderbens daherdroht.

So des Polydamas rath; den unschädlichen billigte Hektor. 80  
Schnell vom wagen herab mit den rüstungen sprang er zur erde.  
Auch nicht blieben in wagen die anderen Troer versammelt;  
Sondern sie stürmten herab, da sie sahn den göttlichen Hektor.  
Jezo gebot ein jeder dem eigenen wagenlenker,  
Dort am graben die roß' in geordneter reihe zu halten. 85  
Selber darauf sich theilend, in fünf heerschaaren geordnet,  
Gingen sie wohlgeriht, und folgten ihren gebietern.

Hektor selbst und der edle Polydamas führten die ordnung,  
Welche die meisten enthielt und tapfersten, alle begierig,  
Durch die mauer zu brechen, und kühn um die schiffe zu kämpfen. 90  
Auch Kebriones folgte der dritte noch; und dem geringern,  
Blieb, an Kebriones statt, nun Hektors wagen vertrauet.  
Paris gebot der zweiten, Alkathoos auch, und Agenor.  
Helenos führte die dritt', und Deïfobos, göttlicher bildung,  
Beide des Priamos söhn'; auch Afios führte mit jenen, 95  
Afios, Hyrtakos sohn, den hergebracht aus Arisbe



Rosse, glänzend und groß, vom heiligen Strom Selleis.  
Aber der vierten herrscht Äneas voran, des Anchises  
Starker Sohn; zugleich ihm Antenors tapfere Söhne,  
Akamas und Archilochos beid', allkundig des Streites. 100  
Endlich gebot Sarpedon den rühmlichen Bundesgenossen,  
Der sich den Glaukos gefellt', und den kriegerischen Asteropäos:  
Denn sie dünkten ihm beide die tapfersten sonder Vergleichung,  
Aller umher, nach ihm selbst; er ragete weit vor den andern.  
Als sie nunmehr sich zusammengedrängt mit Schilden von Stierhaut; 105  
Eilten sie freudiges Muth auf die Danaer, hoffend, nicht obstehn  
Würden sie, sondern bald um die dunkeln Schiffe gestreckt sein.

Alle sonst, die Troer und fernberufenen Helfer,  
Waren Polydamas Rathe, des tadellosen, gefolget;  
Nur nicht Asios wollte, des Hyrtakos Sohn, der Gebieter, 110  
Dort verlassen die Ross' und den Wagenlenkenden Diener;  
Sondern er drang mit ihnen zugleich an die rüstigen Schiffe.  
Thörichter! ach nicht sollt' er, die schrecklichen Keren vermeidend,  
Samt dem Gespann und Wagen in stolzem Triumph, von den Schiffen  
Wiederum heimkehren zu Ilios lustigen Höhen; 115  
Denn ihn umhüllte zuvor das grauenvolle Verhängnis  
Unter Idomeneus Lanze, des herrlichen Deukalionen.  
Denn er wandt' in die Schiffe zur Linken sich, wo die Achaier  
Aus dem Gefild' einzogen mit hurtigen Rossen und Wagen:  
Dorthin lenkt' er hindurch der Rosse Geschirr; und er fand nicht 120  
Vorgestreckt die Flügel des Thors, noch den mächtigen Riegel;  
Offen noch hielten es Männer, und harreten, ob der Genossen  
Einer, dem Treffen entlohn, sich retten wollt' in die Schiffe.



Gradan lenkt' er die rosse, der wählende; andere folgten  
Nach mit hellem geschrei; denn die Danaer würden nicht obstehn, 125  
Hofen sie, sondern bald um die dunkeln schiffe gestreckt sein.  
Thoren! sie fanden dort zween tapfere männer am eingang,  
Edelmütige söhne der speergewohnten Lapithen:  
Ihn, Peirithoos sohn, den starken held Polypötes,  
Ihn, den Leonteus auch, dem mordenden Ares vergleichbar. 130  
Beid' an dem eingang dort des hochgeflügelten thores  
Standen sie: also stehn hochwipflichte eichen der berge,  
Welche den sturm ausharren und regenschauer beständig,  
Eingesenkt mit grossen und weithinreichenden wurzeln:  
Also die zween, der gewalt der mächtigen arme vertrauend, 135  
Harrten dem angrif kühn des Afios, und unerschrocken.  
Grad' auf die trozende mauer, mit wildaufhallendem feldruf,  
Sprengten sie an, und erhoben die trockenen schilde von stierhaut,  
Um held Afios her, um Iamenos her, und Orestes,  
Akamas, Afios sohn, um Önomaos auch, und um Thoon. 140  
Sie dort hatten zuvor die hellumschienten Achaier  
Drinnen im lager ermahnt, zum mutigen kampf für die schiffe;  
Aber sobald zur mauer mit macht anrennen sie sahen  
Troja's söhn', und erscholl der Danaer angst und getümmel,  
Brachen sie beid' hervor, und kämpfeten draussen am eingang. 145  
Gleich zween ebern an mut, unbändigen, die in dem bergwald  
Kühn der männer und hund' anwandelnde heze bestehen;  
Seitwärts dahergestürmt durchschmettern sie rings die gesträuche,  
Weg vom stamme sie mähend, und wild mit klappenden hauern  
Wüten sie, bis ein geschoss ihr mutiges leben vertilget: 150



Also klappt' auch jenen das schimmernde erz an den busen,  
Unter der feinde geschoss; denn sie wehrten mit grosser gewalt ab,  
Oben dem volk der mauer, und eigener stärke vertrauend.

Jene mit steinen daher von den wohlgebaueten thürmen  
Schleuderten, um sich selbst zu vertheidigen, und die gezelte, 155  
Samt den schiffen des meers. Wie des schnees gestöber herabfällt,  
Welches ein heftiger wind, die schattigen wolken erschütternd,  
Häufig heruntergiefst zur nahrungsprossenden erde:

Solch ein schwall von geschossen entstöberte dort der Achaier  
Händen, und dort der Troer; und dumpf rings krachten die helme, 160  
Von mühlsteinen umprallt, und die hochgenabelten schilde.  
Laut nunmehr wehklagte, vor schmerz die hüften sich schlagend,  
Afios, Hyrtakos sohn, und rief unwilliges herzens:

Vater Zeus, ja wahrlich auch dir gefielen der falschheit  
Teuschungen! Nie doch hätt' ich geglaubt, die helden Achaia's 165  
Würden bestehn vor unserer macht und unnahbaren händen!  
Aber sie, wie die wespenn mit regem leib', und die bienen,  
Die am höckrichten weg' ihr felsenest sich bereitet,  
Nicht verlassen ihr haus in den höhlungen, sondern den angrif  
Raubender jäger bestehn, im mutigen kampf für die kinder: 170  
So auch wollen sie nicht, obgleich nur zween, von dem thore  
Abstehn, bis sie entweder erlegt sind, oder gefangen!

Sprachs; doch nicht bewegt' er Kronions herz mit der rede;  
Hektorn nur willfahrte sein rathschluss ruhm zu gewähren.

Andere kämpften den kampf um andere thore des lagers. 175  
Aber zu schwer ist mirs, wie ein himmlischer, alles zu melden!  
Denn ringsum an der mauer entloderte schrecklich die flamme



Prasselnder stein'; unmutig, allein gezwungen, beschirmten  
 Argos föhne die schiff'; und es trauerten herzlich die götter,  
 Alle, so viel den Achaern im kampf mithelfende waren. 180

Stürmend begann der Lapithen gefecht und waffengetümmel.  
 Siehe Peirithoos sohn, der starke held Polypötes,  
 Schoß auf Damafos stirne den speer, durch die eherne kuppel:  
 Wenig hemmte das erz den stürmenden; sondern hindurch drang  
 Schmetternd die eherne spiz' in den schädel ihm, und fein gehirn ward  
 Ganz mit blute vermischt: so bändigt' er jenen im angrif. 186  
 Weiter darauf den Pylon und Ormenos strekt' er in blut hin.  
 Doch den Hippomachos traf des Ares spröfsling Leonteus,  
 Ihn des Antimachos sohn, mit dem wurffpieß unten am leibgurt.  
 Hurtig dann aus der scheide das scharfe schwert sich entreißend, 190  
 Drang er zuerst auf Antifates ein, durch das grause getümmel,  
 Schwang in der näh', und hieb, daß zurück auf den boden er hinsank.  
 Weiter darauf den Menon, Jämenos dann, und Orestes,  
 Strekt' er gehäuft mit einander zur nahrungsprossenden erde.

Während sie jen' enthüllten des schimmernden waffengeschmeides,  
 Folgten dem Hektor dort und Polydamas blühende männer, 196  
 Sie die meisten an zahl und tapfersten, alle begierig,  
 Durch die mauer zu brechen, und rings zu entflammen die schiffe.  
 Diese zauderten noch, unschlüssiges raths, an dem graben.  
 Denn ein vogel erschien, da sie überzugehn sich entschlossen, 200  
 Ein hochfliegender adler, der, links an dem heere sich wendend,  
 Eine geröthete schlang' in den klaun hintrug, unermefslich  
 Lebend annoch, und zappelnd, noch nicht vergeßend der streitluft.  
 Denn dem haltenden adler durchstach sie die brust an dem halse,



Rückwärts gewunden ihr haupt; er schwang sie hinweg auf die erde, 205  
Hart von schmerzen gequält; und sie fiel in die mitte des haufens;  
Aber er selbst lauttönend entflog im hauche des windes.

Starrend fahn die Troer umher die ringelnde schlange  
Liegen im staub, das zeichen des ägisererschütternden vaters.

Aber Polydamas sprach, dem trozigen Hektor sich nahend: 210

Hektor, du pflegst mich zwar in versammlungen immer zu tadeln,  
Red' ich heilsamen rath; denn traun mit nichten geziemt es,  
Anderer meinung zu sein, dem gehorchenden, weder im rathe,  
Noch in der schlacht, vielmehr dein ansehen stets zu vergrößern:  
Dennoch sag' ich dir jezo, wie mirs am heilsamsten dünket. 215

Laßt nicht weiter uns gehn, um der Danaer schiffe zu kämpfen.

Denn so wird, vermut' ich, es endigen, wenn ja den Troern

Dieser vogel erschien, da sie überzugehn sich entschlossen:

Ein hochfliegender adler, der, links an dem heere sich wendend,

Eine geröthete schlang' in den klaun hintrug, unermesslich, 220

Lebend; doch schnell sie entschwang, bevor sein nest er erreicht,

Und nicht vollends sie brachte, zum raub den harrenden kindern.

So auch wir: wo wir anders durch mauer und thor der Achaier

Brechen mit großer gewalt, und vor uns fliehn die Achaier;

Kehren wir nicht in ordnung den selbigen weg von den schiffen; 225

Sondern viel der Troer verlassen wir, die der Achaier

Volk mit dem erze getödtet, im mutigen kampf für die schiffe.

Also würd' ein seher verkündigen, welcher im geiste

Kennte der zeichen verstand, und dem die völker gehorchten.

Finster schaut' und begann der helmumflatterte Hektor: 230

Keineswegs gefällt mir, Polydamas, was du geredet!



Leicht wohl könntest du sonst ein besseres rathen, denn solches!  
Aber wofern du wirklich in völligem ernste geredet;  
Traun dann raubeten dir die unsterblichen selbst die besinnung:  
Der du befehlst, zu vergessen des donnerers Zeus Kronions 235  
Rathschluß, welchen er selbst mir zugewinkt und gelobet.  
Aber du ermahnest, den weitgeflügelten vögeln  
Mehr zu vertraun. Ich achte sie nicht, noch kümmert mich solches,  
Ob sie rechts hinfliegen, zum tagesglanz und zur sonne,  
Oder auch links dorthin, zum nächtlichen dunkel gewendet. 240  
Nein, des erhabenen Zeus rathschluß vertrauen wir lieber,  
Der die sterblichen all' und unsterbliche götter beherrscht!  
Ein wahrzeichen nur gilt: das vaterland zu erretten!  
Doch was zitterst denn du vor kampf und waffengetümmel?  
Sanken wir anderen auch an den rüstigen schiffen Achaia's 245  
Alle getödtet umher; dir droht kein schrecken des todes!  
Denn dir ward kein herz, ausharrend den feind und die feldschlacht!  
Wo du mir aber dem kampf dich entziehen wirfst, oder der andern  
Einen vom krieg' abwenden, durch thörichte wort' ihn verleitend;  
Schnell von meiner lanze durchbohrt verlierst du das leben! 250

Dieses gesagt, ging jener voran; ihm folgten die andern  
Mit graunvollem geschrei. Der donnerfrohe Kronion  
Sendete hoch vom Idagebirg' unermesslichen sturmwind,  
Der zu den schiffen den staub hinwirbelte: daß den Achaiern  
Sank der mut, doch der Troer und Hektors ruhm sich erhöhte. 255  
Jezo dem wink des gottes, und eigener stärke vertrauend,  
Strebten sie durchzubrechen der Danaer mächtige mauer;  
Rissen herab die zinnen der thürm' und regten die brustwehr,



Und umwühlten mit hebeln des baus vorragende pfeiler,  
Welche zuerst die Achaier gestellt, zur veste den thürmen: 260

Diese wuchtet' ihr stoß, und sie hoften der schütternden mauer  
Einbruch. Doch nicht wichen die Danaer dort von der stelle;  
Sondern mit starrenden schilden die brustwehr rings umzäunend,  
Warfen sie stein' und geschoss' auf die mauerstürmenden feinde.

Aber die Ajas beide das volk auf den thürmen ermahnend, 265  
Wandelten ringsumher, und erregten den mut der Achaier,  
Den mit freundlicher red', und den mit harter bedrohung  
Züchtigend, welchen sie ganz im gefecht nachlässig erblickten:

Freund', im Danaervolk wer hervorstrebt, oder wer mitgeht,  
Auch wer dahintenbleibt; denn gar nicht gleich mit einander 270  
Schaffen die männer im kampf: nun zeigt für alle sich arbeit!  
Auch ihr selber fürwahr erkennet es! Nimmer zurück denn  
Wendet euch gegen die schiffe, die drohungen hörend des trozers;  
Sondern voran dringt all', und ermahnet euch unter einander!  
Ob ja Zeus vergönne, der donnergott des Olympos, 275  
Dafs wir, den streit abwehrend, zur stadt die feinde verfolgen!

Also schrien sie beid', und erregten den kampf der Achaier.  
Dort, gleichwie schneeflocken daher in dichtem gestöber  
Fallen am wintertage, wann Zeus der herscher sich aufnacht,  
Über die menschen zu schnein, der allmacht pfeile versendend; 280  
Ruhn dann heifst er die wind', und schüttet herab, bis er decket  
Rings die höhn der schroffen gebirg', und die zackigen gipfel,  
Auch die gefilde voll klee, und des landmanns fruchtbare saaten;  
Auch des graulichen meers vorstrand' und buchten umfliegt schnee,  
Aber die wog' anrauschend verschlinget ihn; alles umher sonst 285



Wird von oben umhüllt, wann gedrängt Zeus schauer herabfällt:  
 So dort flog von heere zu heer der steine gewimmel,  
 Welche die Troer hier, und die Danaer dort auf die Troer  
 Schleuderten; und um die mauer erscholl rings dumpfes gepolter.

Noch nicht hätten die Troer anjezt und der stralende Hektor 290  
 Durchgebrochen die pfort' und den mächtigen riegel der mauer;  
 Hätte der waltende Zeus nicht seinen sohn, den Sarpedon,  
 Auf die Argeier gefandt, wie den leun auf gehörnete rinder.  
 Vor sich trug er den schild von gleichgeründeter wölbung,  
 Schöngeschlämmert aus erz, den prangenden; welchen der wehrschmied  
 Hämmerte, drinnen gefügt aus häufigen rinderhäuten, 296  
 Und um den rand ringsher mit goldenen stäben durchzogen:  
 Diesen sich nun vortragend zum schirm, zween speere bewegend,  
 Eilt' er hinan, wie ein löwe des bergwalds, welcher des fleisches  
 Lang' entbehrt, und jezo, gereizt von der mutigen seele, 300  
 Eindringt, schafe zu würgen, auch selbst in ein dichtes gehege;  
 Findet er zwar bei ihnen die wachsamten hirtten versammelt,  
 Die mit hunden und spießsen umher die schafe behüten,  
 Doch nicht ohne versuch von dem stall zu entfliehen gedenkt er;  
 Nein, entweder er raubt, wo er einsprang, oder auch selber 305  
 Wird er verletzt im beginn von rüstiger hand mit dem wurffpieß:  
 So dort reizte sein mut den göttergleichen Sarpedon,  
 Stürmend der mauer zu nahn, und durchzubrechen die brustwehr.  
 Schnell zu Glaukos gewandt, Hippolochos sohne, begann er:

Glaukos, warum doch ehrte man uns so herlich vor'andern 310  
 Immer an fiz, an fleisch, und vollgegoffenen bechern,  
 Heim im Lykierland', umher wie auf himmlische blickend?



Und was baun wir ein grosses gefild' am ufer des Xanthos,  
Prangend mit obst und trauben und weizenbefäeten äckern?

Darum gebührt uns jezt in der Lykier vordergetümmel 315

Dazustehn, und hinein in die brennende schlacht uns zu stürzen;

Dafs man also im volk der gepanzerten Lykier sage:

Wahrlich nicht unrühmlich beherrschen sie Lykiens föhne,

Unsere könige hier, mit gemästeten schafen sich nährend,

Und herzstärkendem wein, dem erlesenen; sondern ihr mut ist 320

Grofs, denn sie kämpfen den kampf in der Lykier vordergetümmel!

Trautester, könnten wir ja, durch dieses kampfes vermeidung,

Immerdar fortblühen, unsterblich beid' und unalternd;

Weder ich selbst dann stellte mich unter die vordersten kämpfer,

Noch ermuntert' ich dich zur männerehrenden feldschlacht. 325

Aber da gleichwohl drohn unzählbare schrecken des todes

Rings, und keiner entflieht der sterblichen, noch sie vermeidet;

Auf! dafs wir anderer ruhm verherlichen, oder den unsern!

Jener sprach; nicht träge war Glaukos darob, noch entzog sich.

Gradan drangen sie beide, die schar der Lykier führend. 330

Doch sie erfah auffschauernd des Peteos sohn Menestheus;

Denn ihm nahten zum thurm sie daher, mit verderben gerüstet.

Rings umspäht' er den thurm, ob der Danaerfürsten er einen

Schauete, welcher die noth abwendete seinen genossen.

Jezo sah er die Ajas, sie beide des kampfes unerfättlich, 335

Dastehn, auch den Teukros, der jüngst vom gezelte zurückkam,

Nahe sich; doch nicht konnt' er mit vollem ruf sie erreichen,

Durch das getöse der schlacht: es erscholl zum himmel der aufruhr,

Weil die getroffenen schild' und umflatterten helm', und die thore



Donnerten; denn sie all' umdrängte man; und die davor nun 340  
Stehenden strebten mit macht sich durchzubrechen den eingang.  
Schnell zu Ajas dahin entsandt' er Thootes den herold:

Laufe mir, edler Thootes, in eil', und rufe den Ajas;  
Lieber sie beide zugleich: denn weit das beste von allem  
Wär' es, dieweil hier bald ein gräßliches morden bevorsteht! 345  
Denn hart drängen die Fürsten der Lykier, welche von jeher  
Ungestüm anrennen in schreckenvoller entscheidung!  
Aber wofern auch dort die kriegsarbeit sie beschäftigt;  
Komme doch Ajas allein, des Telamons tapferer sprössling,  
Und ihm gefellt sei Teukros der held, wohlkundig des bogens! 350

Jener sprach; nicht träge vernahm die worte der herold,  
Sondern enteilt' an der mauer der erzumschirmten Achaier,  
Stand den mutigen Ajas genaht, und redete also:

Ajas beid', heerführer der erzumschirmten Achaier,  
Euch ermahnt des Peteos sohn, der edle Menestheus, 355  
Dort der kriegesgewalt ein wenig nur zu begegnen;  
Lieber ihr beide zugleich: denn weit das beste von allem  
Wär' es, dieweil dort bald ein gräßliches morden bevorsteht!  
Denn hart drängen die fürsten der Lykier, welche von jeher  
Ungestüm anrennen in schreckenvoller entscheidung! 360  
Aber wofern auch hier die kriegsarbeit euch beschäftigt;  
Komme doch Ajas allein, des Telamons tapferer sprössling,  
Und ihm gefellt sei Teukros der held, wohlkundig des bogens!

Sprach; und willig gehorchte der Telamonier Ajas.  
Schnell zu Oileus sohn die geflügelten worte begann er: 365  
Ajas, ihr beid' alhier, du selbst und der held Lykomedes,



Stehet fest, und ermahnt die Danaer, tapfer zu streiten.

Aber ich selber gehe, der arbeit dort zu begegnen;

Schnell dann eil' ich zurück, nachdem ich jene vertheidigt.

Also sprach und enteilte der Telamonier Ajas; 370

Und ihm gefellt ging Teukros, sein leiblicher bruder vom vater;

Auch Pandion zugleich trug Teukros krummes geschofs nach.

Als sie dem thurm izt nahten des hochgefinnten Menestheus,

Drinnen die mauer entlang, zu bedrängten nahten sie wahrlich.

Dort an die brustwehr klommen, dem düsteren sturme vergleichbar, 375

Jene, des Lykiervolks erhabene fürsten und pfleger;

Tobend begann nun nahes gefecht, und es hallte der schlachtruf.

Ajas der heldensohn des Telamon strekte zuerst nun

Einen freund des Sarpedon, den hochbeherzten Epikles,

Mit scharfzackigem marmor gefällt, der drinnen der mauer 380

Groß an der brustwehr lag, der oberste. Schwerlich vielleicht wohl

Trüg' ihn mit beiden händen ein mann, auch in blühender jugend,

Wie nun sterbliche find; doch er schleuderte, hoch ihn erhebend,

Brach ihm des helms viergipflisches erz, und zerknirschte zugleich ihm

Alle gebeine des haupts; und schnell, wie ein taucher von ansehen, 385

Schoß er vom ragenden thurm, und der geist verließ die gebeine.

Teukros traf den Glaukos, Hippolochos edlen erzeugten,

Mit dem geschofs, da stürmend der mauer höh' er hinanstieg,

Wo er ihn sah entblößen den arm, und hemmte die streitluft.

Schnell von der mauer entsprang er geheim, daß nicht ein Achaier, 390

Wenn er die wund' erblikte, mit stolzer red' ihn verhöhnte.

Schmerz durchdrang dem Sarpedon die brust, als Glaukos hinwegging,

Gleich nachdem er es merkte; doch nicht vergaß er des kampfes;



Sondern er traf Alkmaon, des Thestors sohn, mit der lanze  
Stoß, und entriß ihm den schaft; da taumelt' er, folgend der lanze, 395  
Vorwärts, und ihn umklirrte das erz der prangenden rüstung.  
Doch Sarpedon mit großer gewalt anfassend die brustwehr  
Zog, und umher nachfolgend entstürzte sie; aber von oben  
Ward die mauer entblößt, und öffnete vielen den zugang.

Ajas sofort und Teukros begegneten: der mit dem pfeile 400  
Traf ihm das riemengehenk; das hell um den busen ihm stralte,  
Am ringsdeckenden schild'; allein Zeus wehrte dem schiksal  
Seines sohns, daß nicht bei den äußersten schiffen er hinsank.  
Ajas stach nun den schild anlaufend ihm; aber hindurch drang  
Schmetternd die eherne lanz', und erschütterte jenen im angrif. 405  
Weg von der brustwehr zukt' er ein wenig; doch nicht gänzlich  
Wich er, dieweil sein herz noch erwartete ruhm zu gewinnen.  
Laut ermahnt' er gewandt der Lykier göttliche heerschaar:

Lykier, o wie vergeßet ihr doch des stürmenden mutes?  
Schwer ja ißt mir allein, und wär' ich der tapferste streiter; 410  
Durchzubrechen die mauer, und bahn zu den schiffen zu öffnen!  
Auf denn, zugleich mir gefolgt! denn mehrerer arbeit ist besser!

Jener sprach; und geschreckt von des königes scheltendem zuruf,  
Rannten sie heftiger an, gedrängt um den waltenden könig.  
Argos söhn' auch drüben verstärkten die macht der geschwader, 415  
Innerhalb der mauer; und fürchterlich drohte die arbeit.  
Denn es vermochten weder der Lykier tapfere streiter,  
Durchzubrechen die mauer, und bahn zu den schiffen zu öffnen;  
Noch vermochten die helden der Danaer, Lykiens söhne  
Weg von der mauer zu drängen, nachdem sie sich einmal genahet. 420



Sondern wie zween landmänner die grenz' einander bestreiten;  
Jeder ein maß in der hand, auf gemeinsamer scheide des feldes,  
Stehn sie auf wenigem raum, und zanken sich wegen der gleichung  
Also trennt' auch jene die brustwehr; über ihr kämpfend  
Haueten wild sie einander umher an den busen die stierhaut 425  
Schöngeründeter schild' und leichtgeschwungener tartfchen.

Viel auch wurden am leib vom grausamen erze verwundet:  
Einige, wann sich wendend im streit sie den rücken entblößten  
Durch das gewühl, und manche fogar durch die schilde von stierhaut.  
Überall von thürmen und brustwehr riefelte rothes 430

Blut, an jeglicher seite, der Troer und der Achaier.

Doch nicht schaften sie flucht der Danaer; sondern sie standen  
Gleich: wie die wage steht; wenn ein weib, lohnspinnend und redlich,  
Abwägt woll' und gewicht, und die schalen beid' in gerader  
Schwebung hält, für die kinder den ärmlichen lohn zu gewinnen: 435

Also stand gleichschwebend die schlacht der kämpfenden völker;

Bis nunmehr Zeus höheren ruhm dem Hektor gewährte,

Priamos fohn, der zuerst einstürmt' in der Danaer mauer.

Laut erscholl fein durchdringender ruf in die schaaren der Troer:

Auf, ihr reifigen Troer, hinan! durchbrecht der Argeier 440  
Mauer, und werft in die schiffe die schreckliche flamme des feuers!

Also ermahnte der held; und aller ohren vernahmens.

Grad' andrang zu der mauer die heerschaar; jene begierig  
Klommen empor die zinnen, geschärfte speer' in den händen.

Hektor nun trug aufraffend den feldstein, welcher am thore 445  
Daßand, draußen gestellt, von unten dik, und von oben  
Zugespizt; ihn hätten nicht zween der tapfersten männer



Leicht zum wagen hinauf vom boden gewälzt mit hebeln,  
 Wie nun sterbliche sind; doch er schwang ihn allein und behende;  
 Denn ihm erleichterte solchen der sohn des verborgenen Kronos. 450  
 Wie wenn ein schäfer behend' hinträgt die wolle des widders,  
 Fassend in Einer hand, und wenig die last ihn beschweret:  
 Also erhob auch Hektor und trug den stein zu den bohlen,  
 Welche das thor verschlossen mit dicht einfügender pforte,  
 Zweigeflügelt und hoch; und zween sich begegnende riegel 455  
 Hielten sie innerhalb, mit Einem bolzen befestigt.  
 Nah izt trat er hinan, und warf gestemmt auf die mitte,  
 Weit gespreizt, daß nicht ein schwächerer wurf ihm entflöge.  
 Schmetternd zerbrach er die angeln umher, und es stürzte der marmor  
 Schwer hinein; dumpf krachte das thor; auch die mächtigen riegel 460  
 Hielten ihm nicht, und die bohlen zerspalteten hiehin und dorthin,  
 Unter des steines gewalt; und es sprang der erhabene Hektor  
 Furchtbar hinein, wie das grauen der nacht: er stralt' in des erzes  
 Schrecklichem glanz, der ihn hüllt', und zwo hellblinkende lanzen  
 Schüttelt' er. Schwerlich hätt' ein begegnender jezt ihn gehemmet, 465  
 Aufser ein gott, da er sprang in das thor, wutfunkelndes blickes.  
 Laut ermahnt' er die Troer umhergewandt im getümmel,  
 Über die mauer zu steigen; und schnell ihm gehorchten die völker:  
 Andere drangen zur mauer und kletterten, andere strömten  
 Durch die gezimmerte pforte hinein. Doch es flohn die Achaier 470  
 Zu den geräumigen schiffen; es tobt' unermesslicher aufruhr.



*DAS HOMERISCHE TROIA*  
*nach d'Anville und le Chevalier.*



des von Helwig

u. v. Sander gest.

zur Ilias







5,30 (vi) 301

~~5,148~~ 160?

~~46,385~~?

~~81,600~~

91,30

181,602















Homerus, ca. v8. Jh.

Homers Werke I - XII Gesang

Bd.: 1

Altona 1793

4 A.gr.a. 419-1

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10215089-3

VD18 90033965